

Schnee und Lawinen

1999-2000

Lawinenwarndienst Tirol
Nummer 9



tirol

Lawine

Schnee
und Lawinen

1999–2000

Lawinenwarndienst Tirol
Nummer 9



tirol

Lawine

HERAUSGEBER:

Amt der Tiroler Landesregierung
Lawinenwarndienst

REDAKTION UND GESTALTUNG:



Mag. Rudi MAIR



DI Patrick NAIRZ

*Boznerplatz 6 / Stöcklgebäude
6020 Innsbruck*

unter Mitarbeit von Mag. Bernd NOGGLER
*Angerzellgasse 1
6020 Innsbruck*

TITELBILD:

Lawinenabgang vom 18.03.2000 auf den Ortsteil Gurns im Gschnitztal
Archiv Lawinenwarndienst

HERSTELLUNG:

RAGGL digital graphic+print GmbH, Rossaugasse 1, 6020 Innsbruck

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
1. Organisation	9
1.1 Neuerungen beim Tiroler Lawinenwarndienst für den Winter 2000/2001	9
2. Witterung im Winter 1999/2000	12
2.1 Monatliche Übersicht der Klimastation Patscherkofel Oktober 1999 – Mai 2000	14
2.2 Schneedeckenverlauf Patscherkofel 1999/2000	16
3. Übersicht über die Regionseinteilung und das Messnetz des Lawinenwarndienstes Tirol	17
3.1 Zuordnung der Regionen zu den Gebirgsgruppengliederungen des ÖAV und des Umweltbundesamtes	18
3.1.1 Gebirgsgruppengliederung in Tirol lt. Umweltbundesamt	21
3.2 Auflistung der Beobachterstationen	22
3.3 Auflistung der automatischen Wetterstationen	23
4. Wetter- und Schneedeckenentwicklung an den Beobachterstationen im Winter 1999/2000	26
4.1 Schneeprofile im Bereich der Jöchlspitze (Außerfern) während des Winters 1999/2000	42
5. Wetter- und Schneedeckenentwicklung der automatischen Wetterstationen im Winter 1999/2000	45
6. Lawinenereignisse im Winter 1999/2000	60
6.1 Einleitung zu den Lawinenereignissen	60
6.2 Tödliche Lawinenunfälle in Österreich während der vergangenen 20 Jahre	60
6.3 Übersicht über die Lawinenereignisse in Tirol	61
6.4 Tabellarische Übersicht der Lawinenereignisse in Tirol	62
6.5 Lawinenereignisse mit tödlichem Ausgang	66
6.6 Lawinenereignisse mit verletzten Personen	86
6.7 Sonstige Lawinenereignisse	90
7. Allgemeine Gefahrenstufenverteilung im Winter 1999/2000	103
7.1. – 7.9 Regionale Gefahrenstufenverteilung im Winter 1999/2000	104
8. Fachbeiträge	107
8.1 Die Lawinenkatastrophe von Galtür aus meteorologischer Sicht	107
8.2 Der Lawinenlagebericht und darauf aufbauende Entscheidungsstrategien als Hilfsmittel zur Unfallvorbeugung	110
8.3 Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Lawinenunfall	111
8.4 Internet und alpine Sicherheit – Chancen neuer Wege der Kommunikation	116
9. Lawinenlageberichte im Winter 1999/2000	118
Anhang	190

Vorwort

Eines der wesentlichen Ziele in der Publikation unserer Winterberichte besteht neben der systematischen Dokumentation von Lawineneignissen darin, einen wichtigen Lehrbehelf für all jene Personen zu erstellen, die direkt oder indirekt mit der Lawinenthematik befasst sind bzw. daran Interesse finden.

Den Lawinenkommissionsmitgliedern soll dadurch die Möglichkeit geschaffen werden, den Witterungsverlauf samt der damit in Zusammenhang stehenden Lawinenaktivität möglichst detailgetreu rekapitulieren zu können. Die während des Winters 1999/2000 getroffenen Entscheidungen können somit im Nachhinein nochmals überprüft und kritisch hinterfragt werden. Der dadurch ausgelöste Lern- bzw. Bestätigungsprozess dient in der Folge der nutzbringenden Erweiterung des Erfahrungsschatzes einer jeden Einzelperson.

Ziel ist es auch, aus den Fehlern und Tragödien anderer zu lernen. Durch die übersichtlichen, mit Karten- und Fotomaterial versehenen Unfallschilderungen soll dieser Lernprozess erleichtert werden. Weiters ist es unser Bestreben, das Bewusstsein zu wecken, dass prinzipiell jede Person, die sich im winterlichen Gelände bewegt, mit der Lawinengefahr konfrontiert werden kann. Es gilt, nicht überheblich gegen den so übermächtigen Partner Natur aufzutreten, sondern mit dem notwendigen Respekt, mit umfassender Information, gutem Fachwissen und mit einer ausgeprägten Verzichtsbereitschaft in der winterlichen Bergwelt unterwegs zu sein. Dadurch kann das immer vorhandene Risiko vermindert werden, das ja auch einen wesentlichen Reiz an der Bewegung in unserer tollen Bergwelt ausmacht.

Viel Augenmerk haben wir bei der Erstellung dieses Winterberichtes darauf gerichtet, Übersichtsdarstellungen einzubauen, um dem Benutzer des Lawinenlageberichtes eine Hilfestellung bei dessen Interpretation in die Hand zu geben. Neben organisatorischen Belangen, bei denen wir auf die sich für diesen Winter ergebenden Neuerungen eingehen, finden sich wiederum themenspezifische Fachbeiträge.

Für die Mitarbeit an diesem Bericht möchten wir uns ganz herzlich bei Mag. Bernd Noggler von der Datenverarbeitungs-Tirol-GmbH (*tiris* Systemgruppe) für die Unterstützung des von uns initiierten Projektes „Lawinen-GIS“ sowie bei der Gestaltung der Kartenunterlagen dieses Berichtes bedanken. Danke auch an den Sachverständigen des tragischen Lawinunglücks im Jamtal, Mag. Michael Larcher, der uns eine detaillierte Sachverhaltsdarstellung dieses Unglücks zur Verfügung gestellt hat. Weiters gilt unser Dank „unserem“ Diplomanden Roland Zörer für die Präsentation der ersten Ergebnisse einer sehr erfolgreich durchgeführten Fragebogenaktion sowie den Mitarbeitern unserer Abteilung, Mag. Michael Butschek, Christoph Wolf, Ing. Arnold Janku und Barbara Haider.

Uns bleibt noch, Ihnen interessante Stunden bei der Lektüre dieses Winterberichtes sowie eine erlebnisintensive, unfallfreie Zeit in der winterlichen Bergwelt zu wünschen.

Rudi Mair und Patrick Nairz
Lawinenwarndienst Tirol

1. Organisation

1.1 Neuerungen beim Tiroler Lawinenwarndienst für den Winter 2000–2001

Einhergehend mit der rasanten Entwicklung der sogenannten „neuen Medien“ waren wir wiederum bestrebt, unser Informationsangebot dem letzten Stand der Technik und den Bedürfnissen der Benutzer anzupassen.

Fragebogenaktion im Internet

Für eine bestmögliche Evaluierung dieser Anwenderbedürfnisse wurde während der Sommermonate im Rahmen einer Diplomarbeit mit dem Titel „Alpine Sicherheit – Internet als Informationsportal zum Alpinisten – Am Beispiel des Lawinenwarndienstes des Landes Tirol“ ein Fragebogen ausgearbeitet, bei dem der Diplomand unsererseits, aber auch seitens der Datenverarbeitungs-Tirol-GmbH (*tiris*-Systemgruppe) fachlich unterstützt wurde. Nach einer nur 3-monatigen Abrufbarkeit des Fragebogens im Internet betrug die Rücklaufquote die doch beachtlich hohe Anzahl von 1594 ausgefüllten Fragebögen, die derzeit einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden (nähere Details hierzu finden Sie im Fachbeitrag „Internet und alpine Sicherheit – Chancen neuer Wege der Kommunikation im Abschnitt 8). Erste Ergebnisse zeigen uns einerseits, dass wir bei bereits ausgedachten Projekten auf dem richtigen Weg waren, andererseits aber wurden dadurch neue, wichtige Ideen eingebracht, die wir zu einem großen Teil bereits für diesen Winter umsetzen konnten.

Verbesserte Regionalisierung des Lawinenlageberichtes – Wetterstationsausbau und Einführung eines Rückmeldeformulars zur Schnee- und Lawinensituation

Nicht zuletzt aufgrund diverser, in der Praxis angewandter Entscheidungsstrategien zum Verhalten in der winterlichen Bergwelt sind auch die Anforderungen an den Lawinenwarndienst in Form einer verbesserten Regionalisierung des Lawinenlageberichtes deutlich gestiegen. Neben dem unverzichtbaren, über ganz Tirol verteilten Beobachternetz und den teilweise neu definierten Aufgabenstellungen tragen wir diesem Trend insbesondere auch dadurch Rechnung, dass unser hochalpines, vollautomatisches Wetterstationsnetz ständig erweitert wird. Galt vor 10 Jahren die Errichtung einer solchen Wetterstation, die neben Wetter- auch

Schneedeckendaten messen kann, noch als Pionierleistung, so können wir heute doch mit ein wenig Stolz auf das flächenbezogen dichteste Netz an diesen Stationen innerhalb Europas verweisen. Rund um die Uhr ist es uns möglich, auf die Daten von mehr als 30 Wetterstationen zurückzugreifen. Weitere fünf Stationen befinden sich derzeit gerade in Planung, Bau oder stehen vor der unmittelbaren Fertigstellung, nämlich Rofan, Nauders-Berg, Kreuzspitze/Prägraten a. G., Rendl/St. Anton a. A. und Hochfügen.

Eine verbesserte Regionalisierung streben wir also hauptsächlich über ein verdichtetes Datennetz an. Neben oben erwähntem Wetterstationsausbau wollen wir dabei auch sehr gezielt jene Informationen in den Datengewinnungsprozess einbeziehen, die von sehr gut ausgebildeten Personen stammen. Neben allen Bergführern zählen dabei hauptsächlich noch Fachübungsleiter für Skibergsteigen, Skitourenwarte sowie Lehrwarte Hochalpin. Zusätzlich haben wir auch an den Informationen anderer Personen mit gutem lawinenkundlichem Beurteilungsvermögen Interesse. In Zusammenarbeit mit der *tiris*-Systemgruppe der DVT wurde deshalb ein online verfügbares Rückmeldeformular erstellt. Dieses findet sich auf der Startseite unserer Internetseite www.lawine.at „Rückmeldungen zur Schnee- und Lawinensituation“ für den Lawinenwarndienst Tirol. Es ist auch möglich, sich dieses Formular als Faxvorlage auszudrucken bzw. kann man es auch direkt bei uns anfordern (eine Adressenliste findet sich im Anhang).

Ein allgemein zugänglicher Bereich ermöglicht es allen Personen, dieses Rückmeldeformular auszufüllen. Der passwortgeschützte Bereich ist dazu da, alle gut ausgebildeten Personen getrennt zu erfassen, um dadurch eine gewisse Qualitätsgarantie der gemachten Aussagen zu erhalten.

Wir haben uns bei der Erstellung dieses Fragebogens sehr darum bemüht, durch eine klare, sehr übersichtliche Gestaltung sowie durch die Verwendung zahlreicher Drop-down-Menüs die Zeit zum Ausfüllen dieses Formulars auf ein Minimum zu beschränken, um auch dadurch die Akzeptanz bei den Benützern zu erhöhen.

Und noch etwas: Wir möchten in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hinweisen, dass Ihre

Mitarbeit nicht nur als Selbstzweck zu verstehen ist, sondern in ganz entscheidendem Maße durch die Verwertung ihrer Informationen im Lawinenlagebericht wiederum Ihnen zugute kommen wird.

Neues Layout des Lawinenlageberichtes, Zusatzblatt mit Wetter- und Schneedeckeninformationen und Ausbau des Internetangebotes

Um die während der letzten Jahre bereits im Zukunftsmedium Internet täglich bekannt gegebenen, regionalen Gefahrenstufen auch im für den Faxversand vorgesehenen Lawinenlagebericht zu berücksichtigen, wurde das Layout des Berichtes deutlich verbessert. Neben der gewohnten Dreigliederung in die Bereiche des Alpinwetterberichtes der Wetterdienststelle Innsbruck, des Schneedeckenaufbaus und der Beurteilung der Lawinengefahr wird ab kommendem Winter anstelle der Angaben zur aktuellen Wettersituation eine in 9 Regionen unterteilte Übersichtskarte Tirols eingefügt. Für jede dieser Regionen wird eine eigene Gefahrenstufe ausgegeben. Zusätzlich wird ab diesem Winter auch die Gefahrenstufenentwicklung in Form eines Diagramms dargestellt und in Textform kurz dokumentiert. Dabei werden die Gefahrenstufen der zwei vorangegangenen Tage, die aktuelle und die für den nächsten Tag prognostizierte, als Linienverlauf aufgezeichnet. Berücksichtigt wird bei der Darstellung der Gefahrenstufen jeweils jene, die am entsprechenden Tag für die meisten Regionen Gültigkeit hatte.

Da es jedoch weiterhin wichtig sein wird, sich über die aktuelle Wettersituation in den Bergen zu informieren, bieten wir ein Zusatzblatt zum Lawinenlagebericht in Form einer Auswahl von besonders relevanten Wetter- und Schneedeckendaten der meisten unserer automatischen Wetterstationen an. Neben dem möglichen Faxabruf und der direkten Faxzusendung kann man sich diese Produkte erstmals auch mittels eines automatisch eingerichteten E-Mail-Versands zukommen lassen. Jede Person, die daran Interesse hat, braucht uns nur unter der E-Mail-Adresse lawine@tirol.gv.at darüber benachrichtigen. Selbstverständlich wird das sehr gut angenommene Internetangebot, wo unter der Rubrik „Messstellen“ der 3-Tages-Verlauf der Lufttemperatur, der Windgeschwindigkeit und Windrichtung sowie der Schneehöhe stündlich aktualisiert dargestellt wird, beibehalten bzw. entsprechend dem Zuwachs an neuen Wetterstationen auch erweitert. Ebenso sind wir in Zusammenarbeit mit TISCOVER darum bemüht, das Layout weiter zu verbessern und diverse Interpretationshilfen in die Seite einzubauen. Neben unserem

jeweils aktuellen Tourentipp wollen wir einen eigenen Pool an Tourentipps erstellen, auf den jederzeit unbeschränkter Zugriff gewährt werden soll. Gleichzeitig soll anderes Datenmaterial des Lawinenwarndienstes passwortgeschützt abrufbar gemacht werden.

Neue Farbgebung bei der europäischen Lawinengefahrenskala

Aufgrund der Initiative unserer Schweizer Kollegen, aber auch aufgrund diverser Anregungen von Benützern des Lawinenlageberichtes haben wir uns für diesen Winter bereits mit den meisten europäischen Lawinenwarndiensten darüber abgesprochen, die Farbskalierung der einzelnen Gefahrenstufen etwas differenzierter zu gestalten. Der Hauptunterschied zur ursprünglichen Farbgebung besteht nun darin, die Gefahrenstufe 5 mit einem rot-schwarz-karierten Muster darzustellen, um die Bedrohlichkeit dieser Gefahrenstufe auch farblich noch etwas besser herauszustreichen. Die neue Farbgebung finden Sie im Anhang dieses Berichts bei der Darstellung der europäischen Lawinengefahrenskala.

Lawinenlagebericht über WAP abrufbar

Unserem Grundsatz treu, neuen technischen Entwicklungen so aufgeschlossen wie möglich zu sein, haben wir bereits Ende letzten Winters in Zusammenarbeit mit TISCOVER die Möglichkeit geschaffen, unseren Lawinenlagebericht WAP-fähig zu machen. Neuerlich haben wir damit eine Vorreiterrolle innerhalb der Lawinenwarndienste eingenommen, worauf wir ein ganz klein wenig stolz sind. Die Adresse lautet übrigens wap.lawine.at

Verbesserte Betreuung der Lawinenkommissionsmitglieder

Lawinenkommissionsmitglieder gehören jener Personengruppe in Tirol an, die während der Wintermonate eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Dementsprechend werden sie unsererseits mit noch detaillierteren Informationen versorgt. Dazu zählen neben situationsspezifischen Zusatzinformationen auch der Direktzugriff auf alle für sie relevanten Wetter- und Schneedeckendaten, den Wetterbericht und eine Mehrtageswetterprognose der Wetterdienststelle Innsbruck. Seit Ende letzten Winters ist es bereits möglich, dass diese Daten nun direkt über einen Server abgefragt werden können. Die für die Visualisierung der Wetter- und Schneedeckendaten bisher in Verwendung befindlichen Vorlagen wurden dabei für diese Sai-

son etwas übersichtlicher gestaltet und mit zusätzlichem Kartenmaterial versehen. Dadurch soll dem Ziel einer effizienteren Interpretation der automatischen Messwerte besser entsprochen werden.

Das erstmals diesen Winter in Erprobung gehendes Intraboxsystem (Datenübertragung über das Internet-Protokoll ftp) gibt Hilfestellung bei der Datenabfrage, soll gleichzeitig aber auch den umgekehrten Informationsfluss zum Lawinenwarndienst verbessern.

Da es für eine gründliche regionale und lokale Situationsbeurteilung nach wie vor unabdingbar ist, Schneedeckenuntersuchungen in die Lawinenbeurteilung mit einfließen zu lassen, wurde das bisher unter DOS laufende Schneeprofilprogramm für Windows umgeschrieben. Es soll dadurch den Lawinenkommissionsmitgliedern ermöglicht werden, ihre Feldaufnahmen übersichtlich in das Programm einzugeben, das in der Folge die entsprechende Profilgrafik erzeugt.

Projekt Lawinen-GIS und WISKI-Lawine:

Im Zuge der ständig wachsenden Anfrageflut, die in der derzeitigen personellen Besetzung nur sehr schwer zu bewältigen ist, aber auch aufgrund einer bestmöglichen Auswertung von Lawinenunfällen arbeiten wir gerade an dem Aufbau einer Datenbank, in die sämtliches innerhalb des Lawinenwarndienstes anfallendes Datenmaterial einfließen soll. Das Grundmodul baut dabei auf einem bereits existierenden wasserwirtschaftlichen Informationssystem auf, das durch diverse Bausteine des Lawinenwarndienstes erweitert werden soll. Einer dieser zentralen Bausteine bildet dabei die Anbindung an ein geographisches Informationssystem. Unter der Leitung von Mag. Bernd Noggler der *tiris*-Systemgruppe der DVT werden dabei sämtliche geographisch relevanten Daten des Lawinenwarndienstes eingearbeitet. In der Zukunft soll es dadurch u. a. auch möglich werden, unfallkausale Zusammenhänge schneller aufdecken und dadurch wiederum nutzbringend in die Unfallprophylaxe eingreifen zu können.

Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen

Die oben erwähnte Anfrageflut hat uns dazu veranlasst, sehr selektiv bei der Weitergabe von Datenmaterial vorzugehen. Seit wenigen Monaten wird strikt auf eine ausgewogene „Kosten-Nutzen-Relation“ geachtet, d. h. im Klartext, dass wir mit Ausnahme von Sachverständigen-Anfragen immer darauf achten, dass die Resultate der Antragsteller

auch wieder nutzbringend für den Lawinenwarndienst eingesetzt werden können. Allein durch diese Maßnahme konnte eine Verlagerung der Antragsteller in Richtung universitärer Einrichtungen festgestellt werden. Inzwischen ist es uns dadurch auch gelungen, bereits einen allseits befruchtenden Erfahrungsaustausch mit einigen Universitätsinstituten zu initiieren. Derzeit treten wir als Mitbetreuer einer Habilitation, einer Dissertation und zweier Diplomarbeiten auf.

Praktisches Kärtchen „Sicher: Ski.Berg.Tour 2000“ erneut aufgelegt

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein und der Tirol-Info wurde heuer erneut das praktische Kärtchen im Taschenformat „Sicher: Ski.Berg.Tour 2000“ aufgelegt. Neben Sicherheitstipps des ÖAV findet sich dort auch eine Übersicht der Europäischen Lawinengefahrenskala samt einer Aufstellung jener Adressen, über die der Lawinenlagebericht innerhalb Europas abgerufen werden kann. Dieses Kärtchen wird heuer wieder automatisch jedem Mitglied des Österreichischen Alpenvereins zugesandt werden und findet sich auch als Beilage in diversen Alpinmagazinen. Wer an der Zusendung größerer Stückzahlen Interesse hat, soll sich direkt an die mitarbeitenden Organisationen wenden.

Publikationen

Aus der Unfallkunde ist belegt, dass die Unfallanalyse eine der bedeutendsten unfallprophylaktischen Maßnahmen darstellt. Dessen sind wir uns in der Erstellung unserer zentralen Publikation, nämlich dem vor Ihnen liegenden Winterbericht, bewusst und versuchen mit Akribie – beinahe detektivisch – die Sachverhaltsdarstellungen zu schreiben und möglichst viele uns wichtig erscheinende Informationen in den Winterbericht einzubauen.

2. Witterung im Winter 1999/2000

von Dr. Karl Gabl

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Regionalstelle für Tirol und Vorarlberg

Die Daten zur Beschreibung des Winters 1999/2000 beruhen auf den Beobachtungen und Messungen der Klima- und TAWES-Stationen der Zentralanstalt. Leider wurden im Sommer 2000 die täglichen Beobachtungen auf dem Patscherkofel vom Flugwetterdienst der Austro Control eingestellt und ist damit eine seit dem Jahr 1946 lückenlos vorhandene und in Tirol einzigartige Beobachtungsserie auf einer Bergstation zu Ende gegangen.

Oktober 1999

Normal temperiert und zu trocken

Schon in der ersten Dekade des Monats brachte ein massiver Kaltlufteinbruch den ersten Schnee oberhalb von 1200 m Seehöhe. Auf höheren Bergen gab es ca. 30 cm Neuschnee. Die Monatsmittel der Lufttemperatur zeigten keine markanten Abweichungen vom Mittelwert. Die Niederschlagssummen in den Regionen am Alpenhauptkamm fielen – bedingt durch den Stau – durchschnittlich aus, aber nördlich und südlich des Alpenhauptkammes wurden nur etwa 70 % der durchschnittlichen Summen erreicht. Der erste Schnee des Winters 1999/2000 fiel am Patscherkofel am 1. Oktober, die Neuschneesumme im Oktober erreichte am Patscherkofel 37 cm und am Pitztaler Gletscher 47 cm.

November 1999

Viel zu kalt und in Nordtirol zu feucht, in Osttirol zu trocken

Im Gebirge war es mit Ausnahme der ersten und letzten Tage des Monats zu kalt und die Temperaturen verfehlten die Mittelwerte um 1 bis 2 Grad. Weniger auffallend waren die Temperaturen im Vergleich zu den Niederschlagsmengen. Während am Alpenhauptkamm und am Arlberg die Niederschlagssummen durchschnittlich ausfielen, wurden im Außerfern, dem Karwendel bis ins Unterland und in der Umgebung von Innsbruck die Mittelwerte um das 1,5- bis 2fache überschritten. Äußerst ungewöhnliche Neuschneesummen wurden im November in den Tallagen und auf den Bergen gemessen: Innsbruck 82 cm, Reutte 136 cm, Kirchbichl 112 cm, Seefeld 194 cm. Mit 75 cm in Kufstein und 55 cm in Innsbruck wurden neue

Rekordhöhen (über 100-jährige Ereignisse) der Gesamtschneehöhe im November in Tirol erreicht. In Osttirol war es zu trocken, so erreichte Lienz nur 44 % des Normalwertes.

Dezember 1999

Im Nordstau viel zu feucht, am Monatsende stürmisch

Auf den zu kalten November folgte ein fast ausgeglichener temperierter Dezember. Die Abweichungen von den Normalwerten lagen im Bereich von ca. 0,5 °C bis +1,5 °C. In den Staulagen am Alpennordrand und am Arlberg gab es mindestens die zweifache mittlere Niederschlagsmenge, ausgeglichen und bis 20 % über dem Mittel schnitten die inneralpinen Regionen und Osttirol ab. Die größten Neuschneesummen wurden am Arlberg (St. Anton 153 cm) und in Galtür (174 cm) sowie in Achenkirch (168 cm) gemessen. Auf den Bergen wurden von Kühtai 174 cm und von der Ehrenbachhöhe 169 cm gemeldet. Beim Durchzug eines Sturmtiefs am 26. 12. wurden auf dem Wendelstein Windspitzen mit über 250 km/h, auf der Idalpe von 145 km/h, auf dem Patscherkofel 138 km/h sowie auf der Ehrenbachhöhe 102 km/h registriert.

Januar 2000

Ein wenig zu kalt, inneralpin zu trocken, sonst normal schneereich

Die Temperaturen im Januar 2000 entsprachen mit wenigen regionalen Ausnahmen einem durchschnittlichen Monat. Auf einen zu feuchten Dezember folgte ein in den inneralpinen Regionen Tirols viel zu trockener Januar, der etwa 40 bis 60 % der üblichen Niederschläge erreichte. Viel zu trocken war es in der 16-tägigen Periode zwischen dem 2. und 17., danach fiel bis zum 24. Januar zwischen Arlberg – Außerfern – Rofan – Kitzbüheler Alpen fast 1 m Neuschnee. Die Monatssummen der Neuschneehöhen betragen am Alpennordrand ca. 125 cm, auf den inneralpinen Bergen Tirols 50 bis 70 cm. Mit 4,4 m/s (16 km/h) war der Jänner der windschwächste Monat auf dem Patscherkofel im gesamten Winterhalbjahr.

Februar 2000

Zu mild und im Norden um 50 % mehr Niederschlag

Der Februar war sehr warm, die Monatsmittel lagen in Nordtirol um 1,5 °C bis 2,5 °C, in Osttirol bis 3,5 °C über den Mittelwerten. Mit Ausnahme weniger Tage um den 20. waren alle Tage deutlich zu mild. Die Niederschlagsmengen, welche in Nordtirol zwischen 100 % (Inntal und südlich davon) und 170 % (Staulagen direkt am Alpen-nordrand) erreichten, konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Nordseite der Alpen. Die höchsten Niederschlagssummen wurden im Außerfern am Hahnenkamm mit 237 mm registriert. Hingegen konnten in Lienz im gesamten Februar nur 6 mm oder 15 % des Mittelwertes gemessen werden. Die Neuschneehöhen schwankten auf den Bergen zwischen 140 und 220 cm.

März 2000

Zu warm, teils sehr extreme Niederschläge

Auf den zu warmen Februar folgte ein um rund 1 °C zu warmer Monat, der nur um die Monatsmitte und am Monatsende einige unterdurchschnittlich temperierte Tage aufwies. Der März 2000 war in allen Landesteilen der niederschlagsreichste Monat des gesamten Winters. Die höchsten Niederschlagsmengen lauteten: Achenkirch – Mühleggerköpfl 477 mm, Achenkirch – Gemeinde 250 mm, Steinberg am Rofan 259 mm, Thiersee 285 mm. Von der Rudolfshütte nahe dem Kalser Tauern in einer Entfernung von ca. 8 km vom Kitzsteinhorn, wo sich eine Lawinenkatastrophe ereignete, wurden im März 2000 sogar 522 mm gemessen. Umgerechnet in Neuschneehöhen entspricht dies einer Summe von 5 bis 6 m in einem Monat. Vom Pitztaler Gletscher wurden 269 cm, von der Ehrenbachhöhe bei Kitzbühel 264 cm gemeldet. Nicht nur auf der Rudolfshütte, auch zum Beispiel in der Landeshauptstadt Innsbruck stellen die 164 mm (oder 376 %) einen Wert dar, wie er seit Bestehen der Messreihe im Jahr 1892 nicht mehr vorkam. Auch in Osttirol war der März überaus schnee- und niederschlagsreich. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Tauernkamm (Matrei i. O., Prägraten, aber auch im Defereggental wurden bis 400 % (!) der normalen Mengen gemessen.

April 2000

Immer noch zu warm und meist zu trocken

Der April war allgemein außergewöhnlich warm. Die Abweichungen lagen zwischen 1 °C und 2,5 °C.

In den Tälern gab es den wärmsten Tag am 23. d. M., an dem hohe föhnbedingte Maximaltemperaturen bis zu 28 °C erzielt wurden. Nach vielen Wochen der ergiebigen Schneefälle im Gebirge und Regenmengen in den tiefen Tälern war der April ein deutlich zu trockener Monat. Die Niederschlagsmengen mit 30 bis 60 mm und Neuschneehöhen um insgesamt 30 bis 60 cm repräsentierten nur etwa die Hälfte eines normalen Aprils. Nur in Osttirol, z. B. in Lienz und am Alpenkamm konnten mittlere Niederschläge nachgewiesen werden. Reich an Sonnenschein und reich an Föhntagen war dieser Monat auf jeden Fall: An 13 Tagen wurde im Raum Innsbruck ein Durchbrechen des Föhns festgestellt.

Mai 2000

Zu warm und zu niederschlagsreich

Der Mai war in Niederungen +1 °C bis 2 °C auf den Bergen bis zu 3 °C zu warm. Am 16. wurden auf dem Patscherkofel hochsommerliche +14 °C als absolutes Monatsmaximum verzeichnet. Zwischen März und Mai gab es in Wien den wärmsten Frühling seit 1794; in Innsbruck war es der zweitwärmste in diesem Jahrhundert. Aufgrund des überaus warmen Frühlings endete am Patscherkofel die Winterschneedecke bereits am 9. Mai, obwohl Anfang April noch über 2 m Schnee auf dem Hausberg der Innsbrucker lagen. Die Niederschlagssummen waren normal bis übernormal, der Ausklang des Winters auf den Bergen wurde von zwei Kaltlufteinbrüchen begleitet, die zur Monatsmitte ca. 20 cm und am Monatsende bis 10 cm Neuschnee brachten.

Zusammenfassung

Übernormal temperiert und schneereich

Der Winter 1999/2000 begann mit einem deutlich zu kalten November und leicht zu kalten Dezember, anschließend waren alle Monate übernormal temperiert, wobei insbesondere der rekordverdächtig warme Frühling ein rasches Abschmelzen der Schneedecke verursachte. Von den Niederschlags- und Neuschneesummen her wurden an der Alpennordseite im Schnitt etwa 40 % mehr gemessen als in einem normalen Winter.

Besonders markant waren die Stürme um die Weihnachtszeit, der überaus schneereiche März, der in den Hohen Tauern wahrscheinlich ein Jahrhundertereignis darstellte, und das wärmste Frühjahr seit vielen Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten.

2.1 Monatliche Übersicht der Klimastation Patscherkofel Oktober 1999 – Mai 2000

1. Niederschlag

MONAT	RR	RR %	RRMAX
Okt	86,3	184	15,6
Nov	49,4	93	12,2
Dez	43	80	10,4
Jan	47,6	90	15,4
Feb	132,6	358	16,4
Mrz	52	102	15,6
Apr	74,2	114	19,2
Mai	140,4	176	64,2

RR – Niederschlagsmenge in mm

RR % – Niederschlag in % des Normalwertes 1951–1980

RRMAX – maximale Tagesniederschlagsmenge in mm

2. Schnee

2.1 Gesamtschnee

MONAT	MAX	MIN	MITTEL
Okt	21	Fl	4
Nov	27	Fl	16
Dez	55	15	38
Jan	82	20	29
Feb	225	80	136
Mrz	207	115	142
Apr	165	90	117
Mai	90	Fl	43

MAX – maximale Schneehöhe (cm)

MIN – minimale Schneehöhe (cm) (Fl = Flecken)

MITTEL – mittlere monatliche Schneehöhe (cm)

2.2 Neuschnee

MONAT	SUM	MAX
Okt	71	16
Nov	51	10
Dez	68	15
Jan	94	35
Feb	199	23
Mrz	76	17
Apr	101	35
Mai	56	40

SUM – Neuschneesumme in cm

MAX – maximale tägliche Neuschneehöhe in cm

3. Wind

MONAT	MITTEL	MAX
Okt	7,6	32
Nov	5,8	31
Dez	7,8	44
Jan	4,4	40
Feb	5,4	31
Mrz	5,7	44
Apr	10,1	48
Mai	5,2	32

MITTEL – Monatsmittel (m/s)
MAX – maximale Windspitze (m/s)

4. Temperatur

MONAT	MITTEL	ABW	TMAX	TMIN
Okt	2,1	0,4	12,5	– 6,5
Nov	– 4,7	– 1,6	8,5	– 15,7
Dez	– 6,6	– 0,5	4,3	– 16,5
Jan	– 7,1	0,5	4,0	– 19,5
Feb	– 5,8	1,6	4,9	– 15,8
Mrz	– 4,6	0,9	4,1	– 15,0
Apr	– 0,5	2,1	9,4	– 13,5
Mai	4,6	3,0	14,0	– 3,6

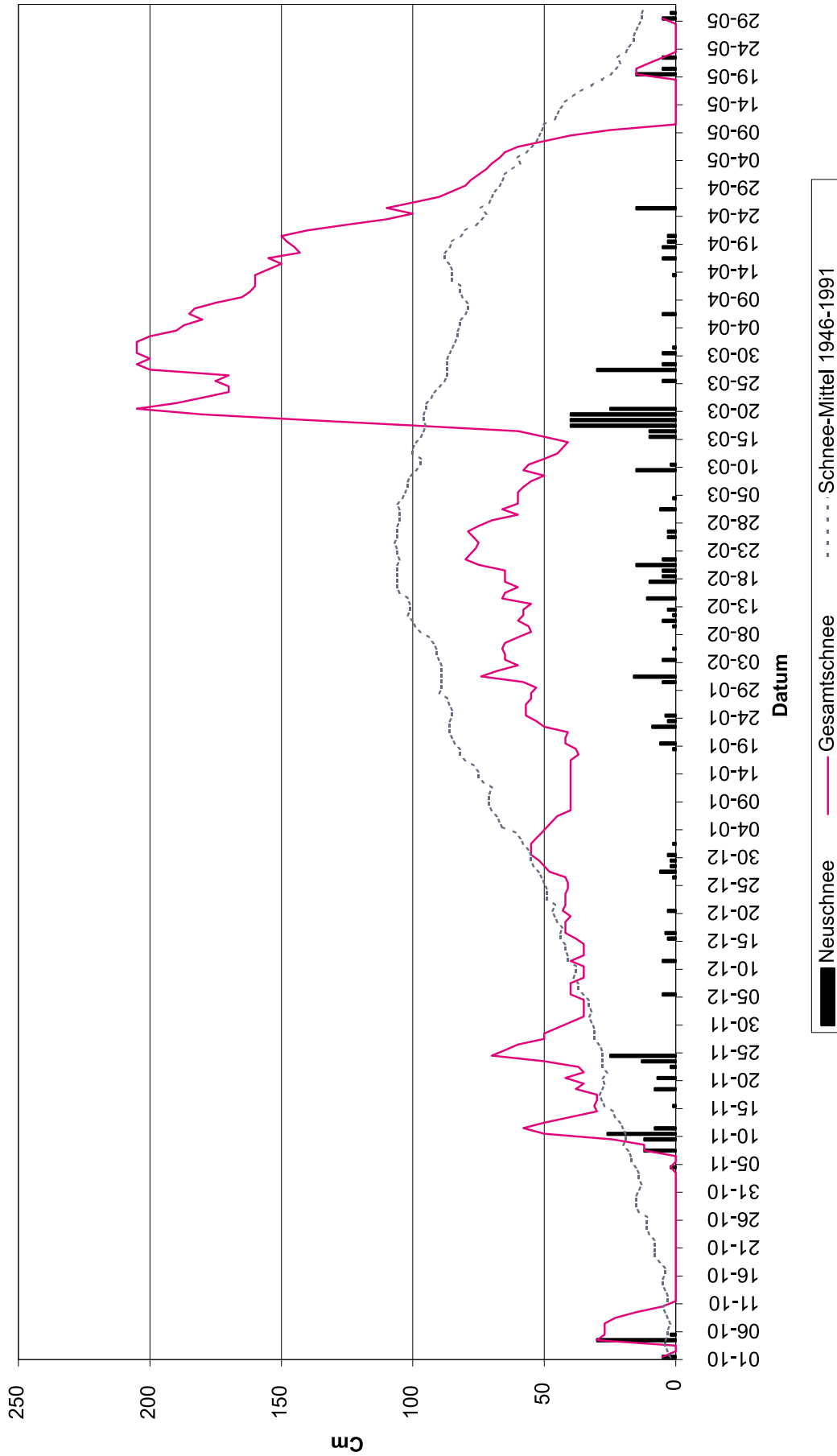
MITTEL – Monatsmittel der Lufttemperatur (°C)
ABW – Abweichung vom Normalwert 1951–1980
TMAX – absolutes Maximum der Lufttemperatur (°C)
TMIN – absolutes Minimum der Lufttemperatur (°C)

5. Relative Feuchte

Monat	7 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Okt	84	81	80
Nov	82	83	81
Dez	76	72	70
Jan	64	62	65
Feb	81	84	85
Mrz	80	77	79
Apr	87	82	83
Mai	86	79	81

7 h – Monatsmittel der rel. Feuchte (%) um 7 Uhr MEZ
14 h – Monatsmittel der rel. Feuchte (%) um 7 Uhr MEZ
19 h – Monatsmittel der rel. Feuchte (%) um 7 Uhr MEZ

2.2 Schneedeckenverlauf Patscherkofel 1999/2000

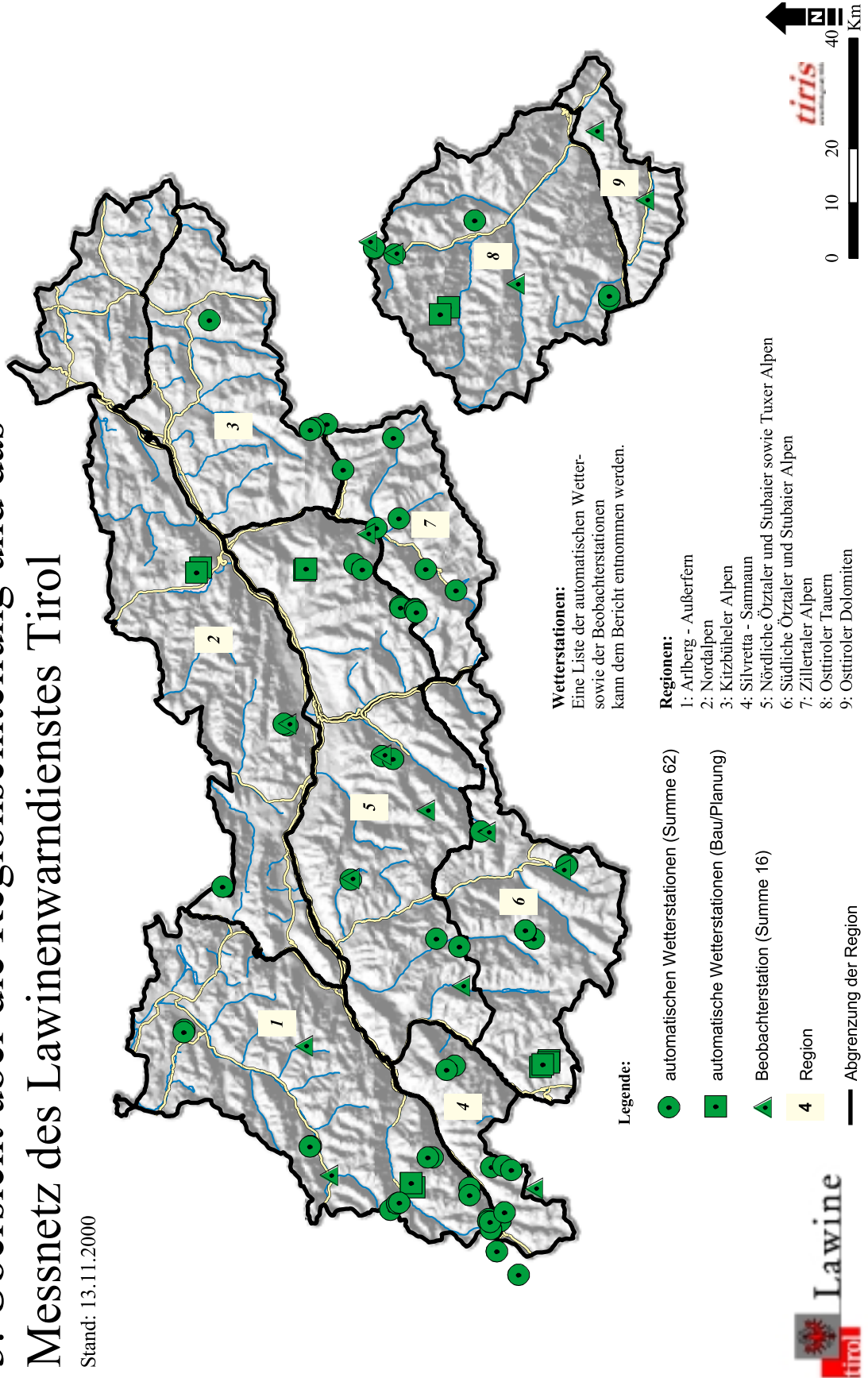


3. Übersicht über die Regionseinteilung und das Messnetz des Lawinenwarndienstes Tirol

Stand: 13. 11. 2000

3. Übersicht über die Regionseinteilung und das Messnetz des Lawinenwarndienstes Tirol

Stand: 13.11.2000



3.1 Zuordnung der Regionen zu den Gebirgsgruppengliederungen des ÖAV und des Umweltbundesamtes

Nr.	Region	Gebirgsgruppengliederung lt. Alpenvereinseinteilung der Ostalpen (AVE) - 1984				Gebirgsgruppengliederung lt. Umweltbundesamt (http://tiris.tirol.gv.at/database/geodienst/karten/gebirg/)			
		Gebirgsbezeichnung	Grenzzielung	Bemerkungen	Gebirgsbezeichnung	Grenzzielung	Bemerkungen		
1	Arlberg - Außern	Allgäuer Alpen (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Alpenvorland - Lech bis Warth - Krumbach - Hochtiarnbergpass - Seebach - Bregenzer Ache bis Rehmen - Rehmerbach - Slogger Sattel - Osterguntentbach - Schönenbach - Subersach - Bregenzer Ache - Alpenvorland	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1130 (Allgäuer Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-		
			Lechtaler Alpen (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Lech von Lech bis Reutte - Porta Claudia - Zwischentoren - Grundbach bis Leermos - Fernpass - Nassereith - Gurglbach - Inn bis Larnbeck - Samna - Rosanna bis St. Anton - Arlbergpass - Raubach bis Stuben - Flexenbach - Zürser Bach - Lech	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1210 (Lechtaler Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung	
			Ferwall gruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Bludenz - Kfsteral - Stuben - Arlbergpass - Stanzer Tal bis Wiesberg - Paznauntal - Zeinsbach - Zeinsjoch - Partenen - Ill bis Bludenz	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2140 (Ferwallgruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung	
			Ammergauer Alpen (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Voralpengebiet von Füssen über Steingaden - Echelsbacher Brücke - Bayerisören - Bad Kohlgrub bis Murnau - Loisach bis Leermos - Grundbach/Zwischentoren - Porta Claudia - Lech bis Füssen	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1240 (Ammergauer Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung	
			Wettersteingebirge und Mieminger Kette (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Loisach bis Garmisch-Partenkirchen - Kankerbach - Kranzbach - Isar bis Scharnitz - Drahnbach - Seefeldler Sattel - Niederbach - Inn - Gurglbach - Nassereith - Fernpass - Ehrwald - Loisach	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1220 (Tschirgant)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-	
			Karwendel (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Isar von Scharnitz bis Fall - Walchen - Achenbach - Achensee - Käsbach - Inn von Jenbach bis Zell (Eimündung Niederbach) - Seefeldler Sattel - Drahnbach - Isar bis Scharnitz	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1230 (Mieminger Kette und Wettersteingebirge)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-	
			Brandenberger Alpen oder Rotalpeingebirge (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Ampelsbach - Filzmoosbach - Gulfernhütte - Sattelbach - Bäterache - Erzherzog-Johann-Klaus - Brandenberger Ache bis Kaiserhaus - Ellbach - Glemmbach - Klausbach - Inn von Kiefersfelden bis Jenbach - Käsbach - Achensee - Achenbach bis Eimündung Ampelbach	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1250 (Karwendelgebirge)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung	
			Bayerische Voralpen (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Voralpengebiet von Murnau über Benediktbeuern - Bad Tölz bis Rosenheim bis Kiefersfelden - Kienbach - Glimmbach - Elfbach - Kaiserhaus - Brandenberger Ache - Erzherzog-Johann-Klaus - Sattelbach - Ampelsbach - Achenbach - Walchen - Isar bis Krü - Kranzbach - Kankerbach - Garmisch/Partenkirchen - Loisach bis Murnau	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1260 (Brandenberger Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	erstrecken sich teilweise auch schon in das Gebiet der Bayerischen Voralpen lt. ÖAV-Einteilung	
			Kaisergebirge (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Jennbach - Achentaler Bach - Durchholzen - Walchsee - Weißenbach - Kössener Ache bis St. Johann i.T. - Reiner Ache - Ellmau - Weißache - Glemmache - Inn von Kulfstein bis zur Eimündung des Jennbachs	-	1270 (Oberbayerische Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-	
			Chiemgauer Alpen (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Voralpengebiet von Rosenheim über Chiemsee - Traunstein - Teisendorf bis Bad Reichenhall - Salach bis Lohr - Straube - Weibach - Glemmbach - Erdpendon - Kössener Ache bis Kössen - Weißenbach - Walchsee - Durchholzen - Achentaler Bach - Jennbach - Inn bis Rosenheim	erstrecken sich teilweise auch schon in das Gebiet der Waidringer Alpen lt. Umweltbundesamt	1310 (Kaisergebirge)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	erstreckt sich teilweise auch schon in das Gebiet der Chiemgauer Alpen lt. ÖAV-Einteilung	
3	Kitzbüheler Alpen	Loferer und Leoganger Steinberge (NÖRDLICHE OSTALPEN)	Erdpendon - Griesbach - Waidring - Strubach - Salach bis Eimündung Leoganger Ache - Ortifen - Pflösch - Pflöschsee - Ache - St. Johann i.T. - Kössener Ache bis Erdpendon	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1320 (Waidringer Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	erstrecken sich teilweise auch schon in das Gebiet der Chiemgauer Alpen lt. ÖAV-Einteilung		
		Kitzbüheler Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Inn von Eimündung Ziller bis Kulfstein - Weißbachgraben - Ellmau - St. Johann i.T. - Fieberbrunn - Hochfilzen - Salfelden - Zell am See - Salzach - Gerbospass - Gerfstal - Zell am Ziller - Ziller bis Eimündung in den Inn	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	1410 (Kitzbüheler Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung		

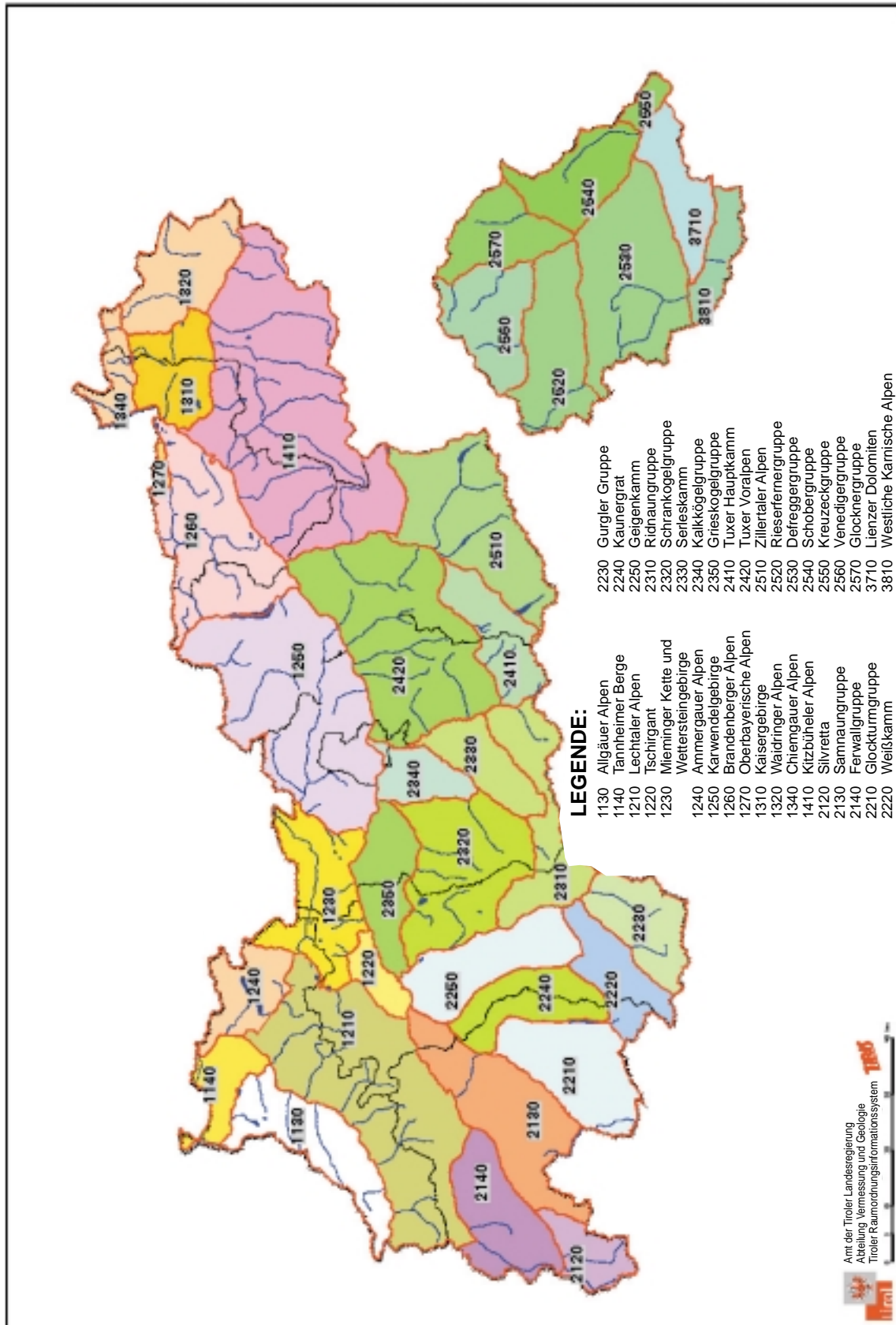
3.1 Zuordnung der Regionen zu den Gebirgsgruppengliederungen des ÖAV und des Umweltbundesamtes							
Nr.	Region	Gebirgsbezeichnung	Grenzziehung	Bemerkungen	Gebirgsbezeichnung	Grenzziehung	Bemerkungen
4	Silvretta - Samnaun	Silvretta (ZENTRALE OSTALPEN)	St. Gallenkirch - Ill bis Partenen - Zeinisoch - Zeinisbach - Paznauntal bis Ischgl - Fimberthal - Fimberpass - Val Chöglas - Val Sinestra - Inn von Einmündung des Brandabaches bis Einmündung der Susasca - Val Susasca - Fluelapass - Davos - Wolfgang - Laretbach - Küsters - Schlappinbach - Schläppiner Joch - Valzilenzbach - Gargellent - St. Gallenkirch	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2120 (Silvretta)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
		Samnaungruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Paznauntal von Ischgl bis Wiesberg - Sanna bis Landeck - Inn bis Einmündung Brandab - Val Sinestra - Val Chöglas - Fimberpass - Fimberthal - Ischgl	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2130-Süd (Südliche Samnaungruppe)	Landeck-Fließ-Prutz	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte
5	Nördliche Ötztaler und Stubai sowie Tuxer Alpen	Ötztaler Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Umgrenzung der gesamten Ötztaler Alpen: Inn von Landeck bis Einmündung Ötztaler Ache - Öztal bis Zwieselstein - Gurgler Ache bis Einmündung Timmelsbach - Timmelsjoch - Schönauer Alm - Passerialtal bis Meran - Etschtal - Reschenpass - Inn von Finsternmünz bis Landeck	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte	2210-Nord (Nördliche Glockturmgruppe) 2240-Nord (Nördlicher Kaunergrat)	Tössens-Prospekt-Rifekarspitze-Feichten Feichten-Verpeilspitze-Neurur	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte
		Stubai Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Umgrenzung der gesamten Stubai Alpen: Inn von Einmündung Ötztaler Ache bis Innsbruck - Sill (Wippital) - Brenner - Eisack bis Sterzing - Jaufental - Laufenspass - St. Leonhard - Passerialtal - Schönauer Alm - Timmelsjoch - Timmelsbach - Gurgler Ache - Ötztaler Ache bis Einmündung in den Inn	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte	2250-Nord (Nördlicher Geigenkamm) 2320 (Schränkogelgruppe) 2330 (Seleskamm) 2340 (Kalkkögelgruppe) 2350 (Grieskogelgruppe)	Neurur-Luibiskogel-Längenfeld sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	- - - -
		Tuxer Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Inn von Innsbruck bis Einmündung Ziller - Zillertal bis Mayrhofen - Tuxer Tal bis Hinterlux - Tuxer Joch - Kasererbach - Schmirnbach - Wippital - Innsbruck	-	2420 (Tuxer Voralpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
6	Südliche Ötztaler und Stubai Alpen	Ötztaler Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Umgrenzung der gesamten Ötztaler Alpen: Inn von Landeck bis Einmündung Ötztaler Ache - Öztal bis Zwieselstein - Gurgler Ache bis Einmündung Timmelsbach - Timmelsjoch - Schönauer Alm - Passerialtal bis Meran - Etschtal - Reschenpass - Inn von Finsternmünz bis Landeck	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte	2210-Süd (Südliche Glockturmgruppe) 2220 (Weißkamm) 2230 (Gurgler-Gruppe) 2240-Süd (Südlicher Kaunergrat) 2250-Süd (Südlicher Geigenkamm)	Tössens-Prospekt-Rifekarspitze-Feichten sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes Feichten-Verpeilspitze-Neurur Neurur-Luibiskogel-Längenfeld	Trennung in Süd und Nord für Einteilung der Regionen - - Trennung in Süd und Nord für Einteilung der Regionen Trennung in Süd und Nord für Einteilung der Regionen
		Stubai Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Umgrenzung der gesamten Stubai Alpen: Inn von Einmündung Ötztaler Ache bis Innsbruck - Sill (Wippital) - Brenner - Eisack bis Sterzing - Jaufental - Laufenspass - St. Leonhard - Passerialtal - Schönauer Alm - Timmelsjoch - Timmelsbach - Gurgler Ache - Ötztaler Ache bis Einmündung in den Inn	Für die Einteilung der Regionen erfolgte eine Teilung in eine südliche und eine nördliche Hälfte	2310 (Ridnaungruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols

3.1 Zuordnung der Regionen zu den Gebirgsgruppeneinteilungen des ÖAV und des Umweltbundesamtes

Nr.	Region	Gebirgsgruppeneinteilung lt. Alpenvereinseinteilung der Ostalpen (AVE) - 1984			Gebirgsgruppeneinteilung lt. Umweltbundesamt (http://iris.tirol.gv.at/database/geodivisions/iken/gebgr.gif)		
		Gebirgsbezeichnung	Grenzziehung	Bemerkungen	Gebirgsbezeichnung	Grenzziehung	Bemerkungen
7	Zillertaler Alpen	Zillertaler Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Zell am Ziller - Gerlosal - Gerfospass - Salzach bis Einmündung Krimmler Ache - Krimmler Tal - Birnlücke - Prettau - Ahntal - Taulerer Tal - Bruneck - Rienz bis Einmündung in den Eisack - Eisack - Brenner - Wipptal bis Einmündung Schimmltal - Kaserenbach - Tuxer Joch - Tuxer Tal bis Mayrhofen - Zillertal bis Zell a. Z.	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2410 (Tuxer Hauptkamm)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-
8	Osttiroler Tauern	Venedigergruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Krimml - Salzach bis Mittersill - Felberbach - Felber Tauern - Tauernbach - Matrei i. O. - Isel bis Huben - Schwarzach - Jagdhausalm - Klammljoch - Klammlücke - Sand in Taulers - Ahntal - Prettau - Birnlücke - Krimmler Achenal - Krimml	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2560 (Venedigergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	-
		Rieserfernergruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Klammljoch - Jagdhausalm - Schwarzach - Einmündung Staller Almloch - Staller Almloch - Staller Sattel - Anholzer Tal - Ölang - Rienz bis Bruneck - Taulerer Tal - Sand in Taulers - Hamal - Knudental - Klammljoch	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2520 (Rieserfernergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	erstreckt sich zu einem großen Teil auch schon in das Gebiet der Venediger Gruppe lt. ÖAV-Einteilung
		Villgratner Berge (ZENTRALE OSTALPEN)	Staller Sattel - Staller Almloch - Schwarzach bis Einmündung in die Isel - Isel bis Lienz - Drautal - Toblach - Rienz bis Ölang - Anholzer Tal - Staller Sattel	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2520 (Rieserfernergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	nur der östlichste Teil auf Tiroler Gebiet ist ident mit der ÖAV-Einteilung
		Granatspitzgruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Salzach von Mittersill bis Uttendorf - Stubachtal - Enzingerboden - Grünsee - Weissenbach - Weißsee - Kaiser Tauern - Dorier See - Matrei i. O. - Tauernbach - Felber Tauern - Felberthal - Mittersill	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2530 (Defreggergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
		Glocknergruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Salzach von Uttendorf bis Taxenbach - Rauriser Tal bis Wörth - Seidwinktal - Hochtor - Tauernbach - Möll bis Einmündung Leierbach - Leierthal bis Einmündung Moosbach - Moosbach - Feischlachtorf - Feischlachbach - Kals - Kalsenbach - Dorier Tal - Dorier See - Kaiser Tauern - Weißsee - Weissenbach - Grünsee - Enzingerboden - Stubachtal - Uttendorf	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2570 (Glocknergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	erstreckt sich zu einem großen Teil auch schon in das Gebiet der Granatspitzgruppe lt. ÖAV-Einteilung
		Schobergruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Möll von Einmündung Leierbach bis Winklern - Iselsberg - Iseltal von Lienz bis Huben - Kalsenbach bis Kals - Ködnitzbach - Peischlachbach - Peischlachtorf - Moosbach - Leierbach bis Einmündung in die Möll	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2540 (Schobergruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
9	Osttiroler Dolomiten	Karnischer Hauptkamm (ZENTRALE OSTALPEN)	Innichen - Drau bis Einmündung Gaibach - Gaibach - Kartitscher Sattel - Gail bis Einmündung Gallitz - Tarvis - Kanaltal - Pontebba - Frattingraben - Forca Pradulina - Rio Turricco - Paularo - Ligosullo - Paluzza - Val Calda - Comeglians - Deganoal (Canale di Gorto) - Fori Avolli - Saopada - Piave - San Stefano di Cadore - Paololata - Kreuzbergpass - Innichen	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	3810 (Westliche Karnische Alpen)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
		Gailtaler Alpen (ZENTRALE OSTALPEN)	Drau von Einmündung Gaibach bis zur Einmündung der Gail - Gail - Kartitscher Sattel - Gaibach bis Einmündung in die Drau	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	3710 (Lienzner Dolomiten)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung
		Kreuzckgruppe (ZENTRALE OSTALPEN)	Möll von Winklern bis Sachsenburg - Drau von Sachsenburg bis Lienz - Iselsberg - Winklern	Das Gebirge erstreckt sich auch außerhalb Tirols	2550 (Kreuzckgruppe)	sh. nachfolgende Karte des Umweltbundesamtes	auf Tiroler Gebiet ident mit ÖAV-Einteilung

3.1.1 Gebirgsgruppengliederung

Datenherkunft: Umweltbundesamt • Erfassungsdatum: 1994



3.2 Auflistung der Beobachterstationen

Region	Interne Nr.	Stationsname	Geogr. Länge und Breite [°;'";']	Seehöhe [m]
Region 1: Arlberg - Außerfern	19	Stegg/Lechtal	[10 17 38] [47 14 40]	1130
	1	Boden/Lechtal	[10 36 18] [47 17 04]	1357
Region 2: Nordalpen	2	Nordkette/Seegrube	[12 22 49] [47 18 25]	1905
Region 4: Silvretta - Samnaun	25	Heidelberger Hütte	[10 15 34] [46 54 35]	2265
Region 5: Nördliche Ötztaler und Stubai er sowie Tuxer Alpen	24	Kaunertal-Feichten	[10 44 53] [47 01 52]	1287
	4	Kühtai	[11 00 24] [47 12 29]	1930
	21	Franz-Senn-Hütte	[11 10 08] [47 05 09]	2149
	20	Schlick	[11 18 12] [47 09 17]	1616
Region 6: Südliche Ötztaler und Stubai er Alpen	3	Obergurgl	[11 01 23] [46 52 04]	1940
	6	Eissee/Stubai er Gletscher	[11 06 56] [46 59 15]	2880
Region 7: Zillertaler Alpen	9	Penken/Zillertal	[11 50 10] [47 10 50]	1760
Region 8: Osttiroler Tauern	16	Felbertauern Nord	[12 32 10] [47 09 39]	1630
	17	Felbertauern Süd	[12 30 22] [47 07 08]	1630
	23	St. Veit i. Def.	[12 25 28] [46 55 29]	1495
Region 9: Osttiroler Dolomiten	22	Dolomitenhütte/Osttirol	[12 47 03] [46 47 25]	1616
	18	Obertilliach	[12 37 06] [46 42 31]	1450

3.3. Auflistung der automatischen Wetterstationen

Nr.	Region	Stationsname	Standortort	Messparameter	Seehöhe [m]	Koordinaten [°; ';; '']
1	Arlberg - Außerfern	Dias/Kappl	Dias-Hauptstation	Tl, HS, rh, R, p	2300	[10 20 21] [47 04 41]
		Galzig/St. Anton a. A. (TAWES)	Lattejoch	dd, ff	2620	[10 20 19] [47 05 07]
			Ulmer Hütte	HS	2205	[10 12 48] [47 08 45]
			Vallugastütze	dd, ff	2150	[10 13 42] [47 08 04]
			Galzig-TAWES	Tl, rh, R	2090	[10 13 51] [47 07 53]
		Rendl/St. Anton a. A. (in Planung)	Rendl-Hauptstation	-	-	-
			Rendl-Windstation	-	-	-
		Jöchlspitze/Bach	Jöchlspitze-Hauptstation	Tl, HS, rh, Ts, R	1680	[10 21 58] [47 16 26]
			Jöchlspitze-Windstation	dd, ff	1740	[10 21 56] [47 16 31]
		Hahnenkamm/Höfen	Hahnenkamm/Höfen-Hauptstation	Tl, HS, rh, R, Ts	1730	[10 38 54] [47 28 39]
			Hahnenkamm/Höfen-Windstation	dd, ff	1880	[10 38 30] [47 28 42]
2	Nordalpen	Zugspitze (LWD Bayern)	Zugspitze	Tl, HS, rh, R, Ts, T0	2300	[10 59 31] [47 24 52]
		Nordkette/Innsbruck	Seegrube	Tl, HS, rh, R	1938	[11 22 46] [47 18 25]
			Hafelekar	Tl, dd, ff, rh	2270	[11 23 02] [47 18 46]
		Rofan (in Planung)	Erfurter Hütte	-	1824	[11 45 47] [47 26 33]
			Dalfazkamm	-	2140	[11 45 07] [47 26 57]
3	Kitzbüheler Alpen	Ehrenbachhöhe (TAWES)	Ehrenbachhöhe	Tl, HS, dd, ff, R, p, rh	1802	[12 21 34] [47 25 10]
4	Silvretta - Samnaun	Vermunt (VIW)	Vermunt	Tl, HS, dd, ff, rh, Ns, we	1750	[10 03 29] [46 56 19]
		Kops (VIW)	Kops	Tl, HS, rh, Ns, we	1800	[10 06 52] [46 58 26]
		Galtür-Berg	Adamsberg	Tl, HS, rh	2560	[10 11 29] [46 59 13]
			Gaispitze	Tl, HS, rh	2580	[10 11 14] [46 59 17]
			Grieskopf	Tl, dd, ff, rh	2750	[10 10 04] [46 59 00]
			Großtal	Tl, HS, rh, R, Ts, T0, Ns	2440	[10 11 04] [46 59 06]
			Predigberg	Tl, dd, ff, rh	2340	[10 12 29] [46 57 43]
		Galtür-Dorf (TAWES)	Galtür-Dorf	Tl, dd, ff, rh, R, p, Sd, Ns	1584	[10 11 11] [46 58 08]
		Madlein/Ischgl	Pischgraben	Tl, HS, rh, R, Ts, T0	2280	[10 16 01] [47 01 06]
			Madleinkopf	dd, ff	2907	[10 14 56] [47 01 04]
		Silvretta-Skiarena (TAWES)	Schwarze Wand	HS, R, Ts, T0	2500	[10 19 08] [46 57 51]
			Palinkopf	Tl, dd, ff, rh	2864	[10 18 34] [46 57 04]
			Idalpe-TAWES	Tl, rh, R, ff	2300	[10 18 58] [46 58 58]
		Komperdell/Serfaus	Plojen	Tl, HS, rh, R, Ts, p	2060	[10 33 33] [47 02 32]
			Planskopf	dd, ff	2600	[10 32 58] [47 03 18]

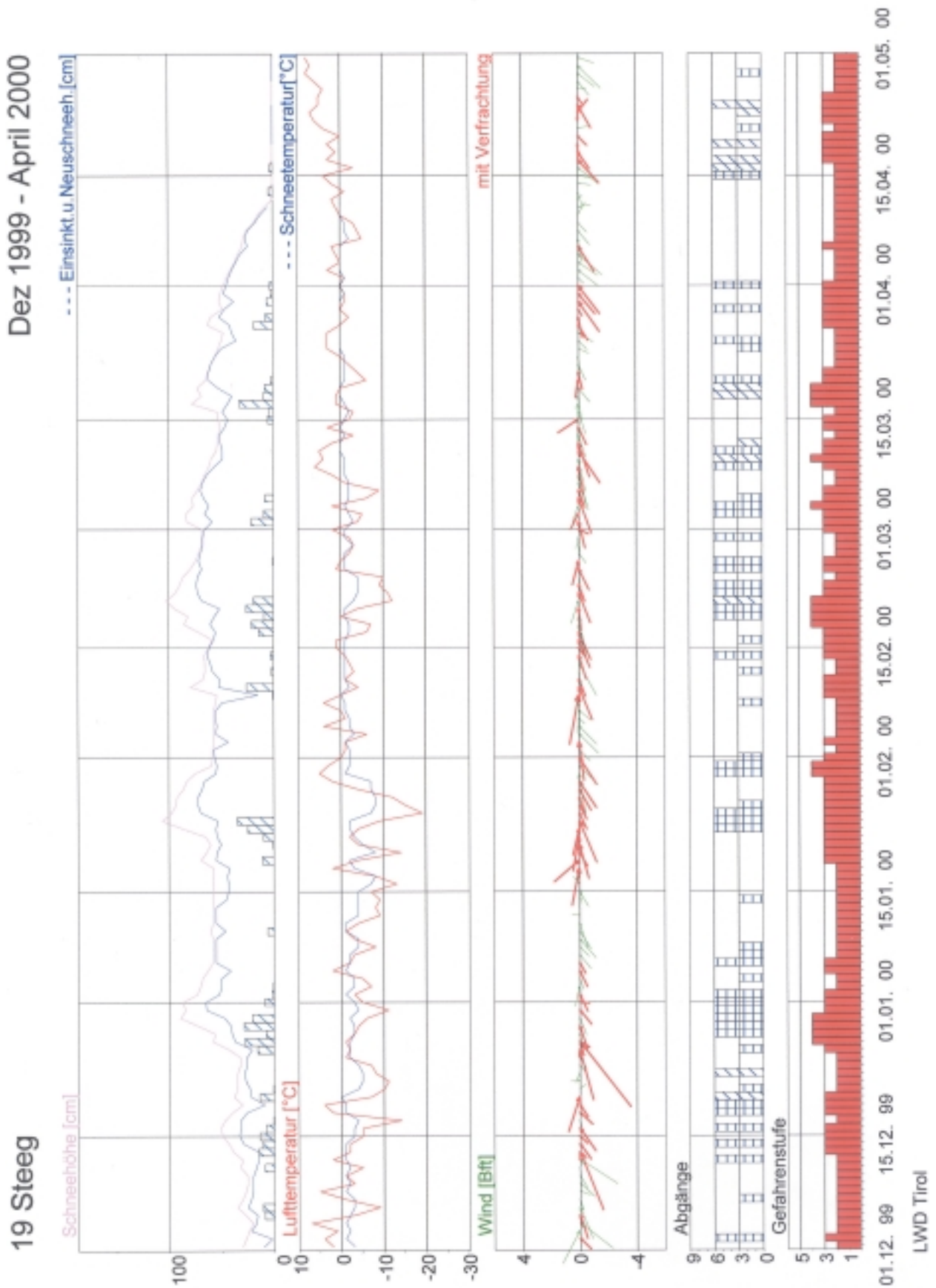
3.3 Auflistung der automatischen Wetterstationen							
Nr.	Region	Stationsname	Stationsstandorte	Messparameter	Seehöhe [m]	Koordinaten [°; ' ; '']	
5	Nördliche Ötztaler und Stubai sowie Tuxer Alpen	Kühltai (TIWAG)	Kühltai	TI, HS, dd, ff, R, Ts, Tg, Ns, Qg	1930	[11 00 23] [47 12 28]	
		Schlick 2000	Schlick	TI, HS, rh, R, Ts, p, Ns	1645	[11 18 12] [47 09 19]	
			Sennjoch	TI, dd, ff	2230	[11 17 43] [47 08 16]	
		Tuxer Joch	Tuxer Joch-Hauptstation	TI, HS, dd, ff, R, Ns, we	2350	[11 38 50] [47 05 46]	
			Tuxer Joch-Liftstütze 7	dd, ff	2160	[11 39 18] [47 05 55]	
			Tuxer Joch-Liftstütze 11	dd, ff	2220	[11 39 07] [47 05 55]	
			Wandspitze/Hintertux				
				Wandspitze-Hauptstation	TI, HS	2490	[11 39 43] [47 07 20]
				Wandspitze-Windstation	dd, ff,	2580	[11 39 30] [47 07 17]
			Rastkogel				
		Lämmerbichlalm	TI, HS	2050	[11 45 07] [47 10 55]		
		Rastkogel-Windstation	dd, ff	2500	[11 45 52] [47 11 40]		
		Sonntagsköpfl-Hochflügen (in Planung)		2060	[11 45 07] [47 16 30]		
		Sonntagsköpfl-Windstation		2244	[11 45 22] [47 16 21]		
6	Südliche Ötztaler und Stubai Alpen	Nauders-Berg (in Planung)	Tscheyegg	-	2666	[10 34 16] [46 53 23]	
			Valdafur	-	2470	[10 33 59] [46 53 25]	
			Gaispleisen	-	2610	[10 33 19] [46 54 11]	
			Schartlkopf	-	2800	[10 33 42] [46 53 60]	
			Agetwoad, Brunnen- u. Seirlöcher Kogel / Pitztal	TI, dd, ff,	2340	[10 51 49] [47 04 15]	
				TI, dd, ff	3438	[10 51 42] [46 54 47]	
				TI, dd, ff, Ts	2420	[10 50 39] [47 02 01]	
			Pitztaler Gletscher (TAWES)	HS	2840	[10 52 52] [46 53 38]	
				TI, dd, ff, rh, R, p	2855	[10 52 56] [46 53 36]	
			Obergurgl-Berg	TI, rh, HS, dd, ff, Ts, p	2580	[11 02 18] [46 51 32]	
		dd, ff	2450	[11 02 08] [46 51 35]			
	Eissee/Stubai Gletscher	TI, HS, dd, ff, rh	2620	[11 07 11] [46 59 49]			

3.3 Auflistung der automatischen Wetterstationen						
Nr.	Region	Stationsname	Stationsstandorte	Messparameter	Seehöhe [m]	Koordinaten [°; ' ; "]
7	Zillertaler Alpen	Kesselbach und Schlegeis (AHP)	Kesselbach	Tl, ff, Ns,	1860	[11 44 59] [47 04 48]
			Schlegeis	Tl, HS, rh, dd, ff, Ts, p, Ns	1795	[11 41 49] [47 01 55]
		Stillupp und Mayrhofer (AHP)	Stillupp	Tl, HS, rh, dd, ff, Ns	1130	[11 52 21] [47 07 17]
			Mayrhofer	Tl, dd, ff, rh, Sd, Ns	644	[11 51 02] [47 09 31]
		Durlaßboden und Gmünd (AHP)	Durlaßboden	Tl, HS, rh, dd, ff, Ns, Sd	1415	[12 06 10] [47 14 04]
			Gmünd	Tl, Ns	1190	[11 59 30] [47 12 35]
		Plattkopf (AHP)	Plattkopf	Tl, HS, rh, dd, ff, R, Ts, Ns, Sd	2340	[12 03 55] [47 07 41]
		Königsleiten/Gertlos (LWD Salzburg)	Königsleiten-Hauptstation	Tl, R	2285	[12 05 37] [47 15 19]
			Königsleiten-Schneestation	HS	2050	[12 05 23] [47 15 44]
			Königsleiten-Windstation	dd, ff	2315	[12 05 23] [47 15 44]
8	Osttiroler Tauern	Kreuzspitze/Prägraten (in Planung)	Sajattmähder	-	2290	[12 22 33] [47 02 00]
			Kreuzspitze	-	3155	[12 21 34] [47 02 50]
		Hochgasser und Felbertauern-Südportal	Hochgasser-Hauptstation	Tl, HS, rh, Ts, R	2850	[12 31 15] [47 09 01]
			Hochgasser-Windstation	dd, ff	2910	[12 31 22] [47 09 02]
			Felbertauern-Südportal	Tl, rh	1650	[12 30 20] [47 07 07]
		Goldried/Matrei in Osttirol	Goldried	Tl, HS, rh, dd, ff, R, Ts, p	2230	[12 34 53] [46 59 16]
		Thurmtaler/Sillian (TIWAG)	Thurmtaler-Hauptstation	Tl, HS, Ns	2250	[12 23 34] [46 46 29]
			Thurmtaler-Windstation	dd, ff	2408	[12 22 58] [46 46 29]

Legende zu den Messparametern der automatischen Wetterstationen

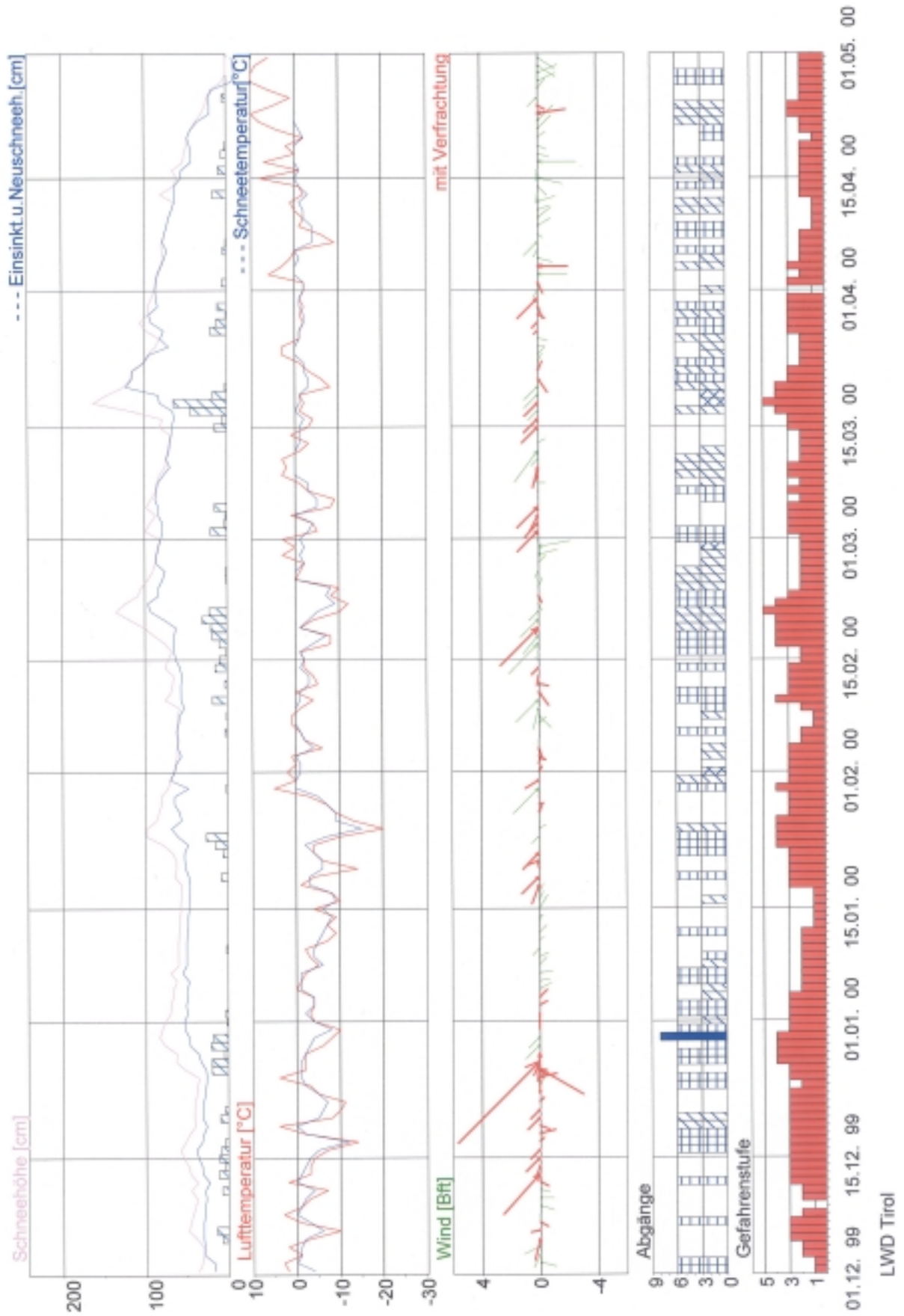
dd..... Windrichtung	Qg..... Oberbodenabfluss	Tg..... Bodentemperatur
ff..... Windgeschwindigkeit	R..... Globalstrahlung	Tl..... Lufttemperatur
HS..... Gesamtschneehöhe	rh..... Luftfeuchte	Ts..... Schneetemperatur
Ns..... Niederschlag	Sd..... Sonnenscheindauer	we..... Wasseräquivalent
p..... Luftdruck	T0..... Oberflächentemperatur	

4. Wetter- und Schneedeckenentwicklung an den Beobachterstationen im Winter 1999/2000



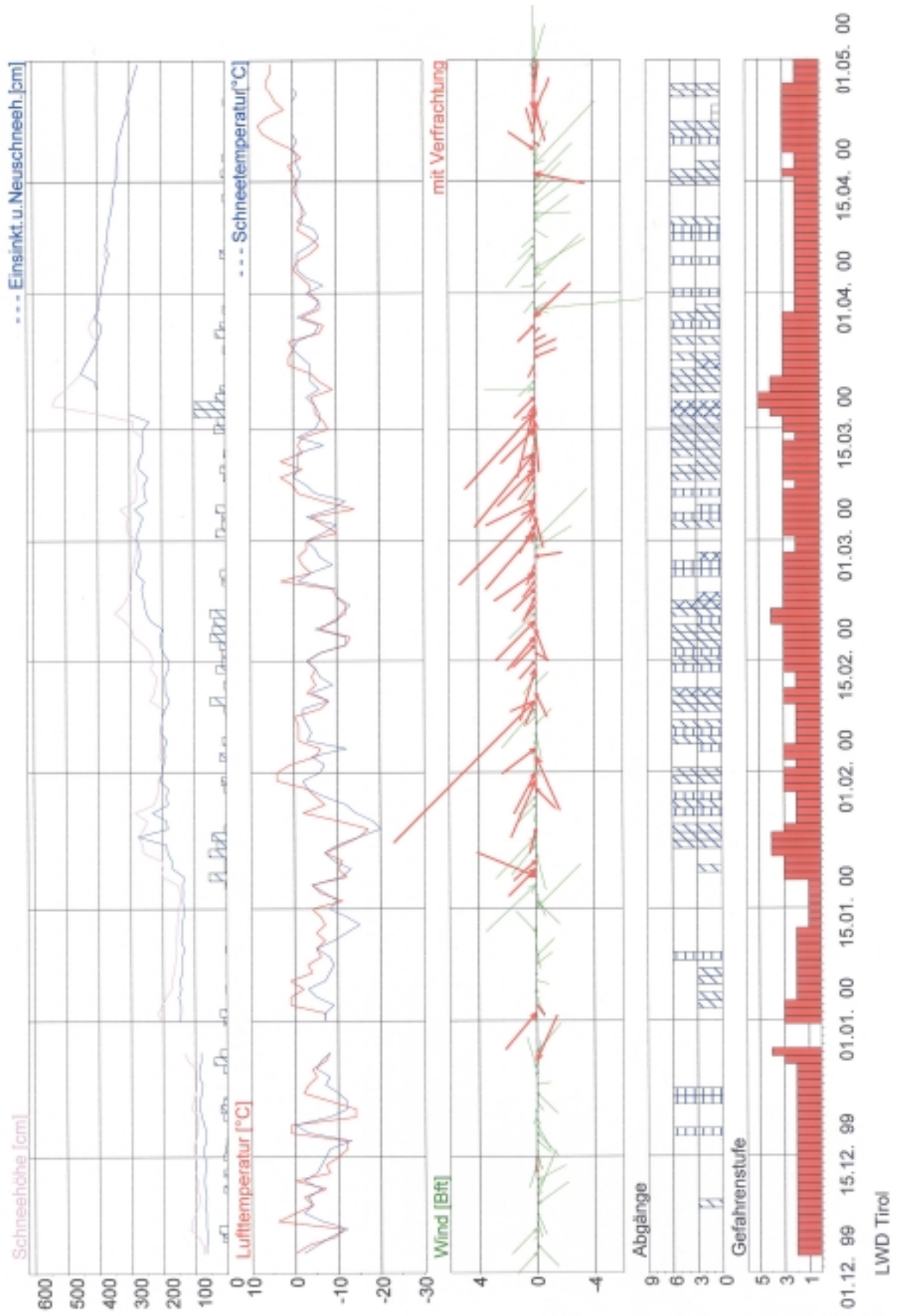
1 Boden Lechtal

Dez 1999 - April 2000



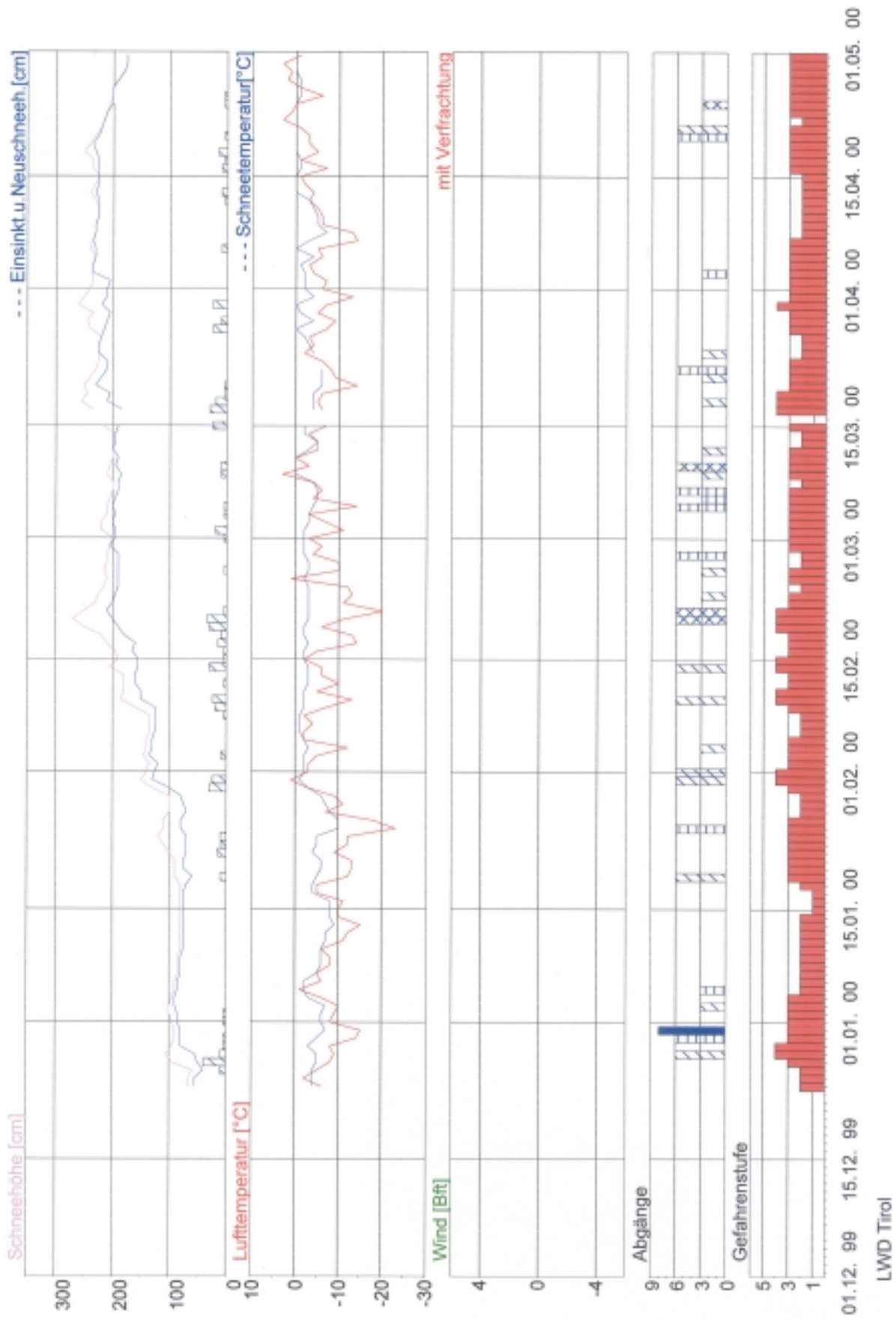
2 Nordkette

Dez 1999 - April 2000



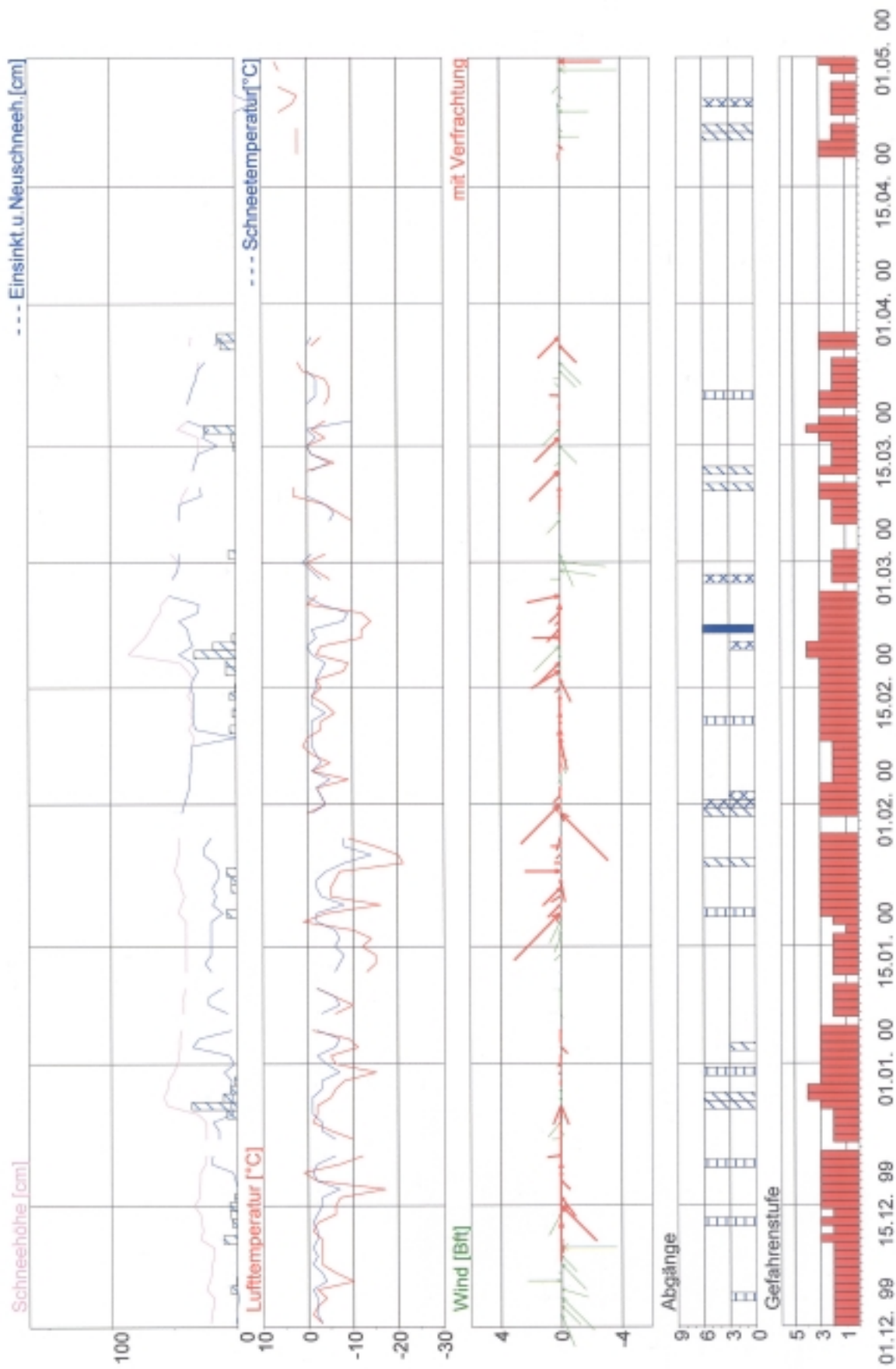
25 Heidelberger Hütte

Dez 1999 - April 2000



24 Kaunertal-Feichten

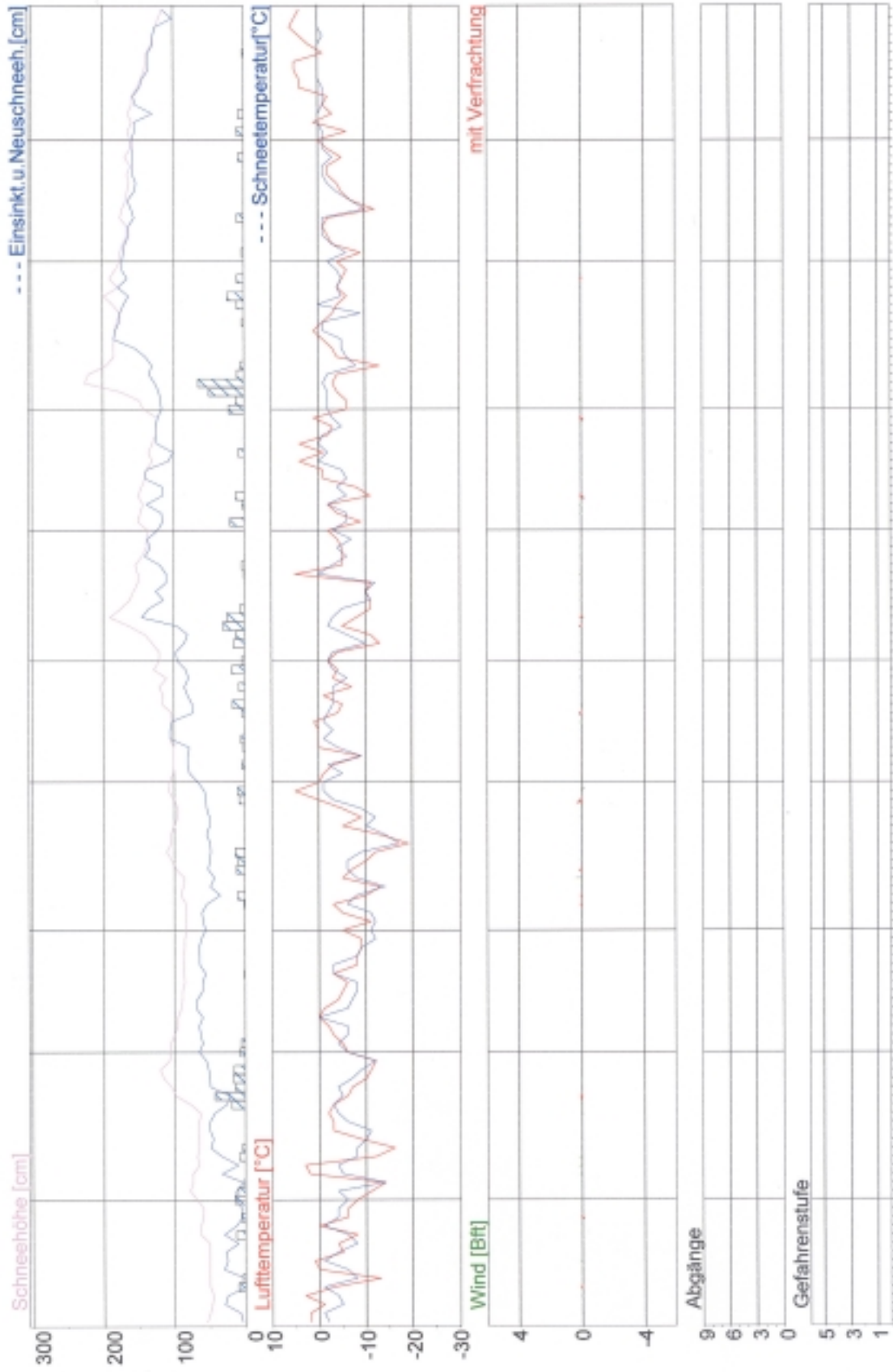
Dez 1999 - April 2000



LWD Troi

4 Kühtai

Dez 1999 - April 2000

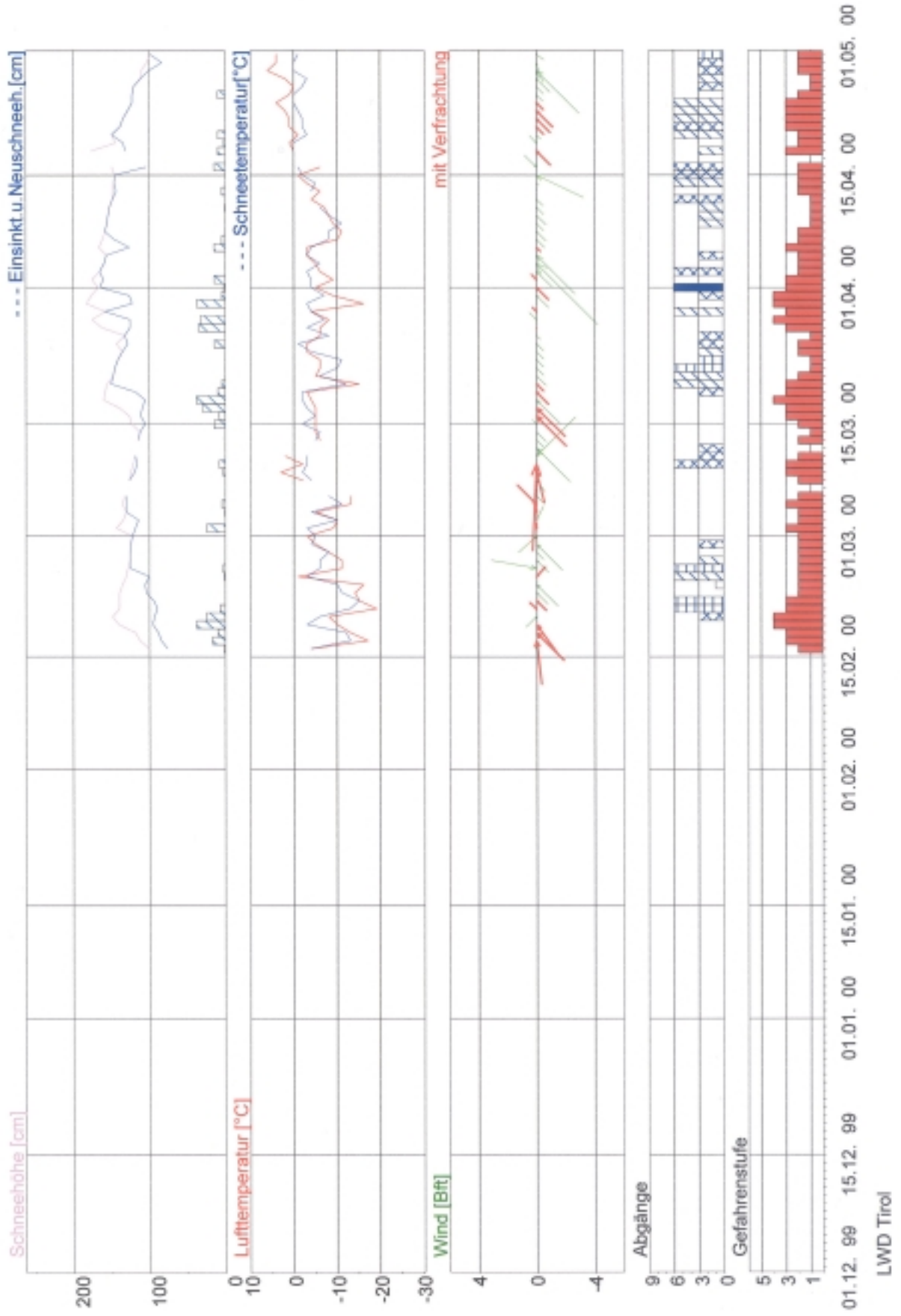


01.12.99 15.12.99 01.01.00 15.01.00 01.02.00 15.02.00 01.03.00 15.03.00 01.04.00 15.04.00 01.05.00

LWD Tirol

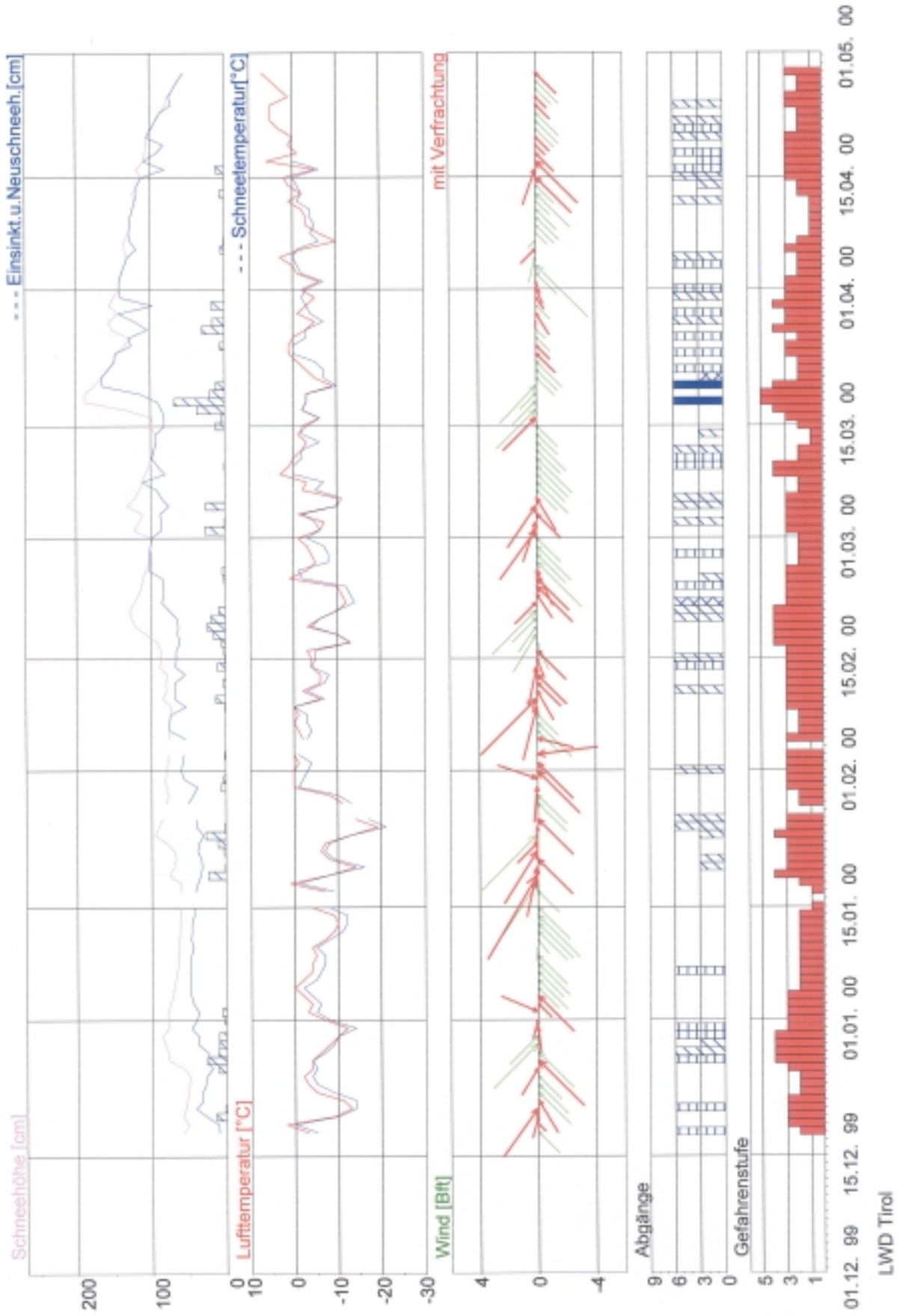
21 Franz-Senn-Hütte

Dez 1999 - April 2000



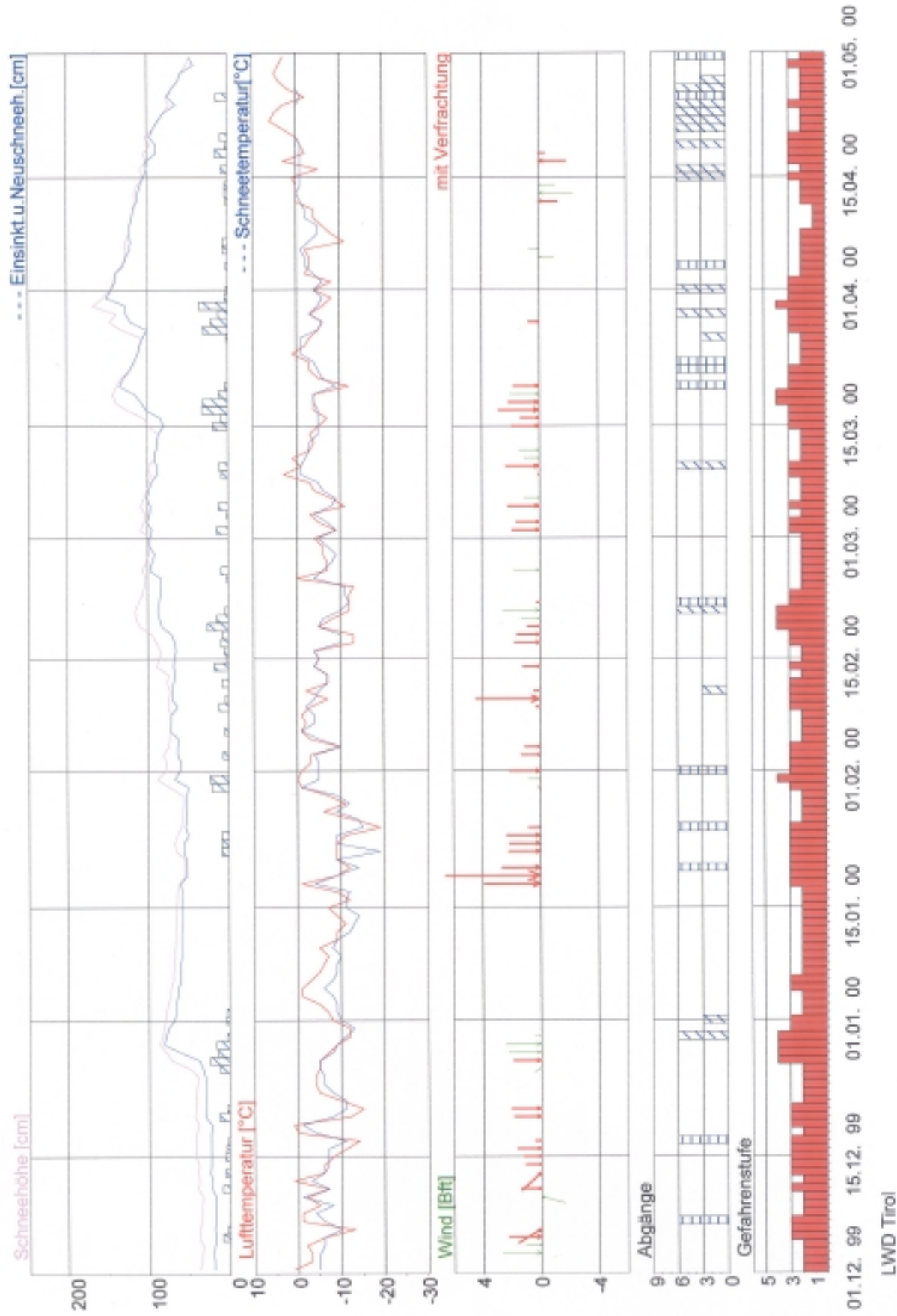
20 Schlick

Dez 1999 - April 2000



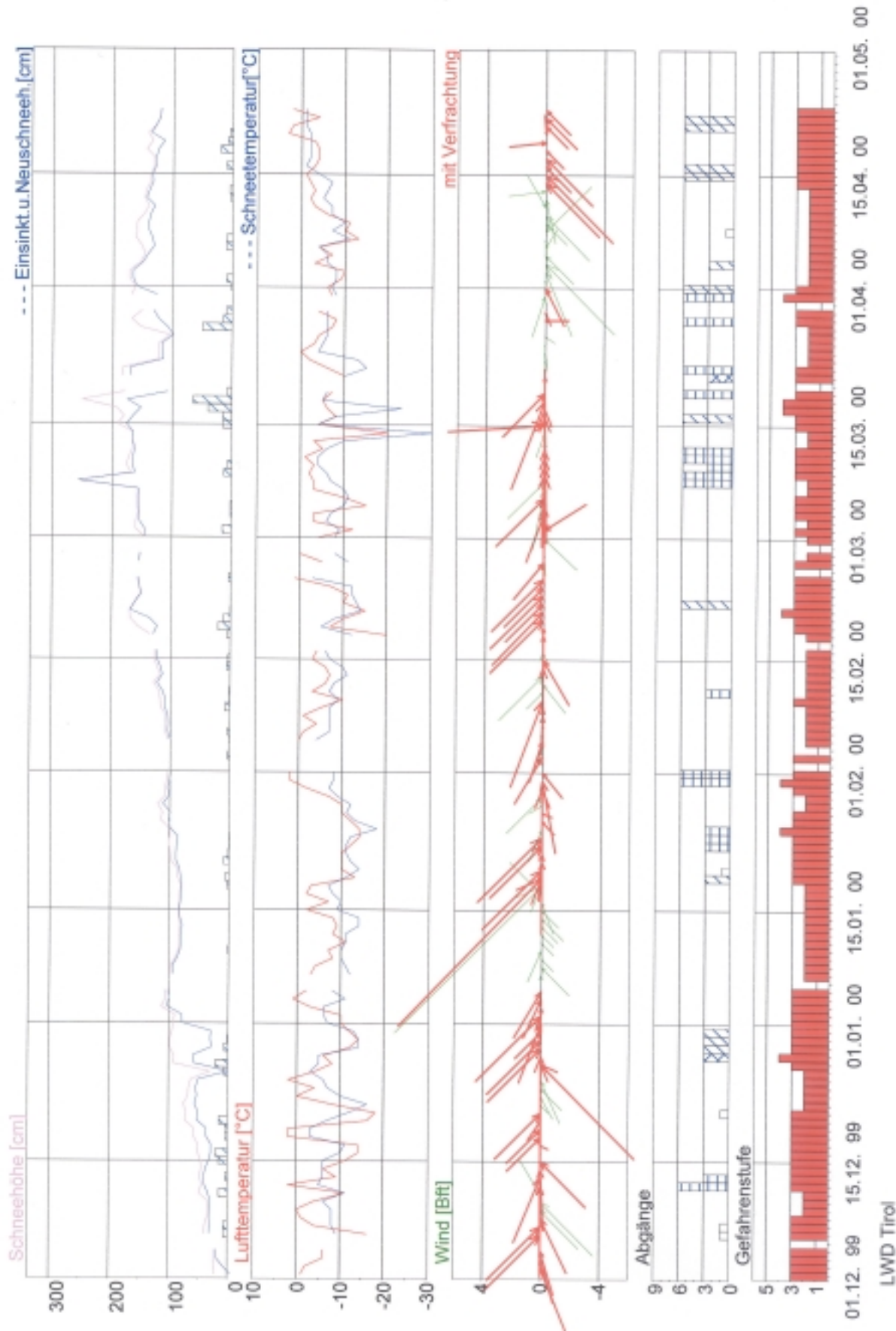
3 Obergurgl

Dez 1999 - April 2000



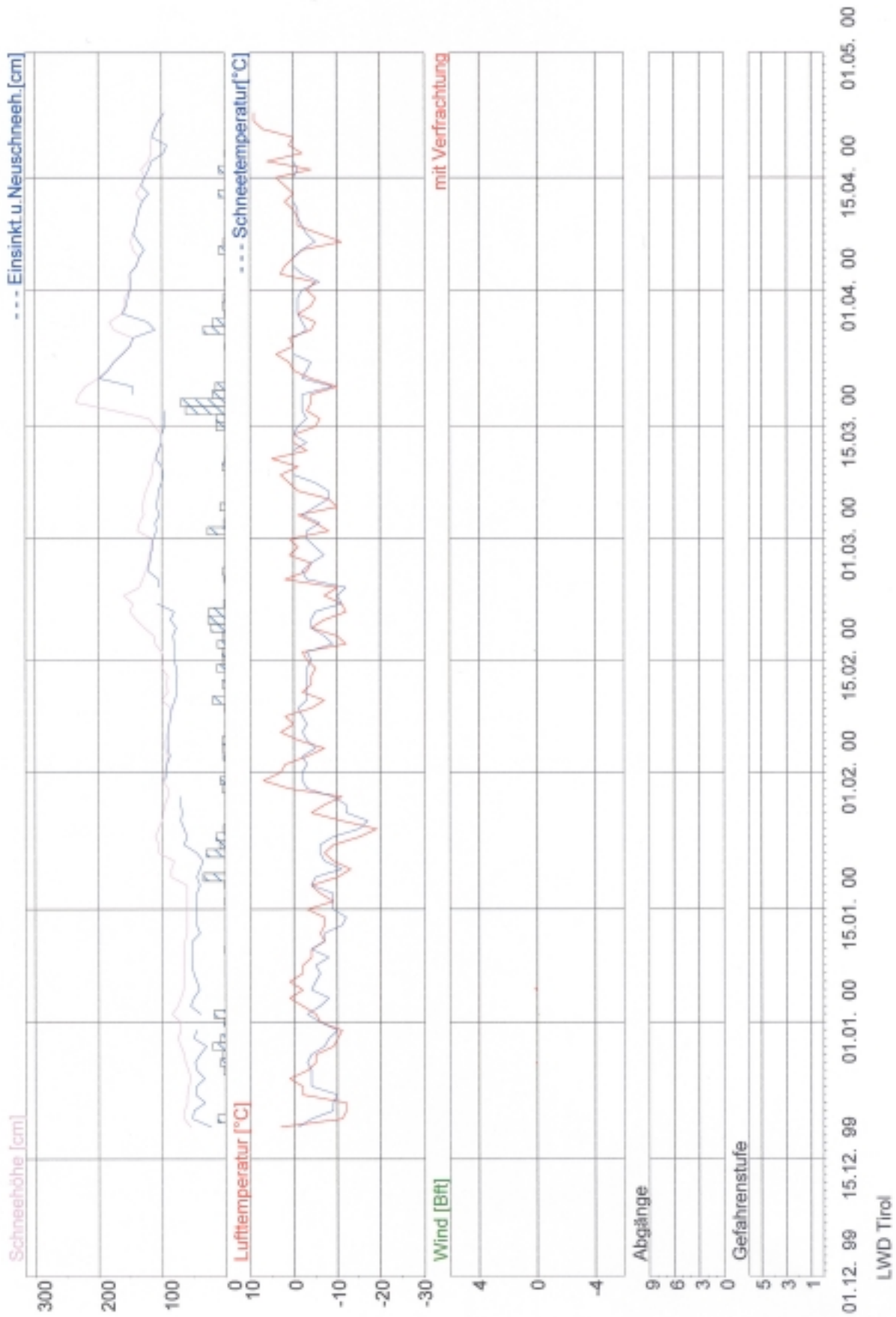
6 Stubaiaer Gletscher

Dez 1999 - April 2000



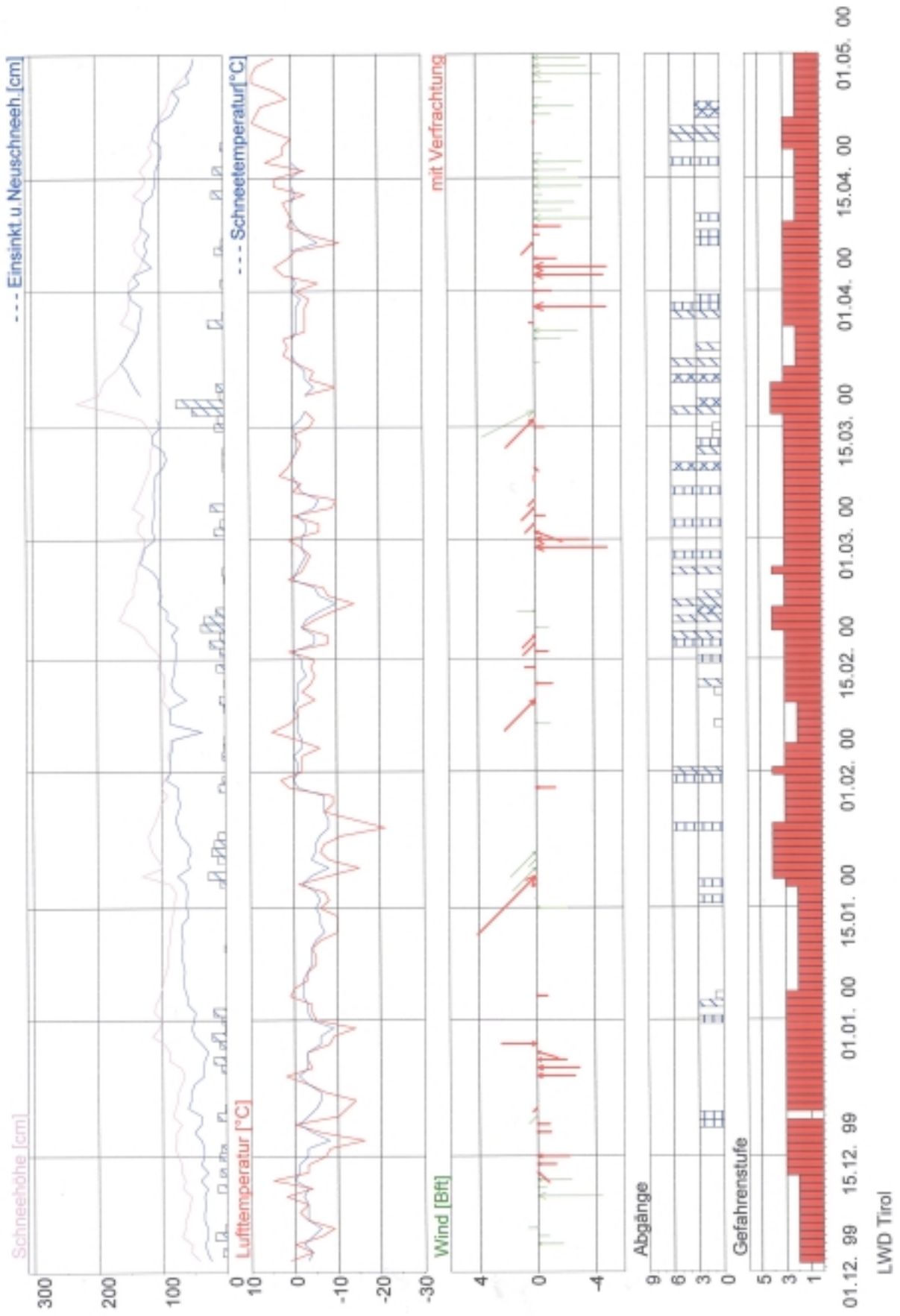
9 Penken

Dez 1999 - April 2000



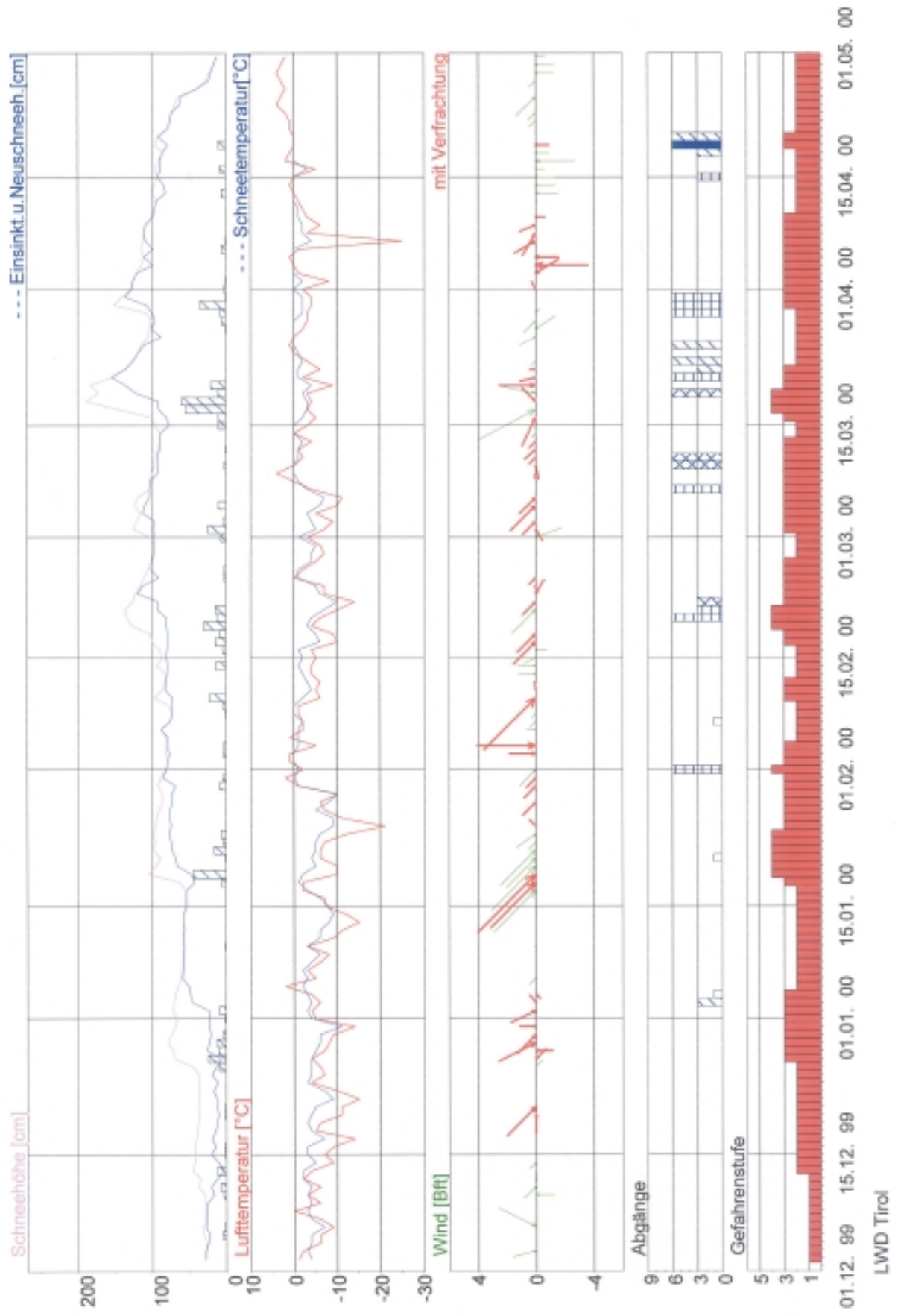
16 Felbertauern Nord

Dez 1999 - April 2000



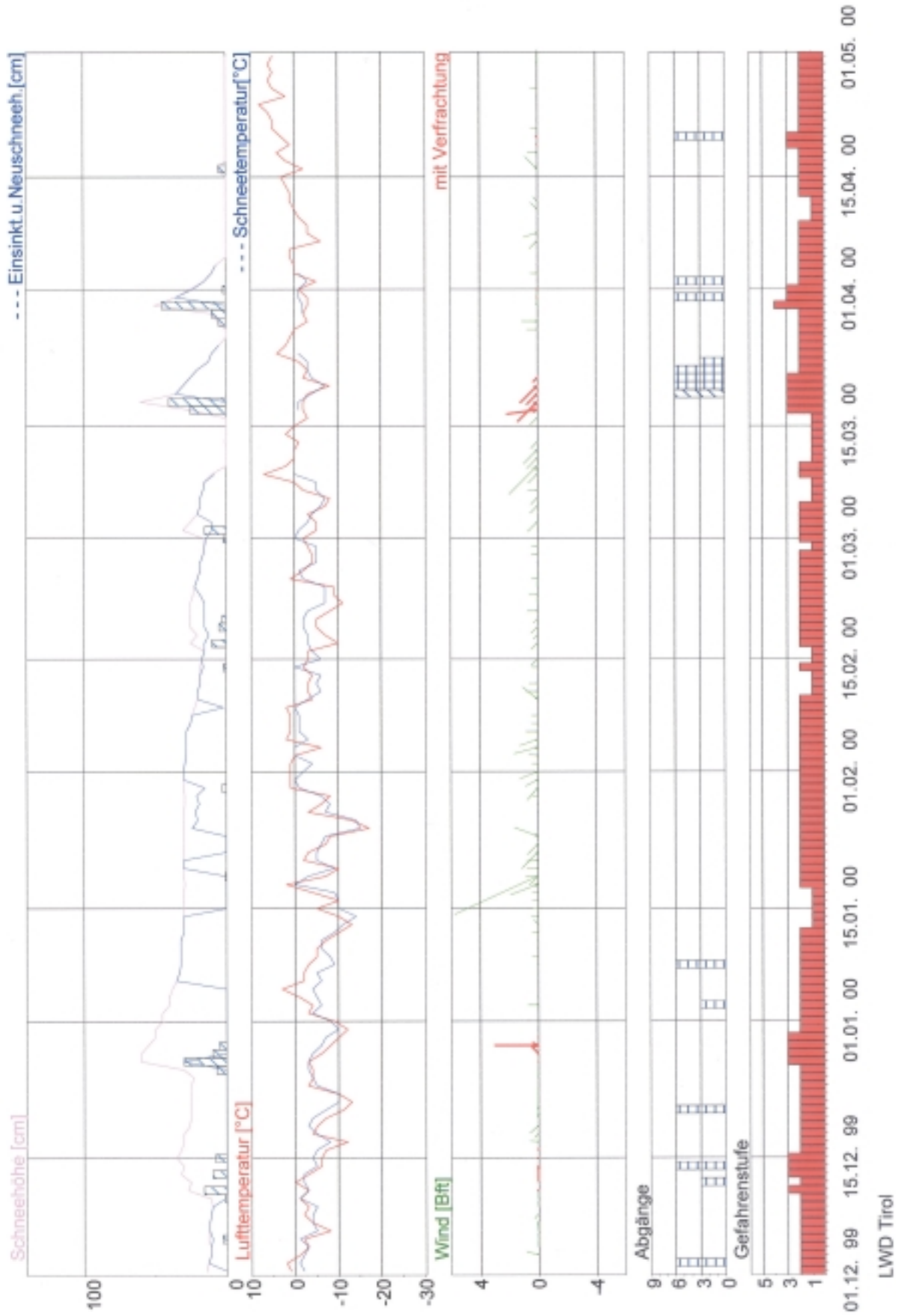
17 Felbertauern Süd

Dez 1999 - April 2000



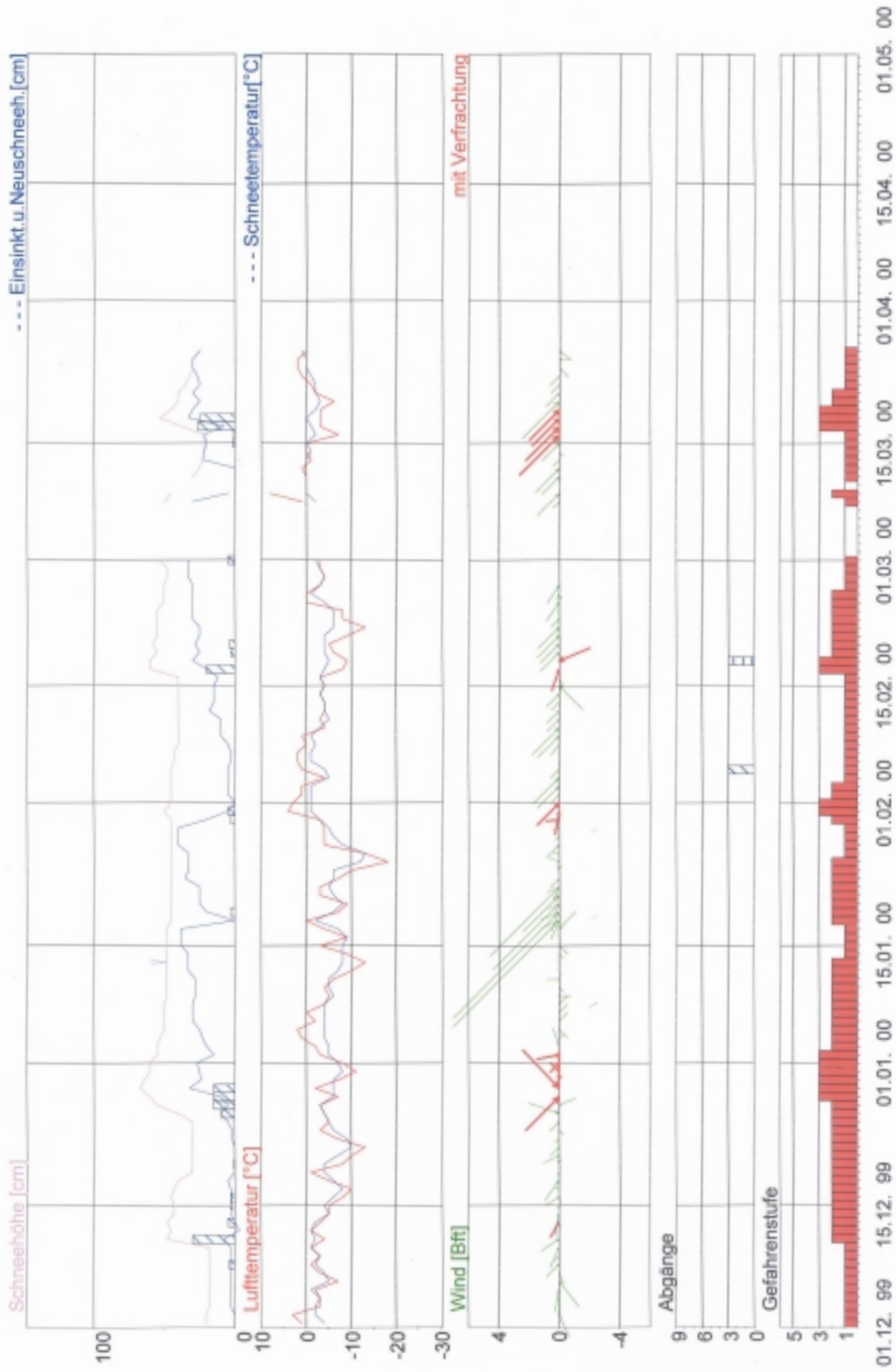
23 St. Veit i.D.

Dez 1999 - April 2000



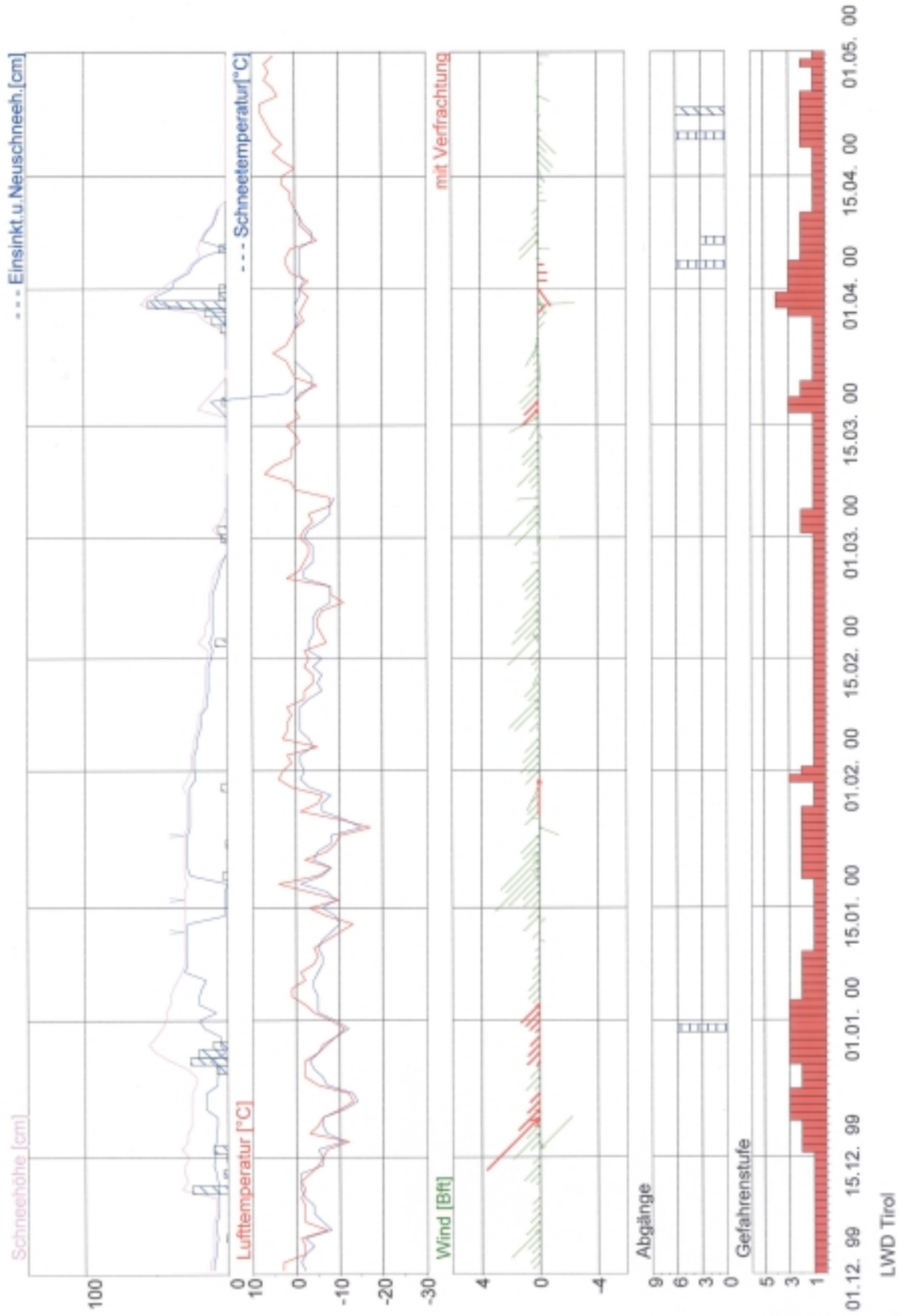
22 Dolomitenhütte

Dez 1999 - April 2000

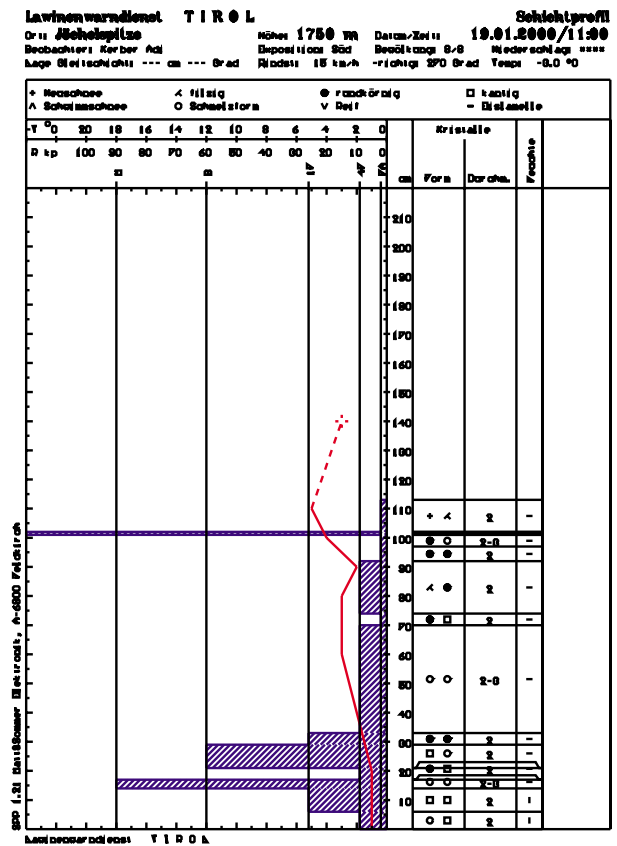
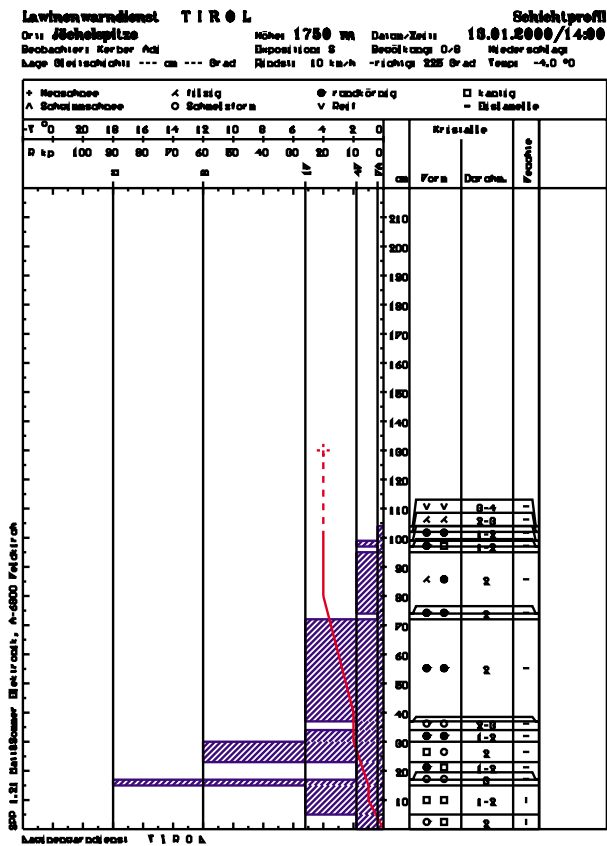
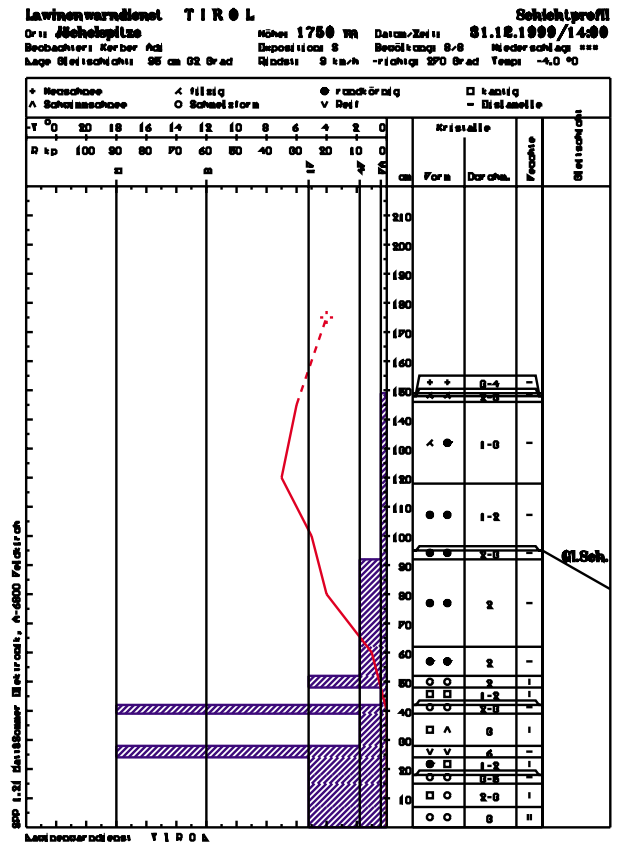
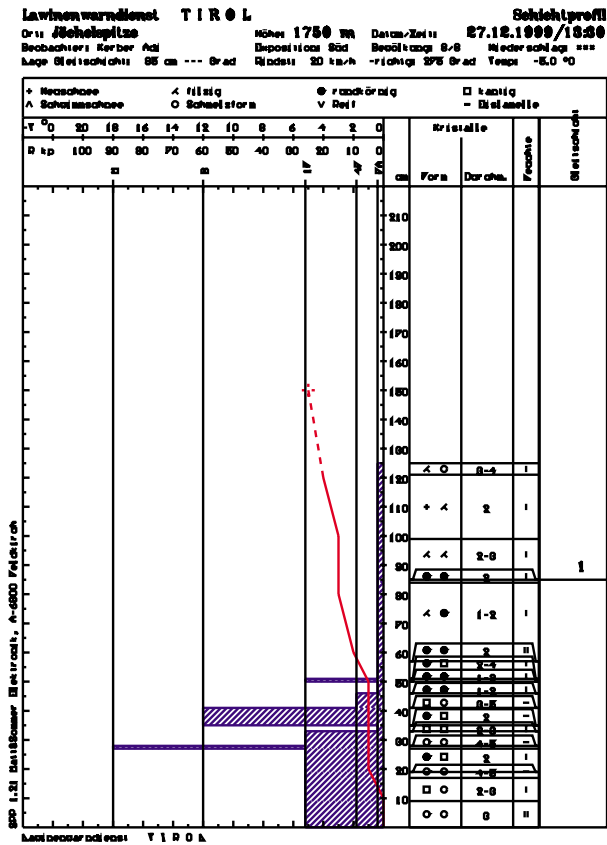


18 Obertilliach

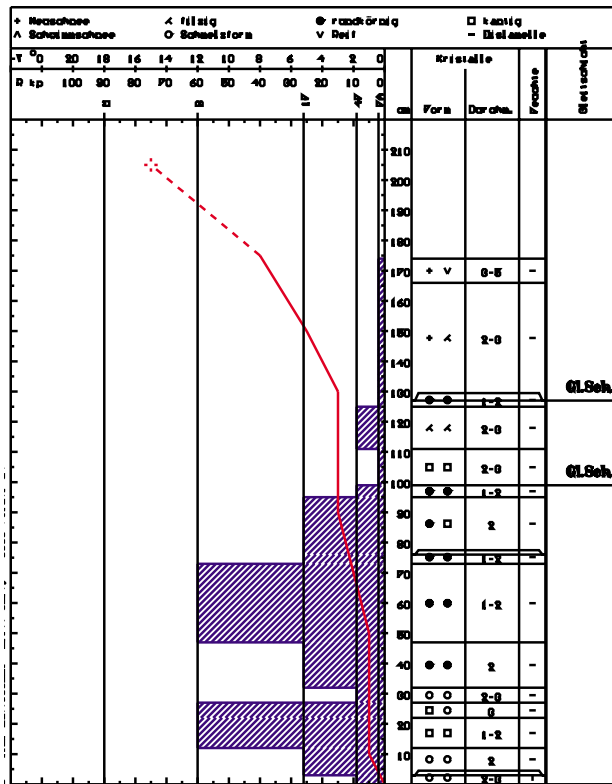
Dez 1999 - April 2000



4.1. Schneeprofile im Bereich der Jöchlspitze (Außerfern) während des Winters 1999/2000

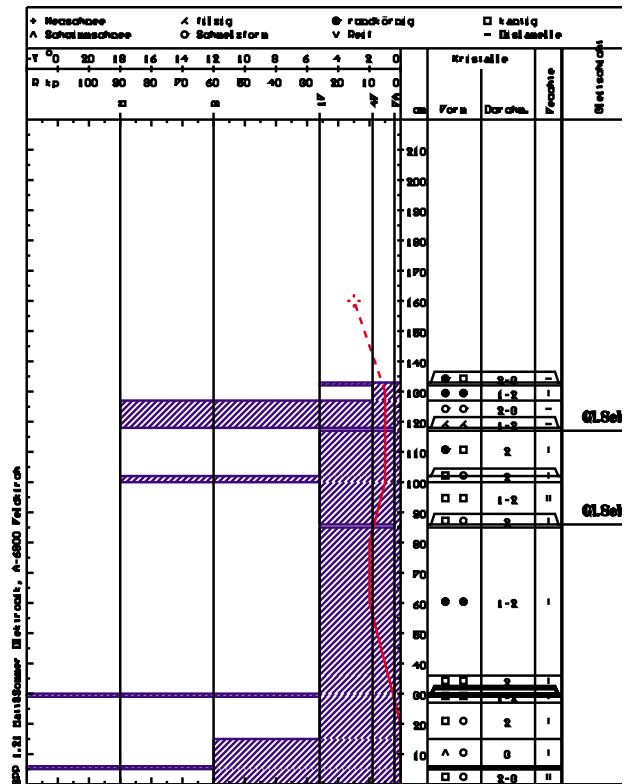


Lawinenwarndienst TIROL Schichtprofil
 Ort: Jüchelplitz Höhe 1750 m Datum/Zeit: 24.01.2000/14:00
 Beobachter: Kerber Adl Deposition Süd Beöhltag: 8/8 Niederschlag: 0
 Lage (Windrichtung): 137° cm --- Grad Windst: 8 km/h -richtig: 270 Grad Temp: -15.0 °C



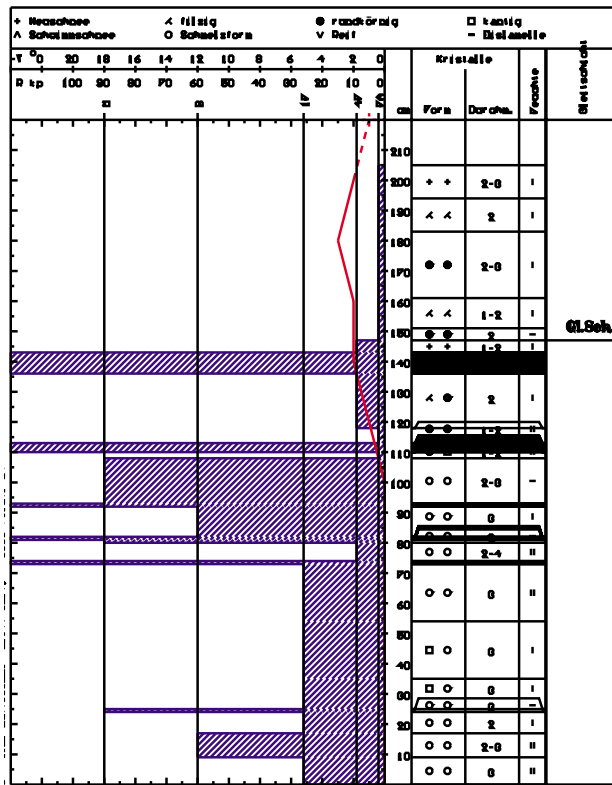
Lawinewarndienst: Y I R O A

Lawinenwarndienst TIROL Schichtprofil
 Ort: Jüchelplitz Höhe 1750 m Datum/Zeit: 06.02.2000/13:00
 Beobachter: Kerber Adl Deposition Süd Beöhltag: 4/8 Niederschlag: 0
 Lage (Windrichtung): 117° cm --- Grad Windst: 25 km/h -richtig: 275 Grad Temp: -5.0 °C



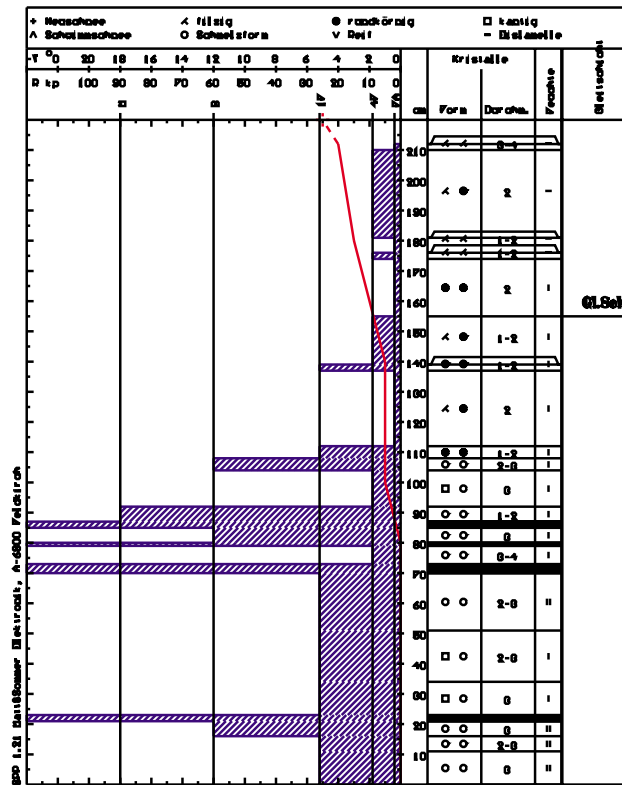
Lawinewarndienst: Y I R O A

Lawinenwarndienst TIROL Schichtprofil
 Ort: Jüchelplitz Höhe 1750 m Datum/Zeit: 19.02.2000/14:00
 Beobachter: Kerber A., Bannl Deposition Süd Beöhltag: 8/8 Niederschlag: Schnee
 Lage (Windrichtung): 147° cm --- Grad Windst: 25 km/h -richtig: 275 Grad Temp: -1.0 °C



Lawinewarndienst: Y I R O A

Lawinenwarndienst TIROL Schichtprofil
 Ort: Jüchelplitz Höhe 1750 m Datum/Zeit: 22.02.2000/14:00
 Beobachter: Kerber Adl Deposition Süd Beöhltag: 0 Niederschlag: 0
 Lage (Windrichtung): 185° cm --- Grad Windst: 8 km/h -richtig: 240 Grad Temp: -5.0 °C

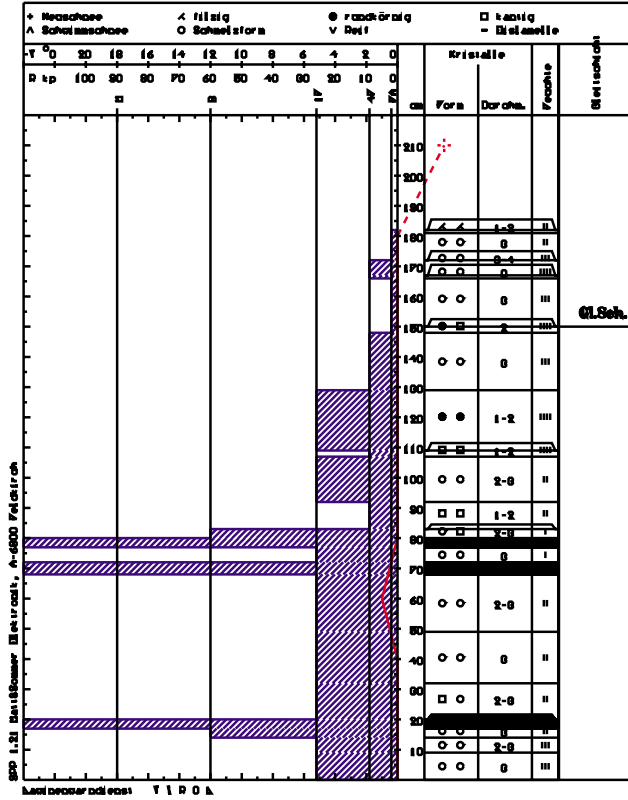


Lawinewarndienst: Y I R O A

Lawinwarndienst TIROL

Schichtprofil

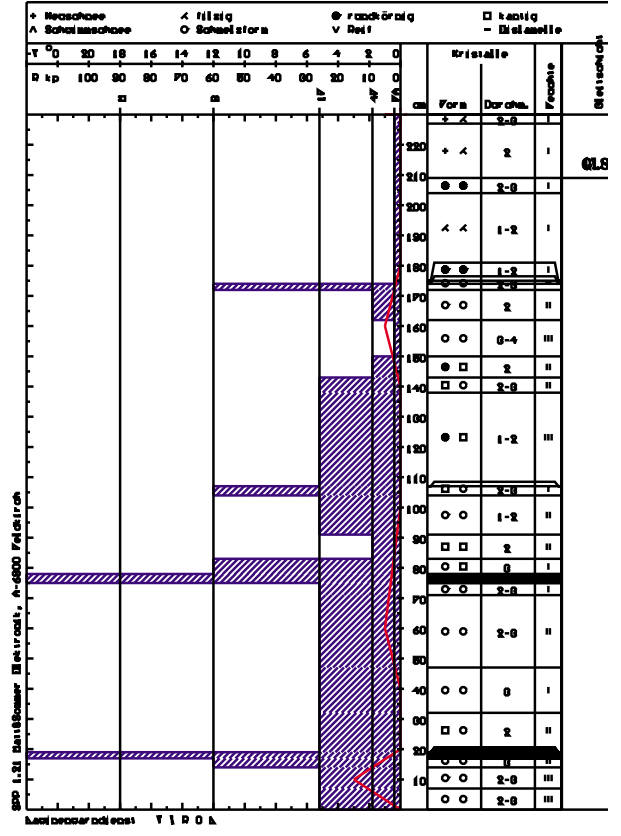
Ort: **Scheelplatz** Höhe: **1750 m** Datum/Zeit: **11.08.2000/14:00**
 Beobachter: **Kerber Ad** Exposition: **Süd** Bewölkung: **8/8** Niederschlag: **-**
 Lage Weissfahne: **180 cm --- Grad** Windst: **4+ km/h** Richtung: **220 Grad** Temp: **0,0 °C**



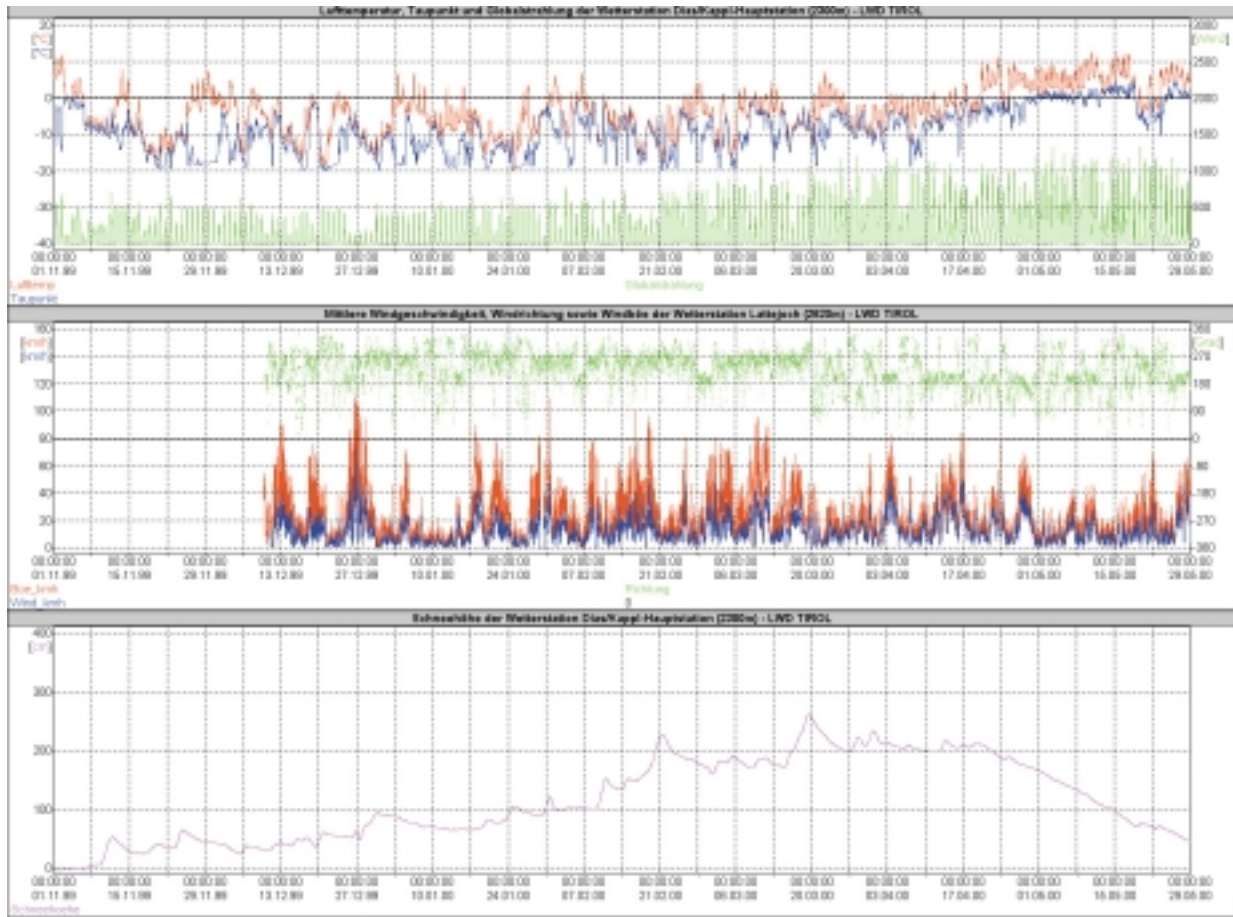
Lawinwarndienst TIROL

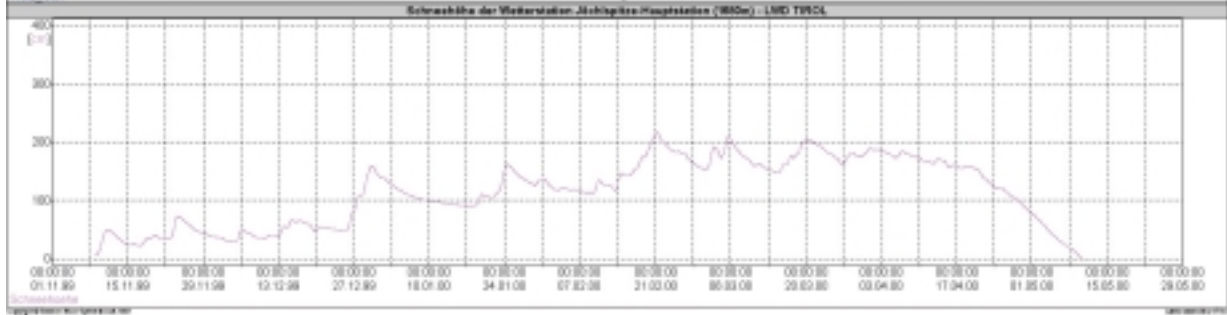
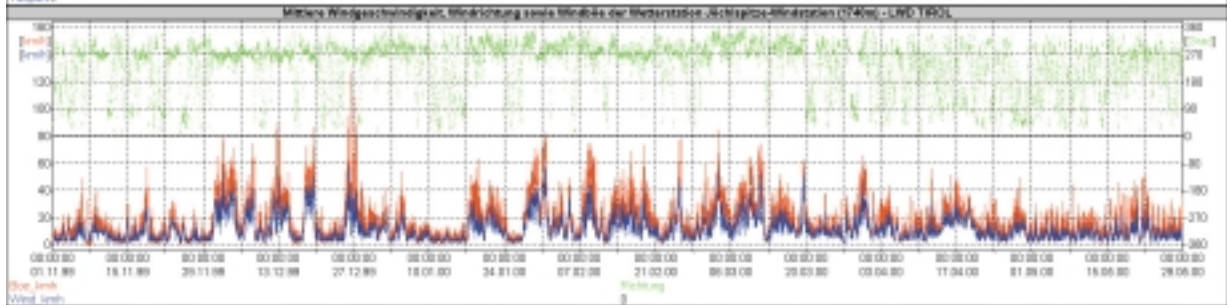
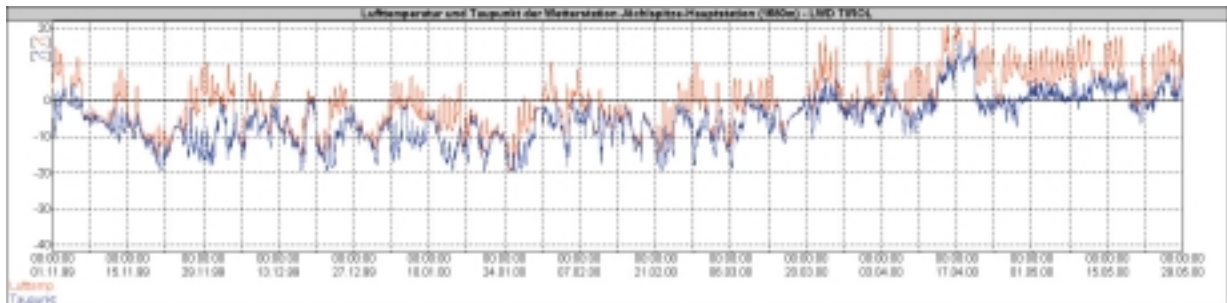
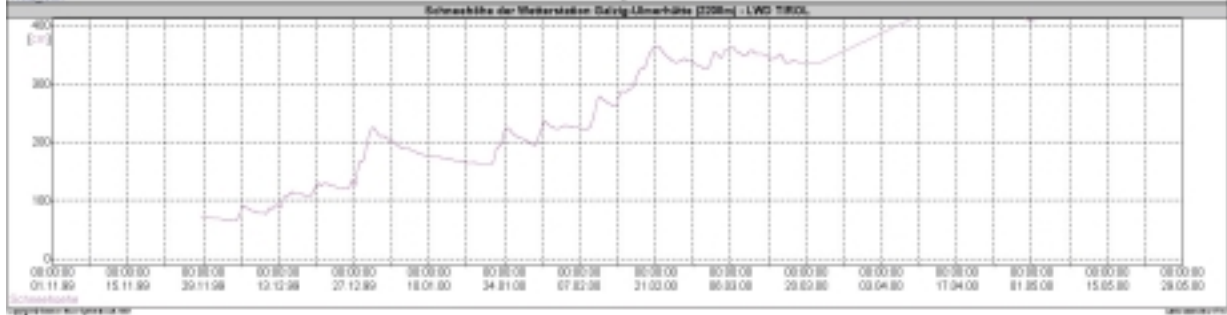
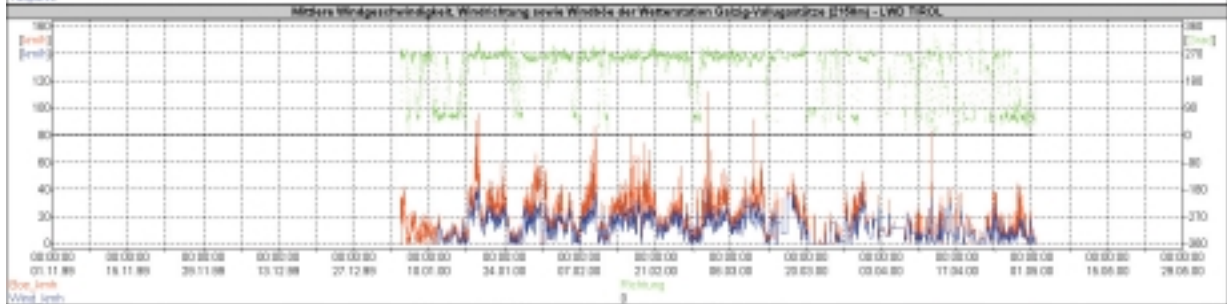
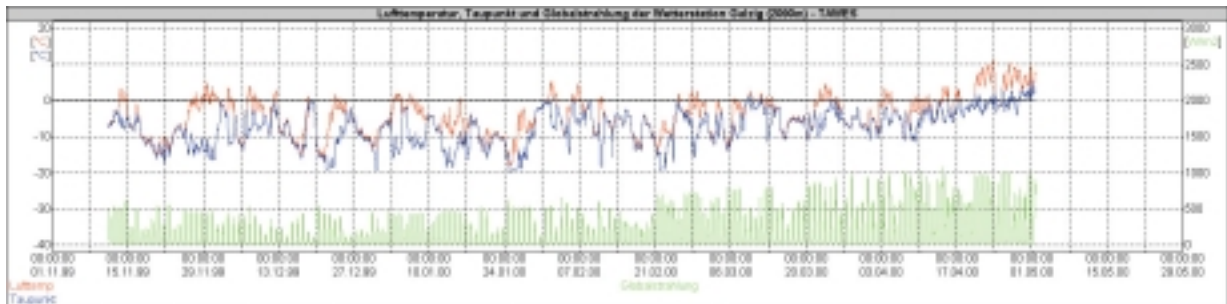
Schichtprofil

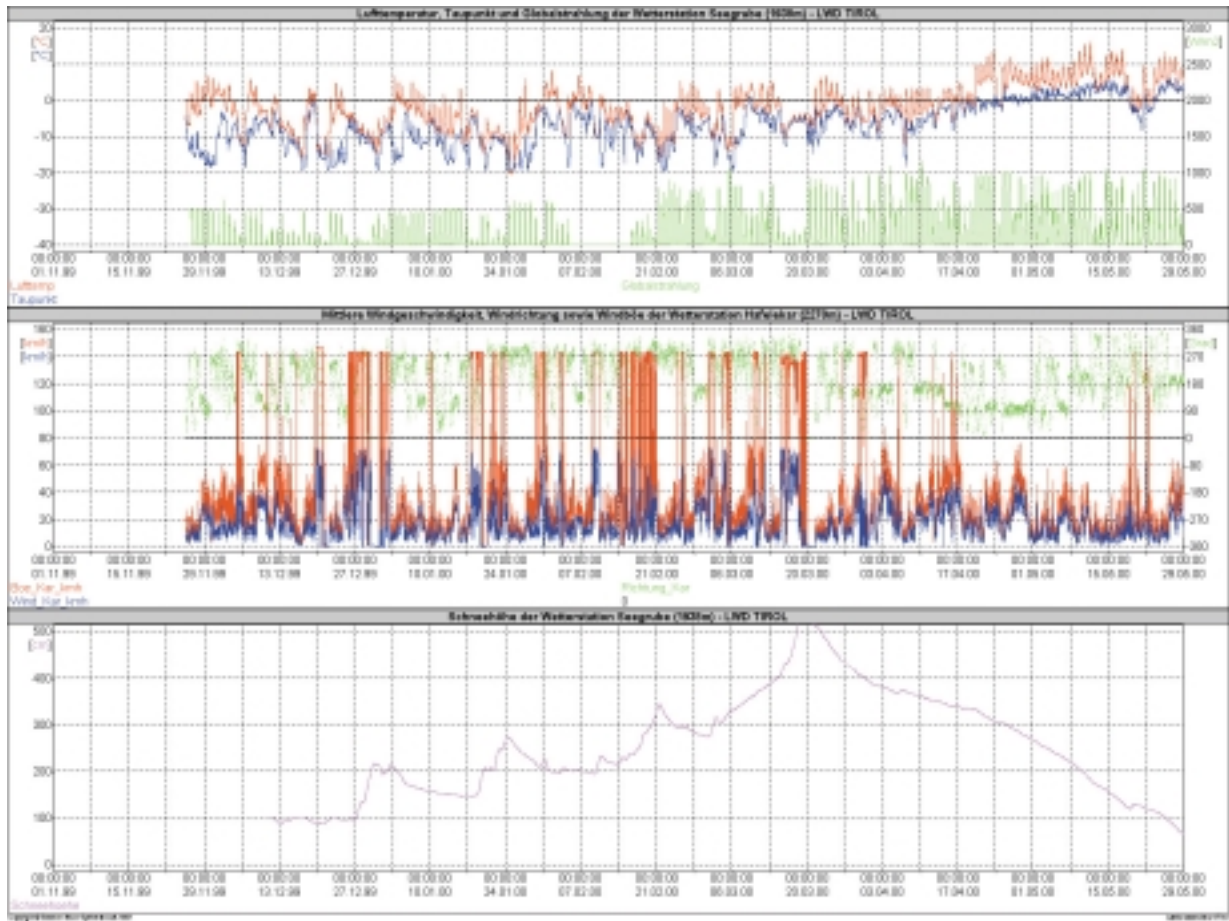
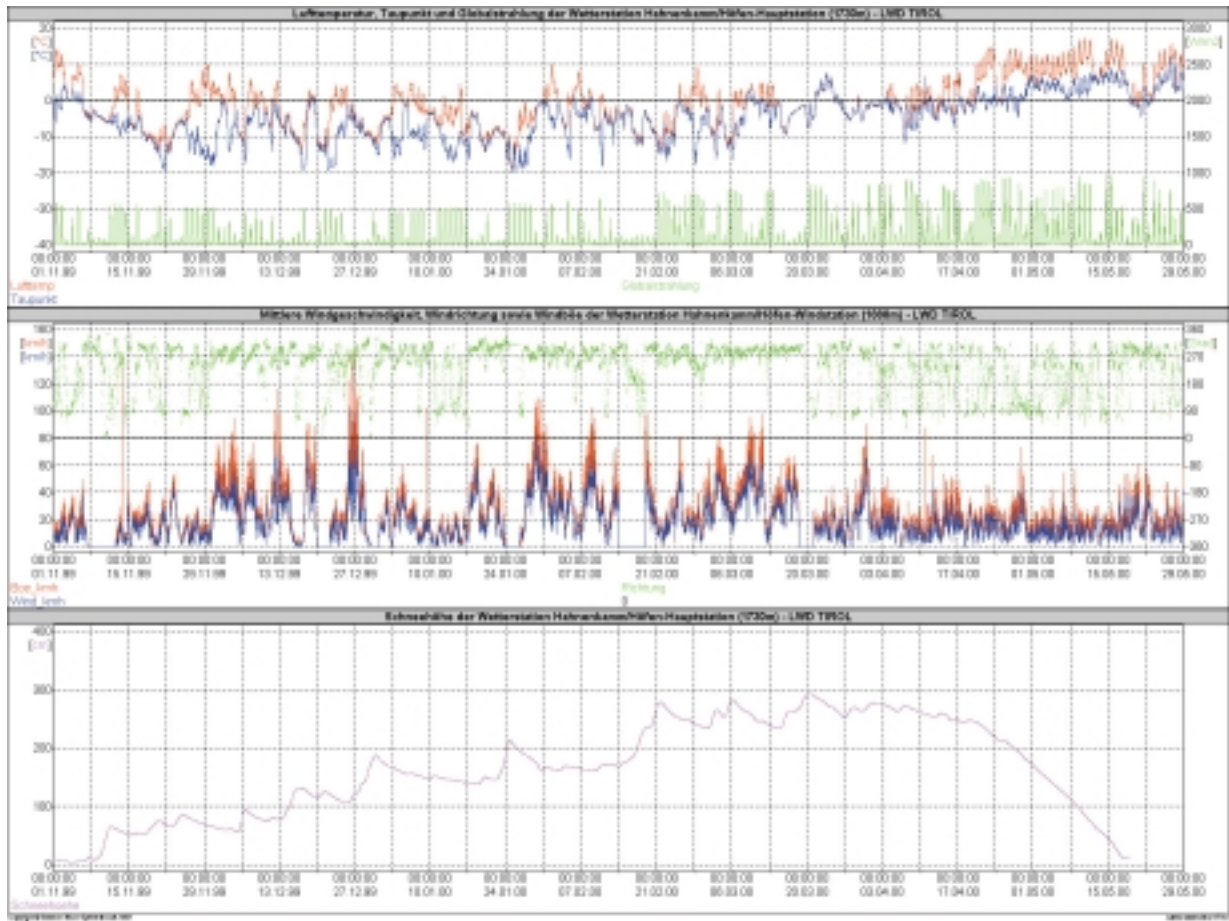
Ort: **Scheelplatz** Höhe: **1750 m** Datum/Zeit: **17.08.2000/15**
 Beobachter: **Kerber Ad** Exposition: **Süd** Bewölkung: **8/8** Niederschlag: **-**
 Lage Weissfahne: **200 cm --- Grad** Windst: **88 km/h** Richtung: **270 Grad** Temp: **0,0 °C**

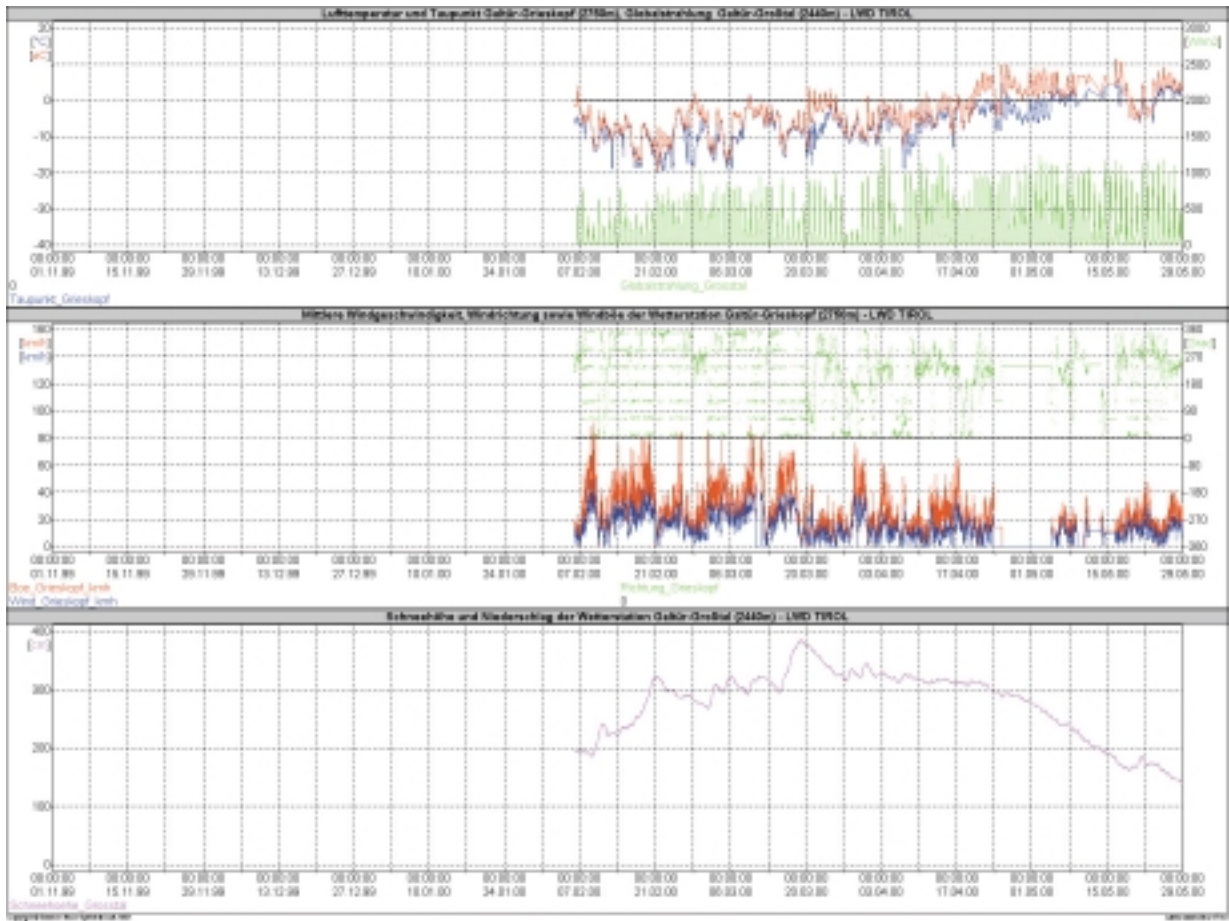
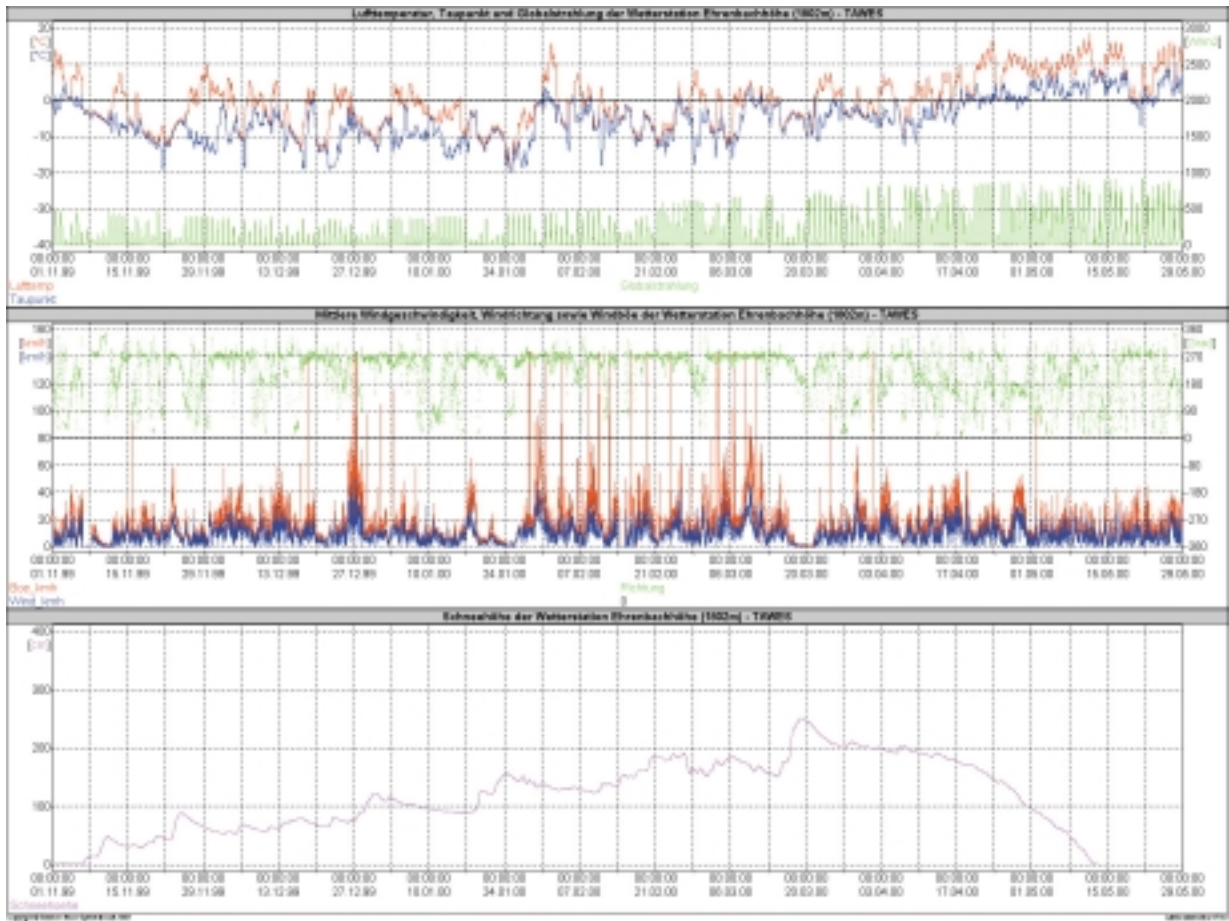


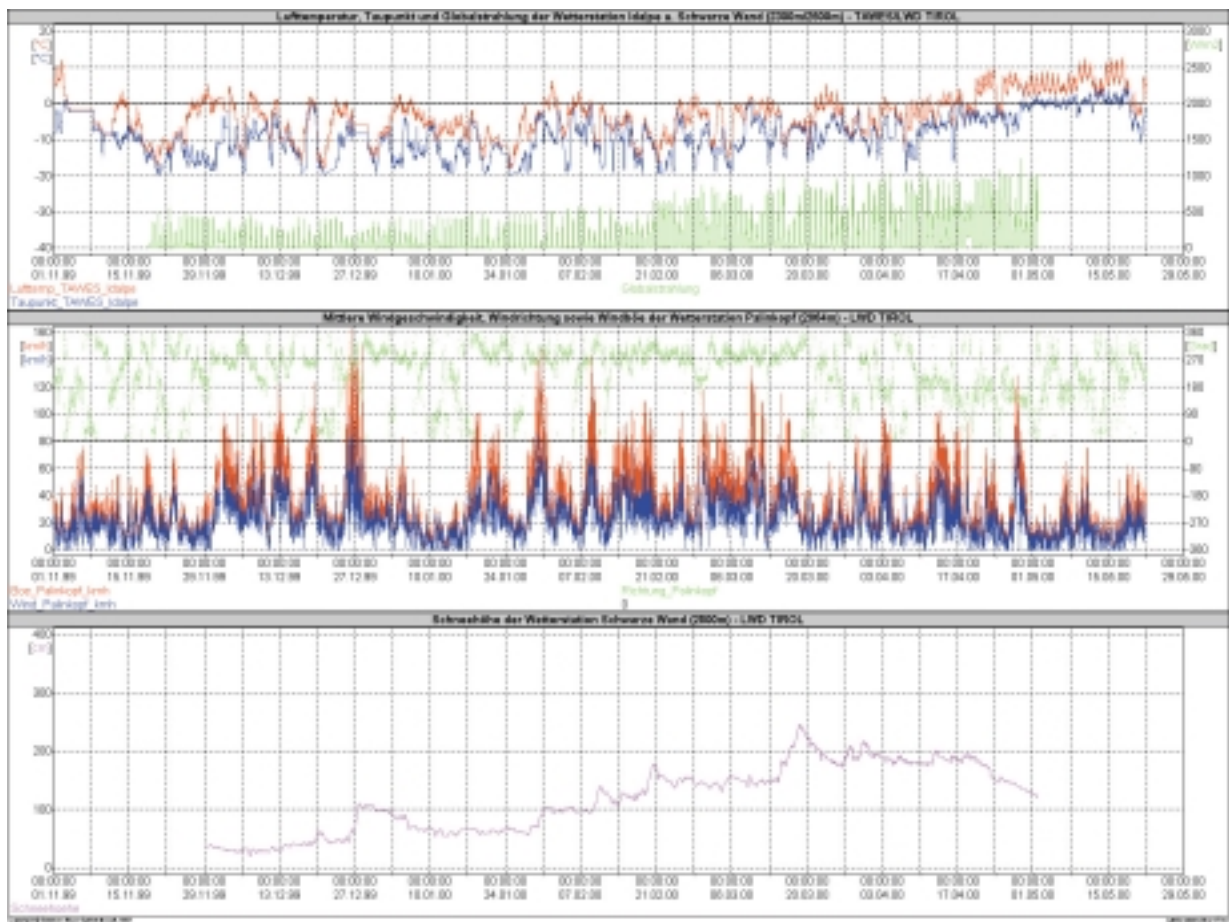
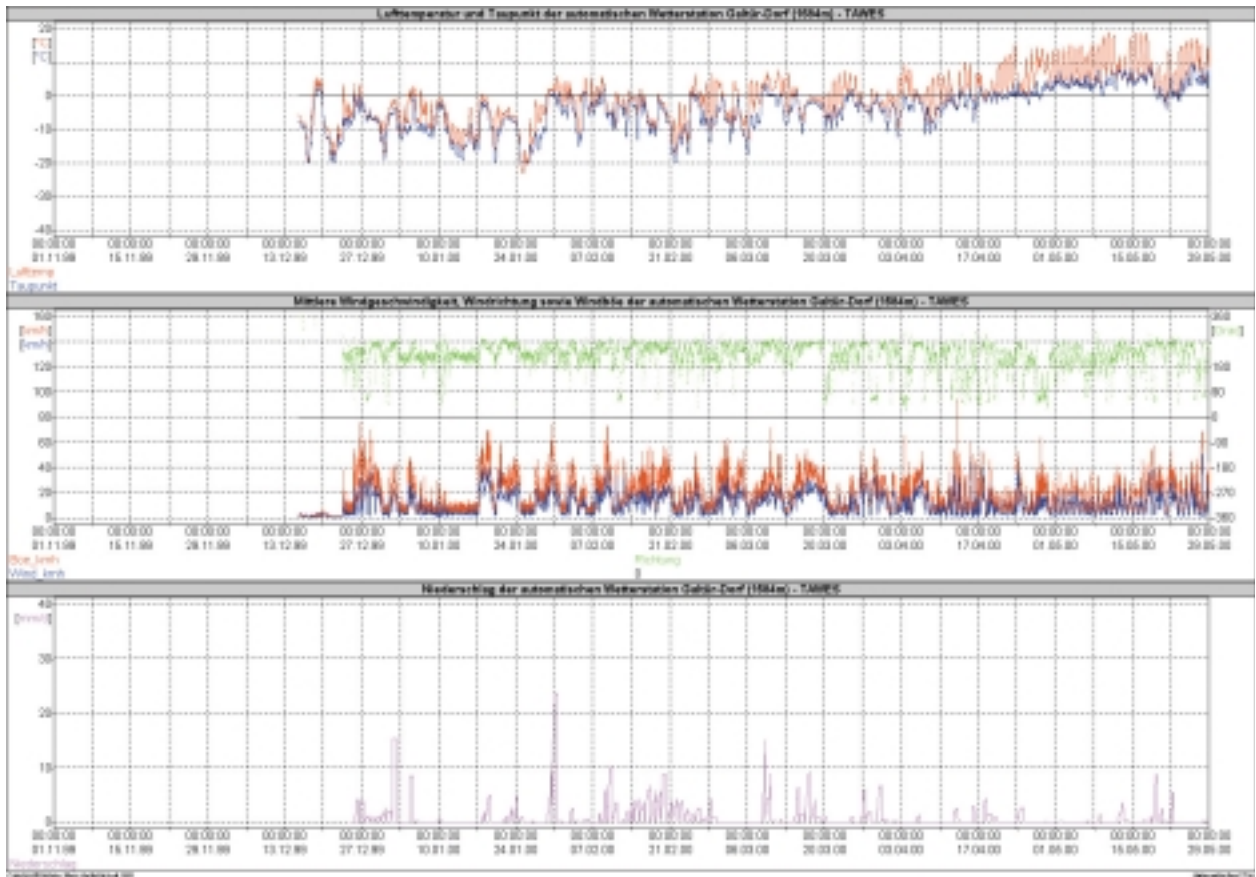
5. Wetter- und Schneedeckenentwicklung der automatischen Wetterstationen im Winter 1999/2000

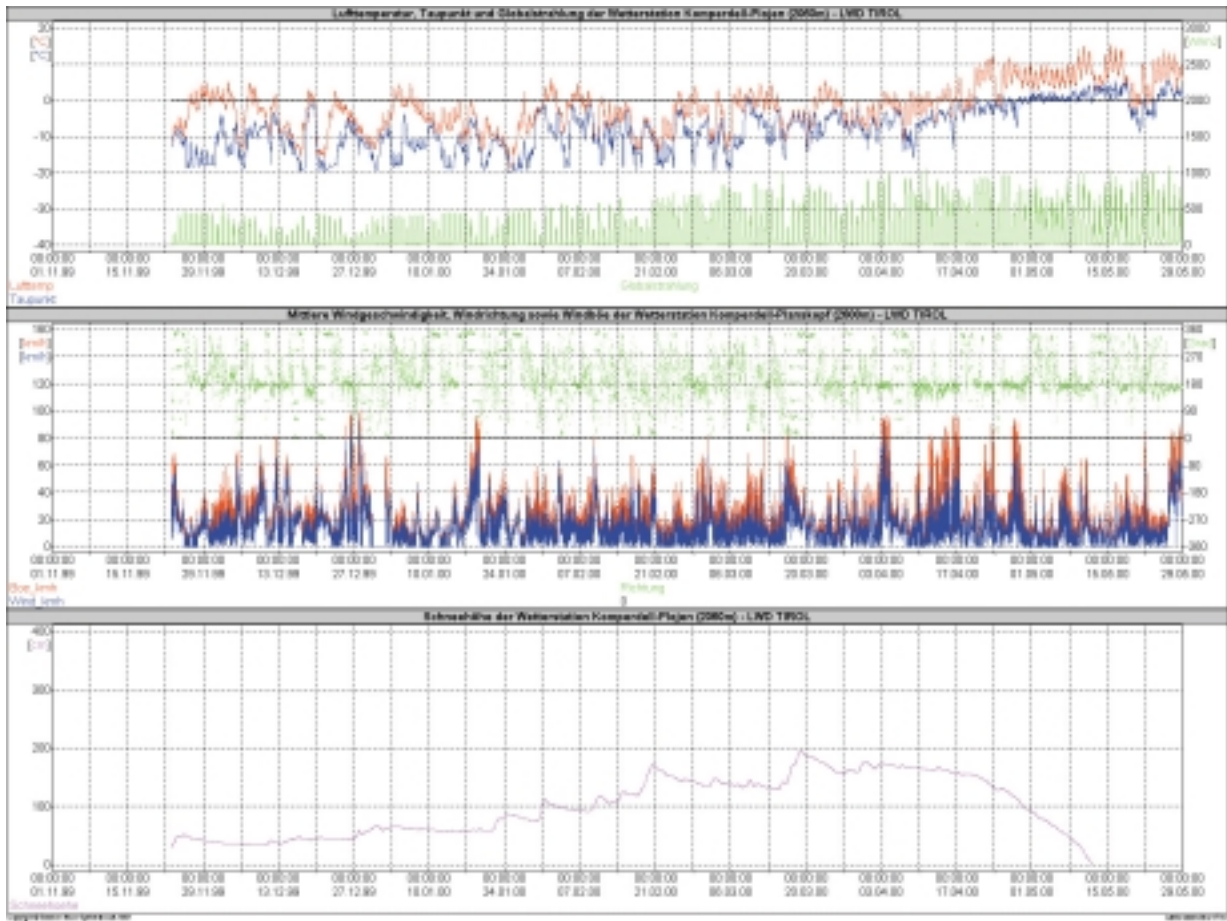
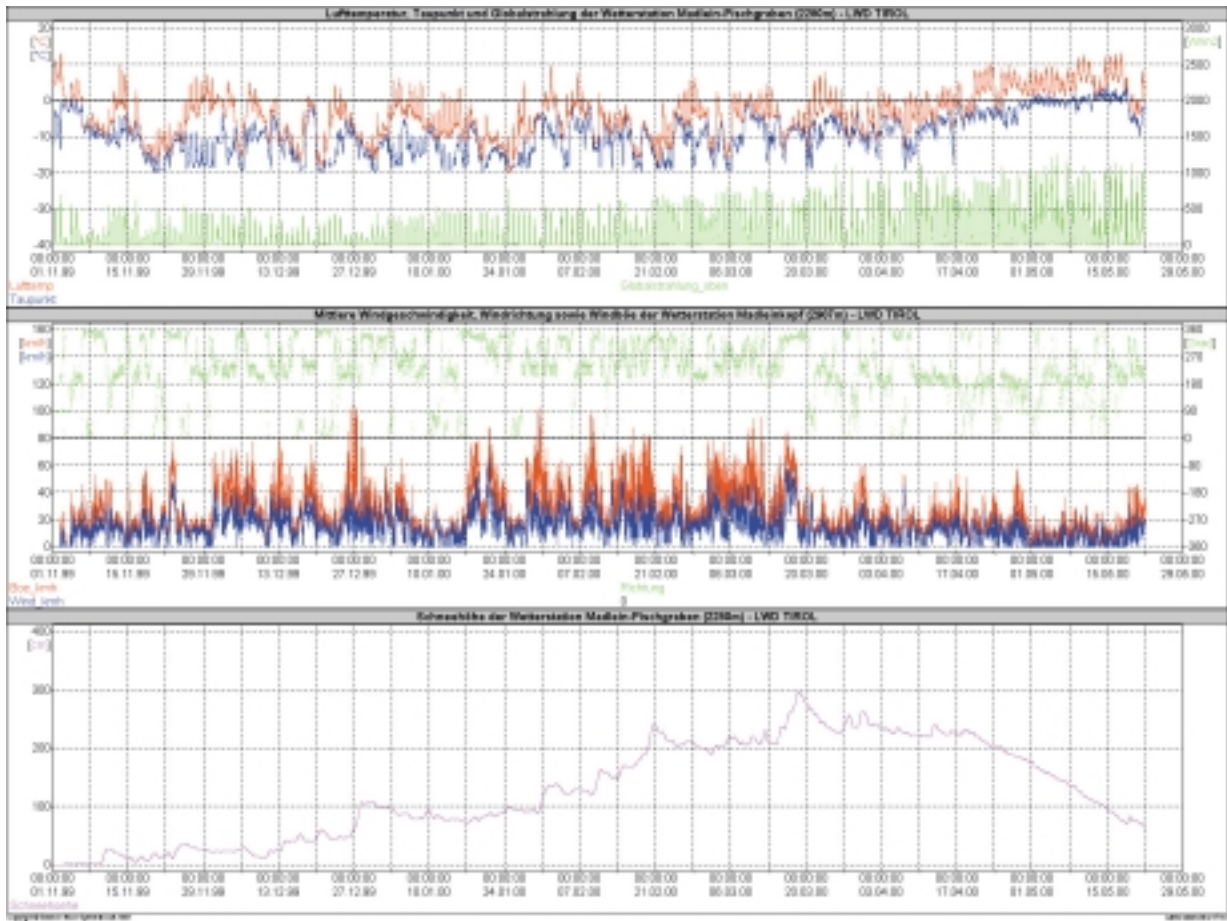


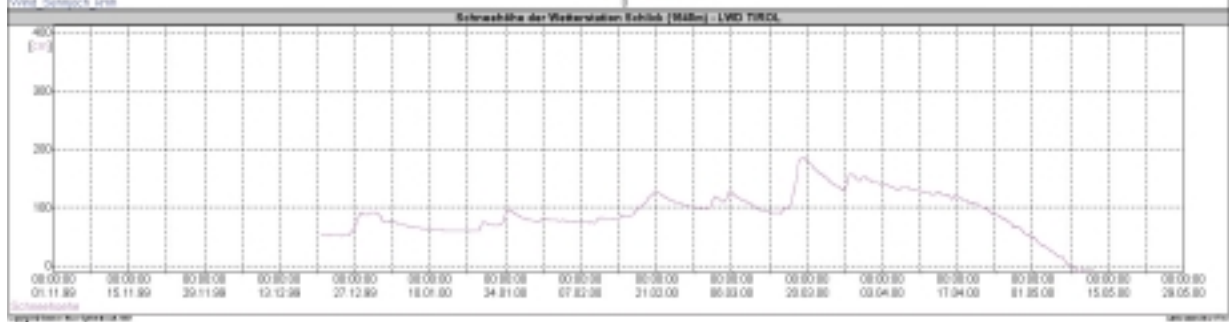
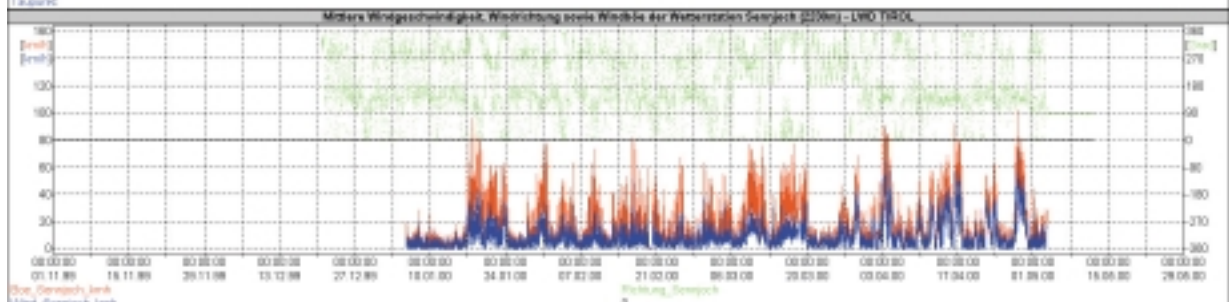
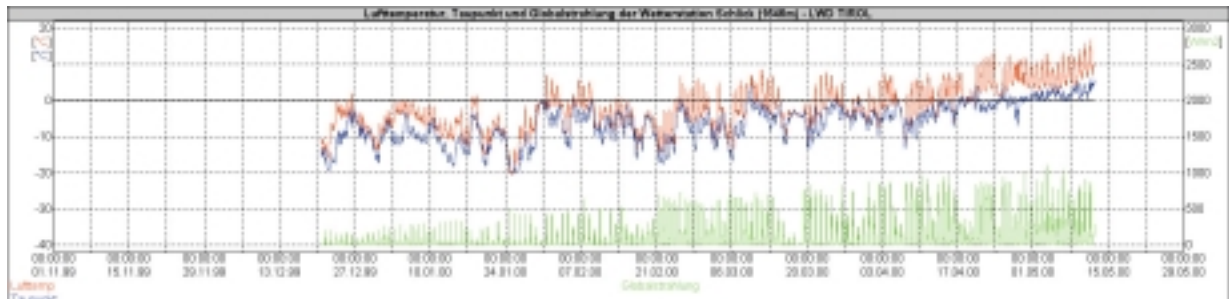
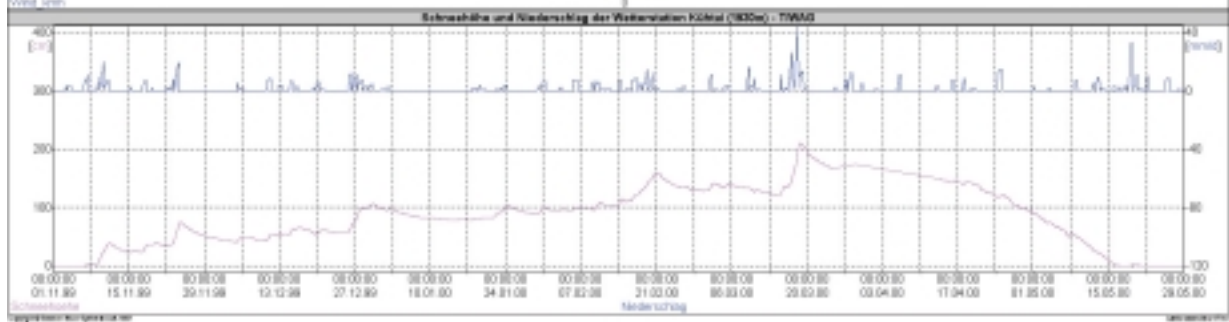
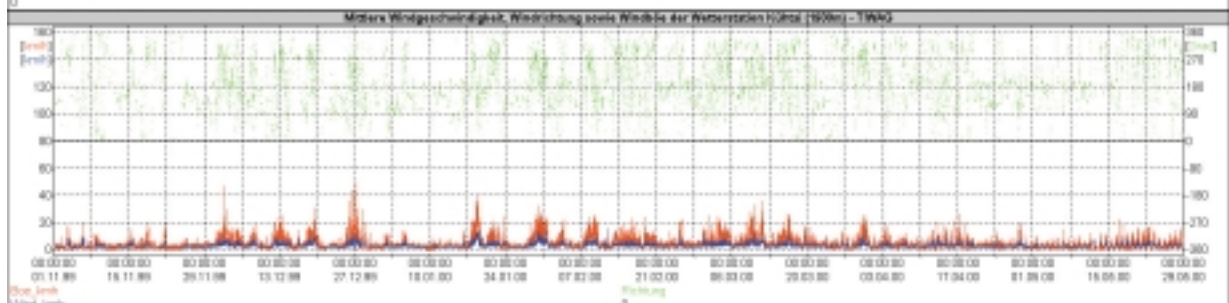
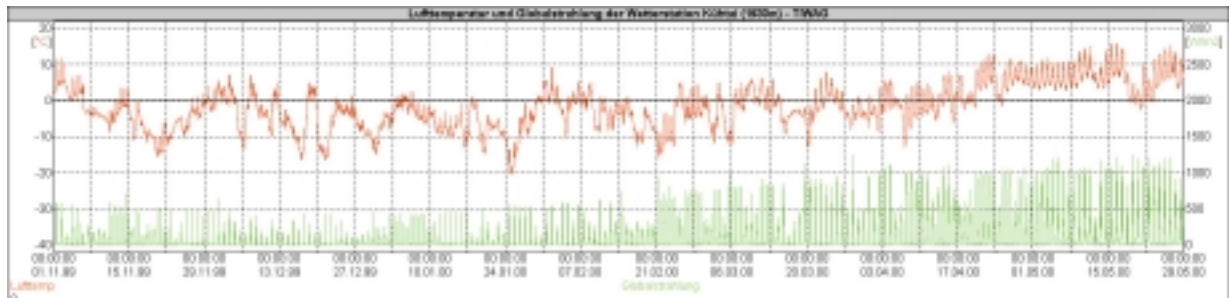


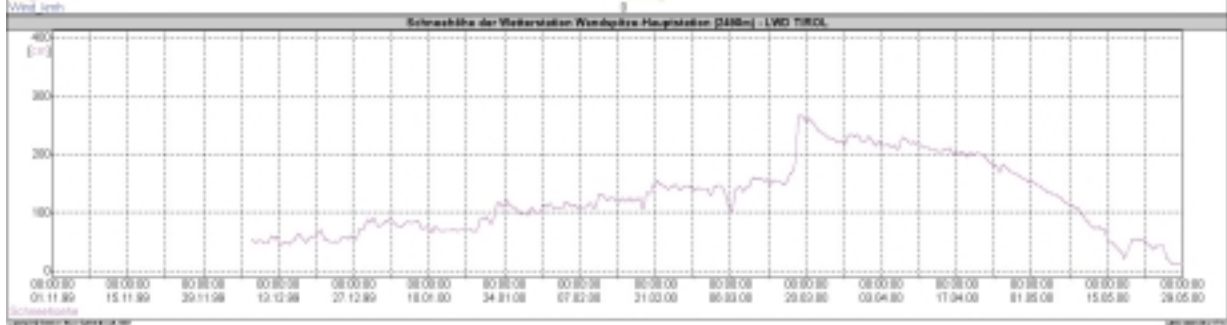
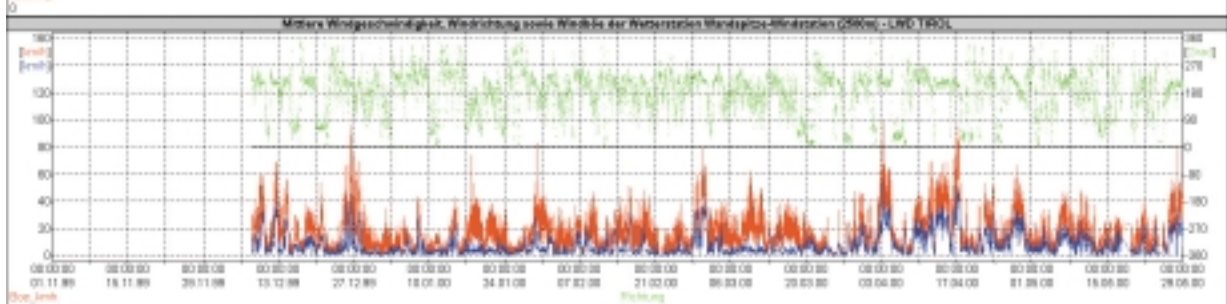
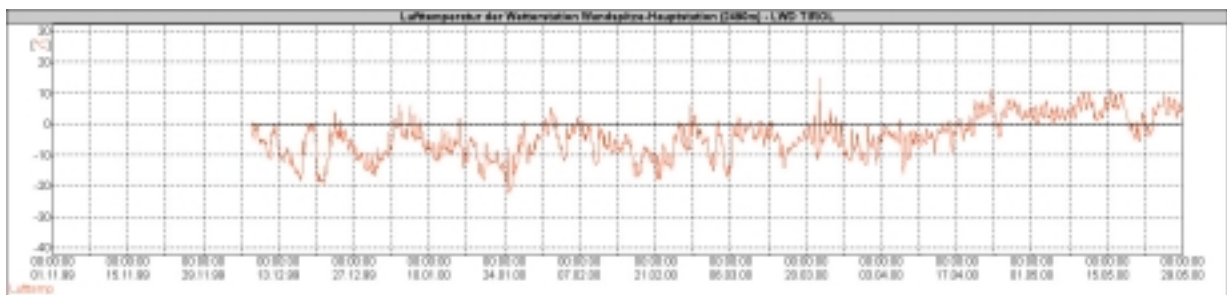
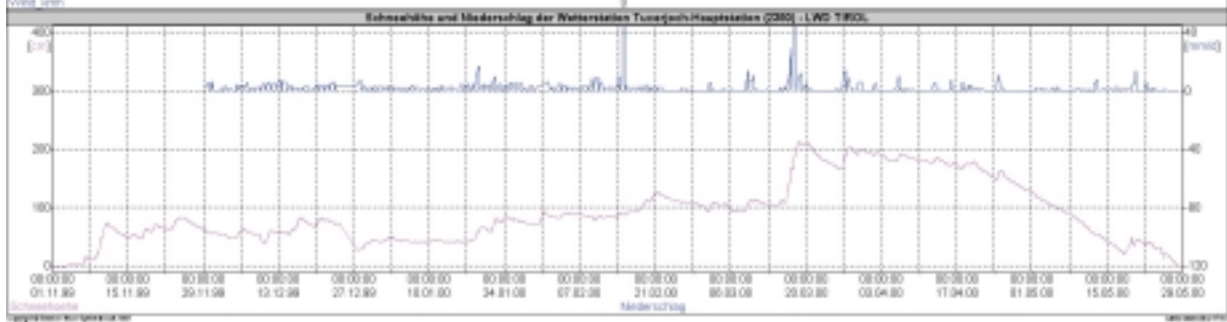
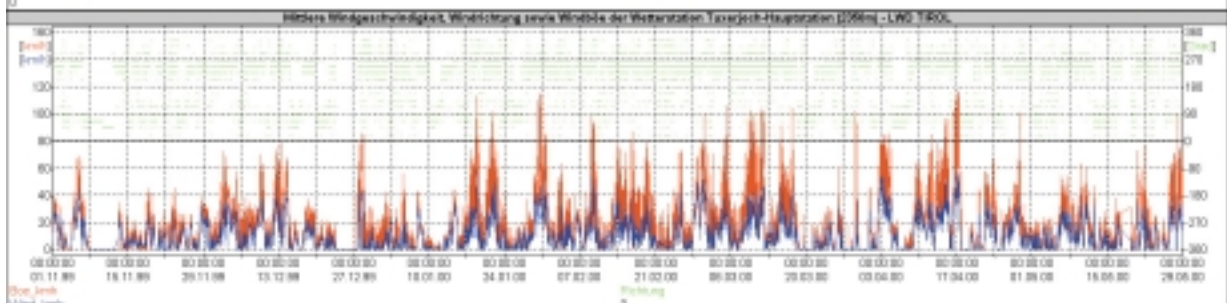
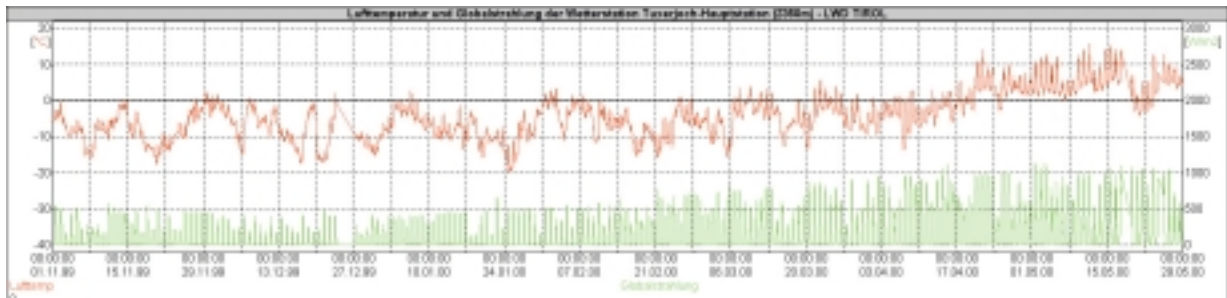


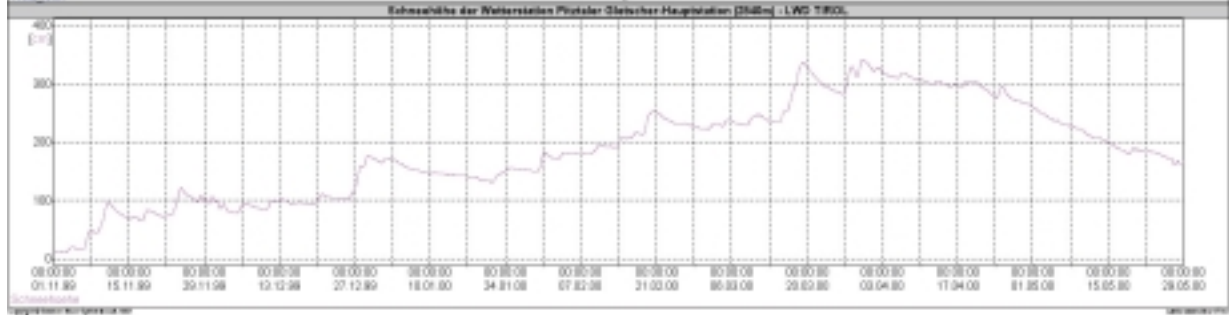
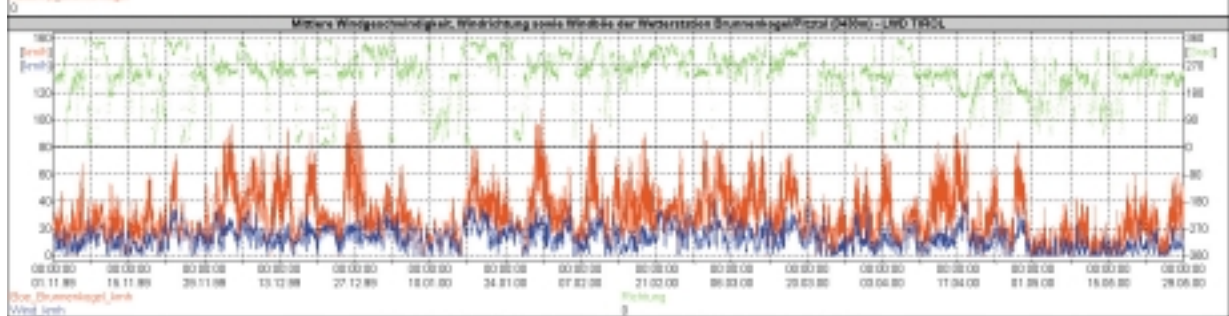
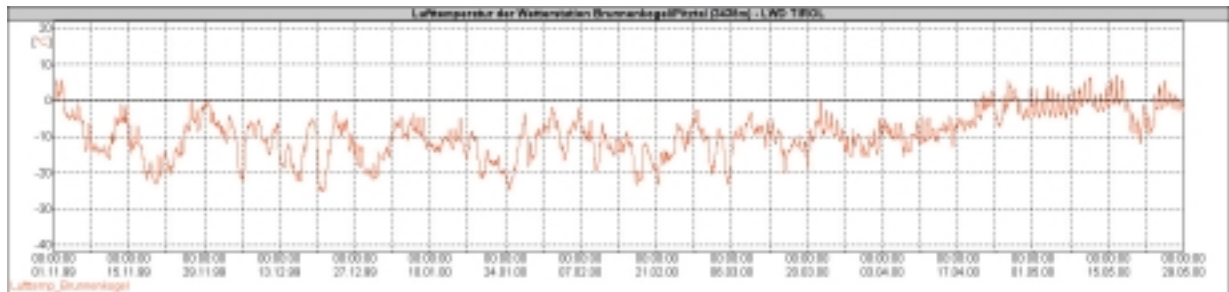
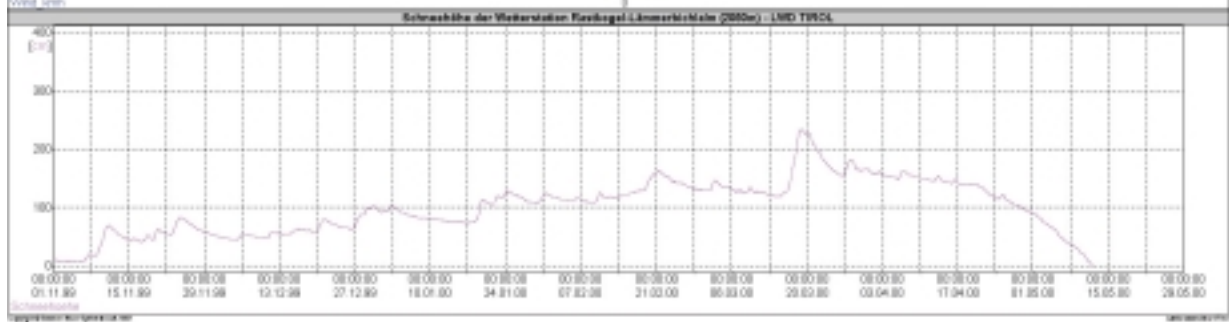
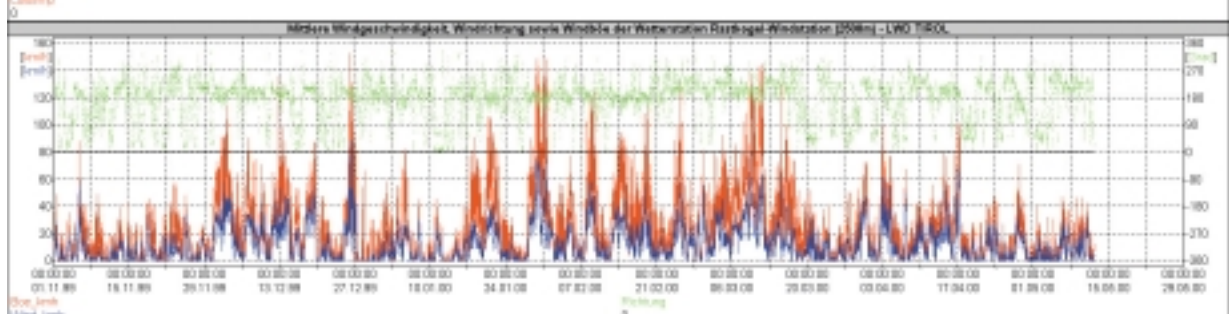
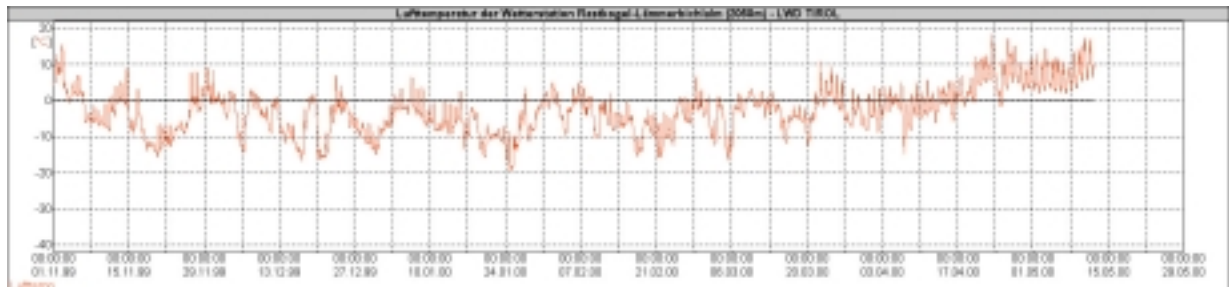


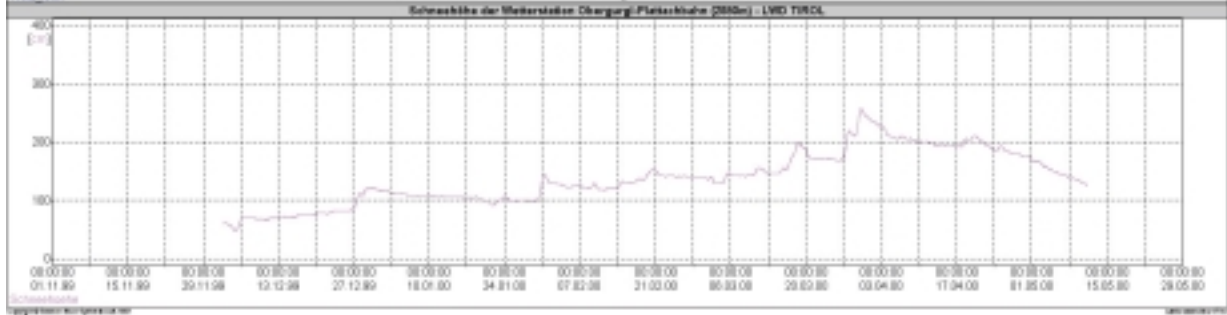
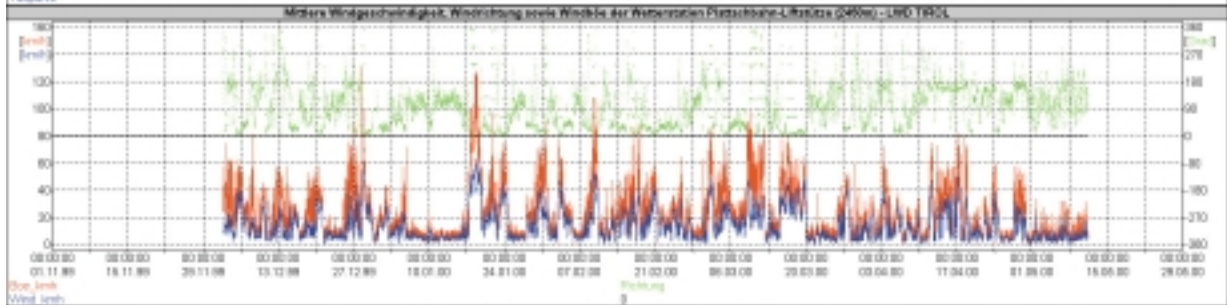
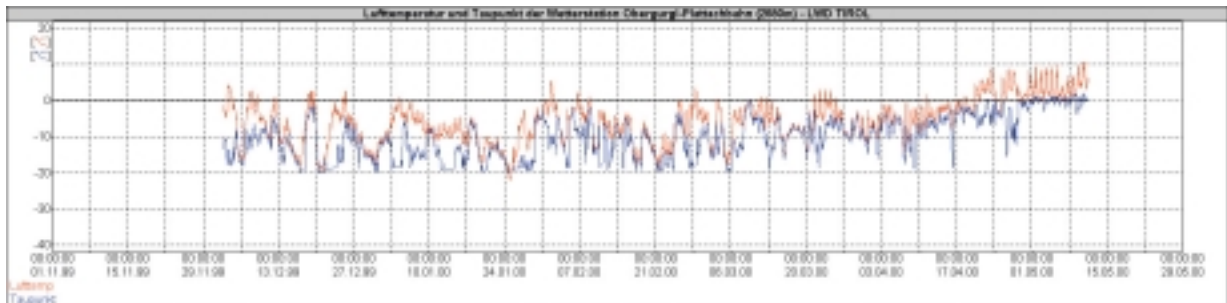
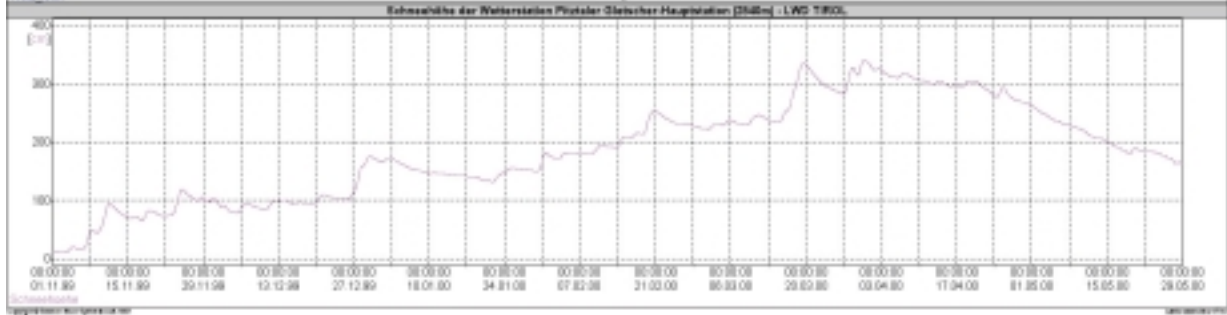
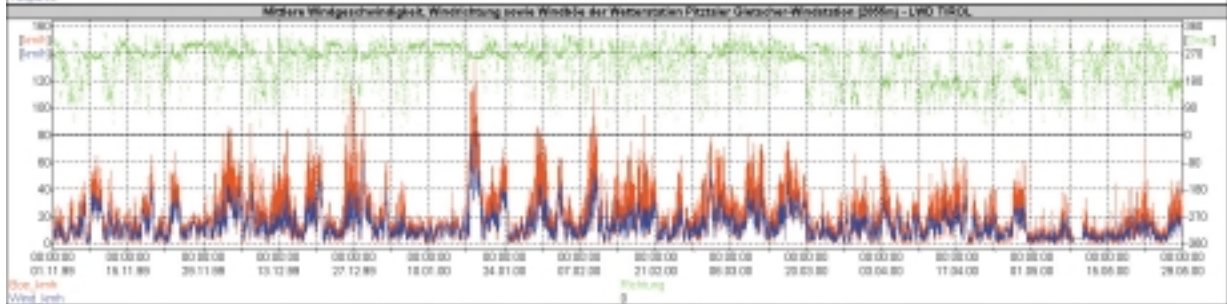
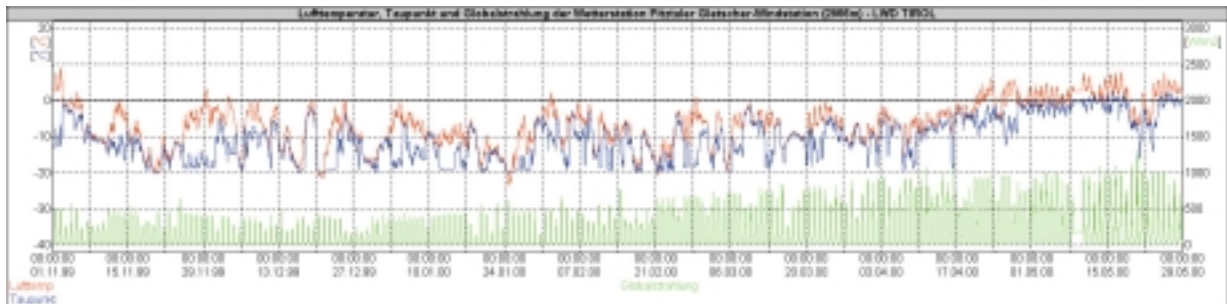


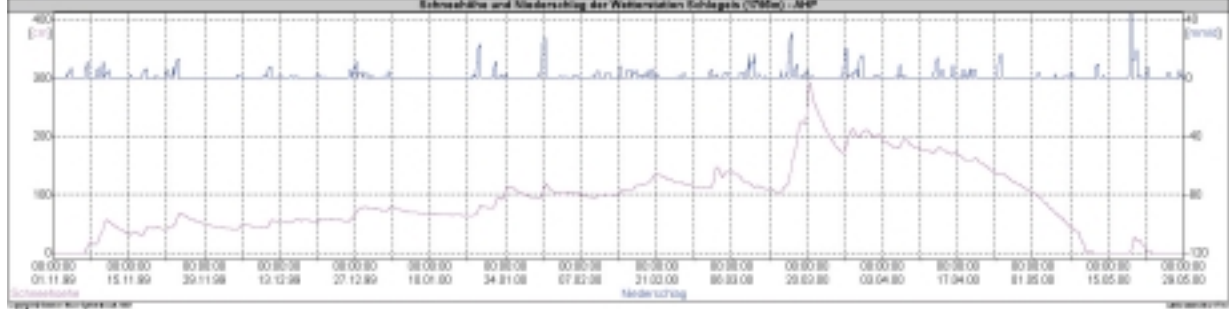
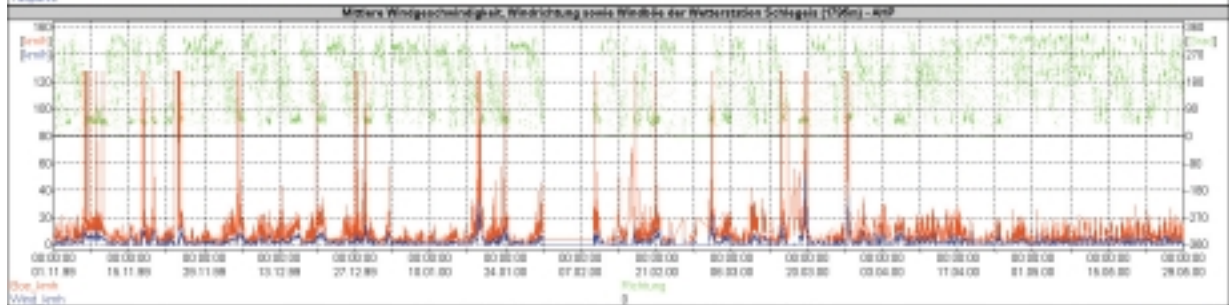
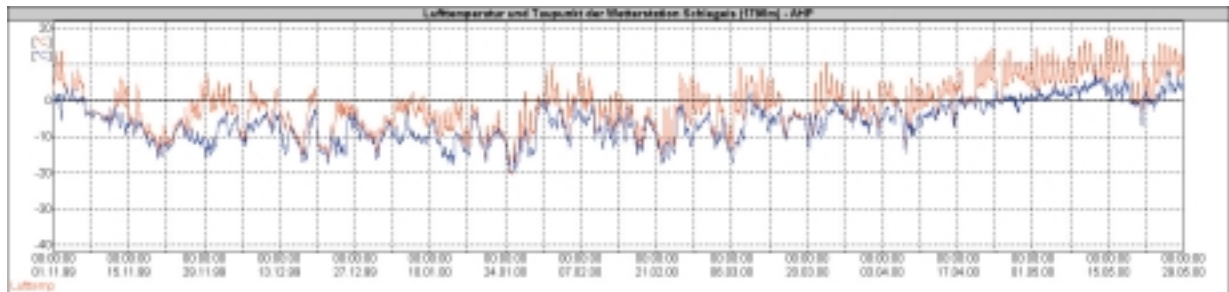
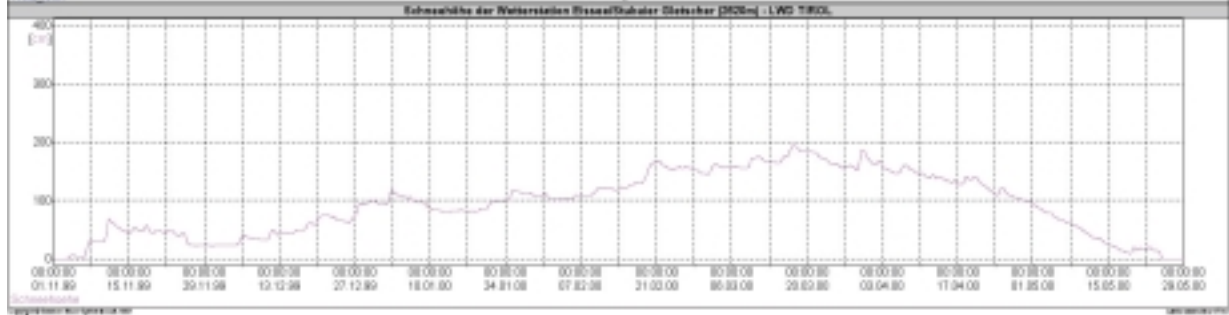
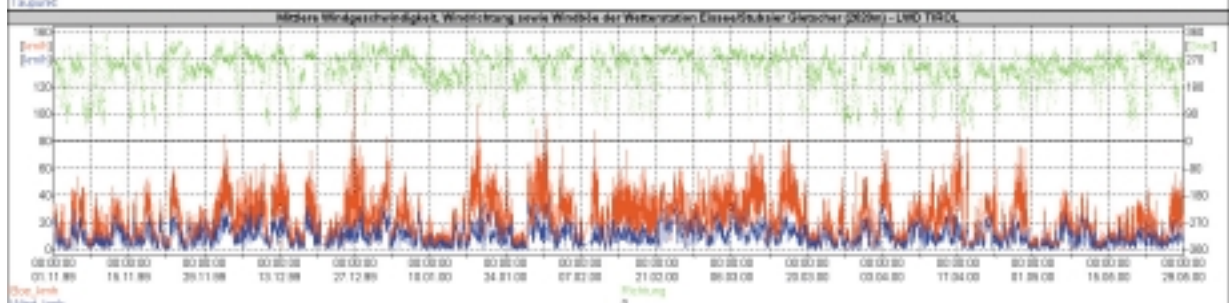
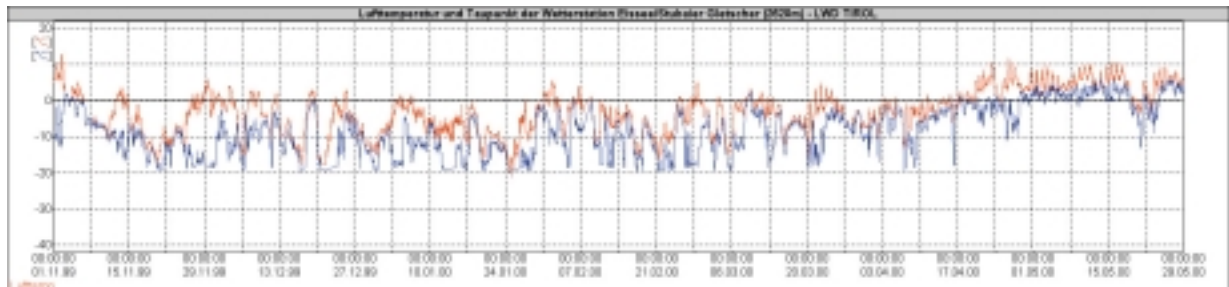


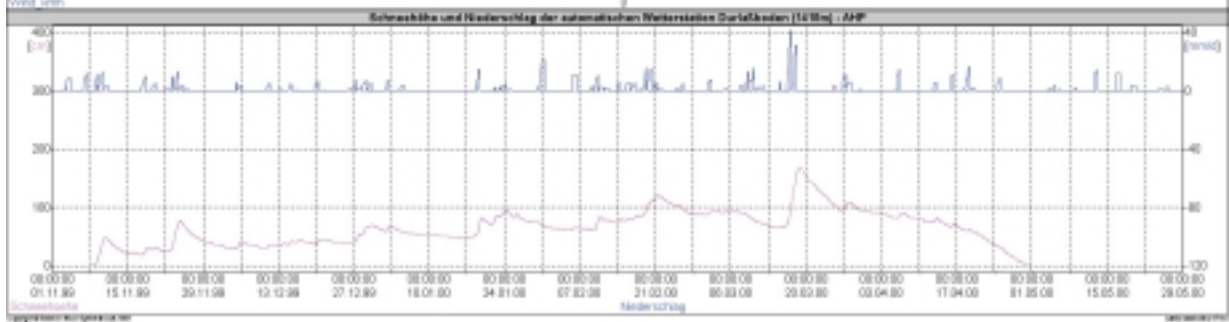
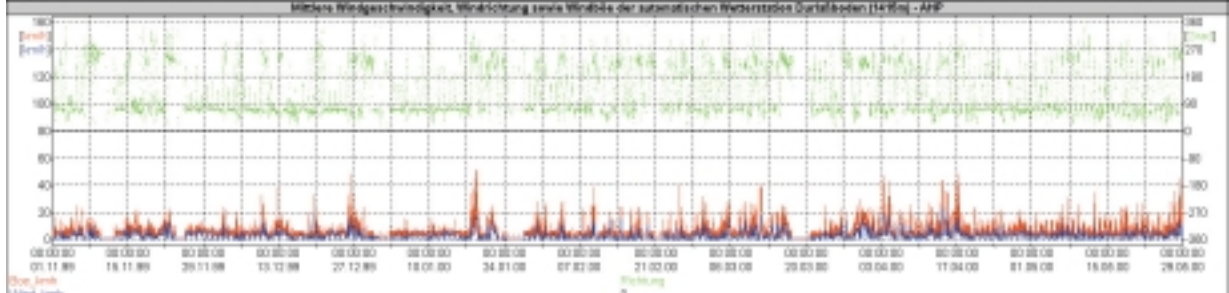
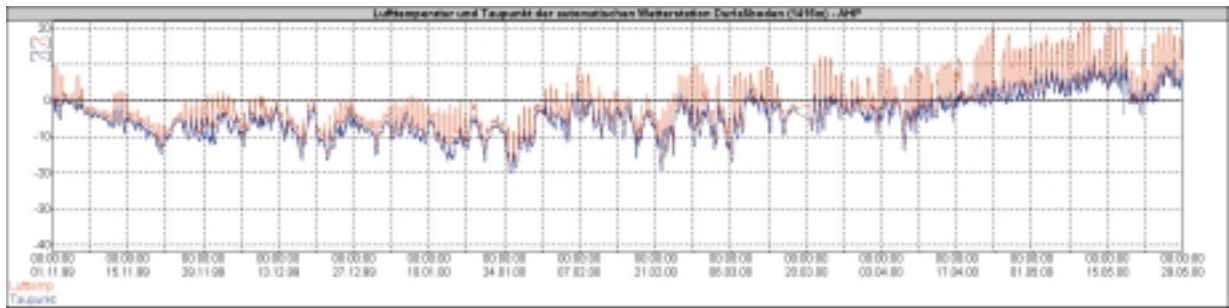
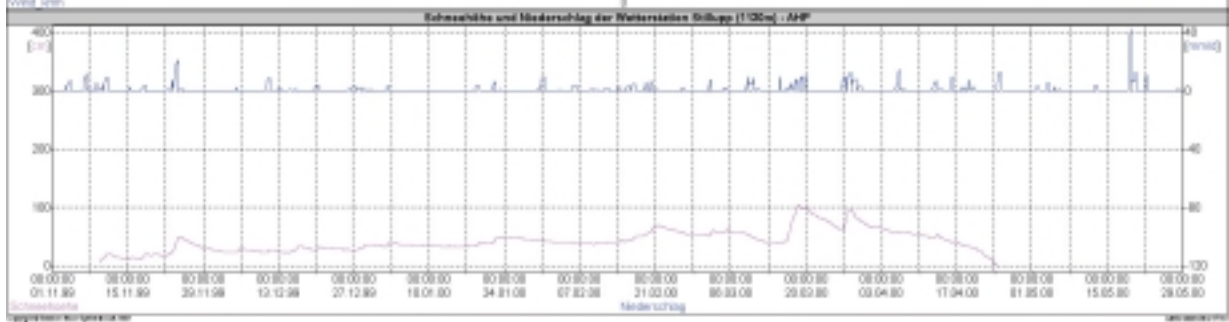
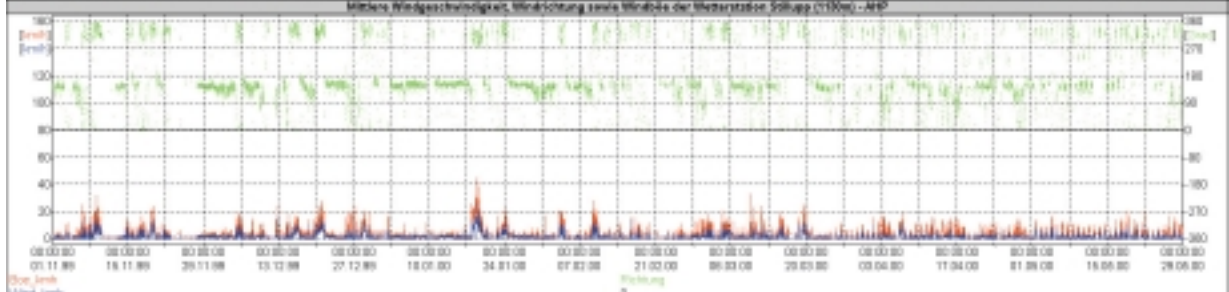
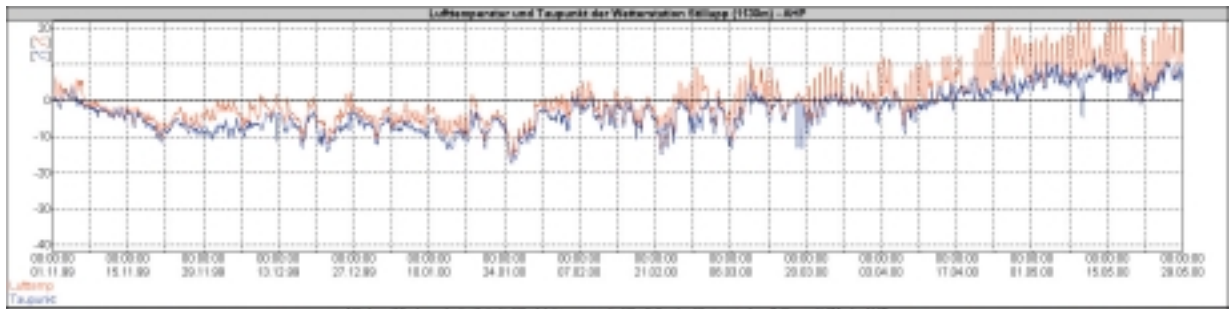


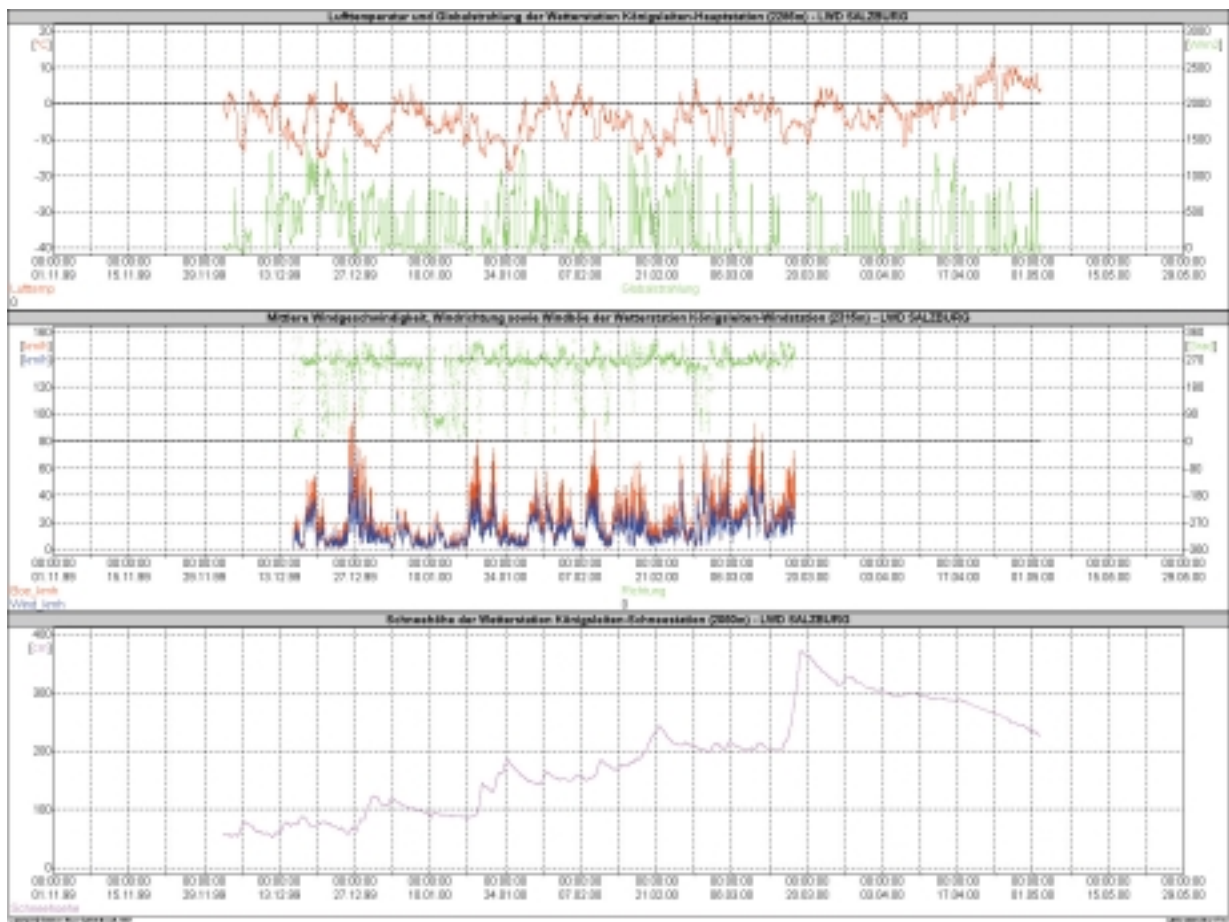
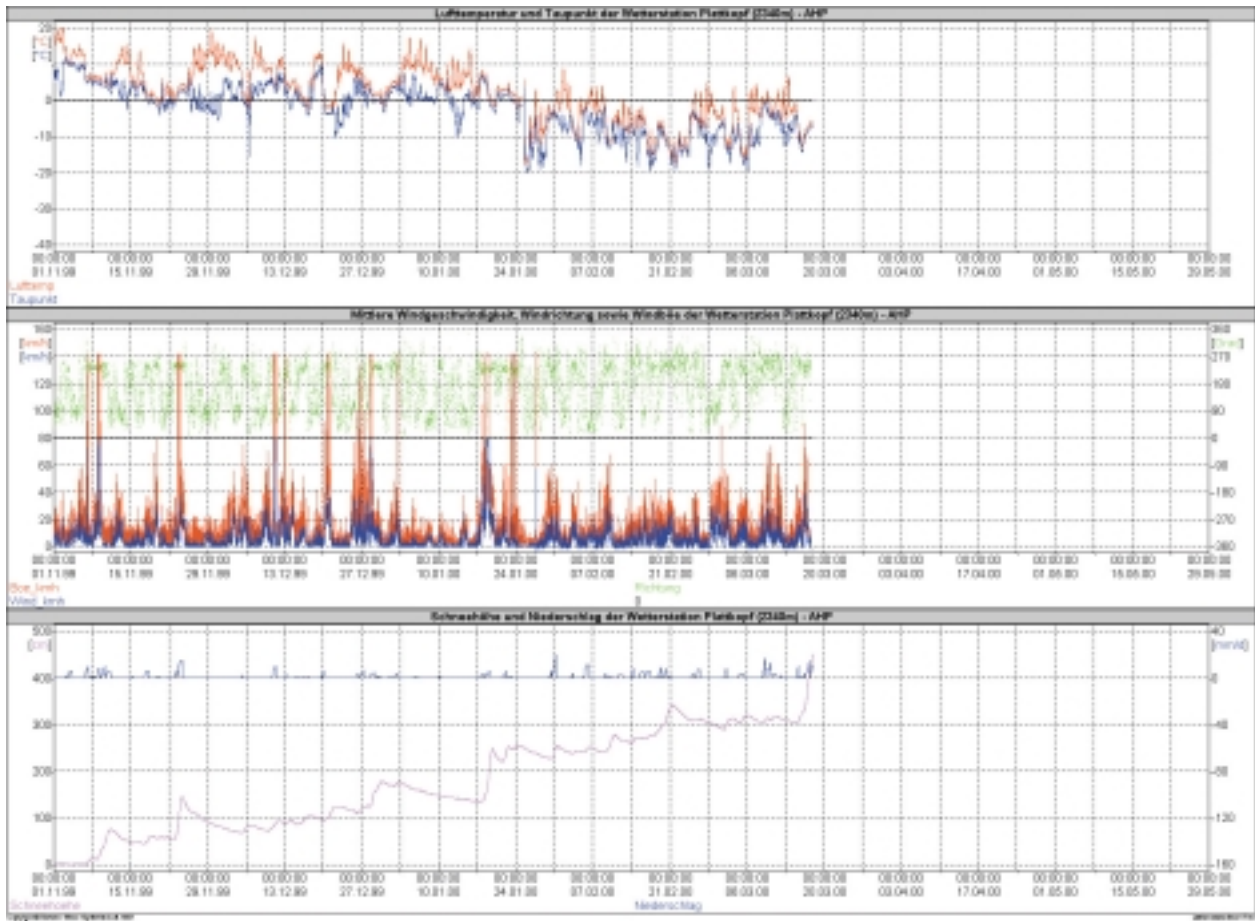


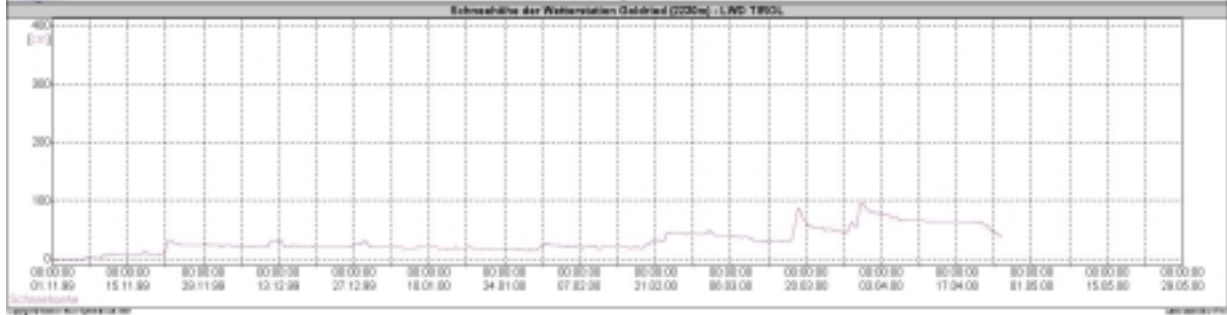
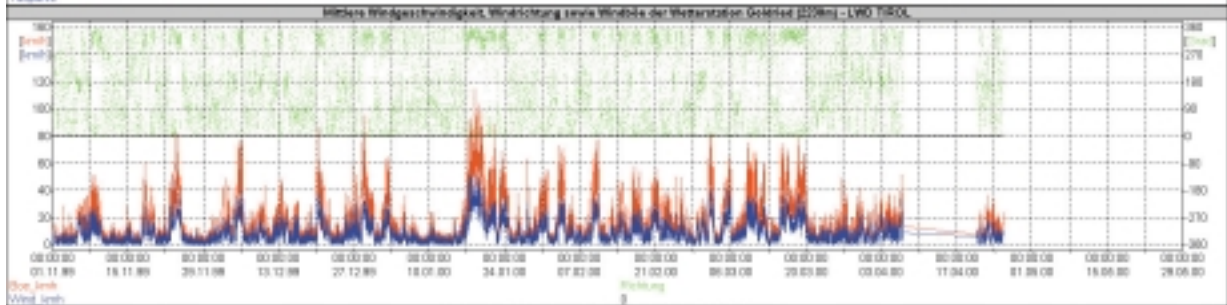
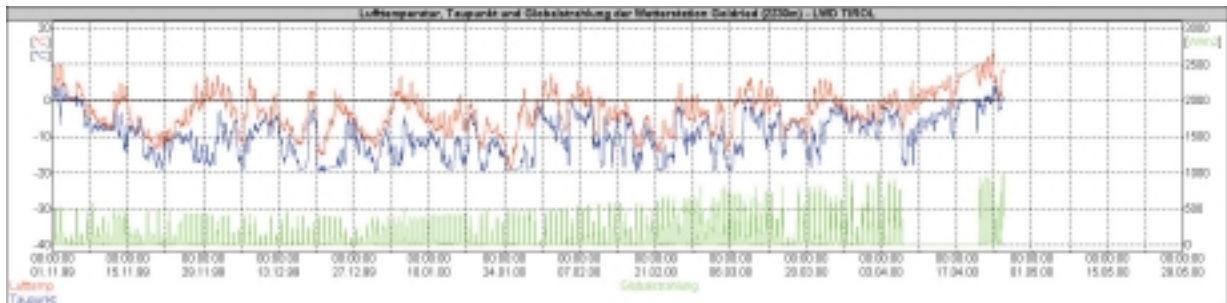
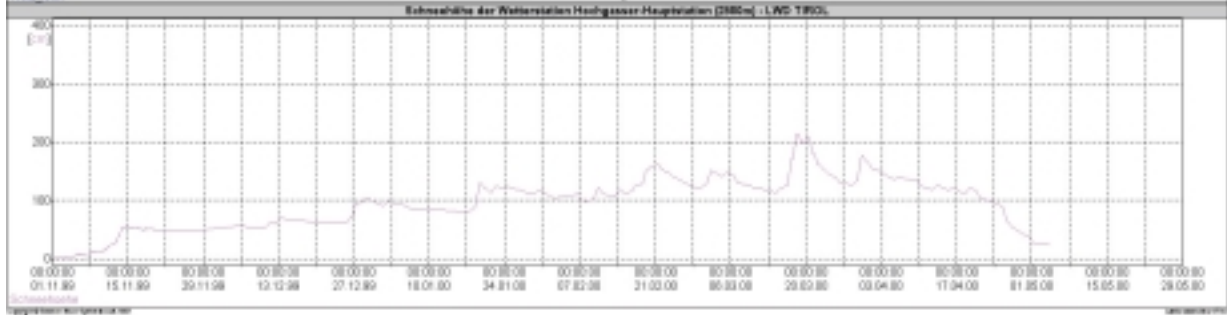
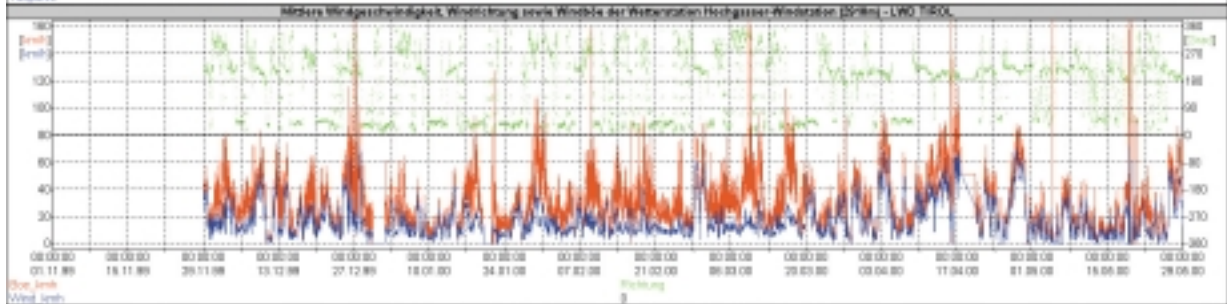
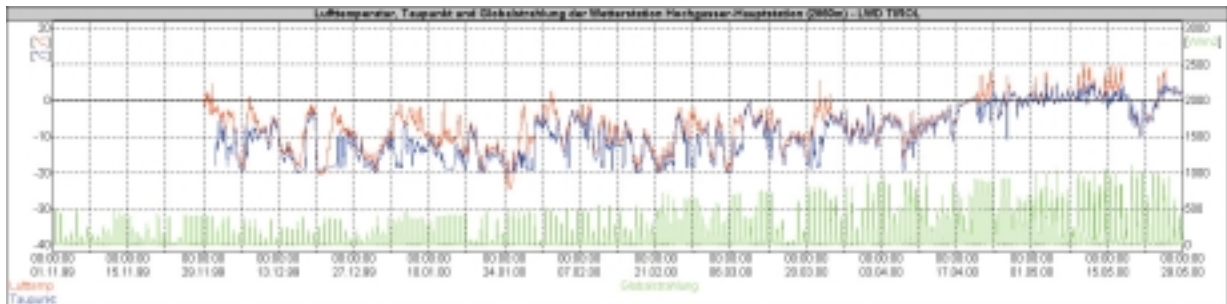


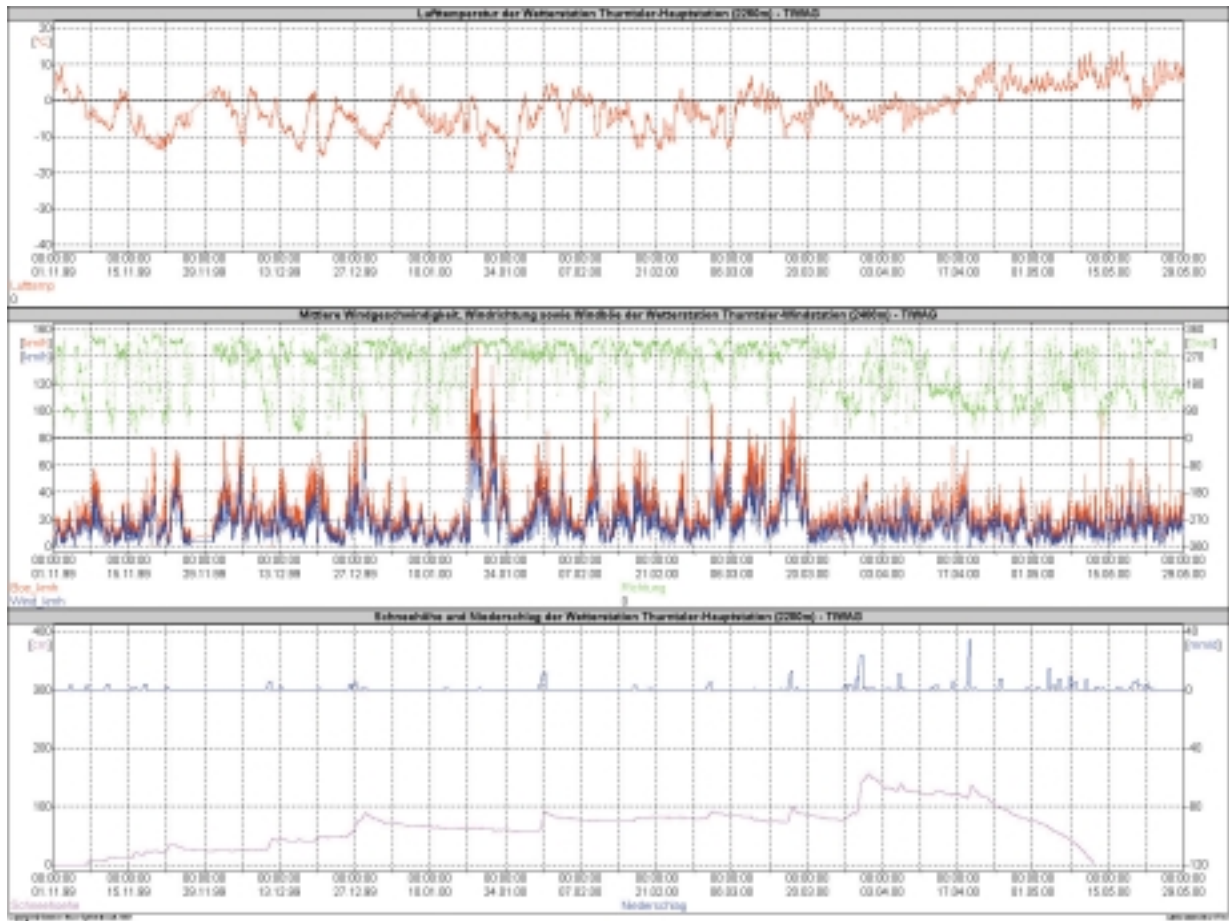












6. Lawinenergebnisse im Winter 1999–2000

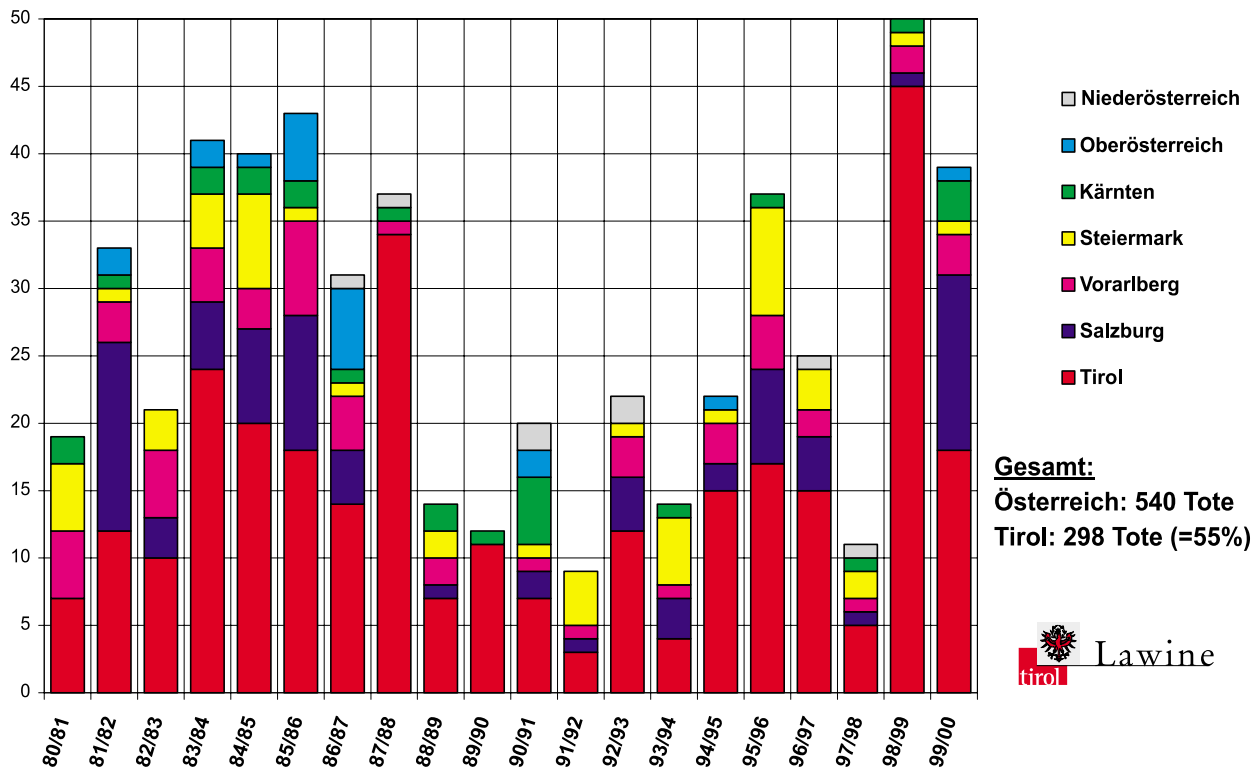
6.1 Einleitung zu den Lawinenergebnissen

Lässt man den Winter 1999/2000 zu Beginn dieses Berichtes gedanklich schnell Revue passieren, so fällt neben dem frühen Winterbeginn in Nordtirol ab Mitte November die sehr stürmische Periode Ende Dezember auf, die regionsweise von heftigen Schneefällen begleitet war. Dies war auch jener Zeitraum, während dessen in Tirol eines der schlimmsten touristischen Lawinenunglücke seit Beginn unserer Dokumentation mit insgesamt 9 Todesopfern passierte.

Während der folgenden zwei Monate führten teilweise intensive Schneefälle zu regional angespannten Lawinensituationen, die sich ab Mitte März nochmals zuspitzten. Tirolweit – in Osttirol zeigte der Winter erst im März sein wahres Gesicht – fiel während dieses Monats die 2- bis 4fache Niederschlagsmenge vom langjährigen Mittelwert (sh. Abschnitt 2. Witterung im Winter 1999/2000). Am 18. März spitzte sich die Lage derart zu, dass im Bereich der Nordalpen sowie der südlichen Zillertaler Alpen die höchste Lawinengefahrenstufe herausgegeben werden musste. Man kann im Nachhinein sagen, dass man mit einem blauen Auge davon gekommen ist: Aufgrund von glücklichen Um-

ständen, gepaart mit dem umsichtigen Verhalten der Lawinenkommismissionsmitglieder, war trotz zahlreich abgegangener Großlawinen kein Menschenleben zu beklagen. Dieser Winter wird aber als einer mit besonders vielen Sachschäden in die Chronik eingehen (Gebäudeschäden, Verwüstung von Weideflächen, Zerstörung von Waldflächen). Das Attribut Katastrophenwinter erscheint ein Jahr nach dem außergewöhnlichen Winter 1998/99 zumindest im Bereich des hintersten Zillertales als gerechtfertigt. Die Anzahl der dort registrierten Lawinen (die Beobachter des Verbundes zählten insgesamt 285 große Lawinenabgänge, davon 84 während besagter Periode), die Größe der dort zerstörten Waldflächen sowie das Alter der davon betroffenen Baumbestände lassen darauf schließen, dass es sich um ein Ereignis mit einer Wiederkehrswahrscheinlichkeit um die 100 Jahre gehandelt haben dürfte. Der weitere Winterverlauf war im Wesentlichen durch einen überdurchschnittlich warmen April und Mai gekennzeichnet. Erhöhte Lawinenaktivität war um Ostern festzustellen, ansonsten führten die hohen Lufttemperaturen zu einem stark beschleunigten Schneedeckenabbau.

6.2 Tödliche Lawinenunfälle in Österreich während der vergangenen 20 Jahre

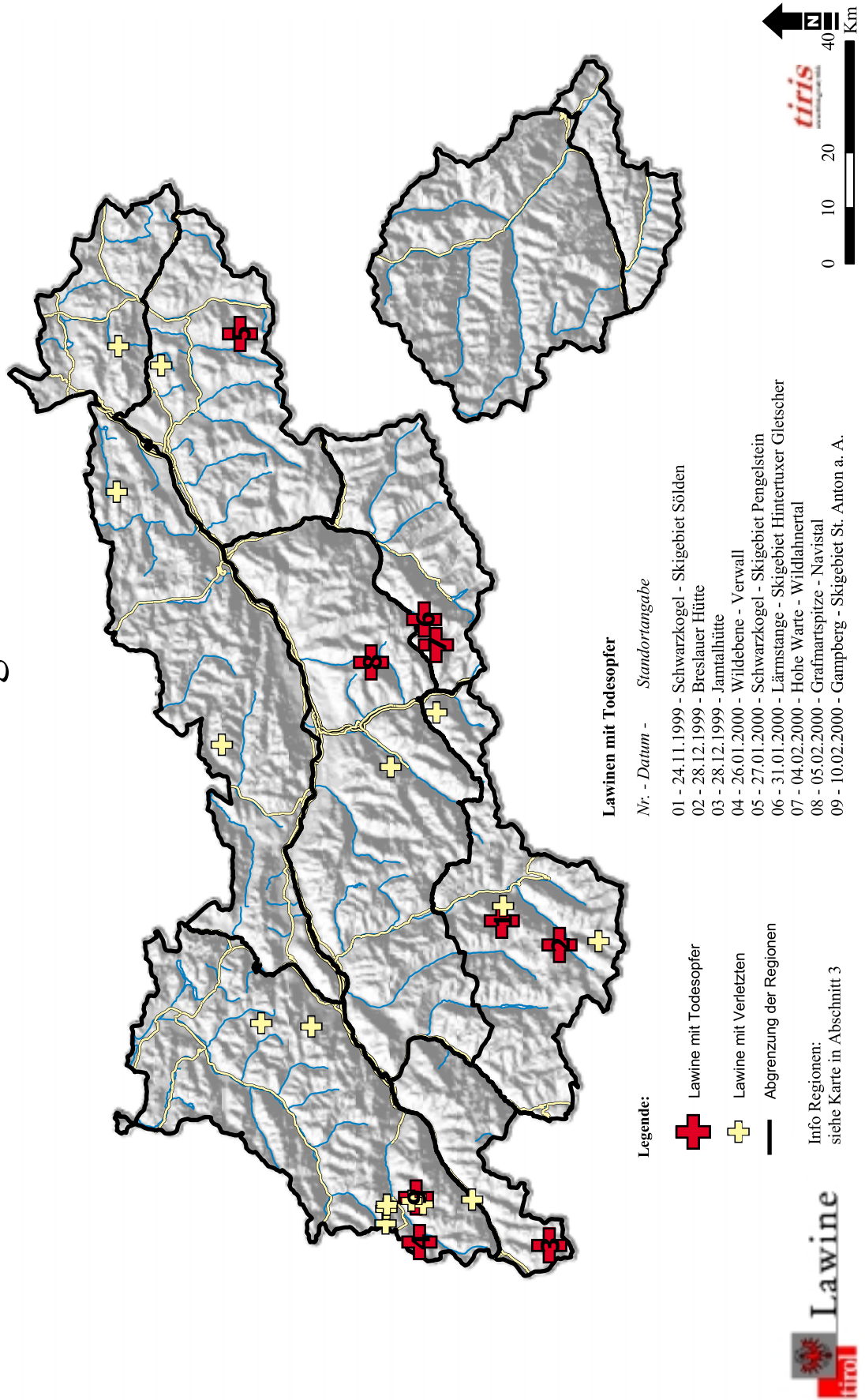


Quelle: Lawinenwarndienst TIROL



6.2 Übersicht über die Lawineneignisse in Tirol

6.3 Übersicht über die Lawineneignisse in Tirol



6.4 Tabellarische Übersicht der Lawinereignisse in Tirol

Allgemein		Örtlichkeit	Lawincharakteristik										Personenbeteiligung					Sonstige Angaben							
Nr.	Datum	Standortsangabe	Lawinentyp	Lawinenfeuchtigkeit	Lawinenbewegung	Auslösung	Seehöhe [m]	Exposition	Neigung [°]	Länge [m]	Breite [m]	Austrittshöhe [m]	Beteiligte	Ver-schüt-tete	Verletzte	Tote	Bergungsdurch:	Aufgehenden durch:	Verschüt-tungsart	Verschüt-tungstiefe [m]	Verschüt-tungsdauer	Alter	Tätigkeit	Gelände	Bemerkungen
1	23.11.1999	Klobenstein - B 176 Kössener Bundesstraße - Gde. Kössen	LL	trocken	Fließl.	nat	900	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	mehrere Lockerschneelawinen
2	24.11.1999	Schwarzkogel - Skigebiet Sölden - Gde. Sölden	SL	trocken	Fließl.	Ski	2850	SO	40	130	-	-	1	1	-	1	-	si	gv	> 1m	28 d	39	Skitour	gp	Durch Retracheführer aufgefunden
3	24.11.1999	Gastegg - B 176 (Kössener Bundesstraße) - Gde. Kirchdorf i. T.	LL	feucht	Fließl.	nat	800	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	mehrfache Straßensperre
4	27.11.1999	Schindler Spitze - Schindlerkar - Skigebiet St. Anton am Arlberg - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließl.	Sb + Ski	2500	O	40	250	30	0,5	4	1	1	-	Ka + Re	is + Hu	gv	1	20 min	30	Ski fahren	Va	2 unbekannte Snowboarder lösten Schneebrett aus; Beteiligter mit Ski unterwegs
5	27.12.1999	Grat - Grauhahn - Skigebiet Sölden - Gde. Sölden	SL	trocken	Fließl.	Ski	2180	O	45	60	30	-	2	1	1	-	Ka	is+VS	gv	0,9	30 min	36	Sonstige	gp - Va	-
6	27.12.1999	Prasnsch - Großalplawine - Gde. Ischgl	SL	trocken	Staubl.	nat	2400	SO	bis 45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	gp + gv	-
7	27.12.1999	Gastdler Tobel - L 348 (Spisser Landesstraße) - Gde. Spiss	SL	trocken	Staubl.	Sonst	2300	SSW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	gv	Auslösung angeblich durch Rotoreinwirkung des Hubschraubers beim Anflug zu Sprengsatz
8	28.12.1999	Breslauer Hütte - Gde. Sölden	SL	trocken	Fließl.	Ski + BSS	2760	OSO	43	500	200	-	4	4	1	2	Re	Hu + oS	tv, gv	0,4; 1; 1,7;	105 - 120 min	21; 28; 32; 33	Skitour, Schneeschuhwandern	fs	kein VS-Gerät
9	28.12.1999	Jamthalhütte - Gde. Galtür	SL	trocken	Fließl.	Ski + BSS	2230	NW	41	120	40	0,3 - 0,6	24	14	2	9	Sb + Ka	VS + si	nv, gv	bis 3	bis 65 min	-	-	fs	-
10	28.12.1999	Prasslehhoch - Prasslehhochlawine - L 16 (St. Leonhard Landesstraße) - Gde. St. Leonhard i. P.	SL	trocken	Staubl.	nat	2600	SW	40-50	-	80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Auslösung angeblich durch Rotoreinwirkung des Hubschraubers beim Anflug zu Sprengsatz
11	30.12.1999	Gaisachkogel - Skigebiet Sölden - Gde. Sölden	SL	trocken	Fließl.	Sb	-	NNO	-	-	-	-	3	3	-	-	Sb	-	nv	-	-	-	-	Va	Lawinenauslösung durch unbekanntes Snowboarder
12	30.12.1999	Gauberg - Skigebiet Riffelsee - Gde. St. Leonhard i. P.	SL	trocken	Fließl.	Sb	2480	O	40	40	40	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Va	Lawinenauslösung durch unbekanntes Snowboarder
13	30.12.1999	Rotkogel - Skigebiet Sölden - Gde. Sölden	SL	trocken	Fließl.	Sb	2300	SO	42	-	-	-	2	1	-	-	Sb	-	nv	-	-	-	-	Va	Lawinenauslösung durch unbekanntes Snowboarder
14	02.01.2000	Ahofer Spitze - Gde. Kammertal	SL	trocken	Fließl.	Ski	2500	S	40-45	-	-	-	1	1	-	-	Sb	-	tv	-	-	39	Skitour	fs	-
15	22.01.2000	Kapall - Schögraben - Skigebiet St. Anton am Arlberg - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließl.	Ski	1600	O	35	200	20	-	3	1	1	-	Ka	VS	gv	0,2	20 min	26; 27; 31	Ski fahren, Telemarken	Va	-
16	23.01.2000	Kapall - Schögraben - Skigebiet St. Anton am Arlberg - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließl.	-	1900	ONO	-	-	-	-	1	-	1	-	Sb	-	nv	-	-	-	-	Va	-
17	23.01.2000	Hartkauer - Skigebiet Ellmau - Gde. Ellmau	SL	trocken	Fließl.	Sb	1460	NNO	38	300	170	0,4 - 0,9	2	1	2	-	Re	Hu	gv, nv	0,8	180 min	13; 15	Snowboarden	Va	Körpertemperatur des Geretteten betrug nur 27 °C
18	24.01.2000	Rosenthal - Skigebiet St. Anton am Arlberg - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließl.	Ski	2100	W	35	150	30	bis 0,5	2	1	1	-	Ka	VS	gv	0,2	10 min	25; 29	Ski fahren	Va	-
19	26.01.2000	Wildene - Verwall - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließl.	Ski	2550	SO	40	600	40	bis 0,7	3	1	-	1	Re	Hu	gv	1	35 min	27; 29; 30	Skitour	fs	Lawine löste 2 weitere Lawinen aus
20	27.01.2000	Schwarzkogel - Skigebiet Pengelestein - Gde. Kirchberg i. T.	SL	trocken	Fließl.	Ski	1860	WSW	40-50	330	20	bis 1,1	9	1	-	1	Ka	VS	gv	1,1	15 min	58	Ski fahren	fs	Lawinensplitter ist als 2. in der Spur des vorausfahrenden Skifahrers gefahren
21	27.01.2000	Klobenstein - B 176 (Kössener Bundesstraße) - Gde. Kössen	-	trocken	-	nat	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-
22	31.01.2000	Versahl - Verschüttung der Gemeindefeld - Gde. Ischgl	SL	mass	Fließl.	nat	2450	S	40-45	1500	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-
23	31.01.2000	Schlangel - Subarter Gletscherstraße - Gde. Neustift	SL	mass	Fließl.	nat	2200	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-
24	31.01.2000	Tanzberg - Zufahrtsstraße zum Schloss - Gde. Staus	SL	mass	Fließl.	nat	1600	S	40-45	1560	70	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Vermisst geschätzte Person meldete sich aus der Strik
25	31.01.2000	Spiss - Landesstraße im Bereich des Seilseilwald - Gde. Spiss	SL	mass	Fließl.	nat	1650	SW	45	30	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-
26	31.01.2000	Lärmsänge - Skigebiet Hinterker Gletscher - Gde. Tux	SL	trocken	Fließl.	Sb	2290	NNW	42	150	40	-	1	1	-	1	Ka	si	gv	0,5	30 min	17	Snowboarden	Va	Warnmeldung; Person verstarb 1 Tag nach Unfall
27	01.02.2000	Misneralpe - Skigebiet Serfaus - Gde. Serfaus	SL	feucht	Fließl.	Sb	2500	SO	43	100	80	1,3	3	1	-	-	Ka	si	iv	1,4	-	20; 22; 28	Snowboarden	Va	kein VS-Gerät
28	01.02.2000	Roßbühenspitze - Gde. St. Sigmund i. S.	SL	feucht	Fließl.	Ski	2550	SO	33	300	70	0,2 - 0,6	3	-	-	-	-	-	nv	-	-	-	-	fs	-

Allgemein		Ortlichkeit		Lawincharakteristik										Personenbeteiligung						Sonstige Angaben						
Nr.	Datum	Standortangabe	Lawinentyp	Lawinenfeuchtigkeit	Lawinbewegung	Auslösung	Seehöhe [m]	Exposition	Neigung [°]	Länge [m]	Breite [m]	Antrifshöhe [m]	Beteiligte	Verschlüßelt	Verletzte	Tote	Bergung	Aufgefunden durch:	Verschüttungsart	Verschüttungstiefe [m]	Verschüttungsdauer	Alter	Tätigkeit	Gelände	Bemerkungen	
29	01.02.2000	Spiss - Landesstraße im Bereich des Seleswald - Gde. Spiss	SL	nass	Fließfl.	nat	1700	S	40	40	5	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Nach Abgang der 1. Lawine lösen sich noch 2 weitere in unmittelbarer Nähe	
30	02.02.2000	Vordere Plateneispitze - Muteskopfgäbäl - Gde. Inst	SL	feucht	Fließfl.	Ski + (Wet)	2560	SO	40	100	-	-	2	2	1	-	Sb	-	-	-	-	41, 62	Skitour	fS	Auslösung ev. auch durch Wachenbruch verursacht	
31	04.02.2000	Hohe Warte - Wildalmneral - Gde. Schmirn	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2390	NO	33	300	80	0,7 - 2,5	2	2	-	1	Sb + Ka	VS	tw, gv	1, 1,5	70 min	32, 34	Skitour	fS	1. Person konnte sich selbst nach 45 Minuten befreien und erst dann seinen Kameraden bergen	
32	04.02.2000	Hafelkaraspitze - Skigebiet der Nordkettenbahnen - Stadt Innsbruck	SL	feucht	Fließfl.	Wä, Sb	2320	S	42	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Va	-	
33	05.02.2000	Grafmartenspitze - Navisäl - Gde. Navis	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2520	SSO	43	450	80	bis 1,8	4	2	1	1	Ka	si	gv	0,5	30 min	32, 48; 52, 56	Skitour	fS	kein VS-Greif	
34	09.02.2000	Pazman - Großtalalawine - Gde. Ischgl	SL	trocken	Staubl.	nat	2400	SO	bis 45	-	-	-	8	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Todesopfer wurde vorerst als nicht vermisst geglaubt	
35	10.02.2000	Gumpberg - Skigebiet St. Anton a. A. - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2380	NO	48	400	20	bis 2,1	9	2	-	1	Re	Hu	tw, gv	2	90 min	23, ?	Snowboarden	Va	-	
36	12.02.2000	Roter Schrotten - Skigebiet Fendels - Gde. Fendels	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2680	W	40	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	-	
37	12.02.2000	Große Riedlkarspitze - Gde. Scharnitz	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2535	SSO	42	200	120	0,1	2	-	1	-	-	-	-	-	-	58, 61	Skitour	fS	Schneerutsch beeinflusste Gleichgewicht und verursachte Absturz	
38	15.02.2000	Neumerkopf - Skigebiet Tamnheim - Gde. Tamnheim	SL	nass	Fließfl.	Sb	1550	OSO	>35	-	-	-	1	-	-	-	Sb	-	-	-	-	23	Ski fahren	Va	Ungewollte Canyoningtour nach Lawineneingang	
39	18.02.2000	Plattgger - Skigebiet Fendels - Gde. Fendels	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2200	W	35	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	-	
40	19.02.2000	Trenkwald - L. 16 (St. Leonharder Landesstraße) - Seebachlawine - Gde. St. Leonhard i. P.	SL	trocken	Staubl.	nat	2600	SO	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
41	19.02.2000	Troisweit zahlreiche Straßensperren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
42	20.02.2000	Rauber Kopf - StaUBLawineneingang aus dem Sanzer Tobel - Gde. Stanz	SL	trocken	Staubl.	nat	2700	S	>40	>2000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	-	
43	20.02.2000	Krimenköpfe - Bergstation Kreuzjoch - Skigebiet Schlick 2000 - Gde. Fulpmes	SL	trocken	Fließfl.	Sb	2050	SO	38	400	80	0,6 - 1	5	1	1	-	Ka	si	gv	0,3	10 min	25-30	Snowboarden	Va	-	
44	20.02.2000	Kaiserbachal - Gasthof Fischbachalm - Gde. Kirchdorf i. T.	SL	feucht	Fließfl.	nat	1800	SO	40	1300	-	-	45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	Hubschrauber-Evakuierung der Personen am nächsten Tag	
45	21.02.2000	Galzige - Skigebiet St. Anton a. A. - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließfl.	Sb	2000	S	-	150	30	-	1	-	-	-	Sb	-	-	-	-	-	-	Va	unbekannter Snowboarder	
46	21.02.2000	Achspass - Straße zw. Alpe Rauf und St. Christoph a. A. - Gde. St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließfl.	nat	2000	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
47	21.02.2000	Gampberg - Skigebiet St. Anton a. A.	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2400	SW	34	500	100	bis 1,6	5	1	1	-	Sb	-	-	-	-	47	Ski fahren	Va	Schneerott gefährdete den geschützten Fasnareich	
48	22.02.2000	Geirsdspitze - Skigebiet der Nordkettenbahnen - Stadt Innsbruck	SL	trocken	Staubl.	nat	2280	S	>40	1600	300	bis 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	Geschätzte Einsatzkosten von 500.000 AT\$; die Auslösungsart ist nicht sicher	
49	23.02.2000	Wurmkegel - Hochgergl - Gde. Sälden	SL	trocken	Fließfl.	Ski	-	N	-	200	50	-	4	1	-	-	Sb + Ka	-	-	1,4	-	48	Skitour	fS	-	
50	23.02.2000	Hochzeiger - Skigebiet Hochzeiger - Gde. Jerzens	SL	trocken	Fließfl.	nat	-	WNW	35	40	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Va	Die Auslösungsart ist nicht sicher	
51	25.02.2000	Namlos - Namloser Landesstraße - Gde. Namlos	SL	feucht	Fließfl.	nat	1300	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
52	25.02.2000	Kühmörer - Gde. Fügenberg	SL	feucht	Fließfl.	Ski	2200	SO	40	100	15	bis 0,15	3	-	-	-	Sb	-	-	-	-	28; 32; 50	Ski fahren	fS	Berufliche Tätigkeit	
53	26.02.2000	Weißseejoch - Skigebiet Kaunertal Gletscher - Gde. Kaunertal	SL	trocken	Fließfl.	Sb	2750	O	35	80	100	0,8-1	2	1	-	-	Sb	-	-	0,2	-	23, 25	Snowboarden	Va	-	
54	27.02.2000	Seelaskopf - Gde. Kellnen	SL	trocken	Fließfl.	Ski	2300	NW	45	350	-	bis 1	9	-	2	-	Sb	-	-	-	-	-	-	fS	-	
55	27.02.2000	Kauns - L18 (Kaunertal Landesstraße) - Gde. Kauns	SL	nass	Fließfl.	nat	2800	SSW	>40	2600	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
56	27.02.2000	Seckopf - Hinteres Alpbachtal - Gde. Wildschönau	SL	feucht	Fließfl.	nat	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Blindensatz

Allgemein	Ortlichkeit		Lawineneigenschaften										Personenbeteiligung						Sonstige Angaben						
			Lawinentyp	Lawinenfeuchtigkeit	Lawinenbewegung	Auslösung	Schneöhe [m]	Exposition	Neigung [°]	Länge [m]	Breite [m]	Anrisshöhe [m]	Beteiligte	Verletzte	Tote	Bergung	Angefundene durch:	Verschüttungsart	Verschüttungstiefe [m]	Verschüttungsdauer	Alter	Tätigkeit	Gelände	Bemerkungen	
57	27.02.2000	Seegrube - Directissima - Stadt Imbnack	GL	nass	Fliebl.	nat	1970	S	34	700	180	bis 2.5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Va	-		
58	02.03.2000	Elmauer Tor - Guadumshütte - Gde. Göng	SL	trocken	Fliebl.	Ski	1850	SO	42	490	15	0,1 - 0,8	5	1	1	Ka	VS	gv	1,1	10 min	36	Ski tour	fS	-	
59	04.03.2000	Fallmarzalm - Gde. Steineck a. Br.	SL	trocken	Fliebl.	Ski	1880	NNW	34	40	100	0,4 - 1,5	1	1	1	Sb	-	gv	0,1	-	-	Ski tour	fS	Alleingänger	
60	05.03.2000	Rechnoss - Skigebiet Fieberbrunn - Gde. Fieberbrunn	SL	trocken	Fliebl.	Sb	1800	N	43	100	70	-	7	2	-	Sb	-	gv, tv	0,2; 1,6	3 min	41, 12	Ski fahren; Snowboarden	Va	Während Betroffene auf Skisuche. Lawinenauflösung durch Snowboarder	
61	13.03.2000	Weißseeferner - Skigebiet Kaunertal Gletscher - Gde. Kaunertal	SL	trocken	Fliebl.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Va	-		
62	17.03.2000	Troisweit zahlreiche Straßensperren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	ab 17. 3. waren über mehrere Tage hinweg außergewöhnlich viele Straßenverbindungen in Tirol gesperrt	
63	17.03.2000	Raskoglhütte - Gde. Hippach	SL	trocken	Staubl.	nat	2300	S	40	1100	250	-	>2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	-	
64	17.03.2000	Armig - L.26 (Kaiser Landesstraße) - Ruigraben-Lawine - Gde. Kals a. Gr.	SL	trocken	Fliebl.	nat	2600	SO	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
65	17.03.2000	Haslach - L.26 (Kaiser Landesstraße) - Haslacher-Lawine - Gde. Kals a. G.	SL	trocken	Fliebl.	nat	2600	SO	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
66	17.03.2000	Hankauer - Skigebiet Ellmau - Gde. Ellmau	SL	trocken	Fliebl.	Pf	1300	NO	35	60	10	-	2	1	-	Sb + Ka	si	nv, gv	0,2	5 min	34, 6	Ski fahren	Va	Auflösung vermutlich durch Pistentraupe	
67	17.03.2000	Armig - L.26 (Kaiser Landesstraße) - Ruigraben-Lawine - Gde. Kals a. Gr.	SL	feucht	Fliebl. + Staubl.	nat	2600	SO	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	-	
68	17.03.2000	Gries - Sulz - Gde. Längenfeld	SL	feucht	Fliebl. + Staubl.	nat	2750	SO u.a.	40	>500	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Evakuierungsmaßnahmen	
69	18.03.2000	Hochfilgen - Sonntagsskopplawine - Gde. Filgenberg	SL	trocken	Fliebl. + Staubl.	nat	2200	SO	>35	1000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	gp	Verkehrsverbindung durch talwärts gelegene Lawenstriche verschlechtert	
70	18.03.2000	Schmirn - L.229 (Schmirner Landesstraße) - Gde. Schmirn	SL	trocken	Fliebl. + Staubl.	nat	2300	S	>40	1200	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	Personen befanden sich im Haus; Haus beschädigt	
71	18.03.2000	Speicher Zillergrundl - Gde. Brandberg	SL	trocken	Fliebl. + Staubl.	nat	2450	S	>40	1900	600	>2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Ge	Lawineneintrag in Speicher; Kubatur 120.000 m³	
72	18.03.2000	Grammatlalm - Gde. Eben a. A.	SL	feucht	Fliebl.	nat	2200	S	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Alm	extrem langer Ausläufer	
73	18.03.2000	Oberhöldalm - Gde. Finkenberg	SL	-	-	nat	2200	S	>40	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Alm	-	
74	18.03.2000	Virgen - Gde. Virgen	SL	trocken	Fliebl.	nat	2700	S	>40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	3 Häuser evakuiert; Auffangalmn übervoll!	
75	18.03.2000	Hairfuch - Eschelbachlawine - Gde. St. Leonhard i. P.	SL	trocken	Fliebl. + Staubl.	nat	2800	WSW	>40	2300	-	-	>1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	-	
76	18.03.2000	Gurns - L10 (Gschmitzer Landesstraße) - Gde. Gschmitz	SL	feucht	Fliebl.	nat	2500	SSO	>40	2000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	-	
77	18.03.2000	Stauden - Gde. Gschmitz	SL	feucht	Fliebl.	nat	2600	SSO	>40	2200	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	Häuser blieben gerade von Lawine verschont	
78	20.03.2000	Gschmitz - Gänsbachlawine - Gde. Gschmitz	SL	nass	Fliebl.	nat	2450	SSO	>40	2000	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sied	Bewohner ließen sich nicht evakuieren	
79	20.03.2000	Venedigeblick - Felbernaum - Gde. Maree i. O.	SL	-	-	nat	2650	S	>40	850	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Li	-	
80	21.03.2000	Finsertögg - Karwendelbahn - Gde. Zirl	SL	nass	Fliebl.	nat	900	S	>40	150	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	oV	Lawine verlegte Gletscher Mittelschneefeld	
81	28.03.2000	In den südlichen Landesteilen zahlreiche Straßensperren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	ab 28. 3. waren außerordentlich viele Straßenverbindungen gesperrt
82	15.04.2000	Veisberg - Mangfällgebige - Gde. Thiersee	SL	nass	Fliebl.	Ski	1750	SO	40	300	-	-	1	1	1	Sb	-	nv	-	-	31	Ski tour	fS	Alleingänger	
83	22.04.2000	Martin-Busch-Haus - Gde. Sölden	SL	nass	Fliebl.	Ski + nat	2480	SO	35	200	15	-	9	1	1	Sb	-	nv	-	-	57	Ski tour	fS	Absturz in Folge eines Lawenabgangs	
84	22.04.2000	Breslauer Hütte - Gde. Sölden	SL	nass	Fliebl.	Ski	2760	OSO	43	-	-	-	2	1	-	Ka	si	tv	0,5	-	37	Ski tour	fS	-	
85	22.04.2000	Giggeler Spitze - Gde. Tobadill	SL	nass	Fliebl.	Ski	2500	NW	35	-	-	-	1	-	-	-	-	nv	-	-	-	-	fS	Abgang von 2 Lawinen in Folge	
86	22.04.2000	Grass - L.18 (Kaunertal Landesstraße) - Gde. Kaunertal	SL	nass	Fliebl.	nat	2700	O	>40	2000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	La	-	
87	23.04.2000	Trockenkopf - Gde. Prägraten a. Gr.	SL	nass	Fliebl.	nat	2600	O	>40	1850	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	Lawineneinsatz	
88	23.04.2000	Mullwitzkogel - Gde. Prägraten a. Gr.	SL	nass	Fliebl.	nat	2600	O	>40	1850	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	Lawine verlegte Bachbett und sorgte für Flutwellenalm	
89	23.04.2000	Großmürzkopf - Piz Lad (Südtirol) - Gde. Nauders	SL	nass	Fliebl.	nat	2350	ONO	>35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	fS	-	

Legende:

Lawinentyp:

SL Schneebrettlawine
LL Lockerschneelawine
GL Gleitschneelawine
EL Eislawine

Lawinenfeuchtigkeit:

trocken
feucht
nass

Lawinenbewegung:

Fließl .. Fließlawine
Staubl.. Staublawine

Auslösung:

nat natürliche Auslösung
Ski Auslösung durch Skifahrer
Tel Auslösung durch Telemarker
Sb Auslösung durch Snowboarder
BoS..... Auslösung durch Bergsteiger ohne Ski
BSS Auslösung durch Bergsteiger mit Schneeschuhen
Spr Auslösung durch Sprengung
Pif..... Auslösung durch Pistenfahrzeug
We Auslösung durch Wechtenbruch
Sonst..... Auslösung durch sonstige Ursachen (Felssturz etc.)

Bergung:

Sb..... Selbstbefreiung
Ka. Kameradenhilfe
Re Rettungsmannschaft

Aufgefunden durch:

si..... sichtbarer Gegenstand oder Körperteil
Beo Beobachten der Verschüttungsstelle
Ru..... Rufen
VS Verschüttetensuchgerät
iS improvisiertes Suchen
oS organisiertes Suchen
Hu..... Hund
Gra..... Graben ausheben
Ap..... Ausapern

Verschüttungsart:

gv Kopf ganz verschüttet
tv..... Körper teilweise,
Kopf nicht versch.
nv..... nicht verschüttet,
gesamter Körper
auf Lawinenoberfläche

Gelände:

oP offene Piste / Skiroute / Wanderweg / Langlaufloipe
gP gesperrte Piste / Skiroute / Wanderweg / Langlaufloipe
Va Variantenbereich
fS freier Skiraum / Backcountry
oV..... offener Verkehrsweg
gV..... gesperrter Verkehrsweg
Sied. Siedlungsraum
Li Liftgebäude
Alm Almgebäude
La Landwirtschaftliche Fläche
Ge..... Gewässer

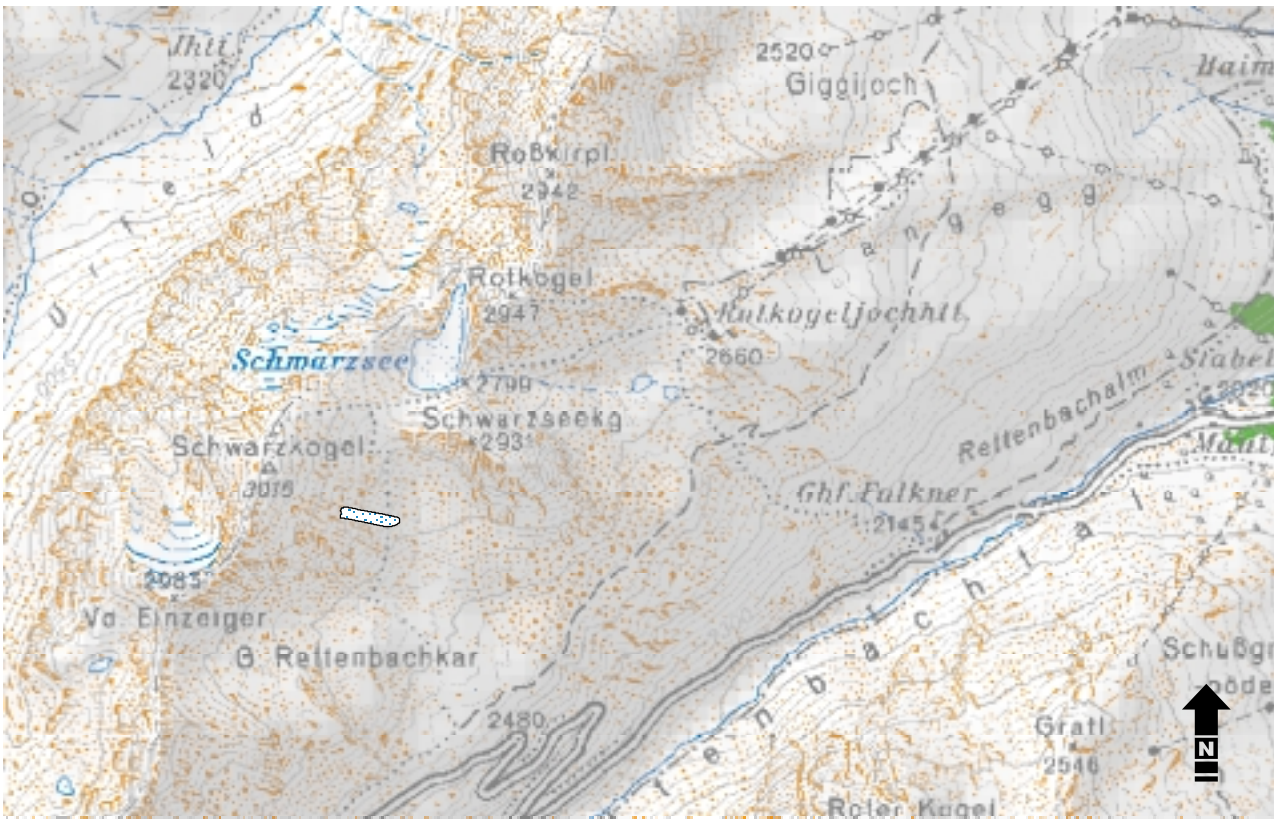
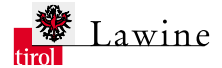
Tätigkeit:

Skitour
Ski fahren
Telemarken
Snowboarden
Schneeschuhwandern
Bergsteigen
Jagd
Auto fahren

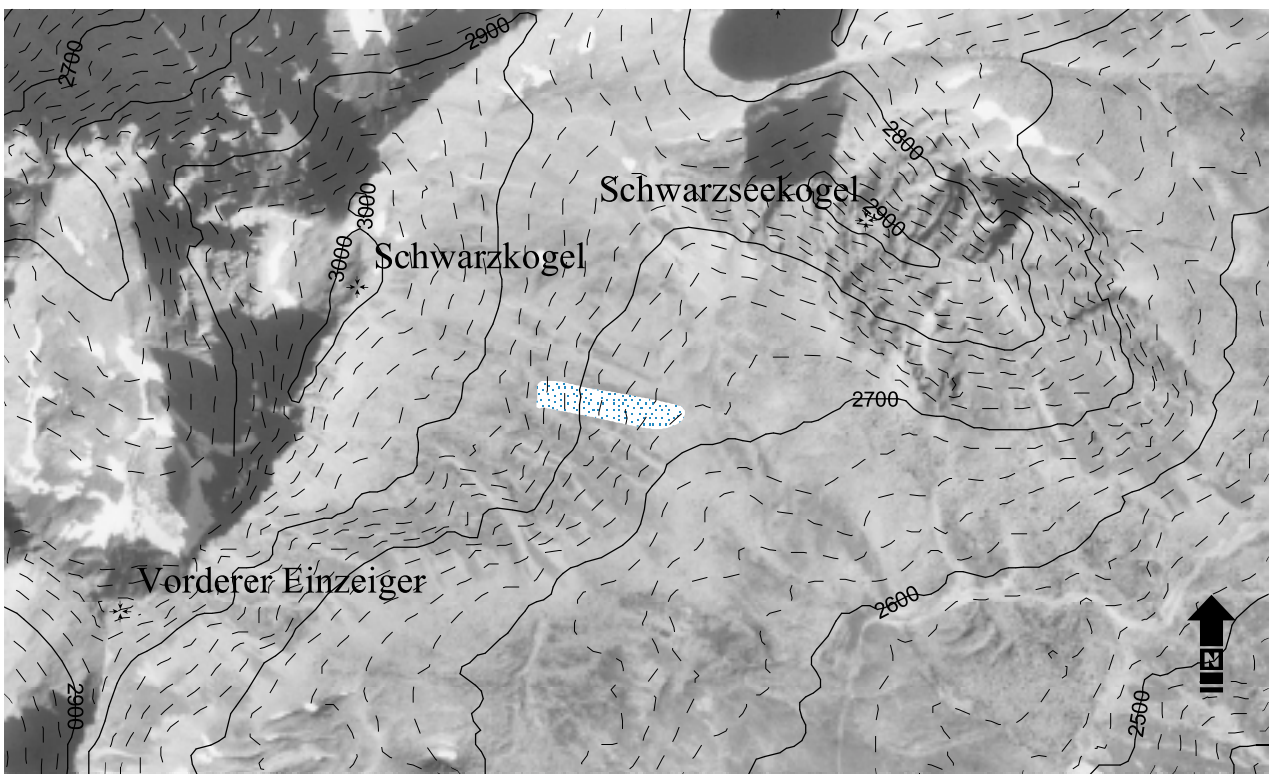
Die Verschüttungstiefe bezieht sich bei ganz verschütteten Personen immer auf die Verschüttungstiefe des Kopfes, sonst auf die tiefste Stelle anderer Körperteile. Unbekannte oder nicht zuordenbare Einträge werden mit „-“ markiert.

Lawine 1: Schwarzkogel - Skigebiet Sölden

Datum: 24.11.1999 - Gde.: Sölden



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 173 Sölden



Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 2021-103



6.5 Lawinenergebnisse mit tödlichem Ausgang

24. 11. 1999: Lawinenunfall eines Einzelgängers unterhalb des Schwarzkogels im Rettenbachkar, Gde. Sölden

Ein 39-jähriger deutscher Staatsbürger reiste mit seinem Fahrrad, auf dem er Camping- und Tourenausrüstung montiert hatte, nach Sölden. Von dort ging er im noch gesperrten Skigebiet Giggi-joch Richtung des 3016 m hohen Schwarzkogels,

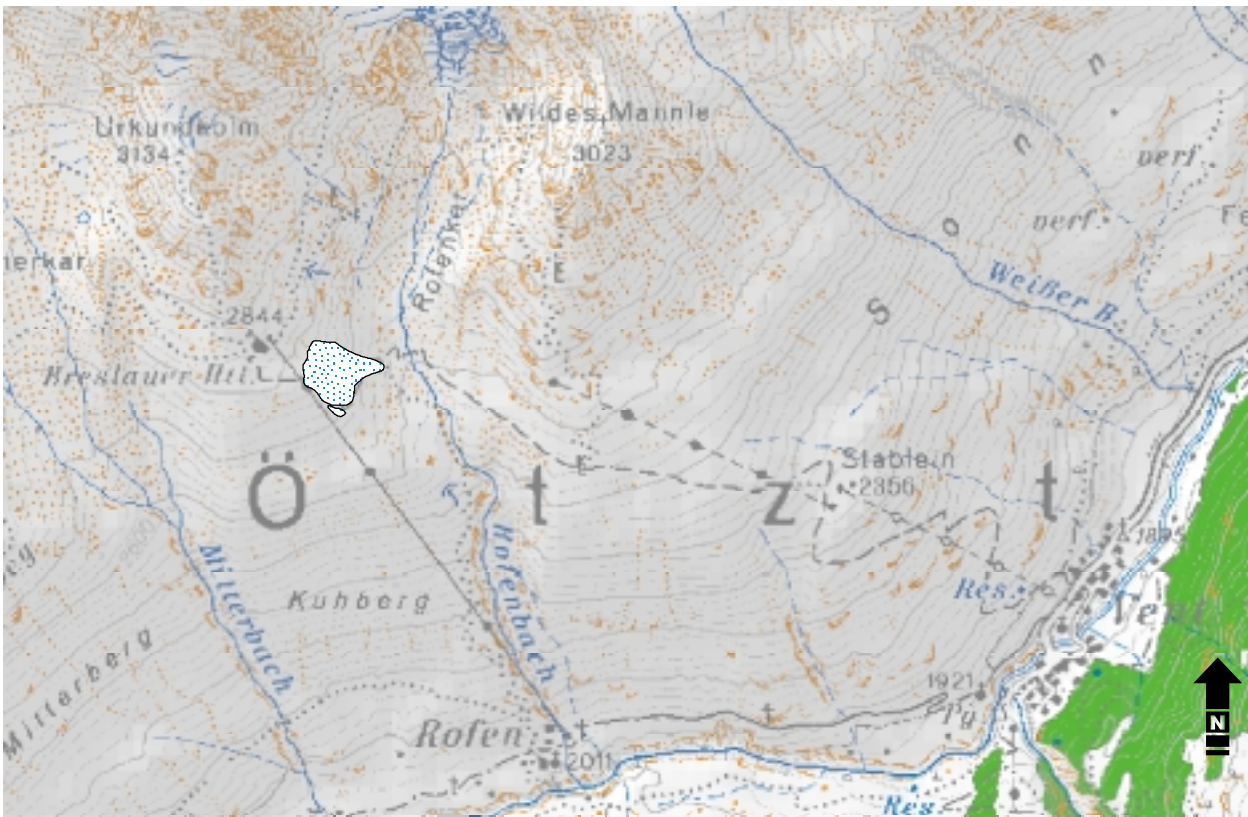
wo er vom Liftpersonal das letzte Mal gesehen wurde. Erst 28 Tage später konnte der als inzwischen vermisst gemeldete Mann unterhalb des Schwarzkogels in einer Seehöhe von 2720 m von einem Ratschfahrer im Zuge von Präparierungsarbeiten aufgefunden werden. Ein Schneebrett, das auf dem ca. 40° steilen SO-Hang abgegangen war, wurde dem Alleingänger zum Verhängnis.



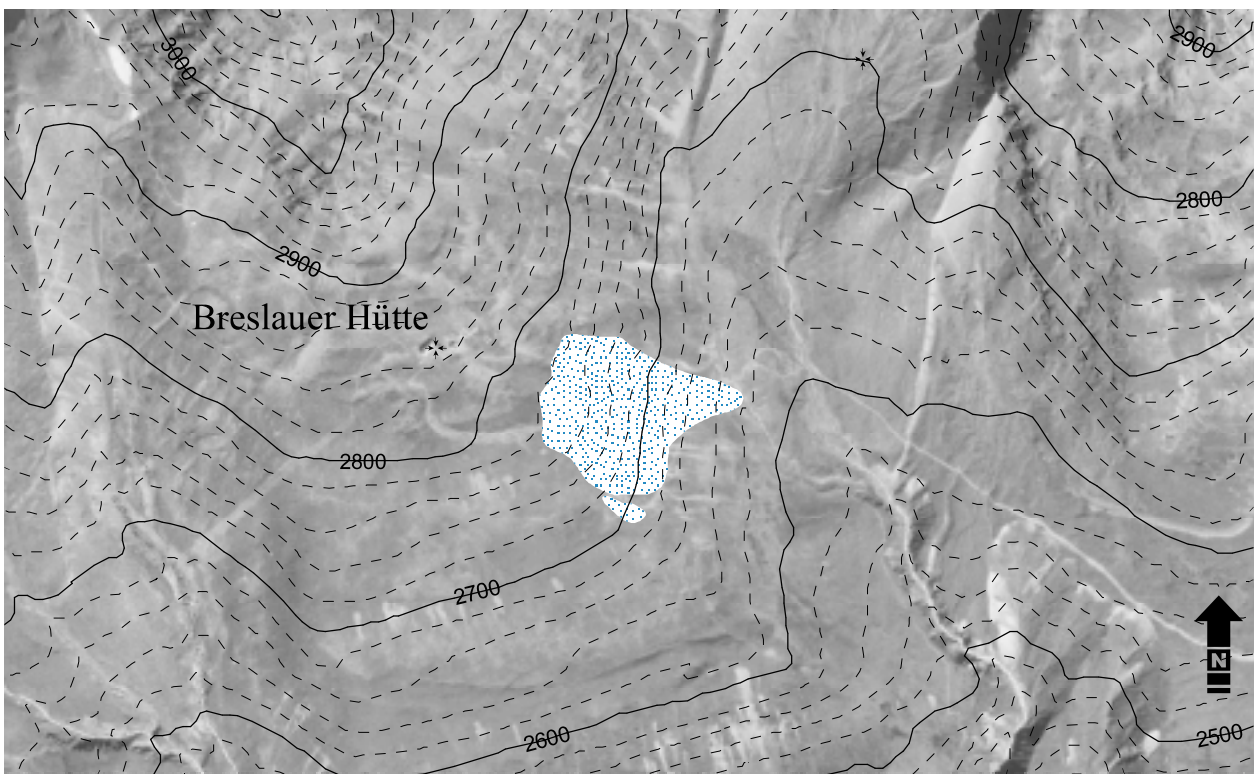
1 ... Auffindungspunkt des Skitouristen 2 ... Lawinenanriss aufgrund von Sprengungen (Mitte Jänner 2000)

Lawine 2: Breslauer Hütte

Datum: 28.12.1999 - Gde.: Sölden



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 173 Sölden



Detaillkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 2020-102

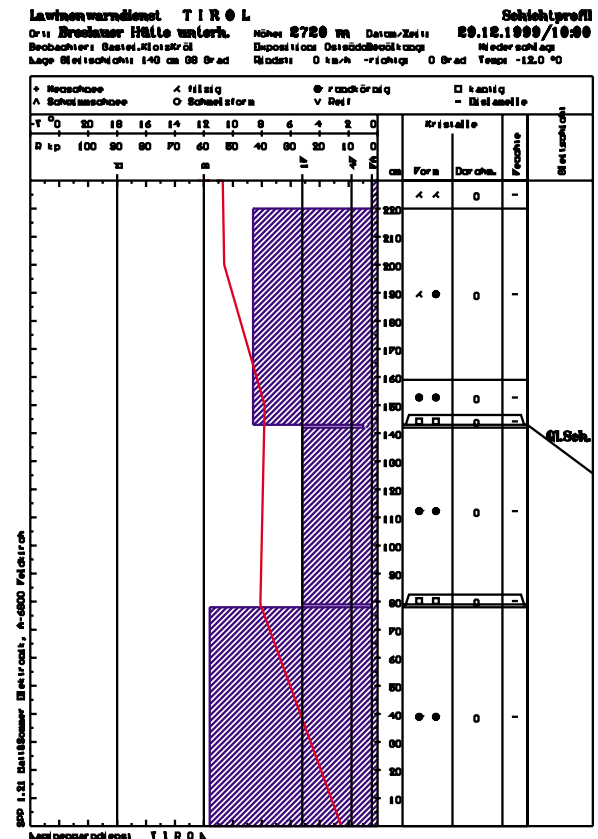
28. 12. 1999: Schneeschuhgeher und Skitourengeher von Schneebrett erfasst, 100m unterhalb der Breslauer Hütte, Gde. Sölden

Zwei tschechische Staatsbürger, die im Winterraum der 2844 m hohen Breslauer Hütte genächtigt hatten, entschieden sich gegen 12:30 Uhr aufgrund der anhaltend widrigen Wetterverhältnisse zur Abfahrt nach Vent. Als sie etwa 100 m unterhalb der Hütte in den durchschnittlich 45° steilen nach OSO ausgerichteten Hang einfuhren, stiegen zeitgleich gerade 2 deutsche Schneeschuhgeher (mit Snowboard am Rucksack), die sich noch in flacherem Gelände aufgehalten hatten, auf. Vermutlich durch die Belastung der Tschechen löste sich eine etwa 200 m breite und 500 m lange Schneebrettlawine, die drei Personen total verschüttete. Da alle Beteiligten kein Verschütteten-suchgerät bei sich hatten und der teilverschüttete und unverletzt gebliebene Tscheche keinen

Anhaltspunkt auf die Verschüttungsstellen der Betroffenen hatte, entschloss er sich, nachdem er sich selbst aus der Lawine befreit hatte, ins Tal abzufahren und dort Hilfe zu organisieren. Daraufhin wurden neben den Hubschraubern C5 und M7 sämtliche Bergrettungsstellen der Umgebung sowie Lawinenhundeführer für den Einsatz angefordert. Wegen des schlechten Wetters konnten die Hubschrauber jedoch nur bis Vent fliegen, auch den Bergrettungsmännern von Sölden und Längenfeld war es aufgrund der nach Vent gesperrten Straßenverbindung nicht möglich, Hilfe zu leisten. Die zu Fuß aufsteigenden Venter Bergretter konnten die 2 Schneeschuhwanderer dann durch Sondieren nach etwa 2 Stunden Verschüttungszeit nur mehr tot auffinden, der Tscheche wurde hingegen nach etwa einstündiger Verschüttungszeit durch einen Lawinenhund aufgespürt und schwer verletzt mittels Akja ins Tal transportiert.



- 1 ... Breslauer Hütte
- 2 ... Standort der zwei Schneeschuhgeher zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
- 3 ... Verschüttungspunkt der zwei Schneeschuhgeher
- 4 ... Standort des teilverschütteten Tschechen zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
- 5 ... Standort des teilverschütteten Tschechen nach dem Lawinenabgang
- 6 ... Standort des totalverschütteten Tschechen zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
- 7 ... Standort des totalverschütteten Tschechen nach dem Lawinenabgang

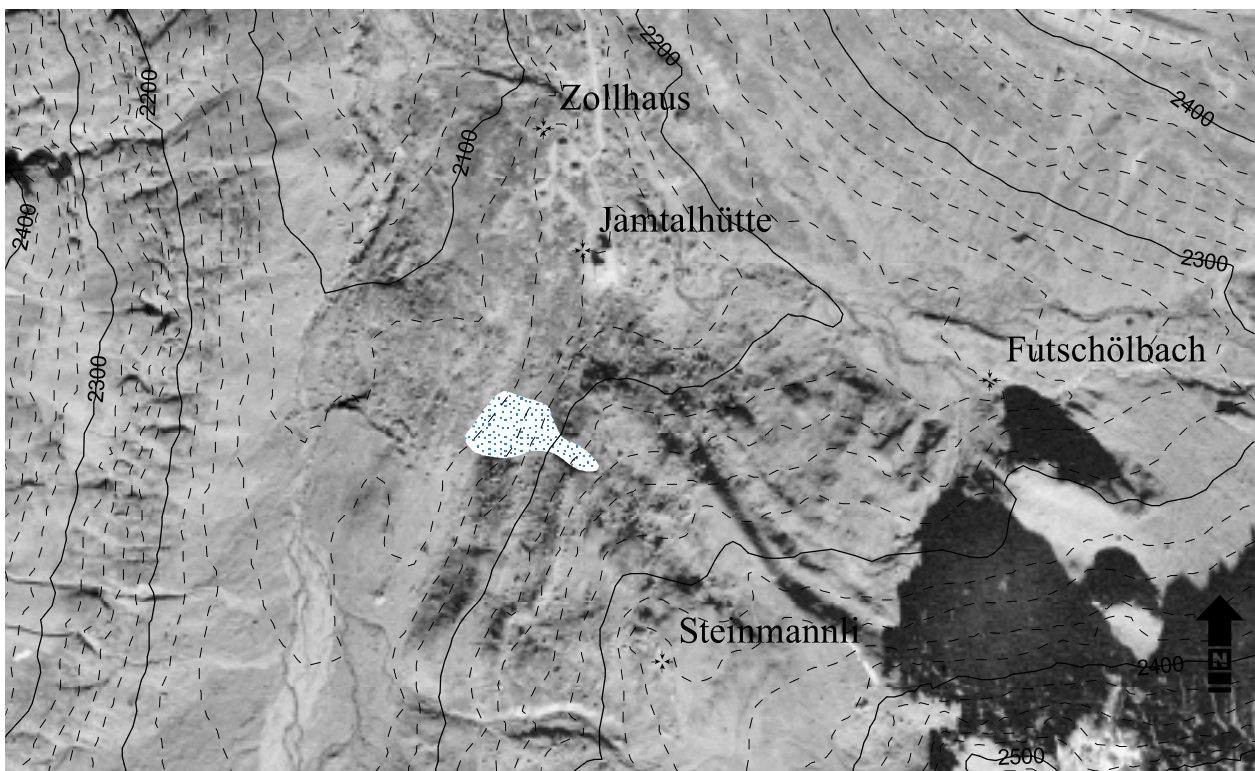


Lawine 3: Jamtalhütte

Datum: 28.12.1999 - Gde.: Galtür



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 170 Galtür



Detaillkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 1420-103

28. 12. 1999: Lawinenabgang forderte 9 Menschenleben im Jamtal, Gde. Galtür

(Sachverhaltsdarstellung von Mag. Michael Larcher, Ausbildungsleiter des ÖAV und Sachverständiger beim anhängigen Strafprozess)

Die Veranstaltung

Der DAV-Summit-Club schrieb in seinem Katalog 1999 exklusiv für Summit-Club-Kunden zum Millenniumswechsel eine Tourenwoche mit Standort Jamtalhütte (2165 m) in der Silvretta aus. Angeboten wurden Tourenprogramme für Skitourengeher und Schneeschuhwanderer. Schlussendlich meldeten sich 39 deutsche Staatsbürger zu dieser Tourenwoche, davon 12 für das Skitourenprogramm, 27 für das Schneeschuhprogramm. Mit der Führung wurden insgesamt 5 Bergführer, 2 aus Deutschland, 3 aus Tirol beauftragt.

Am 26. Dezember empfangen die Bergführer ihre Gäste um 10.30 Uhr in Galtür. 10 Gäste stiegen zu Fuß zur Jamtalhütte auf, die anderen Teilnehmer und Bergführer fuhren mit Pistenfahrzeugen zur Hütte.

Montag, 27. 12. 1999 – Tour zum Finanzerstein

Nach dem Frühstück um 7.30 Uhr hörten die Bergführer neuerlich den Schweizer Wetterbericht. Da der Wirt die Abruffunktion seines neuen Faxgerätes nicht beherrschte, war kein Lagebericht – wie normalerweise üblich – in der Hütte ausgehängt. Anschließend unternahmen alle 5 Gruppen eine Eingetour zum „Finanzerstein“. Man startete in kurzen Abständen zwischen 9.00 und 10.00 Uhr. Das Ziel erreichten die zwei Skigruppen, während die Schneeschuhgruppen zunächst eine LVS-Übung durchführten und anschließend wegen der widrigen Verhältnisse (Kälte, Wind, Schneetreiben, schlechte Sicht) zur Hütte zurückkehrten, ohne den „Finanzerstein“ zu erreichen. Um ca. 14.00 Uhr trafen die Gruppen wieder auf der Jamtalhütte ein. Man zeigte den Teilnehmern anschließend ein Video über die Handhabung des LVS-Gerätes und das richtige Verhalten im Notfall.

Dienstag, 28. 12. 1999 – der Unfalltag

Bereits am Vortag wurde von den Bergführern der „Rußkopf“ als Tourenziel festgelegt. Da die Sichtverhältnisse ziemlich schlecht waren, wartete man noch mit dem Abmarsch. In einem kurzen Gespräch mit dem Hüttenwirt teilte dieser mit, dass der LLB die Stufe 3 bis 4 ausgibt. (Tatsächlich wurde vom Tiroler LWD für die Silvretta die Stufe 4

ausgegeben, der Vorarlberger und der Schweizer LWD gaben die Stufe 3 an.)

Bereits beim Frühstück vereinbarten die Bergführer, dass die Skitourengruppen die Spur anlegen werden. Die ersten Gruppen trafen sich um ca. 8.30 Uhr vor der Hütte. Nach der Kontrolle der LVS-Geräte und der Ausrüstung war es die Skitourengruppe 1 (6 Teilnehmer), die als erste losging. Sie legten die Spur leicht schräg abwärts – den späteren Unfallhang querend – zum Talboden.

Nach der Skitourengruppe 1 ging die Schneeschuhgruppe 1 los (8 Teilnehmer), die Schneeschuhgruppe 2 (9 Teilnehmer) war die dritte, die losging. Der Bergführer der Skitourengruppe 2 (6 Teilnehmer) überholte die Schneeschuhgruppe 2 und legte wenige Meter oberhalb eine neue, etwas flachere Spur im Hang an. Dies deshalb, um beim Retourweg zur Hütte flacher aufsteigen zu können. Der Bergführer der Schneeschuhgruppe 3 (9 Teilnehmer) brach zuletzt auf. Nach Erreichen des Talbodens setzten die Gruppen den Aufstieg fort, wobei sich die Bergführer der Skitourengruppen in der Spuranlage abwechselten.

Die beiden Skitourengruppen erreichten gegen Mittag die Zollwachhütte unmittelbar unterhalb des Rußkopfes und legten dort eine kurze Rast ein. Aufgrund der Wetterverschlechterung beschloss man zur Hütte zurückzukehren. Etwa zur selben Zeit brachen auch die Schneeschuhgruppen, die weiter zurückgeblieben waren, die Tour wegen der zunehmend widrigen Verhältnisse ab.

Bei sehr starkem Wind erreichte man schließlich den Talboden, kurz darauf konnte man die Hütte sehen.

Der Lawinenunfall – ca. 14.30 Uhr

Die 2 Skitourengruppen und eine Schneeschuhgruppe, insgesamt 24 Personen, befanden sich nun ca. 400 Meter von der Jamtalhütte entfernt. Zwischen ihnen und der sichtbaren Hütte lag jener Nordwesthang, der bereits beim Zustieg schräg abwärts traversiert wurde. Um das letzte Stück zur Hütte aufzusteigen, wurden die Skitourengeher angewiesen, die Felle wieder aufzuziehen. Man plante, auf derselben Spur zur Hütte zurückzukehren, die man bereits am Vormittag genommen hatte und die noch teilweise sichtbar war.

Der Bergführer der Skitourengruppe 2 ging als Erster los, ca. 50 Meter dahinter der Bergführer der Skitourengruppe 1, dahinter gingen 6 Skitourengeher. Nun folgte der Bergführer der Schneeschuhgruppe 2, dahinter 15 weitere Teilnehmer. Um ca. 14.30 Uhr löste sich aus dem Nordwesthang ein Schneebrett, das 15 Teilnehmer erfasste



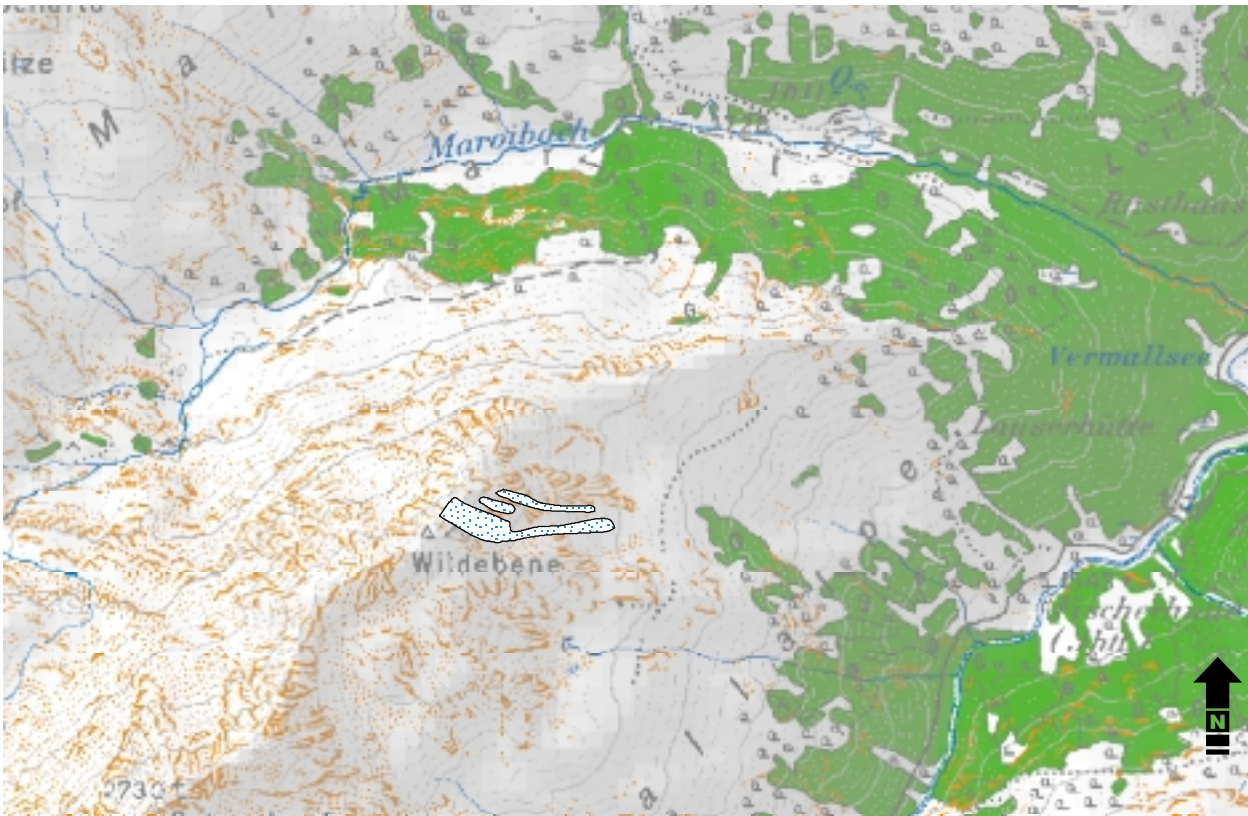
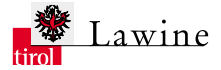
1... Lawinenanrissgebiet 2... Standpunkt der Gruppenmitglieder zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
3... Jamtalhütte



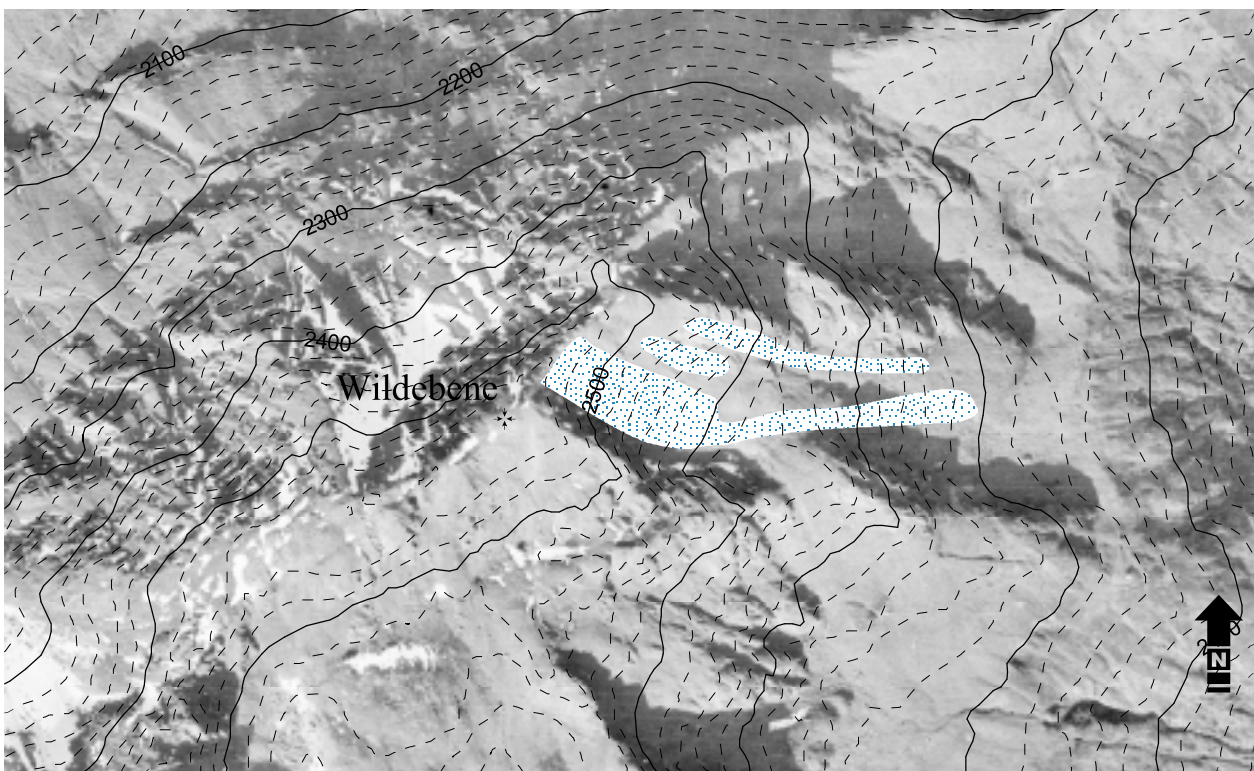
1... eingewehte Mulde 2... Standpunkt der Gruppenmitglieder zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs

Lawine 4: Wildebene - Verwall

Datum: 26.01.2000 - Gde.: St. Anton a. A.



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 143 St. Anton a. A.



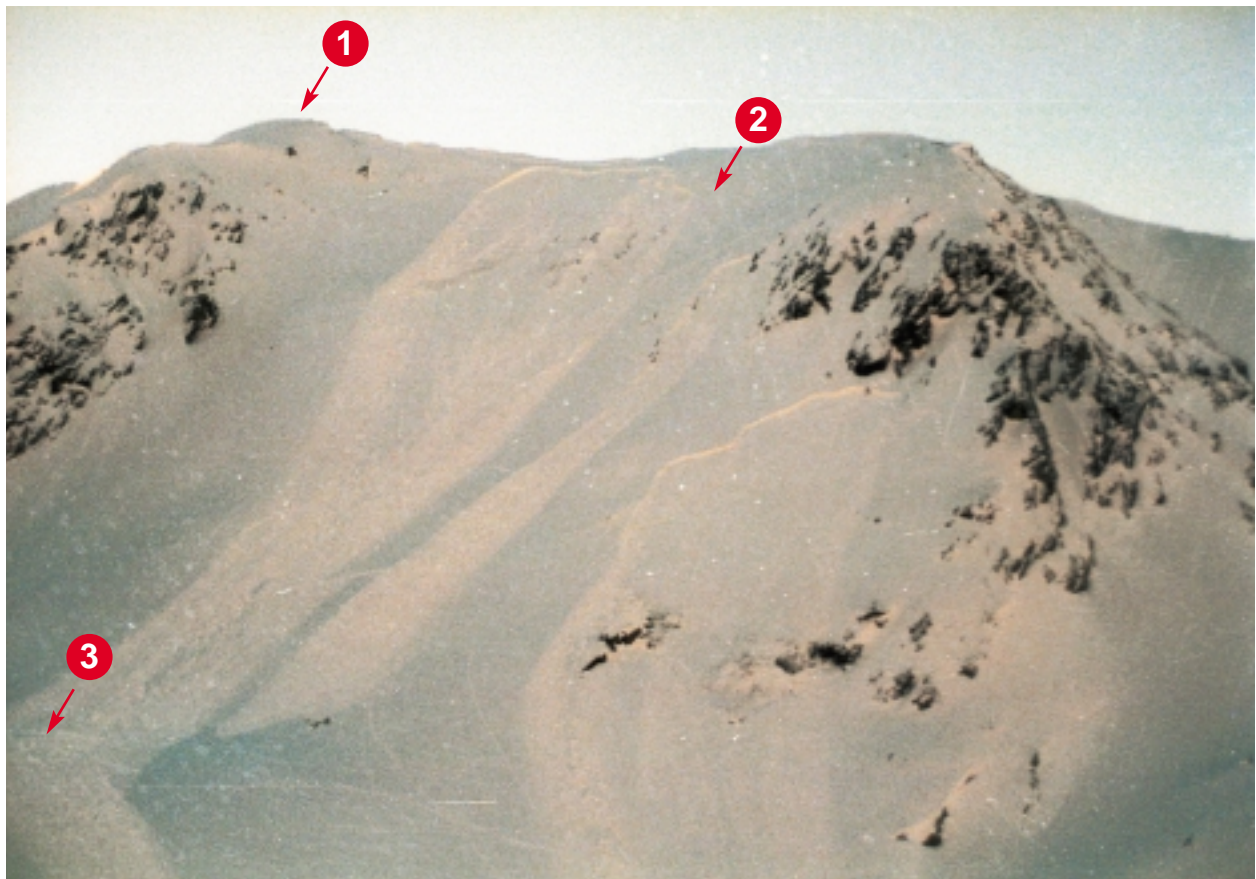
Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 1422-101



26. 1. 2000: Am Gipfelhang der Wildebene – Verwallgruppe – von Lawine verschüttet, Gde. St. Anton a. A.

1 Österreicher, 1 Neuseeländer und 1 Schwede unternahmen während der frühen Mittagsstunden eine Skitour auf die 2571m hohe Wildebene. Dazu benützten sie zuerst die Aufstiegshilfe der Albonabahn und stiegen dann auf die Maroiköpfe, von wo sie ins Maroital abfuhren und anschließend mittels ihrer Tourenski samt kompletter Tourenausrüstung (u. a. VS-Gerät, Schaufel, Sonde) über die nordwestseitig ausgerichteten Hänge der Wildebene um etwa 14.30 auf den Gipfel gelangten. Als Abfahrtsvariante entschieden sie sich für den etwa 40° steilen nach SO exponierten Hang. Kurz unterhalb des Gipfels löste der zuerst abfahrende Schwede eine etwa 40 m breite und 600 m lange Schneebrettla-

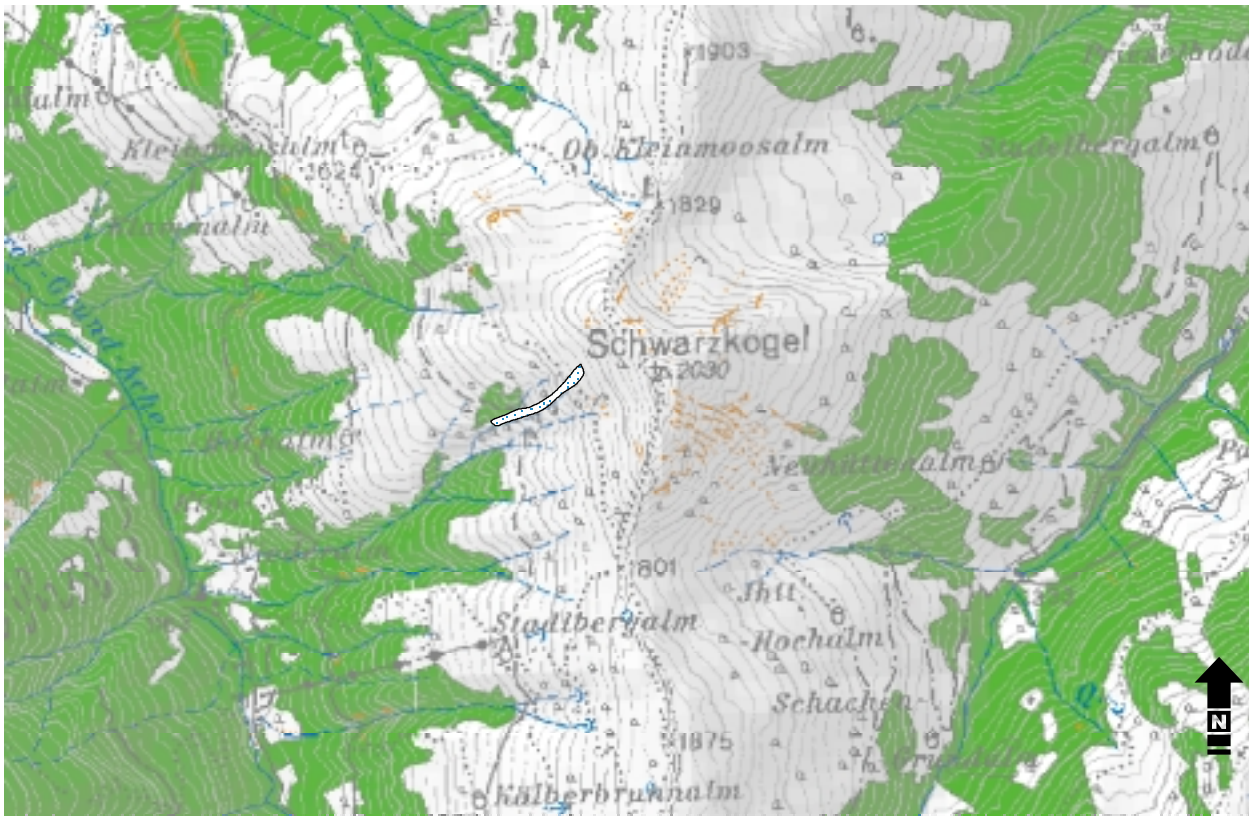
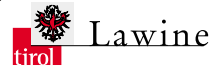
wine aus, durch deren Belastung zwei weitere Schneebrettabgänge initiiert wurden. Als Gleitfläche diente eine auf einem Harschdeckel befindliche, ausgeprägte Oberflächenreife, die von bis zu 70 cm hohen Triebsschneeansammlungen überlagert war. Die zwei Kameraden wurden nicht mitgerissen, hatten allerdings Glück, weil die Lawine in ihrer unmittelbarer Nähe abbrach. Die sofort nach dem Lawinenabgang mittels Handy angeforderte Hilfe war so schnell, dass ein mittels Hubschrauber auf den Lawinenkegel geflogener Lawinenhund den Schweden bereits nach etwa 30-minütiger Verschüttungszeit orten konnte. Leider konnte trotz Reanimationsmaßnahmen das Leben des Schweden nicht mehr gerettet werden – er verstarb noch am selben Tag in der Innsbrucker Klinik.



1... Wildebene 2... Standpunkt der 2 Unverschütteten zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
3... Verschüttungspunkt des tödlich Verunglückten

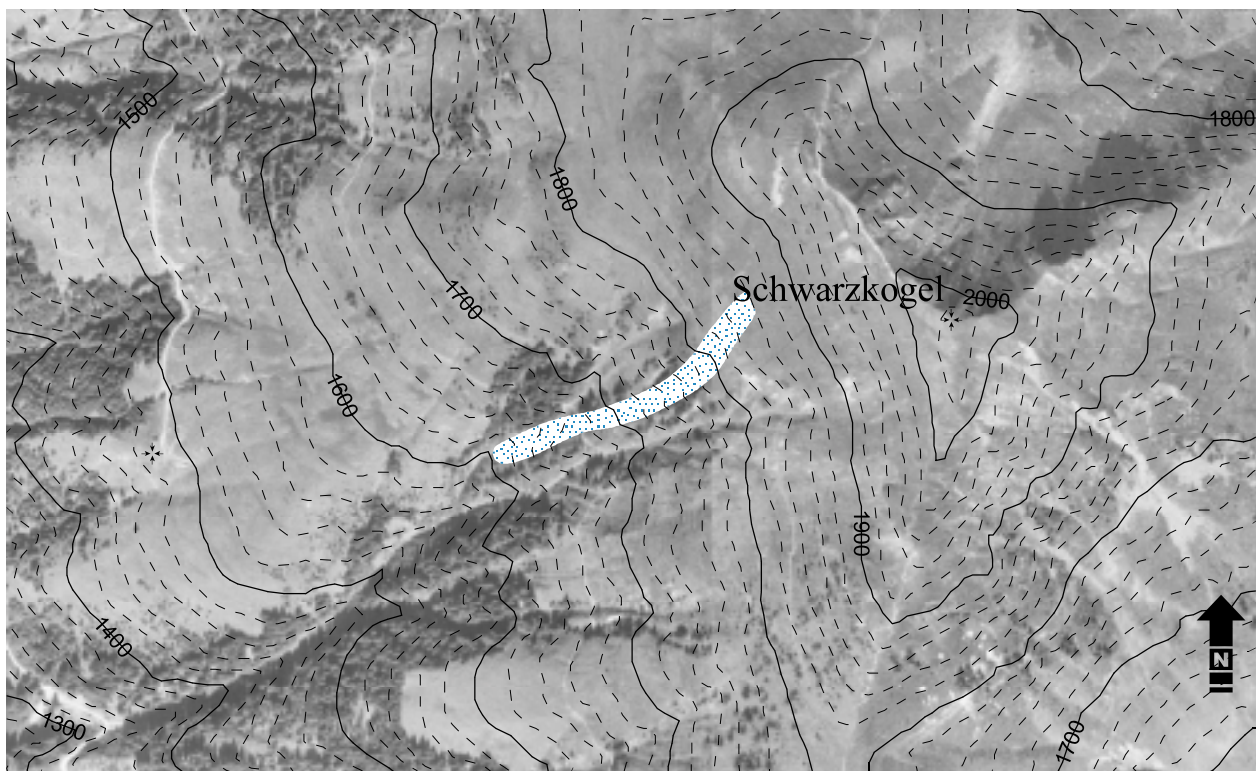
Lawine 5: Schwarzkogel - Skigebiet Pengelstein

Datum: 27.01.2000 - Gde.: Kirchberg



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ I 70172/94)

Lawine auf Blatt ÖK 149 Lanersbach



Detaillkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)

Lawine auf Blatt 3825-100 und 3825-103



27. 1. 2000: Variantenfahrt unterhalb des Schwarzkogels im Skigebiet Pengelstein endete tödlich, Gde. Kirchberg i. T.

Eine 8-köpfige Gruppe unter der Leitung eines staatlich geprüften Skiführers war zum Variantenfahren im Bereich des Schwarzkogels unterwegs. Alle Personen waren mit VS-Geräten ausgestattet. Nach Verlassen des gesicherten Skiraums ging die Gruppe zu Fuß entlang der Nordschulter in Richtung Gipfel des Schwarzkogels. Etwa 150 m unterhalb des Gipfels entschloss sich der Führer zur Querung des bis zu 45° steilen WSW-Hanges. Mit wiederum angeschnallten Skiern querte der Skiführer in einer bereits vorhandenen Spur den Hang und ließ nach einer steilen Rinne das erste Gruppenmitglied einzeln nachkommen. Gerade als der Gast die steile Rinne querte, löste sich oberhalb von ihm eine etwa 20m breite Schneebrettlawine mit einer Anrisshöhe von maximal 110 cm, die ihn in der Folge 330 m in einen Graben mitriss. Der Skiführer wies die restlichen Gruppenmitglieder an, der Spur entlang wieder zurückzugehen. Er selbst fuhr dann sofort in den Graben, ortete den Verschütteten nach 10 Minuten und grub ihn aus einer Tiefe von ca. 1 m aus. Aufgrund der inzwischen seitens eines Gruppenmitglieds mittels Handy durchgeführten Alarmierung war bald auch eine Notärztin vor Ort, deren Wiederbelebungsversuche allerdings ohne Erfolg blieben.



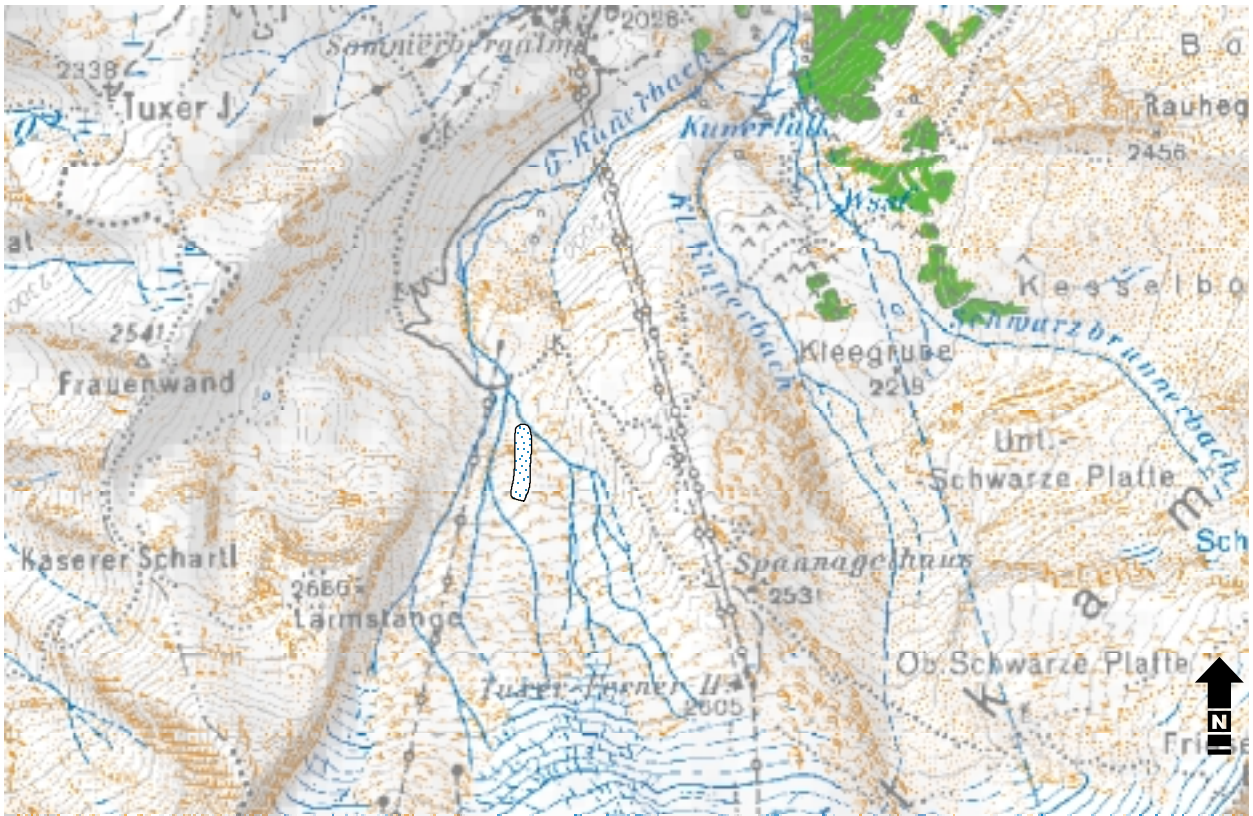
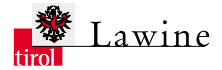
1... Lawinenanriss 2... Verschüttungspunkt
3... Schwarzkogel



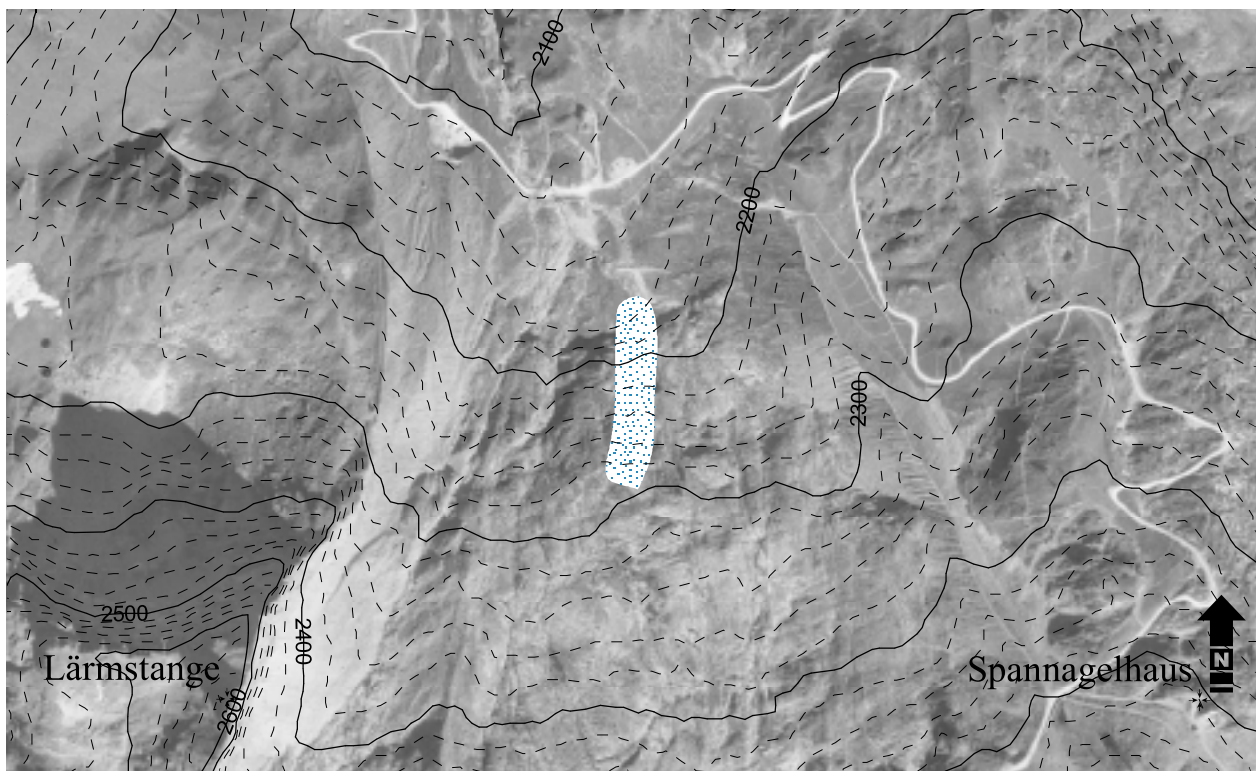
1... bereits vorhandene Skispur 2... Mulde mit Lawinenanriss 3... Schwarzkogel

Lawine 6: Lärmstange - Skigebiet Hintertuxer Gletscher

Datum: 31.01.2000 - Gde.: Tux



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ I 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 149 Lanersbach



Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 2622-100



31. 1. 2000: Missachtung von Sperrtafeln führte zu Schneebrettabgang mit tödlichem Ausgang bei der Lärmstange am Hintertuxer Ferner, Gde. Tux

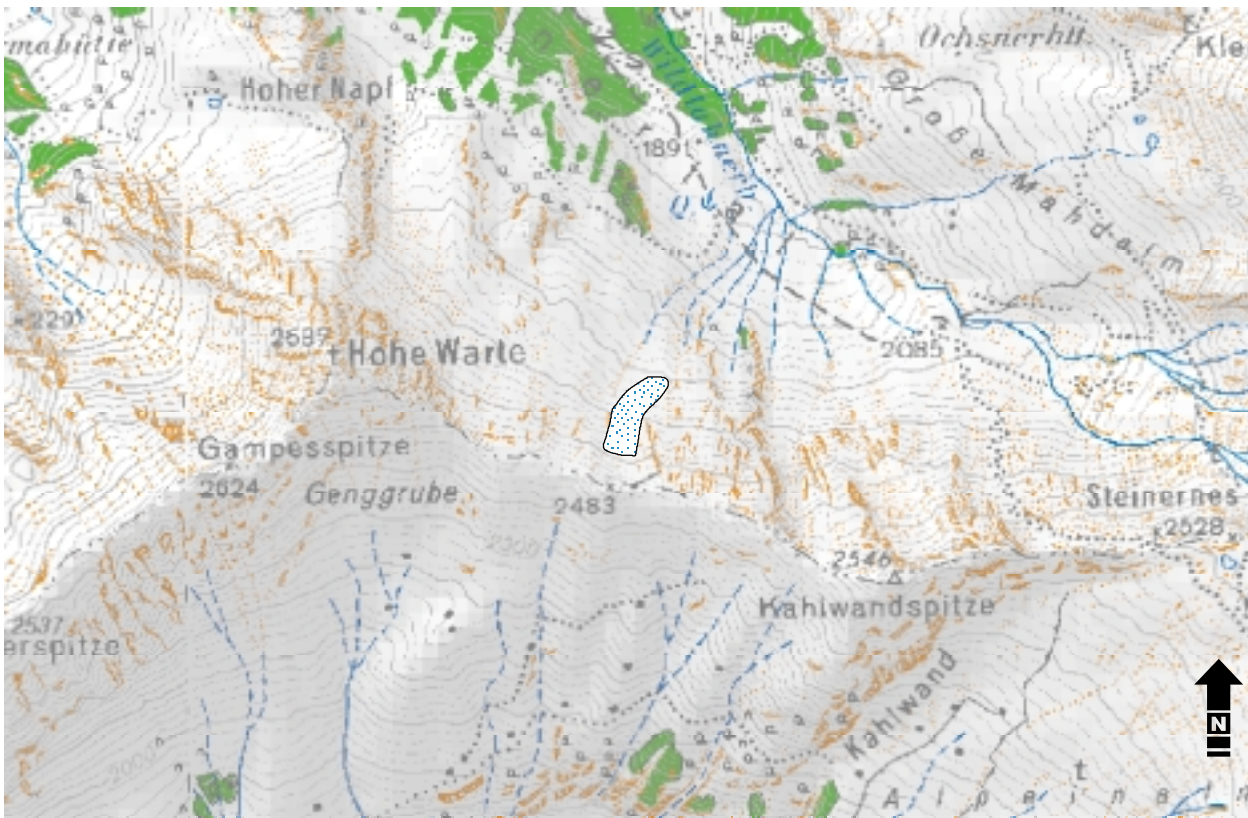
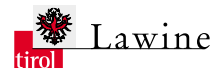
Ein 17-jähriger Schweizer Snowboarder verliess um ca. 15.00 Uhr im Gebiet des Hintertuxer Gletschers unmittelbar neben einer deutlich sichtbaren Sperrtafel die gesicherte Piste. Nördlich der sogenannten Lärmstange in einer Seehöhe von 2290 m löste der einzeln fahrende Snowboarder auf dem 42° steilen nach NNW exponierten Hang eine 150 m lange und 40 m breite Schneebrettlawine aus, von der er verschüttet wurde. Der Lawinenabgang wurde nicht direkt beobachtet, erst zufällig vorbeifahrende Snowboarder entdeckten den Lawinenanriss und sahen einen Teil eines Snowboards aus dem Schnee ragen. Durch sofortige

Grabungstätigkeit konnten sie den Jugendlichen nach einer vermutlichen Verschüttungszeit von 30 Minuten aus ca. 50 cm Tiefe bergen. Dessen Zustand war äußerst kritisch. Die von den Snowboardern bereits eingeleiteten Reanimierungsmaßnahmen wurden vom später eintreffenden Notarzt fortgeführt. Leider waren alle Mühen vergebens; der Jugendliche verstarb am nächsten Tag in der Innsbrucker Klinik.

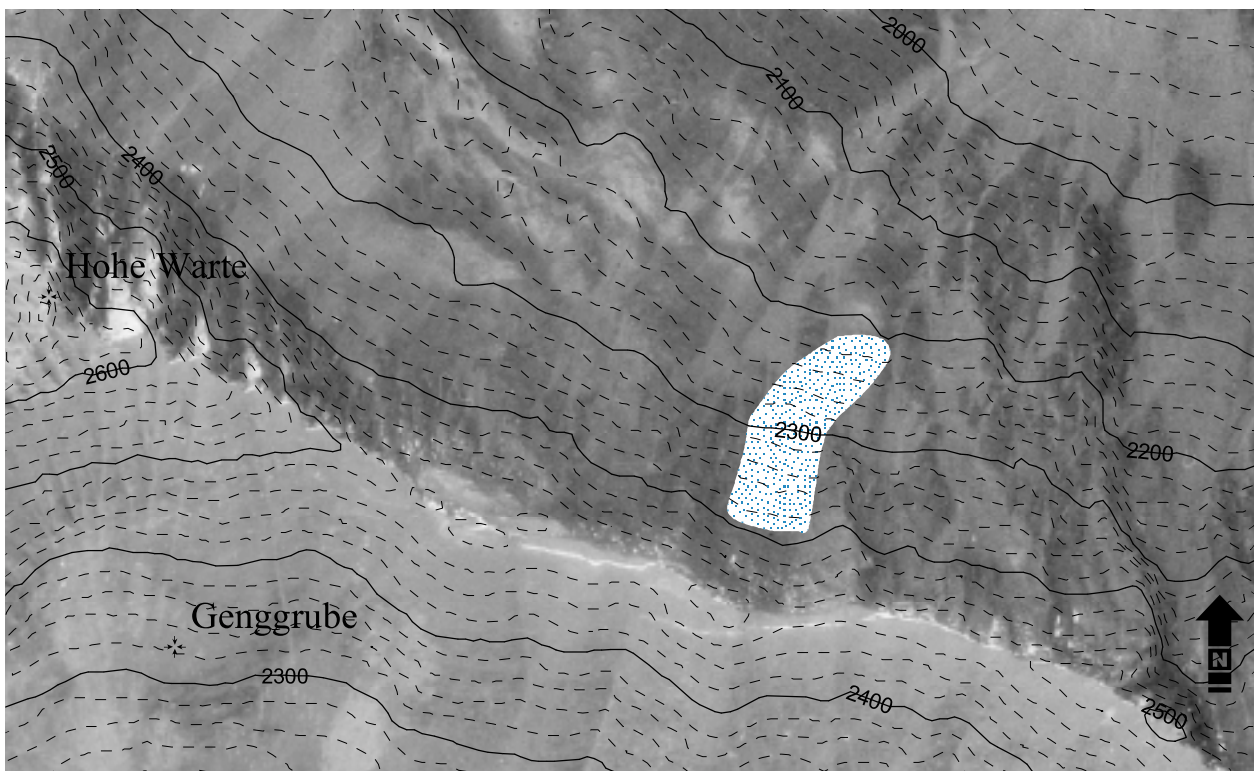
Da man am Unfallort nicht sicher sein konnte, ob noch weitere Personen unter den Schneemassen begraben lagen, wurden Einsatzkräfte der umliegenden Bergrettungsstellen samt 4 Lawinenhunden mittels der Hubschrauber C1, C4 und M7 vor Ort geflogen. 3 Stunden nach der Auffindung des Snowboarders stand dann fest, dass keine weiteren Personen von dem Lawinenabgang betroffen waren.

Lawine 7: Hohe Warte - Wildlahnertal

Datum: 04.02.2000 - Gde.: Schmirn



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 149 Lanersbach



Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 2522-103



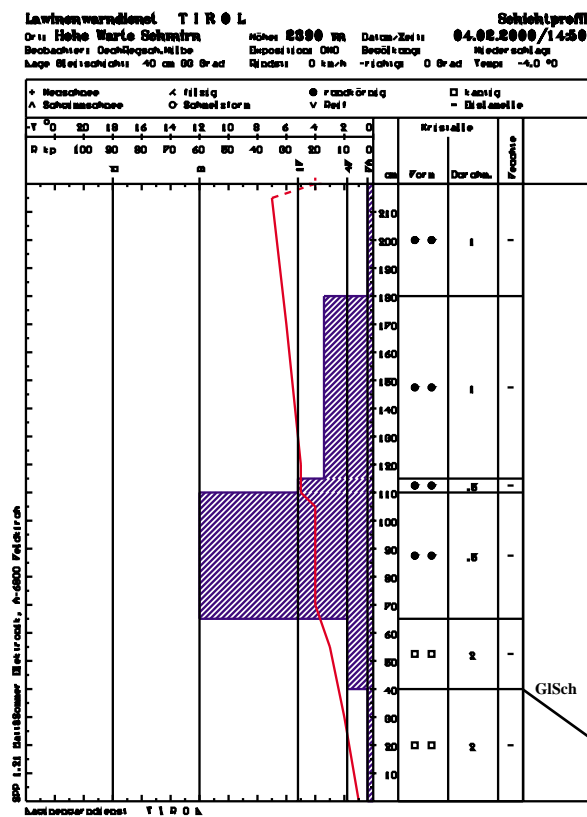
4. 2. 2000: Schneebrett riss Tourenger in den Tod, Hohe Warte, Gde. Schmirn

Beim Aufstieg auf die Hohe Warte (2687 m) vom Wildlahnertal, einem Seitental des Schmirntals, lösten 2 Tourenger um ca. 10.45 Uhr in einer Seehöhe von 2300 m eine 80 m breite und ca. 300 m lange Schneebrettlawine aus, von der beide mitgerissen und verschüttet wurden. Der Hang wies im Bereich der Auslösung eine Neigung von 33°, im Anrissgebiet über 40° auf. Einer der beiden wurde bis zur Brust verschüttet und konnte sich erst nach 45 Minuten selbst befreien. Der zweite Beteiligte wurde etwa 150 m weit mitgerissen und total verschüttet. Da beide Skitourenger mit VS-Geräten ausgestattet waren, konnte der Selbstbefreite seinen Kameraden orten und begann daraufhin mit dem Ausgraben. Währenddessen war zufällig auch ein weiterer Skitourenger vorbeigekommen. Da in diesem Gebiet weder Funkgeräte

noch Handys funktionieren, fuhr der unbeteiligte Skitourenger sofort ins Tal ab, um Hilfe zu organisieren.

Deshalb wurde auch erst ca. 1 1/2 Stunden nach dem Unglück der Alpinnotruf der Landeswarnzentrale von dem Unfall in Kenntnis gesetzt und daraufhin sofort der Notarzt samt Flugretter, Lawinhundeführer und Lawinhund zur Unfallstelle geflogen. Beim Eintreffen der Rettungsmannschaft konnte allerdings beim inzwischen ausgegrabenen Lawinopfer nur mehr der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Die Körpertemperatur des Opfers wies 16 °C auf, überdies wurde als Todesursache Genickbruch diagnostiziert.

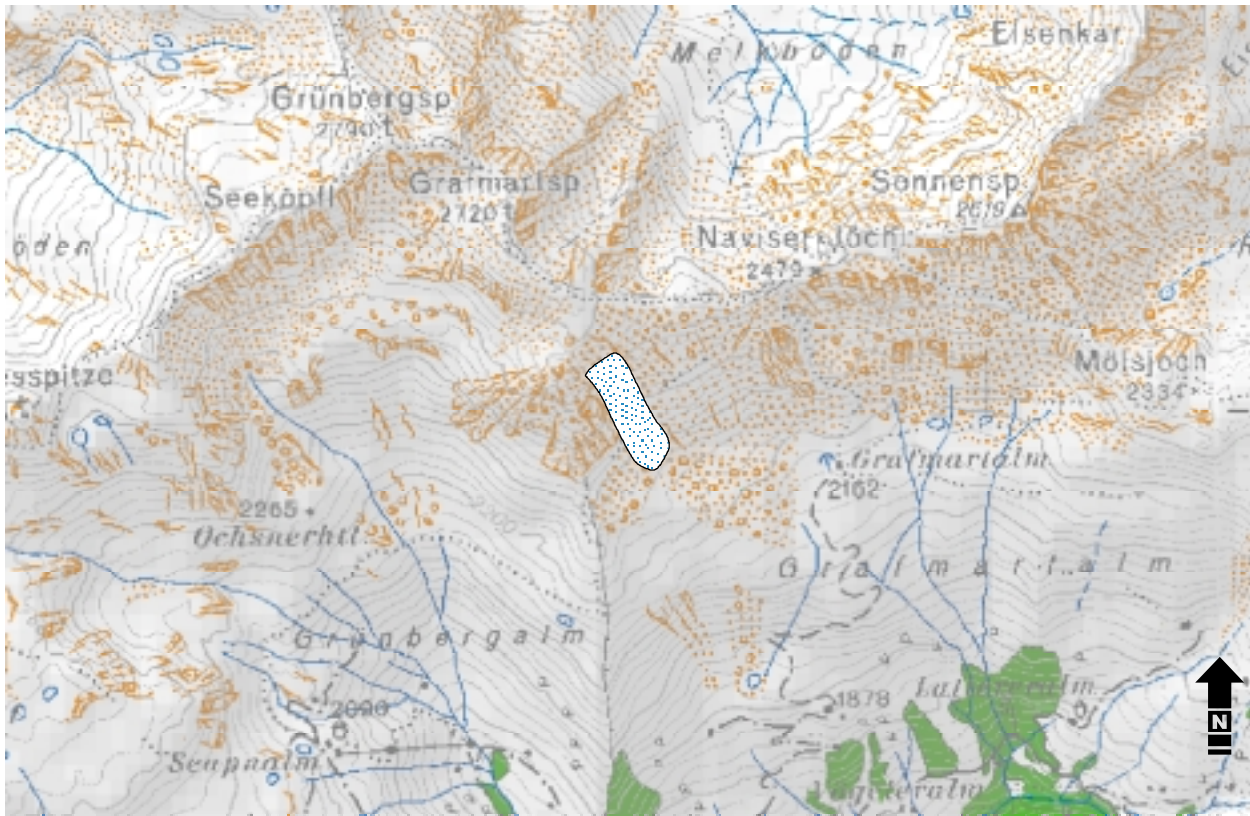
Als Gleitfläche dieses Schneebrettes diente ein sehr ausgeprägtes Schwimmschneefundament, das von bis zu 2,2 m hohen Tribschneeansammlungen überlagert war.



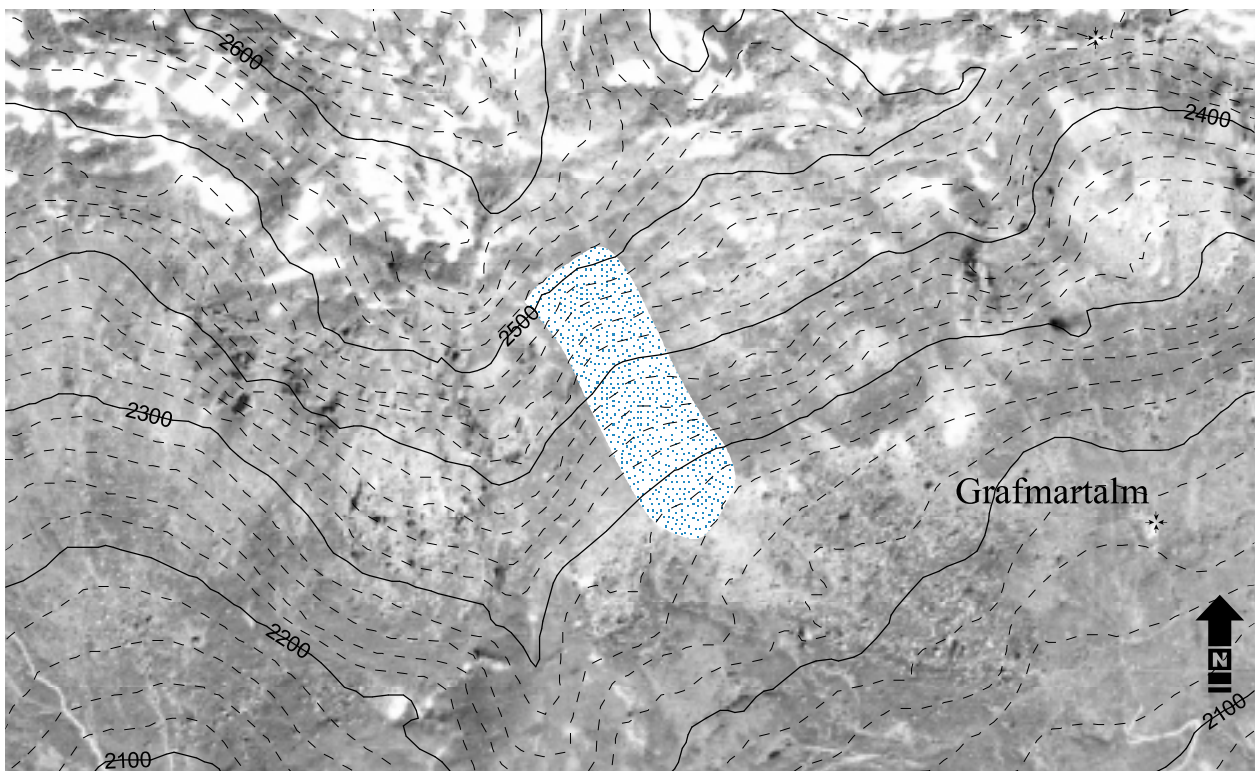
- 1 ... Anrisshöhe bis 2,2 m
- 2 ... Verschüttungsstelle des Getöteten
- 3 ... Hohe Warte

Lawine 8: Grafmartspitze - Navistal

Datum: 05.02.2000 - Gde.: Navis



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 148 Brenner



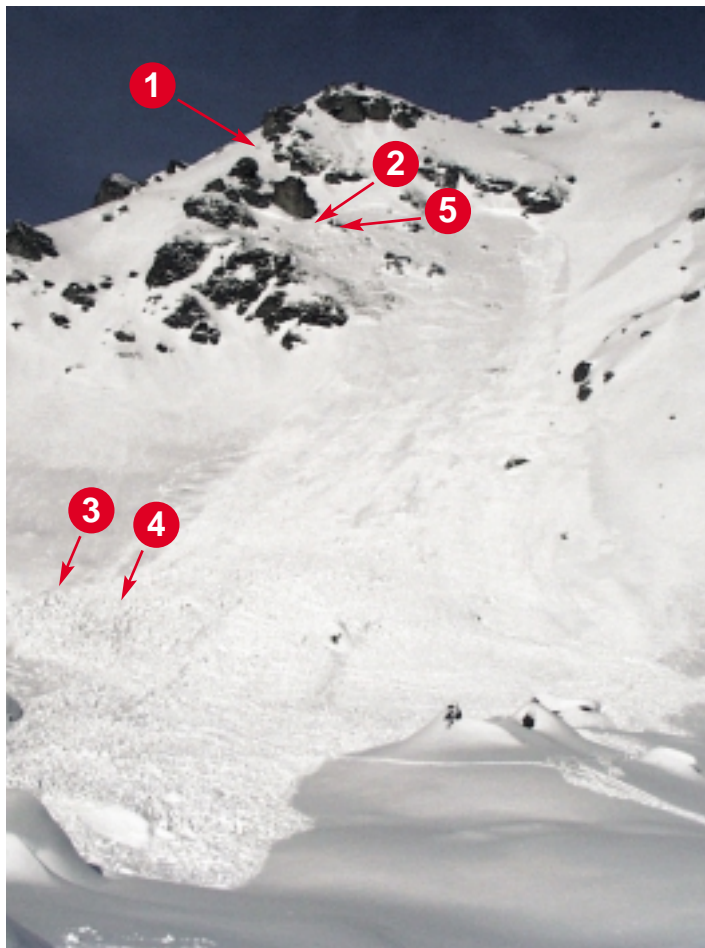
Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 2523-100

5. 2. 2000: Schlechte Sichtverhältnisse als Mitursache eines tödlichen Lawinenunfalls südlich der Grafmarts Spitze, Gde. Navis

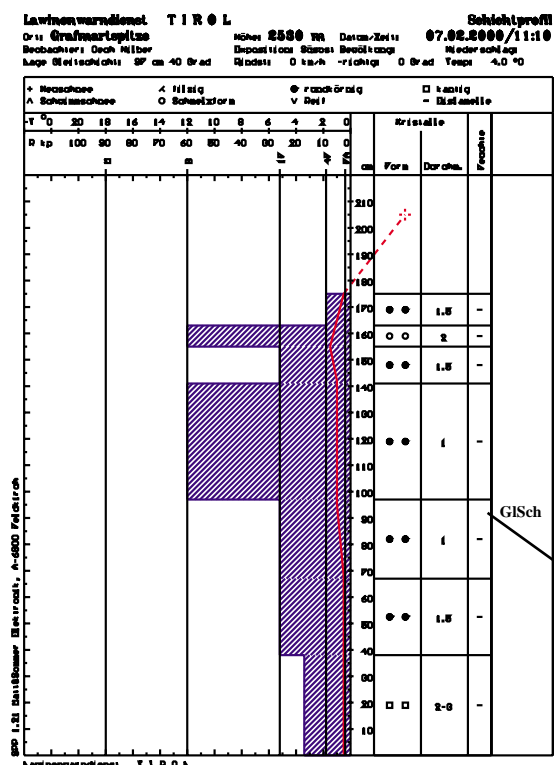
Bei widrigen äußeren Bedingungen unternahmen 4 Innsbrucker Skitourengeher (1 Teilnehmer war mit Snowboardausrüstung unterwegs) eine Tour auf die im Navistal gelegene 2720 m hohe Grafmarts Spitze. Ihre Route führte sie über die Südhängen oberhalb der Peeralm, westlich an der Grafmarmalm vorbei, wo sie in Anbetracht einer idealen Routenwahl auf den Südgrat wechselten und in Richtung Gipfel marschierten. In einer Seehöhe von 2520 m hatte sich die Sicht kurzfristig derart verbessert, dass es den Tourenteilnehmern möglich war, in eine vom Grat Richtung SSO abfallenden Rinne einzusehen, die sie zu diesem Zeitpunkt als mögliche Abfahrtsroute in Betracht zogen. Allerdings waren die Lichtverhältnisse weiterhin so diffus, dass die Tourengeher die Steilheit der Rinne, die durchschnittlich über 40° Neigung aufwies, nicht richtig einschätzten. Beim Weiterweg zum Gipfel verschlechterte sich das Wetter derart, dass sich die Teilnehmer noch vor Erreichen des Gip-

fels zur Umkehr entschieden und die Abfahrt über die besagte Rinne – aufgrund der sich neuerdings verbessernden Sichtverhältnisse – wählten. Zuerst fuhren sie gemeinsam ein, beschlossen aber aufgrund der zunehmenden Steilheit der Rinne einzeln weiterzufahren. Der Gruppenerste machte dabei einige Schwünge und löste eine etwa 80 m breite und 450 m lange Lawine aus, von der auch die hinter ihm stehenden Gruppenmitglieder zumindest teilweise mitgerissen wurden. Zwei Personen konnten sich noch im Anrissgebiet der Lawine an einem Felsen festhalten, dem als Zweiten fahrenden Snowboarder gelang es durch Schwimmbewegungen und durch Öffnen der Snowboardbindung nur teilweise verschüttet zu werden. Er wurde dabei jedoch verletzt. Total verschüttet wurde hingegen der Gruppenerste, der aufgrund eines fehlenden VS-Gerätes erst nach einer Verschüttungsdauer von etwa 30 Minuten durch einen aus der Schneedecke herausragenden Skischuh aufgefunden werden konnte. Die schlechten Sichtverhältnisse verzögerten auch die Orientierung des inzwischen angeforderten Hubschraubers. Leider kam für den Verunglückten jede Hilfe zu spät.





- 1... Einfahrtsstelle in die Rinne
- 2... Standort der Beteiligten zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs
- 3... Verschüttungspunkt des tödlich Verunglückten
- 4... Verschüttungspunkt des Verletzten
- 5... Felsen, an denen sich zwei Beteiligte festhalten konnten

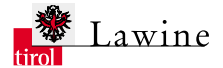


10. 2. 2000: Tödlicher Leichtsinns abseits der Pisten des Rendl-Skigebietes, St. Anton a. A.

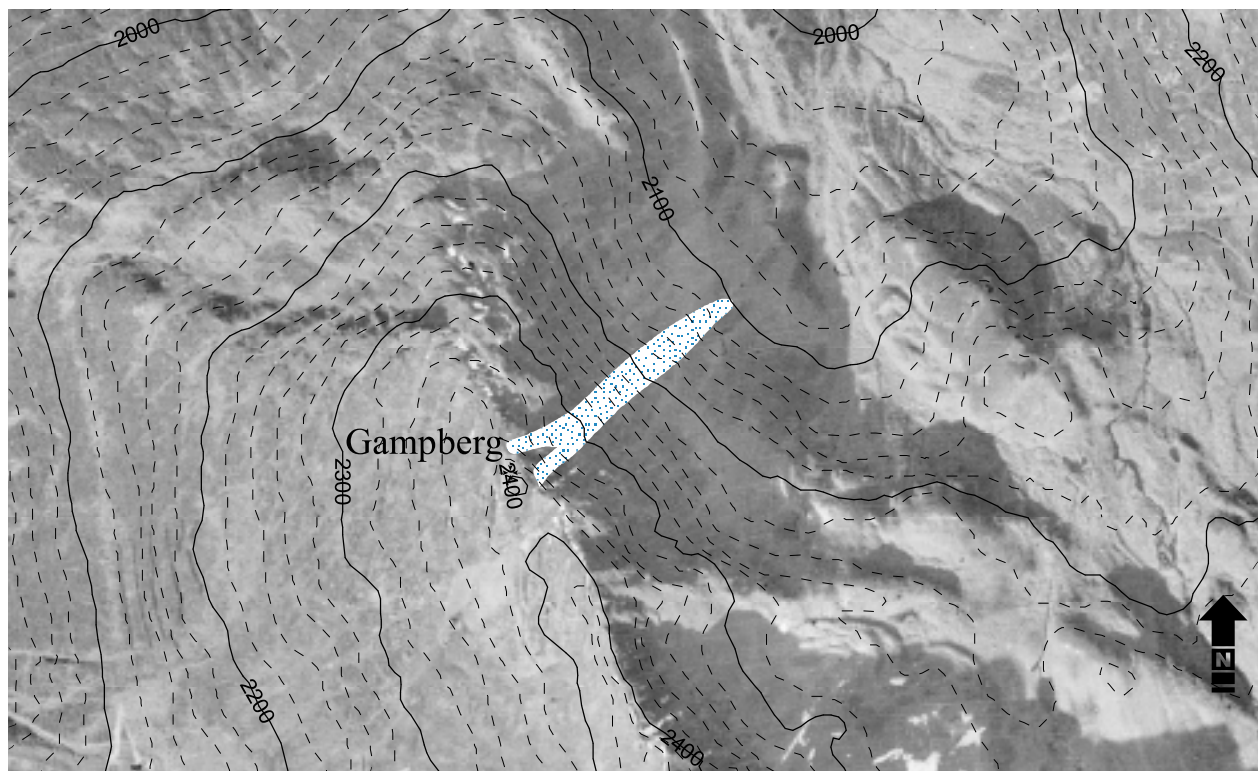
Der erste etwas bessere Tag nach einer sehr stürmischen Wetterperiode mit intensivem Neuschneezuwachs wurde einem jungen niederösterreichischen Skifahrer zum Verhängnis. Ungeachtet der bei der Bergstation am Gampberg aufgestellten Sperrtafeln verließ er mit einer 6-köpfigen Gruppe gegen 15 Uhr die gesicherten Pisten des Rendl-Skigebietes und fuhr in eine bis zu 48° steile, nach NO ausgerichtete Rinne ein. Während 4 Personen der Gruppe noch an einem sicheren Standort warteten, von wo sie nicht den gesamten Hangfuß beobachten konnten, lösten die ersten beiden Skifahrer beim Einfahren in diese Rinne in einer Seehöhe von 2380 m eine 20 m breite und 400 m lange Schneebrettlawine mit einer Anrisshöhe von bis zu 2,1 m aus. Einer der Skifahrer wurde nur bis zu den Knien verschüttet. Da die übrigen Gruppenmitgliedern fälschlicherweise annahmen, dass der zweite Beteiligte weiter ins Tal abgefahren sei – dies deshalb, weil er sich bei der Auslösung hinter dem nur teilweise Verschütteten befunden hatte – wurde gar nicht nach ihm gesucht. Erst im Tal stellte sich heraus, dass er vermisst war. Um 15:31 Uhr ging daraufhin beim Alpinnotruf 140 in der Landeswarnzentrale die Meldung über diesen Lawinenabgang ein. In der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte der Jugendliche nach 90-minütiger Verschüttungszeit von einem Lawinenhund in einer Tiefe von 2 m aufgespürt werden. Bei einer Körperkerntemperatur von 22,8 °C konnte er leider nur mehr tot geborgen werden. Keiner der Beteiligten war mit einem Verschüttetensuchgerät ausgestattet. Besonders tragisch erscheint bei diesem Unglück auch, dass zum Unfallzeitpunkt aufgrund des Skiweltcups in St. Anton a. A. zahlreiche Hubschrauber samt Lawinenhunden und unzähligen Rettungspersonal vor Ort gewesen wären. Bei sofortiger Alarmierung wäre es nach Aussagen eines beteiligten Bergrettungsmannes sehr wahrscheinlich gewesen, dass der Jugendliche gerettet hätte werden können.

Lawine 9: Gampberg - Skigebiet St. Anton a. A.

Datum: 10.02.2000 - Gde.: St. Anton a. A.



Übersichtskarte im Maßstab 1:25.000 (ÖK50 digital - BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/94)
Lawine auf Blatt ÖK 143 St. Anton a. A.



Detailkarte im Maßstab 1:10.000 (SW Orthofoto - BEV Wien)
Lawine auf Blatt 1522-101



6.6 Lawinenergebnisse mit verletzten Personen

27. 11. 1999: Lawinenabgang im Schindler-Kar unterhalb der Schindlerspitze, Valluga, Gde. St. Anton a. A.

Ein 30-jähriger deutscher Skifahrer fuhr mit einem Begleiter um ca. 11.00 Uhr abseits der gesicherten Pisten unterhalb der Schindlerspitze talwärts. Als sich die beiden im unteren Drittel des Kares in einer Seehöhe von etwa 2500 m befanden, wurde der 30-Jährige in dem 40° steilen Osthang von einem 30 m breiten und etwa 250 m langen Schneebrett erfasst und 1 m tief verschüttet. Das Schneebrett wurde mit großer Wahrscheinlichkeit jedoch nicht von den Skifahrern selbst, sondern von 2 oberhalb von ihnen abfahrenden Snowboardern ausgelöst, die nach dem Lawinenabgang ohne Hilfe zu leisten, weiterfahren und nicht mehr ausgeforscht werden konnten. Die Anrisshöhe der Lawine betrug ca. 50 cm. Der 1 m tief Verschüttete konnte schlussendlich mittels der durch Pistenpersonal durchgeführten Sondierung sowie eines inzwischen eingelangten Lawinenhundes nach 20 Minuten aufgespürt und schwer verletzt geborgen werden.

27. 12. 1999: Pistenpersonal bei Erkundung der Lawinensituation verschüttet, Gratl-Bahn, Skigebiet Gaislachkogel, Gde. Sölden

Um 9.56 Uhr ging beim Alpinnotruf 140 die Meldung über einen Lawinenabgang im Skigebiet Gaislachkogel ein. Wie sich später herausstellte, wurde bei einer Inspektion der herrschenden Lawinensituation ein 36-jähriger Liftbediensteter, der gleichzeitig Mitglied der örtlichen Lawinenkommission ist, total verschüttet. Vermutlich aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse fuhr er außerhalb des Pistenbereichs in einer Seehöhe von ca. 2180 m in einen bis zu 45° steilen Osthang ein. Dabei löste er ein 30 m breites und 60 m langes Schneebrett aus, von dem er 90 cm tief verschüttet wurde. Er konnte nach 30 Minuten, bereits in bewusstlosem Zustand, von anwesenden Liftbediensteten geborgen werden und wurde daraufhin ins Krankenhaus nach Zams gebracht.

22.01.2000: Schneebrett verschüttet Skifahrerin im Variantenbereich, Schöngraben, St. Anton a. A.

Gegen 12.45 verließen 3 finnische Skifahrer die Piste unterhalb des Kapall im Arlberger Skigebiet

und wählten eine Variantenabfahrt in den Schöngraben. In einer Seehöhe von etwa 1600 m fuhren die 3 Personen, wobei einer mit Telemarkskiern unterwegs war, einzeln in den teils verspurten, 35° steilen Osthang ein. Während die ersten beiden den Hang bereits gequert hatten, löste sich bei der dritten Skifahrerin ein 20 m breites Schneebrett, das sie ca. 200 m mitriss und total verschüttete. Die Frau konnte nach ca. 20 Minuten von ihren 2 Kameraden und anderen Helfern geortet und geborgen werden. Sie erlitt eine Unterkühlung, Rissquetschwunden und eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem Notarzthubschrauber C5 in das Krankenhaus geflogen. Die Skifahrergruppe führte VS-Geräte und Schaufeln mit sich. Interessantes Detail am Rande: Ein von der Bergrettung abgesetzter Funkpruch „Lawinenabgang Kapall“ wurde durch Überreichweite vom Pistendienst Glungezer bei Innsbruck aufgenommen und als „Lawinenabgang Halltal“ interpretiert, wodurch eine verständlicherweise ergebnislose Situationsabklärung unter Einsatz eines gerade vom Unterland nach Innsbruck fliegenden Hubschraubers erfolgte.

23. 1. 2000: Die Duplizität der Fälle – Neuerlicher Lawinenabgang im Schöngraben, Gde. St. Anton a. A.

Bei Variantenfahrten im Schöngraben wurde eine Person verschüttet, die vom Notarzthubschrauber C5 geborgen und mit Verletzungen in die Klinik gebracht worden ist. Da vorerst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sich noch weitere Personen im Lawinenablagebereich befinden, wurde der Lawinenkegel vorsorglich mit einem Lawinenhund und Verschüttetensuchgerät abgesucht. Die Suche konnte bald erfolglos abgebrochen werden.

23. 1. 2000: Lawinenabgang beim Hartkaser – 1 Jugendlicher überlebte 3-stündige Verschüttung, Gde. Ellmau

Warn- und Sperrtafeln ignorierend fuhren zwei jugendliche Snowboarder unterhalb der Hartkaserbahn-Bergstation in einer Seehöhe von 1460 m in eine weite, bewaldete, NNO-gerichtete und 38° steile Mulde abseits der gesicherten Pisten ein. Nachdem die beiden Jugendlichen im Alter von 13 und 15 Jahren den Hang schon einmal befahren hatten,

sind sie gegen 11.50 Uhr nochmals eingefahren und lösten dabei ein etwa 300 m langes und 170 m breites Schneebrett aus, das beide mitriss. Während einer nach ca. 20 m bei einem Baum hängengeblieben ist und dabei einen Fußbruch erlitten hat, wurde sein Kollege nach 250 m ca. 80 cm tief verschüttet. Mittels Handy konnte der verletzte Snowboarder die Rettungsmannschaften alarmieren. In einem Großeinsatz der Bergrettung, Lawinenhundestaffel, Alpingendarmerie, Feuerwehr u.a. konnte der Verschüttete nach 3 Stunden mit einer Körperkerntemperatur von nur mehr 27 °C mithilfe eines Lawinenhundes gefunden und lebend geborgen werden. Er wurde vom NAHS C4 ins Krankenhaus Kufstein geflogen und überlebte das Unglück unbeschadet. Als Gleitfläche dieser Schneebrettlawine dienten kleine Oberflächenreife-kristalle auf einem harten Harschdeckel.

24. 1. 2000: Schneebrettlawine verschüttet Variantenfahrer im Bereich der Rossfallalpe, Skigebiet Rendl, St. Anton a. A.

Beim Befahren eines 35° steilen W-Hangs im freien Skiraum bei der sogenannten Rossfallalpe löste um ca. 13.00 Uhr ein 29-jähriger Schwede in einer Seehöhe von 2100 m Seehöhe ein 30 m breites und 150 m langes Schneebrett mit einer Anrisshöhe von etwa 50 cm aus, das ihn über zum Teil felsdurchsetztes Gelände mitriss und total verschüttete. Seine mit ihm fahrende Schwester stand etwas oberhalb der Abrisskante, blieb dadurch verschont und konnte sofort mit ihrem Verschüttetensuchgerät und der mitgebrachten Lawinenschaukel ihren schwer verletzten Bruder nach einer Verschüttungszeit von ca. 10 Minuten orten und seinen 20 cm tief verschütteten Kopf freilegen. Der Variantenfahrer erlitt eine Brustwirbelverletzung und Serienrippenbrüche und wurde nach der Bergung durch seine Schwester und weitere Helfer vom NAHS C5 ins Krankenhaus nach Zams geflogen.

2. 2. 2000: Erfahrene Alpinisten von Schneebrett erfasst, Vordere Platteinspitze, Gde. Imst

Zwei als sehr erfahren geltende Oberländer Alpinisten wurden bei einer Skitour im Aufstieg zur 2562 m hohen Vorderen Platteinspitze um etwa 9.00 Uhr von einem Schneebrett erfasst, das sich wenige Meter unterhalb des Gipfelgrates gelöst hatte. Vermutlich wurde das Schneebrett aufgrund der durch die Skitourengänger ausgeübten Zusatzbelastung ausgelöst,

es liegen allerdings auch Meldungen vor, dass die Lawine durch einen Wechtenbruch verursacht worden sein könnte. Beide Tourengänger wurden mitgerissen und verschüttet, konnten sich jedoch selbst befreien. Während einer der beiden unverletzt davonkam, erlitt der zweite Bergsteiger Brüche beider Beine und der Schulter. Hätte die Lawine die Alpinisten noch einige Meter weiter transportiert, wären sie über eine senkrechte Felswand abgestürzt. Beide wurden vom NAHS C5 mittels Tau geborgen.

9. 2. 2000: Abgang der Großallawine bei Paznaun löste Unfall aus, Gde. Ischgl

Einen kuriosen Unfall löste um 16.30 Uhr der Abgang der Großallawine bei Paznaun aus. Die Staublawine verschüttete auf dem Weg ins Tal eine Gemeindestraße auf einer Länge von etwa 150 m und blieb 100 m vor der Bundesstraße liegen, wobei die Ablagerungen eine Höhe von bis zu 8 m erreichten. Durch die Druckwelle der Staublawine gerieten ein auf der Bundesstraße fahrender Postbus und ein ihm entgegenkommender PKW derart außer Kontrolle, dass diese Fahrzeuge zusammenprallten. Ein Insasse des Pkws wurde dabei leicht verletzt. Ansonsten kamen keine weiteren Personen zu Schaden.

12. 2. 2000: Tourengängerin von sehr geringmächtiger Lawine aus dem Gleichgewicht gebracht und über Schrofen abgestürzt, Große Riedlkarspitze, Gde. Scharnitz

Beim Aufstieg zur 2585 m hohen Großen Riedlkarspitze im Karwendel löste ein Ehepaar ca. 50 m unterhalb des Gipfels kurz nach Mittag eine Lawine mit maximal 10 cm hoher Anrisshöhe aus, die das Gleichgewicht der aufsteigenden Frau derart nachhaltig beeinflusste, dass sie zu Fall kam und auf der verharschten Gleitfläche über Schrofen etwa 200 m weit abstürzte. Sie erlitt schwerste Kopf- und Brustverletzungen und wurde nach der mittels Handy erfolgten Alarmierung vom NAHS Heli 1 in die Innsbrucker Klinik geflogen. Ihr Ehemann blieb bei dem Vorfall unverletzt.

20. 2. 2000: Riskante Abfahrt im Variantenbereich des Skigebietes Schlick 2000, Gde. Fulpmes

Fünf jugendliche Italiener entschieden sich gegen 15.00 Uhr für eine ungewöhnliche Variantenab-

fahrt von der Bergstation Kreuzjoch im Skigebiet Schlick 2000. Sie fuhren mit ihren Snowboards über die 35-40° steilen Hänge in Richtung Fulpmes ab, wo zwei der Jugendlichen in einer Seehöhe von 2050 m ein 80 m breites und über 400 m langes Schneebrett mit einer Anrisshöhe zwischen 60 und 100 cm auslösten. Der Gruppenerste wurde totalverschüttet, der andere Snowboarder blieb unverschüttet, erlitt allerdings eine Knieverletzung. Aufgrund einer aus dem Lawinenkegel herausragenden Hand sowie eines Fußes war es den Gruppenteilnehmern, die übrigens nicht mit VS-Geräten ausgestattet waren, möglich, ihren Kollegen nach einer Verschüttungsdauer von ca. 10 Minuten aus den Schneemassen zu befreien. Er erlitt diverse Brüche und Prellungen, konnte aber noch gemeinsam mit dem anderen Verletzten und zwei weiteren Kollegen nach Vergör marschieren, wo sie komplett erschöpft um ca. 18.30 Uhr eintrafen. Detail am Rande: Der fünfte Italiener stieg nach dem Vorfall allein zu Fuß zur Bergstation auf, meldete dort allerdings nichts von dem Unfall! Erst gegen 18.00 Uhr, als seine Kollegen gerade noch nicht in die Zivilisation zurückgekehrt waren, schlug er Alarm, was eine kurzfristige Suchaktion zur Folge hatte.

21. 2. 2000: Variantenskifahrer von Schneebrett erfasst, Gampberg, Skigebiet Rendl, Gde. St. Anton a. A.

Eine 5-köpfige Skifahrergruppe stieg von der Bergstation des Gampbergliftes den Grat entlang auf, um in dem ausgeprägten nach SW-orientierten Hang Variantenfahrten durchzuführen. Sie folgten in geringen Abständen einer bereits vorhandenen Spur und querten in den durchschnittlich 34° steilen Hang. Bereits nach den ersten Schwüngen löste sich ein ca. 100 m breites Schneebrett mit einer Anrisshöhe von bis zu 160 cm. Die Lawine lagerte die Schneemassen in zwei Ablagerungsbereichen ab, einmal nach 150 m, den Rest nach 500 m. Der Gruppenerste hatte Glück im Unglück und wurde im oberen Ablagerungsbereich nur oberflächlich verschüttet, zog sich allerdings einen Kreuzbandriss zu. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber Gallus nach St. Anton geflogen. Aufgrund der extremen Auslauflänge gefährdete die Lawine auch den offenen Pistenbereich, weshalb vorsorglich eine groß angelegte Suchaktion in die Wege geleitet wurde, die jedoch erfolglos blieb.

27. 2. 2000: Lawinenauslösung im Kelmer Kar, Gde. Namlos

Eine 9-köpfige Tourengruppe stieg um 10.00 Uhr von Kelmen kommend in 3 Gruppen versetzt über das Kelmer Kar in Richtung des 2368 m hohen Seelaskopfes auf. Bei der Querung einer 45° steilen Rinne löste sich in ca. 2300 m unterhalb des Grates ein Schneebrett, das 4 Skitourengeher zwischen 150 und 200 m mitriss, jedoch nicht verschüttete. Zwei Personen wurden unbestimmten Grades verletzt. Der über Notruf alarmierte NAHS C5 flog mit einem Lawinenhundeführer und dessen Such- und sofort zum Unglücksort. Da feststand, dass keine weiteren Personen verschüttet worden waren, konnte der Einsatz abgebrochen und die verletzten Personen in das benachbarte Spital geflogen werden. Das Schneebrett erreichte eine Länge von 350 m bei einer Anrisshöhe von ca. 1 m.

2. 3. 2000: Lawinenabgang im Wilden Kaiser während einer Ausbildungstour zum Ellmauer Tor, Gde. Ellmau

Im Zuge einer Ausbildungstour waren 5 Alpingendarmen unter der Leitung eines Bergführers in Richtung Ellmauer Tor unterwegs. Als sich die Gruppenteilnehmer beim Aufstieg in noch ca. 30° steilem Gelände befanden, löste sich gegen 11.00 Uhr in einer Seehöhe von etwa 1850 m (dortige Neigung: 42°) unterhalb der Vorderen Karlspitze ein Schneebrett. Die Anrisshöhe war durchwegs gering, sodass 4 der Teilnehmer nur einige Meter mitgerissen wurden und dabei unverschüttet und unverletzt geblieben sind. Einer der Teilnehmer wurde jedoch 110 m weit befördert und 1,1 m tief verschüttet. Durch sofort eingeleitete Kameradenrettung konnte der total Verschüttete innerhalb kürzester Zeit mittels VS-Gerät geortet und ausgegraben werden. Er erlitt Prellungen und eine Ellbogenverletzung und wurde mit dem NAHS C4 in die nächstgelegene Klinik geflogen. Als Gleitfläche für diesen Schneebrettabgang diente einmal mehr eine ausgeprägte Harschschicht.

4. 3. 2000: Lawinenkommissionsmitglied von Schneebrett verschüttet, Fallmaritzalm, Gde. Steinach a. Br.

Nachdem ein Lawinenkommissionsmitglied im Bereich der 1988 m hohen Fallmaritzalm Schneemessungen durchgeführt hatte, brach er seine

Erkundung am frühen Nachmittag aufgrund der sich verschlechternden Sicht- und Wetterverhältnisse ab und fuhr mit den Tourenskiern wieder talwärts. Als er in einer Seehöhe von etwa 1880 m einen 35° steilen NNW-Hang befuhr, löste sich ca. 100 m oberhalb von ihm ein 100 m breites Schneebrett, das ihn etwa 40 m mitriss. Die Lawinenanrisshöhe variierte dabei zwischen 0,4 und 1,5 m. Der Skitourengeher wurde total verschüttet, konnte sich jedoch selbst aus der misslichen Lage befreien. Da er seine komplette Skiausrüstung in den Schneemassen verloren hatte, musste er mit erlittenen Rippenverletzungen zu Fuß bis ins Tal gehen.

15. 4. 2000: Alleingänger am Veitsberg von Nassschneelawine erfasst, Gde. Thiersee

Ein Alleingänger wählte für diesen Tag den 1787 m hohen Veitsberg als sein Tourenziel, dessen Gipfel er kurz vor 11.00 Uhr problemlos erreichte. Als er jedoch bei der Abfahrt in die über 35° steile Gipfelmulde einfuhr, löste sich eine nasse Schneebrettlawine, die ihn 300 m weit mitriss. Bedenkt man, welche Massen bei einem Lawinenabgang bewegt werden, noch um einiges mehr, wenn die Schneedecke bereits nass ist, so hatte der einheimische Tourengeher Riesenglück; er blieb mit leichten Verletzungen an der Schneeoberfläche liegen und musste, da er seine Skitourenausrüstung bei dem Lawinenunfall verloren hatte, zu Fuß ins Tal absteigen. Dort meldete er den Vorfall und begab sich in ärztliche Behandlung ins Krankenhaus Kufstein.

22. 4. 2000: Führerin einer französischen Alpenvereinsgruppe kurz unterhalb der Martin-Busch-Hütte von Lawine erfasst und über felsdurchsetztes Gelände mitgerissen, Gde. Sölden

Eine 9-köpfige französische Tourengruppe stieg gegen 10.30 Uhr von Vent aus in Richtung Martin-Busch-Hütte in den Ötztaler Alpen. Etwa 300 m unterhalb der Hütte in einer Seehöhe von etwa 2500 m wurde die zuerst gehende Gruppenführerin, die für die Nachkommenden etwa 10 m große Abstände angeordnet hatte, von einer 15 m breiten und 200 m langen, nassen Schneebrettlawine erfasst. In der Folge wurde die Frau über felsdurchsetztes Gelände in das darunterliegende Bachbett mitgerissen, wo sie mit Kopf- und Wirbelerletzungen an der Oberfläche der zum Stillstand

gekommenen Lawine liegen blieb. Ein von der Hütte herbeieilender Bergführer leistete bis zum Eintreffen des NAHS C5 erste Hilfe. Zeitgleich ereignete sich auf der gegenüberliegenden Talseite unterhalb der Breslauer Hütte ein Lawinenabgang, für den der bereits angeforderte Hubschrauber jedoch nicht benötigt wurde und deshalb sofort umdirigiert werden konnte.

6.7 Sonstige Lawineneignisse

23. 11. 1999: Lawinenabgang auf die Kössener Bundesstraße bei Klobenstein, Gde. Kössen

Um 11:48 Uhr wurde der Gendarmerieposten Kössen über die erschwerte Passierbarkeit der Kössener Bundesstraße aufgrund eines Lawinenabgangs in der Nähe von Klobenstein (zwischen Straßenkilometer 20,2 und 21,0) informiert. Bei dem Lawinenabgang handelte es sich um eine Lockerschneelawine, die bis zur Fahrbahnmitte vorgedrungen ist. Nach Begutachtung durch Vertreter der örtlichen Lawinenkommission und der Gendarmerie wurde die Räumung der Straße veranlasst. Die im Anschluss daran einberufenen Lawinenkommissionsmitglieder kamen zum Schluss, dass die Straße nach erfolgter Räumung wieder für den Verkehr freigegeben werden kann.

24. 11. 1999: Lawinenabgang auf die Kössener Bundesstraße bei Gasteig, Gde. Kirchdorf

Gegen 13.15 Uhr ging auf die Kössener Bundesstraße B 176 bei Straßenkilometer 7,0 eine feuchte Lockerschneelawine nieder, die die Total Sperre des Straßenabschnittes zwischen Kirchdorf in Tirol und Schwendau zur Folge hatte. Bei diesem Lawinenabgang wurden weder Personen verletzt noch Sachen beschädigt. Die Sperre dauerte bis zum 27. 11. 1999, der Verkehr wurde in der Zwischenzeit über Erpfendorf nach Kössen umgeleitet.

27. 12. 1999: Abgang der Großtallawine am südwestlichen Ortsrand von Ischgl, Gde. Ischgl

Um 10.35 wurde dem Gendarmerieposten Ischgl der Abgang der Großtallawine am südwestlichen Ortsrand von Ischgl gemeldet. Da zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs zwei Personen den gesperrten Wanderweg im Bereich der Lawinenablageung benutzt hatten, wurde anfangs davon ausgegangen, dass eventuell Personen von dieser Lawine erfasst worden sind. Während einer groß angelegten Suchaktion, bei der neben Bergrettungsleuten aus Ischgl und Alpingendarmen auch Lawinhunde im Einsatz waren – der ebenso verständigte Notarzt Hubschrauber C5 konnte aufgrund von widrigen Wetterverhältnissen nicht nach

Ischgl fliegen – wurde nach einer eingehenden Befragung von Passanten, die den Lawinenabgang beobachtet hatten, der Lawineneinsatz nach etwa einstündiger Suchzeit abgebrochen. Zu diesem Zeitpunkt konnte seitens der Einsatzleitung davon ausgegangen werden, dass glücklicherweise doch keine Personen verschüttet worden sind.

27. 12. 1999: Lawinenabgang über die gesperrte Spisser Landesstraße, Gde. Spiss

Im Zuge von geplanten Sprengarbeiten mittels Hubschrauberunterstützung wurde gegen 16.30 Uhr zwischen dem Muterköpfl (2525 m) und dem Kreuzjoch (2698 m) in einer Seehöhe von ca. 2300 m eine Staublawine ausgelöst. Der betroffene Lawinenhang war gegen Süden ausgerichtet. Erwähnenswert dabei erscheint, dass diese Lawine anscheinend durch die Einwirkung des Hubschrauberrotors auf die Schneedecke und nicht durch die Zündung einer Sprengladung ausgelöst worden ist. Da während der Sprengmaßnahmen die Spisser Landesstraße ordnungsgemäß gesperrt war, entstand keinerlei Personen- oder Sachschaden. Allerdings wurde die Spisser Landesstraße im Bereich der sogenannten Valvacera-Galerie auf einer Breite von etwa 25–30 m etwa 6–8 m hoch verschüttet.

28. 12. 1999: Abgang der Präschlehnbachlawine auf die Landesstraße zwischen Mandarfen und Mittelberg, Gde. St. Leonhard i. P.

Um 15.10 Uhr ist im Gemeindegebiet von St. Leonhard im Pitztal zwischen dem Gh. Gletscherblick in Mandarfen und Mittelberg die Präschlehnbachlawine auf die Landesstraße abgegangen. Die Lawine löste sich in einer Seehöhe von etwa 2600 m auf einem nach SW gerichteten großen Einzugsgebiet und hatte eine Breitenerstreckung von etwa 80 m und erreichte eine Ablagerungshöhe von 3 m. Da die Straße zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs nicht gesperrt war, wurde die Lawine von Bergrettungsleuten, Angestellten der Skischule sowie 4 Lawinhunden abgesucht bzw. sondiert. Da nach intensiver Suche nichts auf die Verschüttung von Personen bzw. Fahrzeugen hinwies, wurde die Suche um 17.00 Uhr eingestellt.

30. 12. 1999: Snowboarder lösten außerhalb des gesicherten Skiraums des Gaislacherkogels eine Schneebrettlawine aus, Gde. Sölden

Eine 3-köpfige Snowboardergruppe, die im Begriff war, ins Rettenbachtal abzufahren, löste um 13.15 Uhr im Variantenbereich nördlich des Gaislacherkogels eine Schneebrettlawine aus, von der alle drei erfasst wurden, sich allerdings selbst aus den Schneemassen befreien konnten. Da der Lawinenabgang beobachtet worden war, brachen sofort Bergrettungsleute samt Liftpersonal zum Lawinenkegel auf. Als die Rettungsmannschaft bereits vor Ort und der Rettungshubschrauber mit einem Lawinenhund an Bord in Richtung Unglücksstelle unterwegs war, konnte festgestellt werden, dass die Snowboarder inzwischen schon weiter ins Tal abgefahren sind. Sie konnten nicht mehr ausgeforscht werden.

30. 12. 1999: Glimpflicher Ausgang eines Schneebrettabgangs im Riffelseegebiet, Gde. St. Leonhard i. P.

Um 14.30 Uhr wurde im Bereich des Grubenkopfes im Variantenbereich des Skigebietes Riffelsee von einem unbekanntem Snowboarder eine etwa 40 x 40 m große Schneebrettlawine ausgelöst. Zwei Augenzeugen beobachteten, dass der Snowboarder noch rechtzeitig den abgehenden Schneemassen entkommen konnte. Da nach dem Lawinenabgang trotzdem nicht mit 100%iger Sicherheit ausgeschlossen werden konnte, dass eventuell noch andere Personen bei dem Lawinenabgang beteiligt waren, wurde der Lawinenkegel vorsorglich von der Bergrettung Innerpitztal unter Beteiligung von 4 Lawinenhunden abgesucht. Nach etwa 2-stündiger gründlicher Suche wurde der Lawineneinsatz aufgrund von fehlenden Hinweisen auf jegliche weitere Personenverschüttung abgebrochen. Die Lawine ist in einem etwa 40° steilen, nach Osten ausgerichteten Hang ausgelöst worden, wobei der angrenzende organisierte Skiraum davon nicht betroffen war.

30. 12. 1999: Zweiter Beinahe-Unfall durch Snowboarder im Skigebiet von Sölden unterhalb der Rotkogeljochhütte, Gde. Sölden

Nachdem bereits im gleichen Skigebiet am selben Tag Snowboarder von einer Schneebrettlawine erfasst wurden, sich selbst befreien und nachher

nicht mehr ausgeforscht werden konnten, passierte etwa 2 Stunden später um 15.50 Uhr etwa 400 Höhenmeter unterhalb der Rotkogeljochhütte erneut ein sehr ähnlicher Unfall. Zwei Snowboarder lösten in dem über 40° steilen nach SO exponierten Hang ein Schneebrett aus, von dem einer der beiden etwa 100 m mitgerissen wurde. Der zweite war knapp oberhalb des Lawinenanrisses gerade nicht mehr von den Schneemassen erfasst worden. Wie durch ein Wunder wurde der mitgerissene Freerider kurz vor Stillstand der Lawine regelrecht „ausgespuckt“. Er blieb unverletzt und setzte nach dem Vorfall gemeinsam mit seinem Kollegen die Talfahrt fort.

2. 1. 2000: Riesenglück eines einheimischen Skitourengegers bei der Aifnerspitze, Gde. Kaunerberg

Ein aus der Gemeinde Kaunerberg stammender Skitourengeger startete um 10.45 Uhr alleine zu einer Skitour auf die 2558 m hohe Aifnerspitze. Der Aufstieg über den Normalweg gestaltete sich problemlos, sodass der Einheimische gegen 13.40 Uhr auf dem Gipfel stand. Anstatt der Aufstiegsroute zu folgen, entschloss sich der Skitourengeger um 14.00 Uhr zur Abfahrt über den über 40° steilen Südhang der Aifnerspitze. Er hatte im Sinn, über den Schlossbachtobel nach Schnadigen abzufahren. Schon etwa 60 m unterhalb des Gipfels löste er ein Schneebrett aus, das zu einer Kettenreaktion von weiteren Lawinenabgängen führte und ihn mitriss. Augenzeugen konnten den Hergang beobachten und ließen sofort über den in der Landeswarnzentrale installierten Alpinnotruf 140 den Notarzhubschrauber C5 alarmieren. Da sich der Skitourengeger aber bei Stillstand der Lawine selbst unverletzt befreien konnte, wurde der in die Wege geleitete Lawineneinsatz abgebrochen.

31. 1. 2000: Verschüttung einer Straße im Paznauntal bei der Auffahrt von Ischgl nach Versahl, Gde. Ischgl

Um 2.13 Uhr meldete der Gendarmerieposten Ischgl der Landeswarnzentrale einen Lawinenabgang der sogenannten Äußeren Pfantallawine über die Gemeindestraße bei der Auffahrt von Ischgl nach Versahl im Gemeindegebiet von Ischgl. Dabei handelte es sich um eine große Nassschneelawine, die das Auto eines gerade anwesenden polnischen Autofahrers leicht beschädigte. Der

Fahrer blieb unverletzt. Da er allerdings die kurz vor ihm zu Fuß nach Hause gehende Frau eventuell unter den Schneemassen begraben glaubte, wurden sämtliche Hundeführer des Bezirkes sowie Bergrettungsmänner der örtlichen Bergrettungsstellen alarmiert. 20 Minuten nach dem Lawineneinsatz war zusätzlich auch schon ein Bagger im Einsatz, um die schweren Schneemassen portionsweise und sehr vorsichtig abzutragen. Nach etwas mehr als 1 Stunde konnte die vermisste Ehefrau wohlbehalten in ihrem Hotel aufgefunden werden – sie hatte den Lawinenabgang nicht bemerkt.

31. 1. 2000: Verbindungsstraße zum Stubaier Gletscherskigebiet kurzfristig von Lawine verschüttet, Gde. Neustift im Stubaital

Während der Vormittagsstunden um 10.15 Uhr ist auf der Verbindungsstraße zum Stubaier Gletscherskigebiet in der Nähe von Ranalt zwischen Tschangelair und Goldschrofn eine nasse Schneebrettlawine abgegangen, die eine kurzfristige Sperre der Straße zur Folge hatte. Da vorderhand nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sich unter dem bis zu 4 m hohen Lawinenkegel Personen befinden, wurde der Lawinenkegel von Bergrettungsmännern der Ortsstelle Neustift, Skilehrern, Angestellten der Stubaier Gletscherbahnen und Lawinenhunden systematisch abgesucht. Auf dem 40 m langen Lawinenkegel konnten keine Fahrzeuge oder Personen gefunden werden, weshalb der Einsatz nach 2-stündiger Suchzeit abgeschlossen werden konnte.

31. 1. 2000: Privatstraße zum Schloss Tratzberg verschüttet, Gde. Stans

Zur Mittagszeit löste sich im Bereich des Kienberges nördlich des Schlosses Tratzberg in einer sehr steilen nach Süden ausgerichteten Rinne in einer Seehöhe von etwa 1600 m eine nasse Schneebrettlawine. Die Lawine bahnte sich den Weg durch den sogenannten Schlossgraben und kam erst in einer Seehöhe von 600 m zum Stillstand. Dabei verschüttete sie etwas westlich des Schlosses die private Zufahrtsstraße in einer Höhe von bis zu 5 m. Die Breitenstreckung der Lawine belief sich auf 30 m, die Längerstreckung auf 100 m. Da seitens der Schlossverwaltung kurzfristig nicht Klarheit darüber bestand, wo sich ihr Koch aufhielt, wurde eine groß angelegte Suchak-

tion in die Wege geleitet. Beim Einsatz waren neben den Bergrettungsstellen Jenbach und Schwaz auch die Freiwillige Feuerwehr Stans und Schwaz, das Rote Kreuz sowie die Hubschrauber Martin 7, der Notarzthubschrauber C4 sowie der Bundesheerhubschrauber aus Schwaz im Einsatz. Um 14.42 Uhr konnte der Einsatz abgebrochen werden, da inzwischen mittels eines von der Landeswarnzentrale initiierten Radioaufrufes der Aufenthaltsort des Koches ausgeforscht werden konnte – er meldete sich aus der Steiermark! Überdies bestand keinerlei Verdacht auf die Verschüttung von anderen Personen. Die Lawine verursachte lediglich geringen Sachschaden.

31. 1. 2000: Lawinenabgang auf die Spisser Landesstraße beim Annatunnel, Gde. Spiss

Um 13.20 ging im Bereich des sogenannten Selleswaldes im Anschluss an den Annatunnel südwestexponiert eine kleine, nasse Schneebrettlawine ab, die die Straße 1,5 m hoch auf einer Länge von 20 m verschüttete. Aufgrund einer Baustelle im Bereich der Spisser Landesstraße waren zufälligerweise gerade Arbeiter der Straßenmeisterei samt einem Bagger in der Nähe des Lawinenabgangs. Sie konnten in Kürze die Straße einspurig räumen und bald darauf wieder für den gesamten Verkehr freigeben. Die Lawinenausmaße beliefen sich auf etwa 20 x 30 m.

1. 2. 2000: Snowboarder bei Variantenabfahrt vom Minderskopf – Skigebiet Serfaus – von Schneebrett erfasst, Gde. Serfaus

3 Snowboarder gingen von der Bergstation des Mindersliftes zu Fuß auf den Gipfel des 2780 m hohen Minderskopfes, von wo sie im Varianten Gelände nordseitig in Richtung Masneralpe abgefahren sind. Bei der Abfahrt wechselten sie in einen 43° steilen SO-exponierten Hang, den sie einzeln befuhren. Während der erste Snowboarder problemlos den Hang queren konnte, löste der zweite ein 80 m breites und 100 m langes Schneebrett aus. Die Anrisshöhe betrug 1,25 m. Durch Schwimmbewegungen konnte er jedoch an der Oberfläche bleiben und wurde bis zur Schulter verschüttet. Sofort nach dem Abgang wurde er von seinen Kameraden, die allerdings nicht mit VS-Geräten und auch nicht mit Schaufeln ausgerüstet waren, noch vor Eintreffen der Rettungsmannschaften, die mit 30 Mann samt Lawinenhund und NAHS C5

zum Lawinenkegel unterwegs waren, unverletzt, allerdings unter Schock stehend, geborgen.

1. 2. 2000: Knapp einer Totalverschüttung unterhalb der Rotgrubenspitze entkommen, Gde. St. Sigmund i. S.

Eine Gruppe von 3 sehr erfahrenen Tourengewöhnern gelangte von Haggen im Sellraintal problemlos, allerdings über eine zumeist von Bruchharsch geprägten Schneeoberfläche auf den Gipfel der 3042 m hohen Rotgrubenspitze. Da ihnen die Schneebedingungen für die Abfahrt nicht gerade einladend erschienen, beschlossen sie, auf der anderen Talseite über die südostseitigen Hänge nach St. Sigmund i. S. abzufahren und von dort wiederum zu ihrem Ausgangspunkt zu gelangen. In einer Seehöhe von etwa 2550 m löste sich bei der Querung eines 33° steilen Hanges ein etwa 70 m breites und 300 m langes Schneebrett, das eines der in sehr großen Abständen abfahrenden Gruppenmitglieder erfasste. Dabei konnte die betroffene Person nach etwa 100 m noch rechtzeitig vor Stillstand der Lawine einer Lawinenverschüttung unverletzt entkommen. Der Lawinenanriss hatte eine Mächtigkeit zwischen 20 und 60 cm, als Gleitschicht diente eine dünne Harschschicht. In diesem Zusammenhang soll auch noch auf das vorbildliche Verhalten der Tourenteilnehmer hingewiesen werden, weil sie ihren Unfall beim nächstgelegenen Gendarmerieposten gemeldet haben, um nicht eine unnötige Suchaktion zu veranlassen.

1. 2. 2000: Neuerlicher Lawinenabgang auf die Spisser Landesstraße, Gde. Spiss

Neuerlich führte ein kleiner Lawinenabgang im Bereich des Selleswaldes um 15.45 Uhr zu einer Sperre der Spisser Landesstraße. Ein nur 5 m breites und etwa 30 m langes, nasses Schneebrett verlegte die Straße etwa 1 m hoch. Im Zuge der Sicherungs- und Absperrungsarbeiten des unmittelbaren Gefährdungsbereiches durch Arbeiter der Straßenmeisterei und der Gendarmerie gingen erneut zwei weitere Schneebrettlawinen ab, die ein zur Absperrung aufgestelltes Fahrzeug einschlossen. Alle anwesenden Personen konnten rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich flüchten und nach Abschluss der Aufräumungsarbeiten mit dem unbeschadet gebliebenen Fahrzeug wieder die Heimreise antreten.

4. 2. 2000: Lawinenabgang durch Wechtenbruch auf der Hafelekarspitze, Stadt Innsbruck

Im Skigebiet der Nordkettenbahnen bei Innsbruck wurde um 15.20 Uhr von einem Snowboarder eine Wechte losgetreten, die in Folge zu einer Lawinenauslösung führte. Da der Snowboarder dabei aber nicht verschüttet worden ist und aufgrund der Mitteilungen von 2 Augenzeugen mit Sicherheit ausgeschlossen werden konnte, dass sich irgendwelche Personen in den Lawinenablagerungen befinden, wurde der bereits eingeleitete Lawineneinsatz schnell wieder abgebrochen.

12. 2. 2000: Schneebrettauslösung durch 2 Tourengewöhnern im Variantenbereich des Skigebietes Fendels, Gde. Fendels

Um 12.45 ging in der Landeswarnzentrale die Meldung ein, dass oberhalb des Skigebietes Fendels ein Lawinenabgang beobachtet worden sei. Laut ersten Angaben wurde das Schneebrett von einer Tourengruppe in einer Seehöhe von etwa 2680 m auf dem ca. 40° steilen, nach W orientierten Hang knapp unterhalb des Gipfels des Roten Steins ausgelöst und soll vermutlich 3 Personen verschüttet haben. Ein daraufhin veranlasster Rettungseinsatz mit dem Hubschrauber M7 des Innenministeriums samt Lawinenhund an Bord sowie des Notarzhubschraubers C5 und örtlichen Bergrettungsmännern konnte allerdings nach etwa 30 Minuten wieder abgebrochen werden. An der vermeintlichen Unfallstelle wurde Klarheit darüber gewonnen, dass die Lawine von 2 deutschen Tourengewöhnern knapp unterhalb des Grates ausgelöst worden ist. Die Tourengewöhnern wurden allerdings glücklicherweise nicht von den Schneemassen erfasst und blieben somit unverletzt. Da sich mit Sicherheit keine weiteren Personen zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs im Gefährdungsbereich der Lawine aufgehalten haben, war keine Veranlassung zu einer längeren Suche mehr gegeben.

15. 2. 2000: Ungewollte winterliche Canyoningtour eines verirrtten Snowboarders nach Lawinenabgang, Neunerkopf, Gde. Tannheim

Bei der Abfahrt vom 1820 m hohen Neunerkopf im Skigebiet von Tannheim geriet ein Snowboarder im Nebel in unwegsames, ostexponiertes, teils mit Bäumen durchsetztes Gelände. Während seiner Abfahrt löste er ein Schneebrett aus, wurde

mitgerissen, verfring sich in kleinen Bäumen und konnte sich selbst befreien. Eine weitere Lawine verfehlte ihn nur knapp. Die Odyssee des 23-jährigen Deutschen war jedoch noch nicht beendet: In felsdurchsetztem Gelände bahnte er sich den Weg talwärts, direkt in die Schlucht des Strindenbaches. Der Weiterweg in Richtung Haldensee führte ihn dann entlang einer im Sommer als Canyoningstrecke verwendeten Schlucht, wo er im eiskalten Wasser schwimmend und in Gumpen springend nach 4 Stunden unverletzt die Zivilisation erreichen konnte. Eine nach ihm eingeleitete Suchaktion blieb bis zur Meldung des Abgängigen verständlicherweise erfolglos.

18. 2. 2000: Neuerlicher Lawinenabgang im freien Skiraum des Skigebietes Fendels, Gde. Fendels

Die Rettungsleitstelle Landeck informierte um 10:22 Uhr die Landeswarnzentrale von einem Lawinenabgang im freien Skiraum, angrenzend an das Skigebiet in Fendels. Ein Tourenger hat dort eine Schneebrettlawine ausgelöst, konnte sich aber selbst befreien. Es waren keine weiteren Personen von dem Lawinenabgang betroffen, weshalb kein Lawineneinsatz mehr organisiert werden musste.

19. 2. 2000: Abgang der Seebachlawine talauswärts von Trenkwald im Pitztal auf die L16, Gde. St. Leonhard i. P.

Um 2.50 Uhr hat die Seebachlawine einige hundert Meter talauswärts vom Weiler Trenkwald die Pitztaler Landesstraße L16 verschüttet. Die Straße war auf einer Länge von etwa 100 m bei einer Ablagerungshöhe von bis zu 5 m verschüttet worden. Aufgrund der Tatsache, dass man nicht mit Sicherheit ausschließen konnte, dass Personen unter den Schneemassen begraben wurden, führte die Bergrettung Innerpitztal eine vorsorgliche Absuche des Lawinenkegels durch. Nach 2-stündigem Einsatz konnte der Einsatz aufgrund fehlender Hinweise auf jegliche Verschüttung von Personen oder Kraftfahrzeugen abgebrochen werden.

19. 2. 2000 und Folgetage: Zahlreiche Straßensperren in Tirol aufgrund der angespannten Lawinensituation, u. a. auch jene der Felbertauernstraße

Neben den vielen den Winter über sehr häufig gesperrten Straßen in Tirol musste während dieser Tage u. a. auch die Felbertauernstraße einige Tage lang gesperrt bleiben. Im Zeitraum der Sperre wurden dort neben zahlreichen spontanen Lawinenabgängen u. a. auch einige sehr große Staublawinenabgänge durch Sprengmaßnahmen provoziert. Nach einem Lawinenabgang am 21. 2. 2000 zwischen Alpe Rauz und St. Christoph musste die Arlbergpassstraße gesperrt werden. Bei dem Lawinenabgang wurden 2 Fahrzeuge erfasst, es gab allerdings keine Verletzten. Die Straße wurde auf einer Länge von 7 m etwa 1 m hoch verschüttet.

20. 2. 2000: Staublawinenabgang aus dem Stanzer Tobel, Gde. Stanz

Glücklicherweise nur leichter Sachschaden entstand bei einem großen Staublawinenabgang aus dem Stanzer Tobel bei Stanz nahe von Landeck. Um 13.45 Uhr löste sich die Lawine unterhalb des Rauhen Kopfes in einer Seehöhe von etwa 2700 m in südexponiertem Gelände und kam erst im Talboden zum Stillstand. Durch die Druckwirkung der Staublawine entstanden bei zwei Gebäuden in Stanz Sachschäden in Form von beschädigten Türbändern und Fensterläden.

20. 2. 2000: Angespannte Lawinensituation im Kaiserbachtal – 45 Personen auf der Fischbach- und Griesener Alm werden von BH-Hubschraubern evakuiert, Gde. Kirchdorf i. T.

Um 21.35 Uhr ergeht ein Anruf an die Landeswarnzentrale, dass die sogenannte Feldberglawine etwa 100 m östlich der 1100 m hoch gelegenen Griesener Alm abgegangen und dann noch talauswärts bis ca. 300 m unterhalb der Fischbachalm vorgedrungen ist. Dabei wurde die Terrasse der Fischbachalm, in der sich zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs 14 Personen befunden haben, sowie die Kaiserbachtalstraße bis zu 8 m hoch verschüttet. In der Griesener Alm haben sich während des Lawinenabgangs 31 Personen aufgehalten. Aufgrund der prekären Lawinensituation – im Verlauf des Abends sind noch weitere Lawinen in unmittelbarer Nähe der ersten Lawine (jene aus dem

Griesner Kar, dem Gamsgraben und dem Ellmauer Tor) abgegangen – hat der Bürgermeister der Gde. Kirchdorf die Evakuierung der Leute beantragt, da an eine Öffnung der Straße unter den gegebenen Bedingungen nicht zu denken war. Am 21. 2. 2000 sind zwei Bundesheerhubschrauber, die von Hörsching nach Tirol verlegt werden mussten, dieser Aufforderung nachgekommen und haben alle Personen (mit Ausnahme des Hüttenpersonals, das auf der Hütte bleiben wollte) im Verlauf des Vormittags aus dem Kaiserbachtal ausgeflogen. Alle Personen blieben unverletzt, es entstand lediglich Sachschaden an dem Gebäude. Bei den Lawinen handelte es sich um Schneebrettlawinen großen Ausmaßes, wobei sich die Feldberglawine in einer Seehöhe von etwa 1800 m auf einem südostexponierten Hang gelöst und dabei eine Distanz von etwa 1300 m zurückgelegt hatte.

21. 2. 2000: Großangelegte Suchaktion nach vermeintlich verschüttetem Snowboarder blieb im Bereich des Galzig erfolglos, Gde. St. Anton a. A.

Im Gebiet des 2183 m hohen Galzig fand ab 10.35 Uhr nach einem Schneebrettabgang eine große Suchaktion statt, bei der sich neben den Hubschraubern C5, Gallus und Martin7 auch 3 Lawinenhundeführer sowie insgesamt 50 Leute der Bergrettung, der Alpingendarmerie und Skischulpersonal beteiligten. Entgegen ersten Vermutungen, dass dabei ein Snowboarder verschüttet worden sei, stellte sich im Verlauf der Suche u. a. durch weitere Befragungen heraus, dass niemand unter den Schneemassen begraben lag, weshalb die Aktion nach 1-stündiger Suchzeit abgebrochen werden konnte. Der unbekannte Snowboarder hatte also Glück und konnte der auf einem Südhang abgehenden Lawine (Länge 150 m, Breite 30 m) rechtzeitig entkommen.

22. 2. 2000: Einsatzkosten von geschätzten 500.000 ATS bei großem Lawinenabgang unterhalb der Gleirschspitze – glücklicherweise keine Personen verschüttet, Stadt Innsbruck

Um 15.13 Uhr ging in der Landeswarnzentrale die Meldung ein, dass unterhalb der Gleirschspitze, östlich des Skigebietes der Nordkettenbahnen, im freien Skiraum eine gewaltige Staublawine abgegangen sei und vermutlich bis zu 5 Personen verschüttet haben soll. Daraufhin wurde ein Lawineneinsatz

sehr großen Stils in die Wege geleitet, der nach Recherchen der Tiroler Tageszeitung Kosten in der Höhe von etwa 1/2 Mio. ATS verursacht hat: Insgesamt waren 3 Hubschrauber (C1, M7 und Bundesheer), 150 Personen (Bergrettungsortsstellen Innsbruck, Axams, Fulpmes, Hall, Lawineneinsatzzug des Bundesheeres, Feuerwehrleute der Berufsfeuerwehr Innsbruck, Rettung Innsbruck) und überdies 30 Fahrzeuge und 5 Lawinenhunde im Einsatz. Zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs haben sich etwa 9 Personen in unmittelbarer Nähe des Lawinenanrisses auf den sehr steilen südexponierten Hängen befunden. Wie durch ein Wunder wurden – wie sich nach detaillierten Befragungen und nach 3-stündiger intensiver Grobsuche auf dem Lawinenkegel herausgestellt hatte – keine Personen von den Lawinenmassen erfasst. Die Lawine hatte eine Länge von 1600 m, verzweigte sich während des Abgangs in 2 große Arme und konnte erst durch einen von der Wildbach- und Lawinerverbauung zum Schutze von Innsbruck errichteten Lawinenauffangdamm gestoppt werden.

23. 2. 2000: Lawinenabgang im Variantenbereich des Hochzeiger-Skigebietes, Gde. Jerzens

Vermutlich gegen 15.30 Uhr ist unterhalb der Skiabfahrt Nr. 5 im Skigebiet Hochzeiger außerhalb des organisierten Skiraums eine Schneebrettlawine auf einem etwa 35° steilen, nach WNW ausgerichteten Hang abgegangen, die jedoch niemand zum Zeitpunkt der Auslösung beobachten konnte. Aufgrund von Ski- und Snowboardspuren, die in die Lawine hineinführten, wurde sicherheitshalber ein Lawineneinsatz in die Wege geleitet. Der Lawinenkegel, der eine Länge von 40 m und eine Breite von 20 m aufwies, wurde von 20 Personen sondiert und von zwei Lawinenhunden durchsucht. Nach einstündiger Suche konnte der Einsatz mit der Gewissheit, dass keinerlei Personen unter der Lawine begraben wurden, abgeschlossen werden.

23. 2. 2000: Tourengeschehen lösten Schneebrettlawine im Königstal aus, Gde. Sölden

4 Skitourengeschehen, vom Wurmkogel kommend, haben im Königstal eine Schneebrettlawine ausgelöst, durch die ein Toureilnehmer bis zum Hals verschüttet wurde, dabei jedoch unverletzt blieb. Da der Lawinenabgang aus der Ferne beobachtet werden konnte, wurde Alarm geschlagen und daraufhin ein Lawineneinsatz, bei dem neben

dem NAHS C5 auch der Innenministeriumshubschrauber M7 mit insgesamt 3 Lawinenhunden samt Lawinenhundeführer sowie 40 weitere Helfer beteiligt waren, organisiert. Schon bald konnte herausgefunden werden, dass alle Beteiligten unverletzt waren und sie keinerlei Hilfe von außen bedurften. Das Schneebrett ist auf einem nach Norden exponierten, eingewehten Steilhang abgegangen und wies eine Breite von etwa 50 m sowie eine Länge von 200 m auf.

25. 2. 2000: Spontaner Lawinenabgang auf die Namloser Straße, Gde. Namlos

Nachdem die Namloser Straße über mehrere Tage gesperrt war, hat man sich nach reiflicher Überlegung am 25. 2. 2000 zur Öffnung der Straße entschlossen. Kurz nach dieser Entscheidung hat sich jedoch eine Schneebrettlawine spontan gelöst und die Straße verschüttet. Es entstanden keinerlei Schäden.

25. 2. 2000: Viel Glück bei einer Erkundung von GAZ-EX-Sprenganlagen unterhalb des Kuhmöser, Gde. Fügenberg

Insgesamt 3 Personen haben unterhalb des 2264 m hohen Kuhmöser eine Erkundung der seit kurzer Zeit im Bereich dieses Gipfels installierten 4 GAZ-EX-Sprenganlagen vorgenommen. Die GAZ-EX-Anlagen sollen zum kontrollierten Abschuss der sogenannten Schellenberglawine auf der Zufahrtsstraße nach Hochfügen dienen. Im Nahbereich einer solchen GAZ-EX war um etwa 12.10 Uhr eine kleine Triebsschneeansammlung von gerade 15 cm auf etwa 40° steilem, hartem nach SO ausgerichteten Untergrund die Ursache dafür, dass ein Mitglied der Gruppe etwa 100 m durch z.T. felsdurchsetztes Gelände mitgerissen wurde. Der kleine Lawinenabgang wurde von Personen beobachtet und daraufhin die Landeswarnzentrale verständigt. Kurz darauf hat sich jedoch der Betroffene mittels Handy gemeldet, dass er unversehrt sei und kein Lawineneinsatz organisiert werden müsse.

26. 2. 2000: Snowboarder bei Variantenabfahrt im Kaunertaler Gletscherskigebiet von Schneebrett erfasst, Gde. Kaunertal

2 jugendliche deutsche Snowboarder sind vom Kaunertaler Gletscherskigebiet zu Fuß zum 3044 m

hohen Weißseejoch aufgestiegen, von wo sie bei der Abfahrt im Nahbereich der Gletscherstraße in einen 35° steilen, unverspurten Osthang einfuhren. Der Gruppenerste löste dabei in einer Seehöhe von etwa 2750 m ein Schneebrett aus, von dem er erfasst und 80 m mitgerissen worden ist. Er war nur oberflächlich verschüttet, blieb unverletzt und konnte sich selbst befreien. Da der Lawinenabgang beobachtet worden ist, wurde sofort Alarm geschlagen. Allerdings meldeten sich die 2 Snowboarder baldestmöglichst im Gletscherrestaurant, sodass der Einsatz abgebrochen werden konnte.

27. 2. 2000: Riesige Gleitschneelawine löste sich im freien Skiraum des Skigebietes der Nordkettenbahnen im Bereich der Diretissima, Stadt Innsbruck

Nach dem sehr großen Lawinenabgang am 22. 2. 2000 auf der Nordkette oberhalb von Innsbruck (sh. obigen Bericht) hielt ein riesiger Gleitschneelawinenabgang im Bereich der Diretissima in einer Seehöhe von 1970 m die Einsatzkräfte neuerlich in Atem. Da man sich nicht sicher war, ob irgendwelche Personen von der Lawine erfasst worden sind, hat die Landeswarnzentrale vorsorglich alle Hundeführer des Bezirkes sowie die Bergrettungsortsstellen Innsbruck, Hall und Axams verständigt. Aufgrund der zu großen Gefahr von weiteren Lawinenabgängen, die den Lawinenkegel erreichen hätten können, sowie der Unsicherheit, ob überhaupt Personen davon betroffen waren, blieb es bei diesem Einsatz bis zur endgültigen Abklärung seitens der Polizei und des Liftpersonals, dass davon mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit doch keine Personen betroffen waren (übrigens sind auch keinerlei Abgängigkeitsmeldungen eingegangen) bei der Verständigung des Einsatzpersonals. Der Einsatz wurde um 17.40 Uhr abgebrochen. Die Gleitschneelawine ist aufgrund der sehr starken Durchfeuchtung der Schneedecke spontan abgegangen und erreichte eine Breitenausdehnung von etwa 180 m bei einer Gesamtlänge von etwa 700 m.

27. 2. 2000: Ergebnisloser Lawineneinsatz im Bereich des Seekopfes, Alpbachtal, Gde. Wildschönau

Nichts Genaues weiß man nicht: Unter dem Motto stand dieser Lawinenabgang, der der Landeswarnzentrale um 15.10 gemeldet wurde. Unterhalb

des 2189 m hohen Seekopfes sehe man einen Schneebrettanriss, wisse aber nicht, ob überhaupt Leute verschüttet worden seien, so die Eingangsmeldung. Wie sich dann im Zuge der durchgeführten Erhebungen herausgestellt hat, dürfte sich der Lawinenabgang schon einen Tag zuvor ereignet haben. Nach ergebnisloser Suche bis in die frühen Abendstunden konnte der Einsatz von der Bergrettung Alpbach abgebrochen werden.

27. 2. 2000: Nassschneelawine verschüttete die L18 im Gemeindegebiet von Kauns

Bis zu 10 m hoch auf einer Länge von etwa 50 m wurde gegen 13.45 Uhr die L18 im Gemeindegebiet von Kauns ca. 500 m taleinwärts des Hauses Alpenrose verschüttet. Die Lawine löste sich unmittelbar unterhalb des 2834 m hohen Köpfle in über 40° steilem, nach SSW exponiertem Gelände als große Nassschneelawine. Ein Urlauber, der die Stelle mit seinem Auto gerade passiert hatte, blieb verschont. Obwohl sich laut seiner Aussagen während des Lawinenabgangs keine Fahrzeuge im Bereich des Lawinenkegels befunden hätten, wurde der Lawinenkegel vorsichtshalber von 2 Lawinenhunden und Mitgliedern der Bergrettung Feichten durchsucht. Im Einsatz waren überdies noch die Hubschrauber C5 und M7. Nach der an die Suchaktion anschließenden Räumung der Straße wurde diese um 17.30 Uhr wieder für den Verkehr frei gegeben.

5. 3.2000: Bei der Suche nach verlorenem Ski von Schneebrett erfasst, Gde. Fieberbrunn

Gegen 14.30 verließ ein 41-jähriger Österreicher bei starkem Schneefall, Wind und Nebel gemeinsam mit seinem Sohn den organisierten Skiraum des Fieberbrunner Skigebietes. Nach Verlassen der Reckmoosabfahrt stürzte der Vater unterhalb eines steilen, mit Trieb Schnee eingelagerten Hanges und verlor dabei seinen Ski. Während er und sein Sohn nach dem Ski suchten, fuhren zeitgleich 5 Snowboarder in den besagten Hang ein und lösten dabei eine 100 m lange und etwa 70 m breite Schneebrettlawine aus, von der Vater und Sohn 30m mitgerissen und verschüttet wurden. Aufgrund der sehr lockeren Schneeablagerungen gelang es dem vollständig verschütteten Vater (Kopf war 20 cm unter der Lawinenoberfläche) sowie dem bis zum Hals verschütteten Sohn sich selbständig aus der Lawine zu befreien. Beide blieben völlig unverletzt.

13. 3. 2000: Lawinenabgang ohne Folgen auf dem Kaunertaler Gletscher; Gde. Kaunertal

Ohne Folgen blieb ein Lawinenabgang um 11.00 Uhr im Variantenbereich des Kaunertaler Gletscherskigebietes. Nach anfänglicher Unsicherheit, ob Personen von dem Schneebrettabgang verschüttet worden sind, wurde seitens der Landeswarnzentrale der Notarzhubschrauber C5 und 1 Lawinenhund für den Einsatz alarmiert. Diese konnten jedoch noch während des Fluges zum vermeintlichen Unfallgebiet nach Klarstellung darüber, dass sich keinerlei Personen unter den Schneemassen befunden haben, wieder zurück zum Stützpunkt fliegen.

Zusammenfassung der Ereignisse während der für den Winter 1999/2000 kritischsten Lawinensituation zwischen dem 15. 3. 2000 und 20. 3. 2000

Am 15. 3.2000 kündigte sich mit der Überquerung einer sehr wetterwirksamen Kaltfront, verbunden mit überaus ergiebigen Niederschlägen, der Beginn einer 5 Tage dauernden, äußerst kritischen Lawinensituation in Tirol an. Der Höhepunkt dieser Periode war am 18. 3. 2000 gegeben, als für die Regionen der Nordalpen und der südlichen Zillertaler Alpen die höchste Lawinengefahrenstufe, also sehr große Lawinengefahr, ausgegeben werden musste.

Analysiert man die 3-Tage-Neuschneesummen dieser Periode, so betragen diese in den sehr neuschneereichen Regionen (dazu zählten alle Regionen Tirols mit Ausnahme der Silvretta und des Samnauns, des Arlbergs, der südlichen Ötztaler und Stubai Alpen sowie der Osttiroler Dolomiten) verbreitet zwischen 120 cm und 160 cm. Im Bereich der Nordalpen wurde am Beispiel der Seegrube oberhalb von Innsbruck der Extremwert von 280 cm (!) in dem Zeitraum zwischen dem 17. und dem 19. 3. bei einem Gesamtschneehöhenmaximum von 540 cm (18. 3. 2000) registriert, was laut Aussage der Wetterdienststelle Innsbruck einem Jahrhundertereignis gleichkommt. Obiger Wert stammt übrigens aus den Erhebungsergebnissen der für den Lawinenwarndienst auf der Seegrube arbeitenden Beobachtern und nicht mehr von der dortigen automatischen Wetterstation – der Schneehöhensensor wurde aufgrund der exorbitanten Neuschneesummen zwischen den Abendstunden des 17. 3. und dem 21. 3. eingeschneit.

Die während dieses Zeitraums tirolweit in sehr großem Umfang abgegangenen Lawinen, die im Anschluss näher beschrieben werden, wurden auch einer vom Lawinenwarndienst abgefragten, im Besitz des Verbundes stehenden automatischen Wetterstation am Plattkopf im hintersten Zillertal zum Verhängnis. Wie man der Jahresdarstellung dieser Station entnehmen kann, stammen deren letzte Daten vom 17. 3. um 23.30 Uhr. Genau zu diesem Zeitpunkt hat eine gewaltige Staublawine das etwa 10 m neben der Wetterstation situierte Erfassungshäuschen zerstört und somit die Datenübertragung beendet.

Als Anmerkung sei noch hinzugefügt, dass die für den Tiroler Lawinenwarndienst tätigen Beobachter des Verbundes während des gesamten Winters im hintersten Zillertal insgesamt 285 Lawinenabgänge registriert haben. 84 dieser Lawinenabgänge sind dabei im Zeitraum zwischen dem 15. 3. und dem 20. 3. 2000 abgegangen und haben zum größten Teil beträchtlichen Sachschaden angerichtet sowie einige Ortsteile, wie z. B. Breitlahner, während eines überdurchschnittlich langen Zeitraums von der Außenwelt abgeschnitten.

Seitens des Lawinenwarndienstes wurde die Bevölkerung mit Hilfe diverser Medieninformationen umfassend über die Verhältnisse während dieses Zeitraums informiert. Die Lawinenkommissionen wurden zusätzlich zum Lawinenlagebericht und der jeweils vor Ort installierten Wetterstationsabfrage täglich mit weiteren internen Informationen zur aktuellen Lage versorgt; überdies fand erstmals im Zuge einer telefonischen Konferenzschaltung eine breite Fachdiskussion gemeinsam mit einem Experten der Wetterdienststelle und den örtlichen Lawinenkommissionsmitgliedern statt. Quasi als Präventivmaßnahme wurde zusätzlich bereits am 16. 3. von der Landeswarnzentrale in unserem Auftrag die Wochenendbereitschaft des Bundesheeres am Hubschrauberstützpunkt Schwaz beantragt.

Die angespannte Lawinensituation machte sich auch auf den Verkehrsverbindungen Tirols bemerkbar: Durch die Sperre der B316 zwischen Pians und Strengen war keine direkte Verbindung nach Vorarlberg mehr möglich. Wer nach Deutschland wollte, musste über die Inntalautobahn über Kufstein reisen, da neben dem Fernpass die Verbindung Mittenwald–Scharnitz und der Achenpass gesperrt waren, was wiederum zu umfangreichen Staus geführt hat. Durch die Sperre der Verkehrsverbindung zwischen Bichlbach und Lermoos war überdies während einiger Tage auch Reutte komplett abgeschnitten.

17. 3. 2000: Rastkogelhütte beschädigt, Seilbahnstation und Skilift zerstört, Gde. Hippach

Gerade nur 150–200 m oberhalb der Rastkogelhütte löste sich gegen 11.00 Uhr im Bereich des Kreuzjochs eine mächtige Staublawine, die in der Folge großen Sachschaden anrichtete. Die Rastkogelhütte wurde dabei an ihrer NW-Front beschädigt, der angrenzende kleine Schlepplift sowie die Materialeilbahn komplett zerstört. Betrachtet man den Umstand, dass etwa 30 Minuten vor dem Lawinenabgang noch 3 Leute ins Tal abgestiegen waren und sich überdies während des Lawinenabgangs die Hüttenwirte im Gebäude aufgehalten hatten, so kann man von einem großen Schutzengel sprechen, dass bei diesem Ereignis „nur“ Sachschaden angerichtet wurde.

17. 3. 2000: Kaiser Landesstraße wird aufgrund zahlreicher Lawinenabgänge bis zum Abend des 21. 3. 2000 gesperrt, 1300 Leute in Kals können nur mehr aus der Luft versorgt werden, Gde. Kals a. Gr.

Um 12.00 Uhr begann aufgrund der sehr intensiven Niederschläge eine Serie von Lawinenabgängen, die die Sperre der L26 (Kaiser Landesstraße) zur Folge hatte. Dadurch wurde die Ortschaft Kals am Großglockner samt ihren Fraktionen mit über 1000 Einwohnern und ca. 300 Urlaubsgästen bis zum Abend des 21. 3. 2000 von der Außenwelt abgeschnitten. Sofern es die Wetterbedingungen erlaubten, konnten die Eingeschlossenen nur mehr aus der Luft versorgt werden.

Wie drastisch sich diese Lawinenperiode angekündigt hatte, soll eine Kurzbeschreibung der ersten Lawinenabgänge zeigen: Nachdem die Räumfahrzeuge nämlich die Lawinenablagerungen der um 12.00 Uhr abgegangenen Ruigraben-Lawine von der Straße beseitigt hatten, verlegte um 13.05 Uhr die sogenannte Haslacher-Lawine erneut die Landesstraße. Da die Straße in diesem Bereich zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs nicht gesperrt gewesen ist, wurde der Lawinenkegel sicherheits halber von Bergrettungsleuten sowie zufällig anwesenden Bundesheerangehörigen nach eventuell verschütteten Fahrzeugen bzw. Personen abgesucht. Eine durchgeführte Sondierung blieb ergebnislos. Noch während der daraufhin wiederum durchgeführten Aufräumarbeiten ging dann um 15.30 Uhr erneut die sich schon um 12.00 Uhr spontan gelöste Ruigraben-Lawine ab. Die Sperre der Kaiser Landesstraße war übrigens zwischen

den Fraktionen Arnig und Staniska aufrecht. Zu Lebensrettern wurden während dieser Periode der Pilot des Innenministeriumshubschraubers M7 sowie ein Bergretter, als sie am Abend des 18. 3. ein dringend benötigtes Insulinpräparat unter sehr gefährlichen äußeren Umständen einer in Kals eingeschlossenen Frau brachten. Überdies wurden an diesem Tag die Hüttenwirte der Stüdlhütte sowie 40 Gäste des Lucknerhauses ausgeflogen.

Als die Straße am 21. 3. abends wieder für den Verkehr geöffnet werden konnte, mussten zuvor bei einem riesigen Lawinenkegel an die 20.000 m³ Schnee wegtransportiert werden, eine Lawinenkegelgröße, wie sie im Katastrophenwinter 1951 das letzte Mal vorgekommen sein soll.

17. 3. 2000: Vibrationen von Pistenraupen lösten Schneebrett aus, das 2 sich in unmittelbarer Nähe der Piste aufhaltende Skifahrer verschüttete, Hartkaser, Gde. Ellmau

Nachdem 2 Skifahrer (Vater und Sohn) im Skigebiet Ellmau drei talwärts fahrenden Pistenraupen ausgewichen und dabei außerhalb des organisierten Skiraumes gelangt sind, löste sich vermutlich durch die Vibrationen der Pistenraupen auf einer Seehöhe von etwa 1300 m eine 10 m breite und etwa 60 m lange Schneebrettlawine, von der beide verschüttet worden sind. Während der Vater nach ca. 30 m nur oberflächlich verschüttet liegen blieb, wurde sein Sohn total verschüttet. Da allerdings seine Hand aus dem Lawinenkegel ragte, konnte er sofort nach der Verschüttung von seinem Vater und einem in der Nähe befindlichen Alpingendarmen ausgegraben werden. Beide Skifahrer blieben bei dem Vorfall unverletzt.

17. 3. 2000: Entwarnung nach einem Lawinenabgang auf die Grieser Landesstraße, Sperre der Straße sowie Evakuierung von Personen, Gde. Längenfeld

Ein Lawinenabgang um etwa 19.30 Uhr auf die offene Grieser Landesstraße verursachte einen Sucheinsatz der örtlichen Bergrettung und Feuerwehr, da vorerst davon ausgegangen worden ist, dass ein Fahrzeug samt Insassen von der Lawine verschüttet worden sei. Nachdem die vermisste Person mit ihrem Fahrzeug kurz darauf im Ort unversehrt gesichtet werden konnte, wurde der Einsatz abgebrochen. Die Straße blieb daraufhin bis zum 19. 3. gesperrt. Während dieses Zeitrau-

mes verursachten zahlreiche weitere Lawinenabgänge beträchtlichen Flur- und Waldschaden. Kurzfristig mussten auch Personen in sichere Unterkünfte umgesiedelt werden.

18. 3. 2000: 600 Personen in Hochfügen eingeschlossen, Stromversorgung nur mit Notstromaggregat möglich, Gde. Fügenberg

Ab den späten Abendstunden des 17. 3. 2000 wurde Hochfügen aufgrund mehrerer Lawinenabgänge (Schellenberglawine) für insgesamt 3 Tage von der Außenwelt abgeschlossen. Ein für den 18. 3. geplanter Versorgungsflug des Bundesheeres musste aufgrund der schlechten Witterung auf den 19. 3. verschoben werden. Zu allem Überfluss wurde die Stromversorgung von Hochfügen durch umgestürzte Bäume am Samstag, den 17. 3. gegen 06.30 Uhr lahmgelegt. Dank eines Notstromaggregates der Skiliftgesellschaft konnten die Hotels jedoch weiterhin mit Strom versorgt werden. Neben Waldschäden entlang der Zufahrtsstraße nach Hochfügen verursachte die berühmt-berüchtigte Sonntagsköpflawine in der Nacht auf den 18. 3. Schäden an dem sogenannten Lamark-Schleplift.

18. 3. 2000: 2 Häuser in Schmirn von Lawine beschädigt, Personen unverletzt, Gde. Schmirn

Im Schmirntal wurden nach den Lawinenkatastrophen in den 50er Jahren umfangreiche Verbauungen oberhalb der Ortschaft von Schmirn errichtet, um deren Lawinensicherheit zu gewährleisten. Trotzdem ist bereits am 17. 3. auf die vorsorglich gesperrte Schmirner Landesstraße L 229 eine feuchte Schneebrettlawine abgegangen. Eine weitere Lawine mit gewissem Staubanteil löste sich im Bereich des nach S exponierten Schmirner Berges am 18. 3. 2000 um 03.30 Uhr und zerstörte dabei zwei Gebäude, wobei eines davon bewohnt war. Wie durch ein Wunder kamen die 3 Bewohner nicht zu Schaden, insbesondere wohl auch deshalb, weil sie sich in dem der Lawine abgekehrten Hausteil befunden hatten. Die Straße blieb noch bis zum 21. 3. gesperrt.

18. 3. 2000: Lawinenabgänge führten zu Pegeländerungen des Speichers Zillergründl, Gde. Brandberg

Aufgrund von Pegeländerungen im Speicher Zillergründl konnte nachvollzogen werden, dass um exakt 3.50 Uhr zumindest eine Großlawine ab-

gegangen sein musste. Rückrechnungen zufolge wurde dadurch eine Wassermasse von insgesamt 120.000 m³ verdrängt, d. h. der Speicherinhalt vergrößerte sich durch den Lawineneintrag um diesen Wert.

18. 3. 2000: Extrem langer Ausläufer einer Lawine zerstörte Teile der Gramaialm im Karwendel, Gde. Eben a. A.

Eine vermutlich am 18. 3. unterhalb des südexpontierten 2457 m hohen Sonnjochs im Karwendel abgegangene Lawine verursachte neben Waldschaden auch einen Gebäudeschaden an der Gramaialm. Dabei wurde ebenso ein als bisher absolut sicher geltendes Gebäude, das im Schutze eines mit Wald bestockten Rückens steht, von den Ausläufern dieser Lawine erfasst und beschädigt. Interessanterweise bewegte sich der extrem lange Ausläufer im Bereich der Hütte 180° gegen die ursprüngliche Fließrichtung und steuerte direkt auf das Objekt zu. Der Schaden konnte erst einige Zeit nach dem Vorfall entdeckt werden, da sich zu diesem Zeitpunkt keine Personen im Talschluss aufgehalten hatten.

18. 3. 2000: Oberbödenalm oberhalb von Ginzling beschädigt, Gde. Finkenberg

Der extreme Neuschneezuwachs führte zu einem Spontanabgang einer Lawine unterhalb des 2140 m hohen Wildschrofen und drang dabei bis in das bewohnte Gasthaus auf der Oberbödenalm vor. Glücklicherweise entstand dabei nur Sachschaden. Auf dem weiteren Weg ins Tal zerstörte die Lawine noch einige Almgebäude und verursachte beachtlichen Waldschaden.

18. 3. 2000: Lawinenauffangdamm in Virgen von Lawine randvoll verfüllt, Evakuierung eines Teiles der Bevölkerung wurde notwendig, Gde. Virgen

Nach der Lawinenkatastrophe im Jahre 1950/51, wo eine Lawine bis nach Virgen vorgedrungen ist, wurde seitens des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung zur Sicherung des Siedlungsgebietes ein Lawinenauffangdamm errichtet. Da der Damm bis zum 18. 3. schon randvoll mit Lawinenschnee verfüllt war und kleine Schneemassen bereits über den Damm in Richtung Siedlung vorgedrungen sind, wurde die Evakuierung von 3 Häusern in Virgen seitens des Bürger-

meisters veranlasst. Glücklicherweise kam es in der Folge zu keinem neuerlichen Großlawineneignis, wodurch eine nur schwer abzusehende Katastrophe in Virgen ausgeblieben ist.

18. 3. 2000: 2 aufeinanderfolgende Lawinenabgänge führten zu Sachschäden bei einem Wohnhaus und einem Heustadel in Hairlach, Gde. St. Leonhard i. P.

In einer Seehöhe von etwa 2800 m lösten sich gegen 9.45 Uhr in Folge zwei Großlawinen, die in der Fraktion Hairlach neben einem Wohnhaus auch einen angrenzenden Heustadel in Mitleidenschaft gezogen und dabei beträchtlichen Sachschaden angerichtet haben. Sich in dem Wohnhaus aufhaltende Personen kamen dabei glücklicherweise nicht zu Schaden.

18. 3. 2000: Serie von Lawinenabgängen führen zu massiver Gefährdung der Bewohner von Gschnitz, Dorf von Außenwelt abgeschlossen, Gde. Gschnitz

Am Samstag, dem 18. 3.00 löste sich um 11.00 Uhr in einer Seehöhe von etwa 2500 m unterhalb der Kalkwand eine Lawine, die den Ortsteil Gurns talwärts von Gschnitz massiv gefährdete. Ein vom Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung während der 70er Jahre errichteter Lawinenablenkdamm bewährte sich dabei hervorragend und lenkte die Lawine derart ab, dass zwar die Landesstraße auf einer Länge von etwa 80 m bis zu 6 m hoch verschüttet wurde, Häuser jedoch nur in verhältnismäßig geringem Ausmaß in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

50 Minuten nach diesem Lawinenabgang ging im Ortsteil Stauden, talauswärts von Gschnitz gelegen, neuerlich eine Großlawine ab, die glücklicherweise kurz vor den Häusern zum Stillstand kam, jedoch großen Waldschaden verursachte.

Aufgrund dieser Lawinenabgänge wurde die Ortschaft Gschnitz quasi zweigeteilt und dadurch etwa 80 Personen von der Außenwelt abgeschnitten. Noch am Nachmittag des 18. 3. wurde seitens der Landeswarnzentrale ein Erkundungsflug durch das Bundesheer organisiert, wo das Ausmaß dieser Lawinenabgänge sowie das weitere Gefährdungspotenzial der Ortschaft erkundschafet werden konnte. Dabei wurde u. a. festgestellt, dass die sogenannte Gänsbachlawine noch nicht abgegangen war, wodurch noch 6 Häuser sowie die Kirche

der Ortschaft Gschnitz einer massiven Bedrohung ausgesetzt waren. Dies bestätigte sich zwei Tage später, als die Gänsbachlawine bedrohlich nahe bis an ein Bauernhaus vordrang. Ein für Gschnitz notwendig gewordener Versorgungsflug fand übrigens am 19. 3. statt, die Straßensperren blieben bis zum 21. 3. um 17.00 Uhr aufrecht.

20. 3. 2000: Und sie kam doch noch – die erwartete Gänsbachlawine in Gschnitz, Gde. Gschnitz

Kurz nach Mittag, um 12.50 Uhr löste sich die von den Bewohnern von Gschnitz bereits erwartete Gänsbachlawine als nasse Schneebrettlawine und bewegte sich nur wenige Meter an einem bewohnten Bauernhaus vorbei. Kuriosum an diesem Lawinenabgang ist einerseits, dass angeblich ein illegal errichteter Lawinenablenkdamm, der bereits wieder entfernt hätte werden sollen, die Bewohner des Hauses vor Schlimmerem bewahrt haben soll. Andererseits waren diese Bewohner angeblich auch nicht zu bewegen, ihr Haus aufgrund der herrschenden Lawinengefahr zu verlassen. Die Lawine türmte sich seitlich des Hauses bis zu 6 m Höhe auf. Etwa zeitgleich „schickte“ noch die Gallreiderlawine Grüße bis an den Ortsrand von Gschnitz, allerdings ohne Folgen für Gebäude bzw. Straßenverbindungen.

20. 3. 2000: Lawine zerstörte Bergstation eines außer Betrieb befindlichen Sesselliftes, Gde. Matrei i. O.

Bei einem Erkundungsflug wurde unterhalb des 2693 m hohen Messling nahe des Felbertauerns ein Lawinenabgang entdeckt, der die in 1900 m Seehöhe gelegene Bergstation des Sesselliftes Venedigerblick total zerstört hatte. Da der Sessellift nur in den Sommermonaten in Betrieb war, kam es dabei niemals zu irgendeiner Personengefährdung. Der Schaden beläuft sich auf geschätzte 2–3 Mio. ATS. Das genaue Datum des Lawinenabgangs ist nicht bekannt, dürfte allerdings am 18. 3. erfolgt sein.

21. 3. 2000: Lawinenabgang auf die Karwendelbahn, Zug konnte rechtzeitig anhalten, Gde. Zirl

Dem umsichtigen Verhalten eines Zeugen ist es zu verdanken, dass ein Zug rechtzeitig vor einem auf

die Geleise der Mittenwaldbahn abgegangenen Schneebrett anhalten konnte. Während der hierfür notwendigen Aufräumarbeiten wurde ein Schienenersatzverkehr eingerichtet. Die Lawine hat sich aufgrund der warmen Witterung in einer nach Süden exponierten Rinne gelöst und nur geringe Ausmaße gehabt.

28. 3. 2000 und Folgetage: Zahlreiche Straßensperren in den südlichen Landesteilen Tirols

Die kurzfristig angespannte Lawinensituation machte die Sperre zahlreicher Straßen in den südlichen Landesteilen notwendig. Lawinenabgänge mit außergewöhnlichem Sachschaden hat es während dieser Periode allerdings nicht gegeben.

22. 4. 2000: Steilhang unterhalb der Breslauer Hütte wurde Skitourengehern beinahe ein 2.Mal in diesem Winter zum Verhängnis, Gde. Sölden

Am gleichen Steilhang, wo bereits Ende Dezember 2 Schneeschuhwanderer ums Leben gekommen sind, wurde 1 österreichischer Tourengesher von einer nassen Schneebrettlawine erfasst und teilweise verschüttet. Sein Tourenkamerad fuhr sofort zu seinem unverletzt gebliebenen Kollegen ab und half ihm, sich aus der Lawine zu befreien. Da der Lawinenabgang von der gegenüberliegenden Hangseite beobachtet worden ist, wurde der NAHS C5 sowie die Bergrettungsstelle Vent verständigt. Während des Anfluges konnte die Rettungsscrew darüber informiert werden, dass die betroffene Person unverletzt geblieben ist. Da zeitgleich auf der gegenüberliegenden Talseite kurz vor der Martin-Busch-Hütte ein weiterer Lawinenunfall passierte, konnte der Rettungshubschrauber zu dieser Unglückstelle umdirigiert werden.

22. 4. 2000: Mit viel Glück dem Abgang von 2 nassen Schneebrettlawinen entkommen, Gde. Tobadill

Um 17.03 Uhr ist beim Alpinnotruf der Landeswarnzentrale die Meldung eingegangen, dass oberhalb von Tobadill im Gipfelbereich der 2614 m hohen Giggler Spitze der Abgang von 2 Schneebrettlawinen beobachtet worden sei. Eine Person hätte der ersten Lawine entkommen können. Von der 2. Lawine wäre allerdings nur mehr der Anriss-

bereich und nicht mehr der Ablagerungsbereich einzusehen. Daraufhin wurde mittels des Hub-schraubers M7 ein Erkundungsflug durchgeführt, während dessen der als verschüttet geglaubte Ski-fahrer von der Crew bei der Abfahrt ausfindig gemacht und der Einsatz abgebrochen werden konnte. Es stand fest, dass niemand von den Schneemassen verschüttet worden ist. Bei den Lawinenabgängen handelte es sich um nasse Schneebrettlawinen, die in nördlicher Hangrichtung abgegangen sind.

22. 4. 2000: Kaunertaler Landesstraße von Nassschneelawine verlegt, Gde. Kaunertal

Am Karsamstag gegen 17.50 Uhr wurde die Kaunertaler Landesstraße zwischen der Mautstraße und der Ortschaft Feichten beim Ortsteil Grasse von einer Nassschneelawine gewaltigen Ausmaßes verschüttet. Ausläufer der Lawine erreichten dabei sogar den Sportplatz im Ortsteil Grasse. Die Kaunertaler Landesstraße wurde dabei auf einer Länge von 200 m etwa 10 m hoch verschüttet. Keinerlei Personen- oder Sachschäden.

23. 4. 2000: Hüttenzustieg zur Essener-Rostocker Hütte von Nassschneelawine verlegt, Gde. Prägraten a. G.

Um die Mittagszeit ist unterhalb des Hochkarkopfs in einer Seehöhe von etwa 2600 m eine gewaltige Nassschneelawine abgegangen, die den Hüttenzustieg zur Essener-Rostocker Hütte im Bereich der Stoanalm im Maurertal teilweise verlegt hatte. Da zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Skitourengeher unterwegs waren, konnte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich Personen unter den Schneemassen befanden. Ein vom Hüttenwirt unter Mithilfe der Bergrettung und Lawinenhunden organisierter Lawineneinsatz brachte keinen Hinweis auf irgendwelche Personenbeteiligung. Noch während dieses Einsatzes ist dann eine weitere Lawine abgegangen, von der in der Folge die Rede sein soll:

23. 4. 2000: Nassschneelawine staut Maurerbach und sorgt für Flutwellengefahr, Gde. Prägraten a. G.

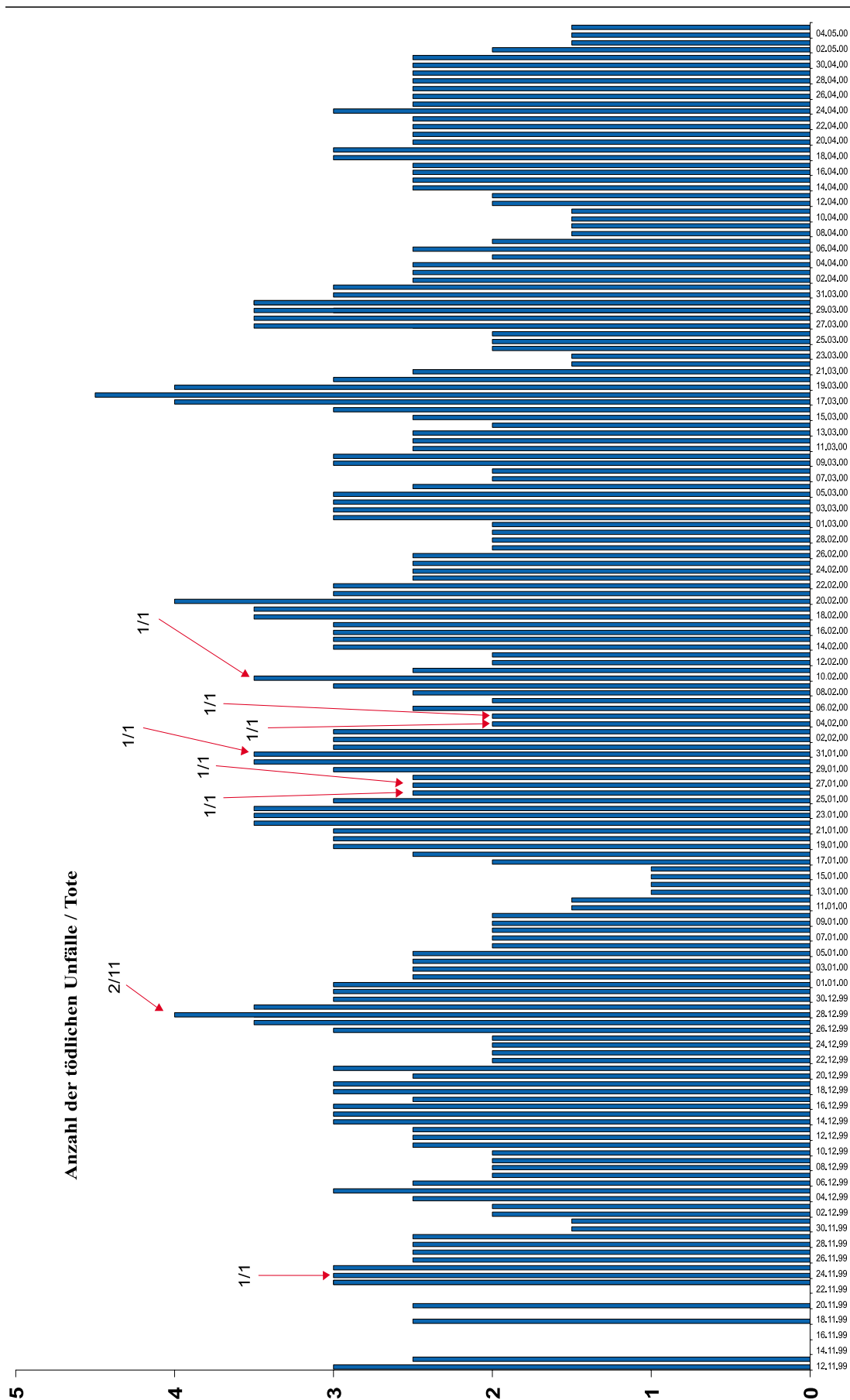
Etwa 100 m talauswärts – unterhalb des 2768 m hohen Mullwitzkogels – löste sich noch während des oben erwähnten Sucheinsatzes eine zweite

Nassschneelawine, die bis zum Talboden des Maurertals vorgedrungen ist. In der Zwischenzeit konnte sich der Maurerbach durch den ersten Lawinenkegel ein Bett graben, durch den zweiten Lawinenkegel erfolgte allerdings eine weitere, sehr bedrohliche Aufstauung. Daraufhin wurden unter Einsatz der örtlichen Feuerwehr- sowie Bergrettungsleute im darunter liegenden Ströden alle Straßenverbindungen gesperrt sowie getrachtet, dass sämtliche Fußgänger außerhalb des Gefahrenbereichs waren. Um etwa 18.30 Uhr konnten man aufatmen, weil sich der Bach selbst einen Weg durch den Lawinenkegel gegraben hatte.

24. 4. 2000: Der letzte Lawineneinsatz dieses Winters unterhalb des Piz Lad, Gde. Nauders

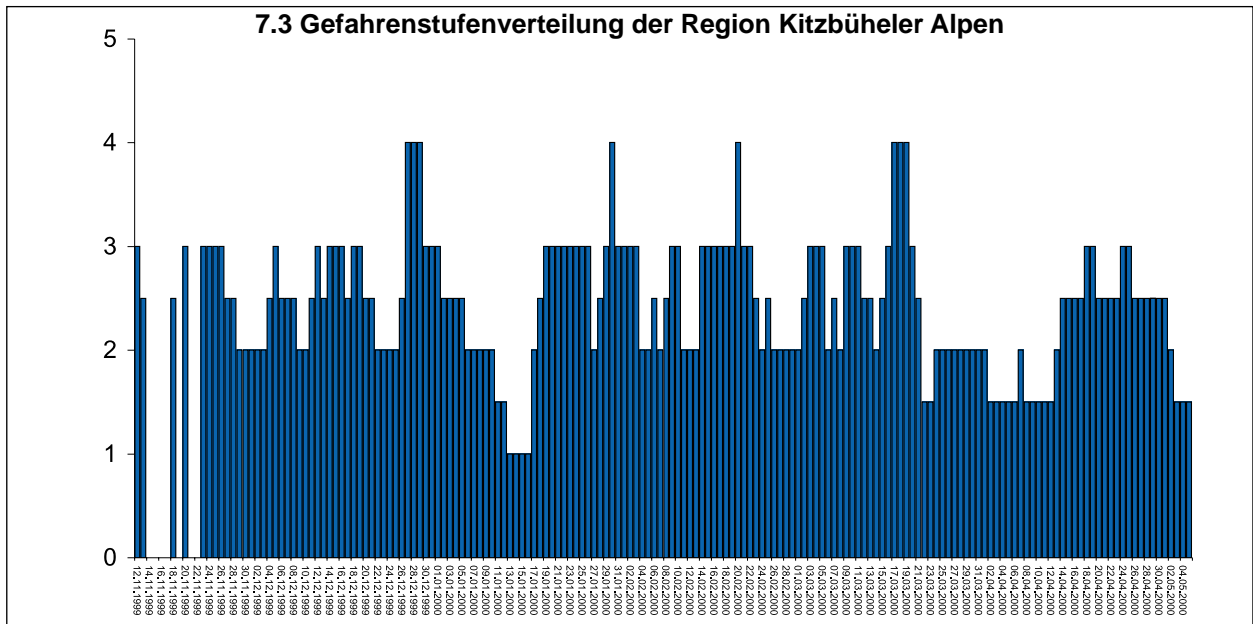
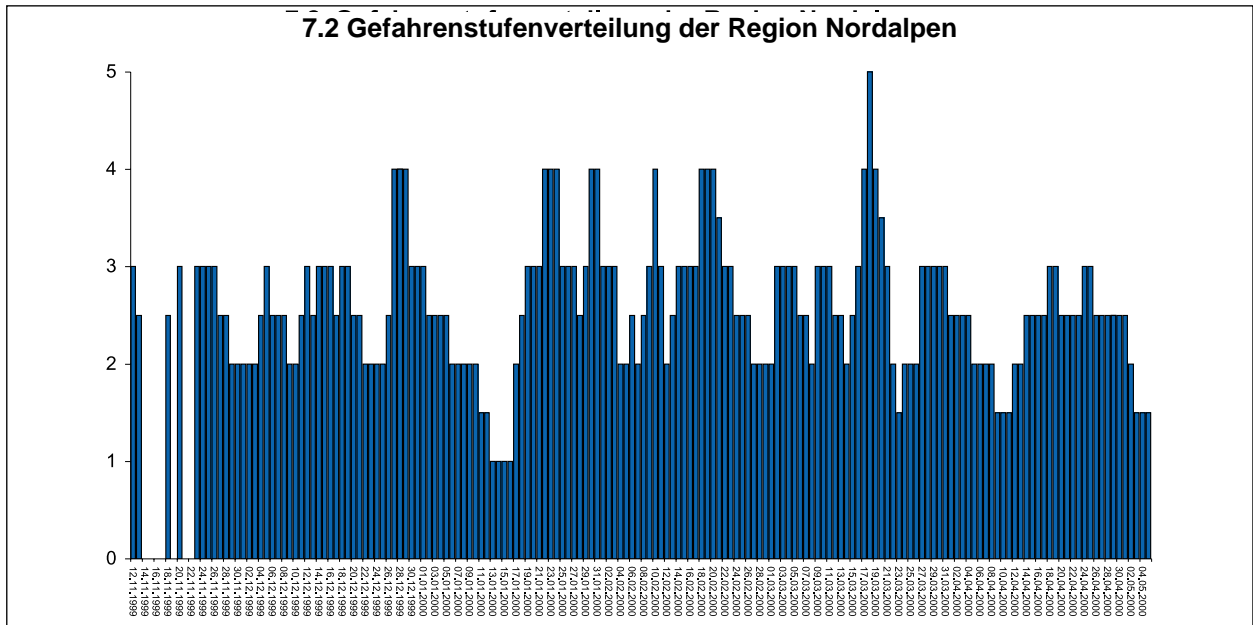
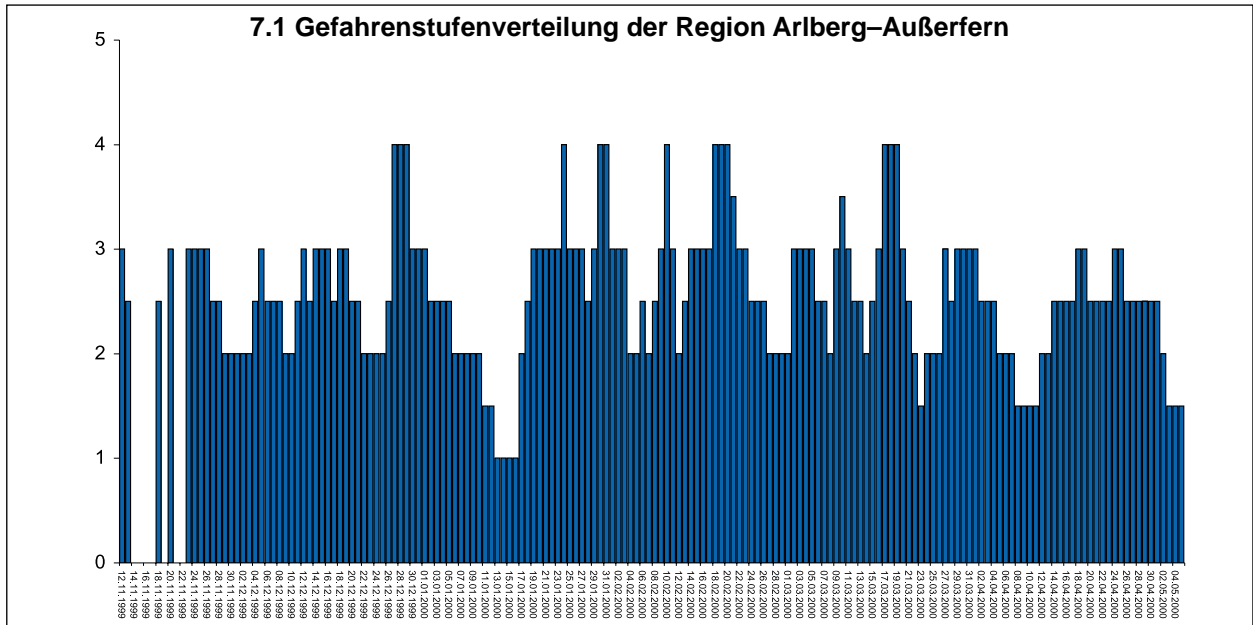
Aufgrund einer kurz vor 17.00 Uhr vom Tal gemachten Beobachtung, dass im Bereich des 2808 m hohen Piz Lad eine Lawine abgegangen sei und eine Person verschüttet hätte, wurde ein Lawineneinsatz organisiert, bei dem neben ca. 20 Mann der örtlichen Bergrettung, der Alpingendarmerie auch der NAHS C5 und der Innenministeriumshubschrauber M7 samt Lawinenhund tätig waren. Beim Lawinenkegel konnten allerdings keine Spuren entdeckt werden, weshalb der Einsatz abgebrochen werden konnte.

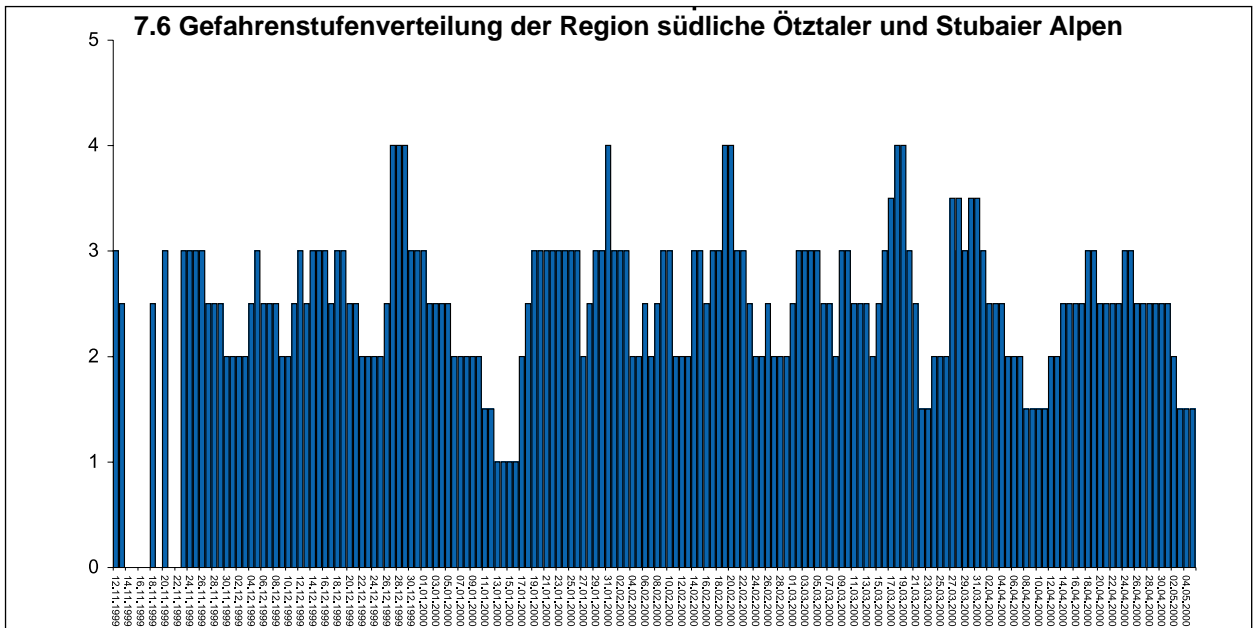
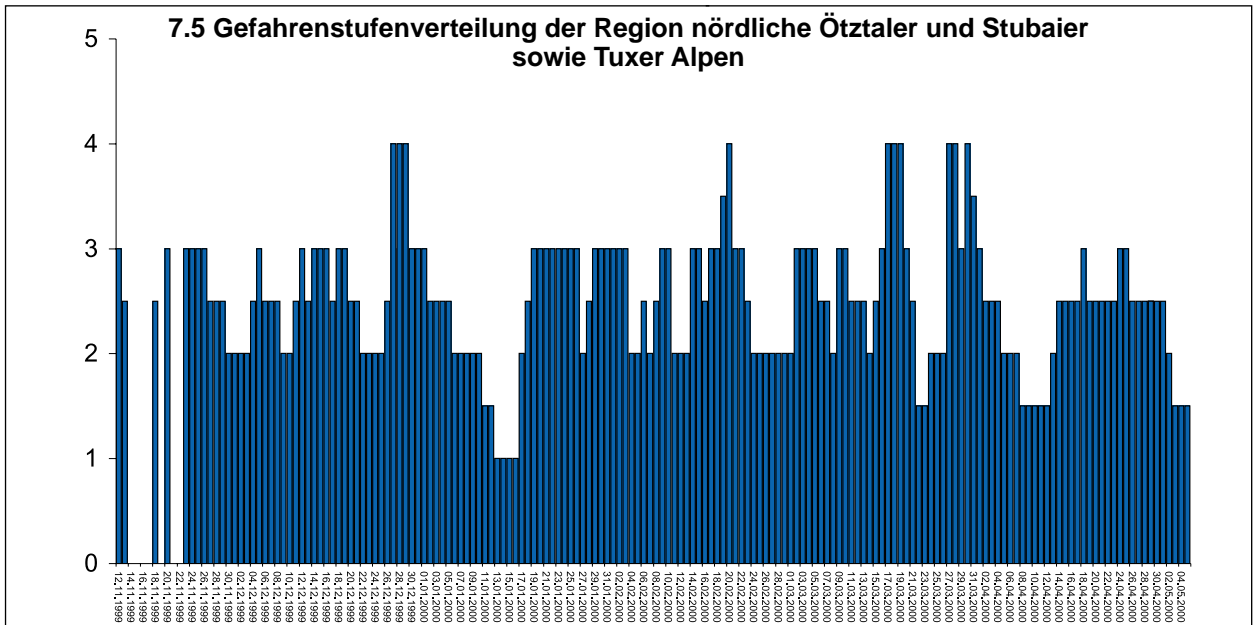
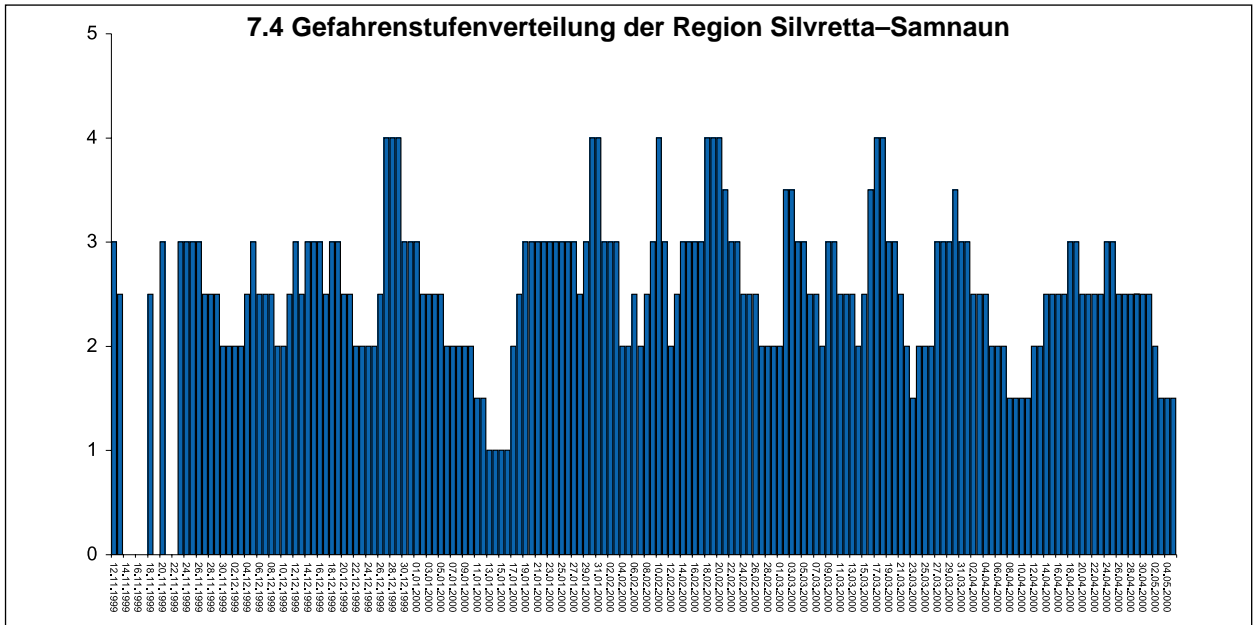
7. Allgemeine Gefahrenstufenverteilung im Winter 1999/2000

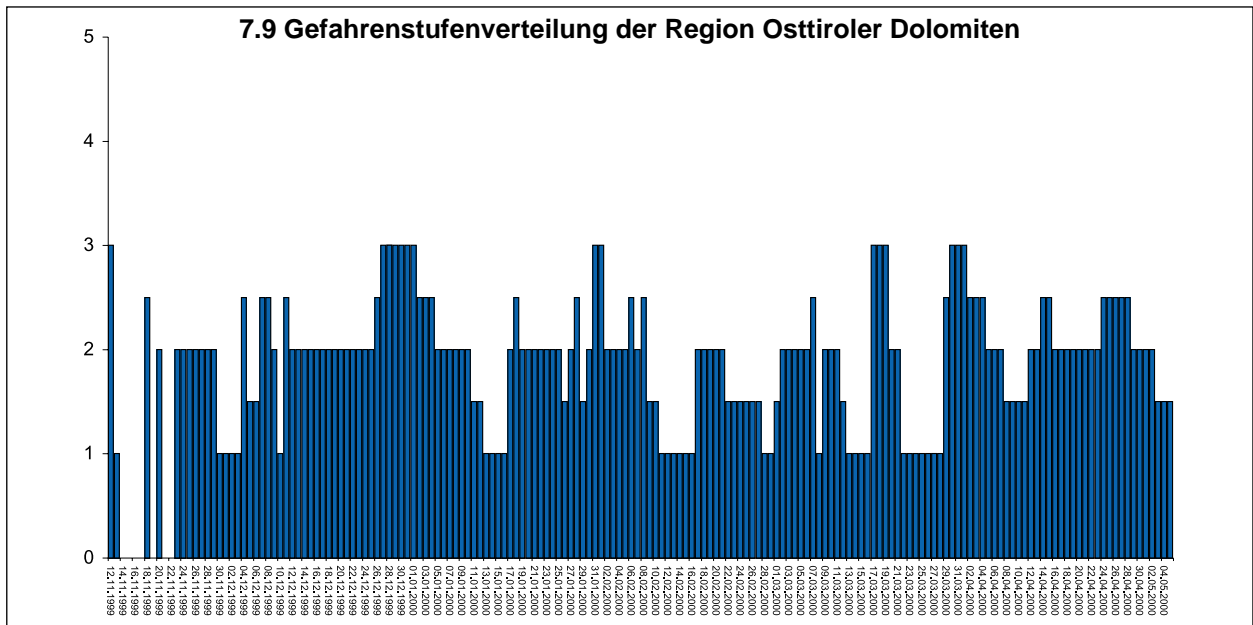
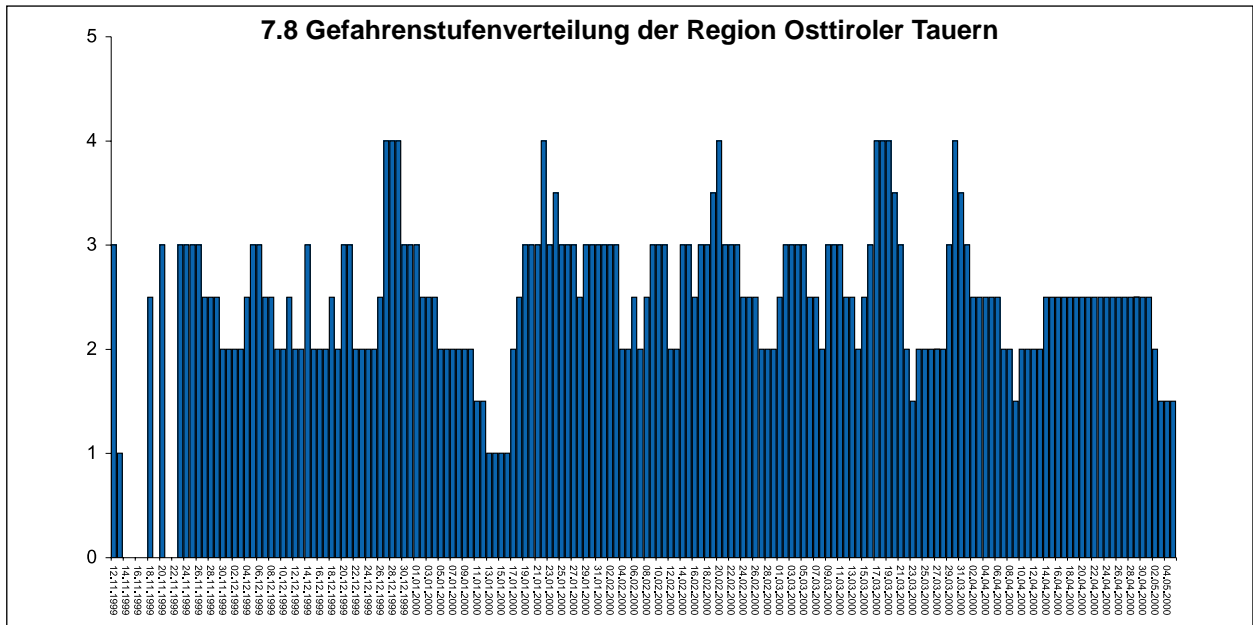
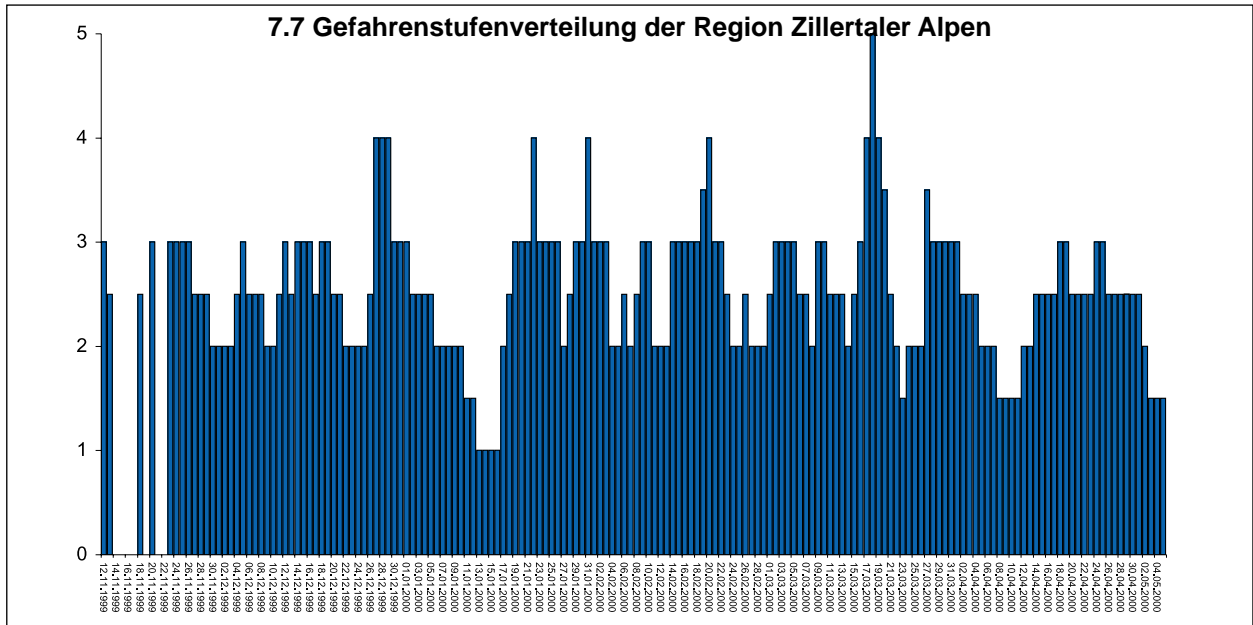


Kurze Erläuterung zur grafischen Darstellung der Gefahrenstufenverteilung

Bei der Ausgabe der Gefahrenstufen wird täglich für ganz Tirol eine Gefahrenstufenangabe entsprechend der überwiegend in Tirol gültigen Stufe, wobei im textlichen Teil auf etwaige Besonderheiten detailliert eingegangen wird. Da es während eines Winters häufig vorkommt, dass die Lawinengefahr höhenabhängig bzw. tageszeitlich innerhalb ein und derselben Region variiert, kann z. B. die Gefahrenstufe 2 und 3 für eine Region ausgegeben werden (z. B. kann bis 2400m mäßige und oberhalb 2400 m erhebliche Lawinengefahr herrschen). Damit man auch solche Situationen grafisch darstellen kann, haben wir in derartigen Fällen die Lawinengefahr mit der „Stufe 2,5“ angegeben, die es in derartiger Form selbstverständlich nicht gibt.







8. Fachbeiträge

Die Katastrophe von Galtür aus meteorologischer Sicht

Mag. Rudi MAIR, Lawinenwarndienst Tirol

1. Einleitung

Am 23. und 24. Februar 1999 ereigneten sich in Galtür und Valzur zwei folgenschwere Lawinenabgänge im Siedlungsbereich, die zusammen 38 Todesopfer forderten. Hauptursache dieser Katastrophe war die außergewöhnliche Witterung der vorangegangenen Wochen, die zu Rekordschneehöhen und in Folge zu zahlreichen großen Lawinenabgängen führte.

2. Wetterlage

Den Katastrophenereignissen voraus ging eine mit 27./28. Jänner beginnende Nordwestwetterlage. Dadurch wurden andauernd feuchte Luftmassen gegen die Alpen geführt, die vor allem in den typischen Staulagen des Arlbergs, Außerfern und der Silvretta für beinahe täglichen Neuschneezuwachs sorgten. Zusätzlich lagen die Temperaturen um 2 bis 3 Grad unter dem langjährigen Mittel, während

die Windtätigkeit überdurchschnittlich war. Die Wetterkarte vom 15. Februar zeigt eine für diesen Zeitraum typische Wetterlage.

3. Niederschlagsstatistik

In der unten angeführten Tabelle sieht man den aufsummierten Neuschneezuwachs einiger Wetterstationen aus dem Raum Arlberg/Außerfern und in Galtür. Dabei sieht man deutlich, dass fast an allen Messstationen der Februar 1999 der neuschneereichste in diesem Jahrhundert war. Die Fragezeichen bei St. Anton bedeuten, dass hier ein Teil des Niederschlages in Form von Regen fiel. Würde man den Regen in Schneehöhen umrechnen, würde auch in St. Anton der Februar 1999 der neuschneereichste in einer hundertjährigen Messreihe sein.

Besonders bemerkenswert sind die Verhältnisse an der Messstelle in Galtür: Dort war mit 375 cm Neuschnee fast das sechsfache (!) eines durch-



schnittlichen Februars zu verzeichnen. Auch die bisherige Rekordschneehöhe in der hundertjährigen Messreihe von 266 cm wurde weit übertraffen.

Zusammengefasst zeigt diese Statistik deutlich, dass der Februar 1999 in Bezug auf die Neuschneehöhen einmalig in diesem Jahrhundert war.

4. Katastrophenlawinen

Galtür

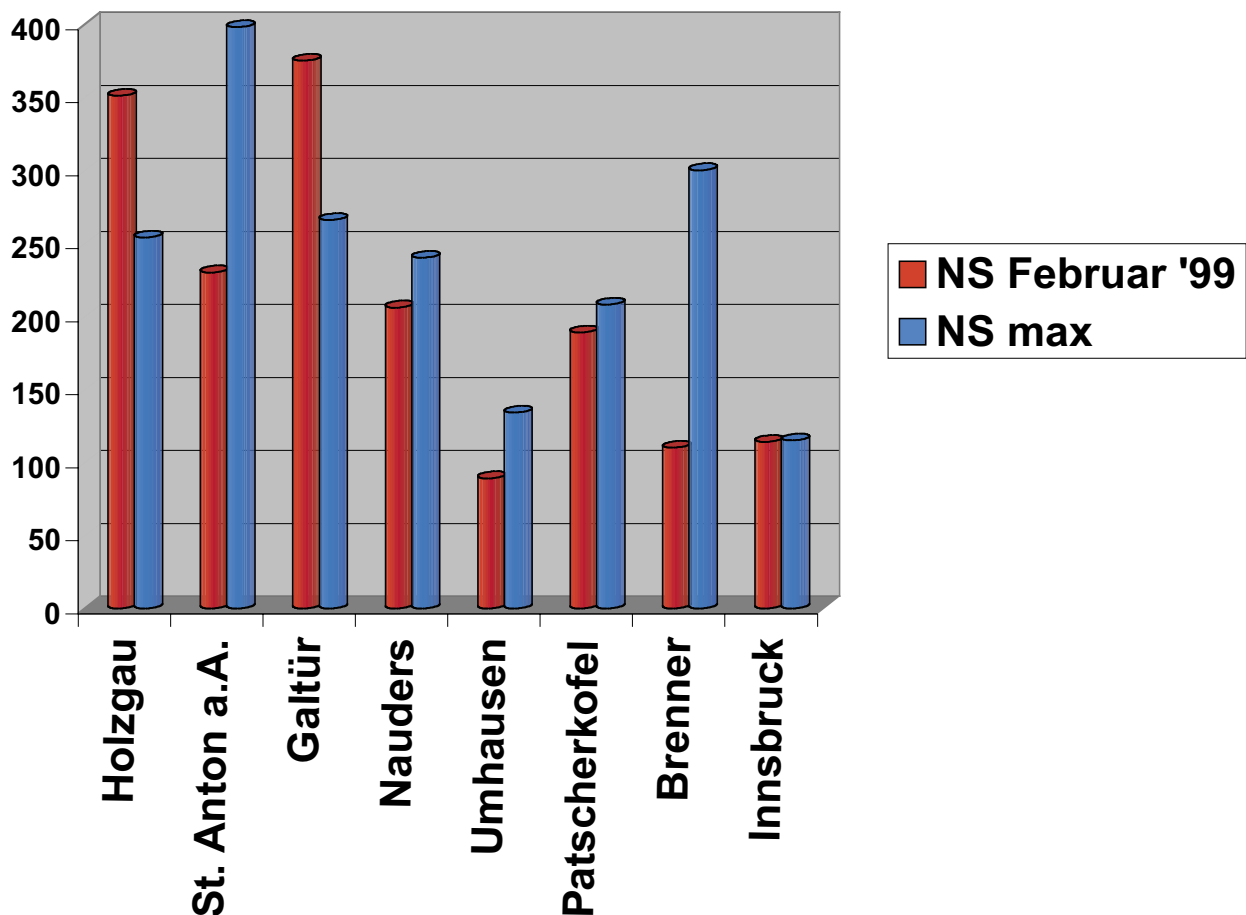
- Wasserleiter- und Weiße Riefelawine
- Breite ca. 400m, Höhenunterschied 1000 m
- Höhe der Anrisskante zwischen 5 m und 10 m
- Masse etwa 130.000 Tonnen Schnee

	NS	%	Nsmax	Jahr	Rang 99	Periode
Schröcken	483	284	540	1970	2	1926-96
Warth	490	350	470	1970	1	1945-96
Partenen	297	333	285	1946	1	1933-96
Langen	458	318	417	1946	1	1926-96
Holzgau	351	508	254	1984	1	1895-96
St. Anton a.A.	230	324	398	1970	4 ??	1895-96
Nauders	206	479	240	1970	2	1895-96
Galtür	375	595	266	1970	1	1895-96

NS Neuschneemenge in cm im Februar 1999
 % Verhältnis zum langjährigen Monatsmittel
 Nsmax bisherige maximale Monatssumme
 Jahr das betreffende Jahr

Rang 99 die Position des Februars 1999 in der langjährigen Messreihe
 Periode gibt den Zeitraum der Messreihe an

Neuschneesummen im Februar '99 im Vergleich mit den bisherigen Monats-Maxima



- 60 Gebäude, 100 PKW zerstört
- 31 Tote

In Galtür handelte es sich um die aus der Verwall-Gruppe abgebrochene Wasserleiter- und Weiße Riefelawine, die zusammen eine Breite von ca. 400 Metern erreichten und vorwiegend den Ortsteil „Winkl“ trafen. Häuser, die über Jahrhunderte dort gestanden haben, wurden von diesen Lawinen hinweggefegt. Nach späteren Erhebungen betrug der Höhenunterschied zum Abbruchgebiet ca. 1.000 Höhenmeter. Die Höhe der Anrisskante lag zwischen 5 bis 10 Metern. Von den Schneemassen wurden 60 Gebäude beschädigt, manche sogar vollkommen zerstört. So zum Beispiel blieb vom Haus „Litzner“ nur mehr Bauschutt übrig. Allein in diesem Gebäude starben 14 Menschen.

Auch an die 100 PKW's wurden teilweise total beschädigt. 31 Menschen starben. 11 wurden zum Teil schwer verletzt. Da sich viele selbst befreien konnten bzw. von anwesenden Personen befreit wurden schätzt man, dass ungefähr 100 Menschen von den Lawinen betroffen waren.



Valzur

- Innere Rievenbach-Lawine
- Breite ca. 400 m
- 8 Häuser, 18 PKW zerstört
- 7 Tote

Während die Hilfsmaßnahmen in Galtür am 24. Februar auf Hochtouren liefen, ereignete sich im Weiler Valzur ein weiterer Lawinenabgang in besiedeltes Gebiet. Versuche, mit Hubschraubern zur Unglücksstelle vorzudringen scheiterten auf Grund der extrem schlechten Sichtverhältnisse. Nur einem in Galtür befindlichen Hubschrauber, der aufgrund des Schlechtwetters nicht nach Landeck fliegen konnte, war es unter schwierigsten Bedingungen möglich, Einsatzkräfte zum ca. 5 km vor Galtür befindlichen Ortsteil Valzur zu bringen. Nur so war es möglich, dass von 19 betroffenen Personen noch 12 lebend aus der Lawine befreit werden konnten. Am gesamten Rettungsein-

satz dürften sich ca. 1.500 Helfer beteiligt haben. Während der Suchaktion wurden auch 7 Stück Großvieh etc. aus den Schneemassen geborgen. Die Staublawine (Innere Rievenbachlawine) hatte eine Breite von ca. 400 Metern. Insgesamt wurden 8 Häuser weggerissen und 3 weitere Gebäude, sowie 18 PKW's und verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Einrichtungen schwer beschädigt. 7 Personen konnten nur mehr tot geborgen werden. Ein total verschüttetes 3jähriges Kind konnte nach fast 2 Stunden von den Helfern verletzt geborgen und von einem Hubschrauber unter extremen Flugverhältnissen zur Verletzensammelstelle nach Galtür geflogen werden.



Schlussfolgerungen:

Die Ereignisse von Galtür und Valzur haben natürlich auch die Frage nach der Vermeidbarkeit solcher Katastrophen aufgerufen.

Nüchtern betrachtet muss man allerdings festhalten, dass die Hauptursache dieser Lawinenabgänge nicht fehlende Verbauungen oder ungenügende Lawinenwarnungen, sondern ein durchaus als ‚Jahrhundertereignis‘ zu bezeichnender, meteorologischer Extremfall war.

Das heißt, solche Ereignisse werden sich auch in Zukunft nicht zu 100 % vermeiden lassen. Denn bei allen Fortschritten in Lawinenforschung und technischen Maßnahmen gibt es keine exakte Lawinenprognose:

„Genau diese Lawine bricht genau zu diesem Zeitpunkt genau an dem Ort ab und erreicht dann genau diesen Auslaufbereich.“

Was aber durchaus in Angriff genommen werden sollte, sind laufende Verbesserungen im Katastrophenschutz, die Nutzung moderner Telekommunikationseinrichtungen sowie ständig aktualisierte Warn- und Alarmpläne. Auch weitere Verbesserungen im Lawinenschutz werden sicher erfolgen, sowohl im Bereich der permanente Maßnahmen (Verbauungen), als auch im Bereich der temporäre Maßnahmen (Lawinenwarndienst).

8.2 Der Lawinenlagebericht und darauf aufbauende Entscheidungsstrategien als Hilfsmittel zur Unfallvorbeugung

DI Patrick Nairz, Lawinenwarndienst Tirol

Schon seit eh und je galt es als Grundsatz eines jeden Wintersportlers, seine Aktivitäten den jeweiligen Wetter- und Schneedeckenverhältnissen anzupassen. Der diesbezügliche Entscheidungsfindungsprozess stützt sich dabei wohl in den meisten Fällen auf die Einholung diverser Informationen (Lawinenlagebericht, Wetterbericht, Karten- und Führerstudium etc.) sowie die Einbeziehung der individuell vorhandenen Erfahrung, aber auch des Gefühls einer jeden Person.

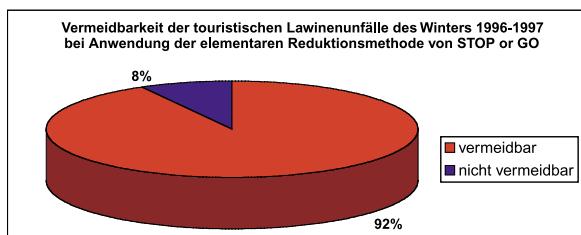
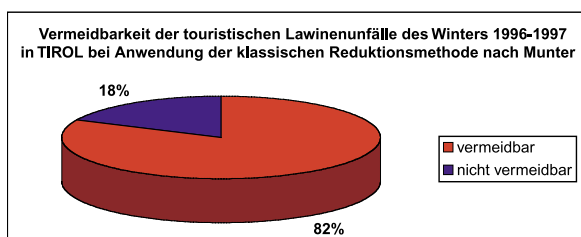
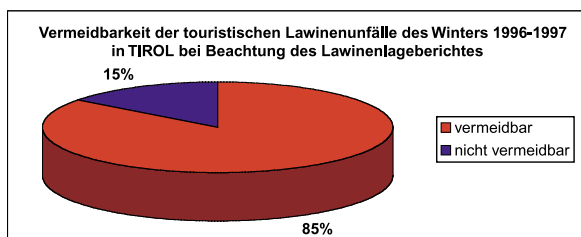
Seit nunmehr etwas mehr als 5 Jahren werden in der alpinen Ausbildung vermehrt Entscheidungsstrategien gelehrt, die helfen sollen, den bisher oftmals intuitiven Entscheidungsfindungsprozess klar zu strukturieren, um dadurch wichtige Einflussgrößen nicht zu vergessen. Es kann und soll dabei auch gar nicht sein, dass die bisherige „klassische“ Beurteilung, bei der u.a. so wichtige, nicht quantifizierbare Einflussgrößen wie das Gefühl oder die Erfahrung Berücksichtigung finden, verdrängt wird. Ziel ist es, durch diese neuen Strategien ein zusätzliches „Sicherheitsnetz“ bei der Beurteilung der zonalen Lawinengefahr zu schaffen.

Als Grundlage hierfür dient immer die vom Lawinenwarndienst ausgegebene, regionsbezogene La-

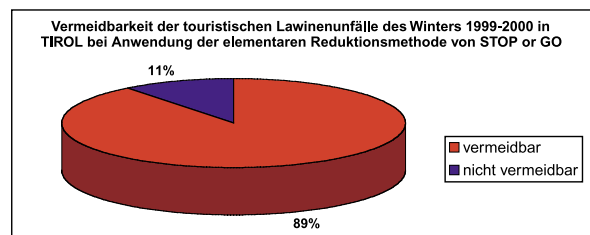
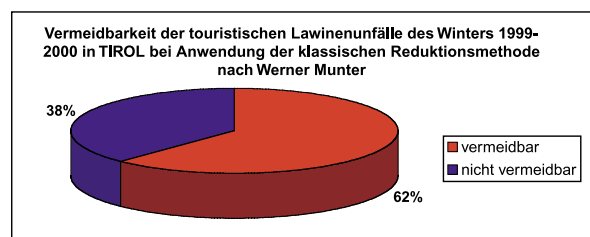
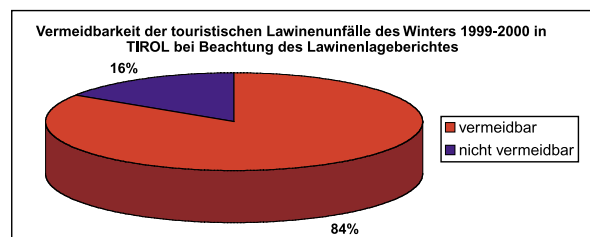
winengefahrenstufe. Grob vereinfacht gilt es, in Abhängigkeit der Gefahrenstufe das Verhalten z. B. durch Verzicht auf bestimmte Hangneigungen oder Hangexpositionen sowie unter Berücksichtigung typischer Gefahrenzeichen zu beeinflussen. Nähere Details zu den in der folgenden Analyse herangezogenen Entscheidungsstrategien (Reduktionsmethode nach Werner Munter, STOP-or-GO-Methode nach Michael Larcher und Robert Purtscheller) finden Sie in der im Anhang angeführten Literatur.

Um bei dieser Thematik nicht missverstanden zu werden, muss ganz klar dargelegt werden, dass es nicht das Ziel dieser Untersuchung ist, die Entscheidungsstrategien bzw. die konsequente Beachtung des Lawinenlageberichtes als Allheilmittel gegen eine Lawinenverschüttung anzusehen. Es soll jedoch anhand der Analyse von Lawinenunfällen während der Winter 1996/97 und 1999/2000 (die Auswahl geschah übrigens zufällig) die bisher schon teilweise sehr hitzig und kontroversiell geführte Diskussion bezüglich der Anwendung von Entscheidungsstrategien belebt werden. Überdies soll auch auf den offensichtlich vorhandenen Informationsgehalt des Lawinenlageberichtes eingegangen werden.

Vermeidbarkeit von Lawinenunfällen im Winter 1996-1997



Vermeidbarkeit von Lawinenunfällen im Winter 1999-2000



Insgesamt wurden dabei 40 Lawinenunfälle des Winters 1996/1997 sowie 38 Lawinenunfälle des Winters 1999/2000, bei denen Personen beteiligt waren dahingehend analysiert, inwiefern bei sturer Anwendung der vorhandenen Entscheidungsstrategien, diese Unfälle unter Einbeziehung der regionsspezifischen Gefahrenstufe hätten vermieden werden können. Unter sturer Anwendung ist dabei zu verstehen, dass wirklich nur ganz eindeutig vorhandene Parameter (u. a. Hangneigung, Hangexposition, Gruppengröße, Gefahrenstufe) für diese Untersuchung herangezogen worden sind. Mögliche Einflussparameter der klassischen Beurteilung, wie das Erkennen typischer Gefahrenzeichen wurden dabei also nicht berücksichtigt. Für die Auswertungen der STOP-or-GO-Methode bedeutet dies, dass nur der sogenannte „Munter Baustein“ oder die elementare Reduktionsmethode in Form der Heranziehung einzig der Hangneigung und der Gefahrenstufe verwendet wurde. Gleichzeitig wurden die am Tag des jeweiligen Lawinenabgangs unsererseits herausgegebenen Lawinenlageberichte genauestens unter die Lupe genommen. Es wurde geschaut, welche Gefahrenstufe für die jeweilige Region ausgegeben worden ist. Daraus konnte auf die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinenabgängen geschlossen

werden. Weiters wurde die Situation im Lawinenhang mit jener im Lawinenlagebericht in Bezug auf die dort angeführten gefährdeten Hangbereiche und Höhenlagen verglichen. Sobald eines der im Lawinenlagebericht angeführten Kriterien nicht mit jenen im Lawinenhang vorherrschenden übereingestimmt hat, galt dabei der Lawinenlagebericht als zu ungenau und wurde der Kategorie der unvermeidbaren Lawinenunfälle zugeordnet.

Die Ergebnisse sind sehr ermutigend und zeigen eine überraschend hohe Trefferquote im Lawinenhang, obwohl der Lawinenlagebericht eigentlich nur eine regionale Einschätzung der Gefahrensituation vornimmt und die selbstständige Beurteilung eines Einzelhanges wohl niemals wird ersetzt werden können.

Literatur:

MUNTER, W. (1997): 3 x 3 Lawinen: Entscheiden in kritischen Situationen

LARCHER, M. (1999): Berg&Steigen, Zeitschrift für Risikomanagement im Bergsport 4/99; STOP or GO

LARCHER, M. (2000): Berg&Steigen, Zeitschrift für Risikomanagement im Bergsport 4/00 (in Druck); STOP or GO

8.3 Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Lawinenunfall

**DI Patrick Nairz, Lawinenwarndienst Tirol,
Überarbeitung durch Dr. Thomas Auckenthaler**

**(Ass. Arzt für Orthopädie, Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin),
Anregungen von Peter Plattner (Ausbildungsteam des Österreichischen Alpenvereins)**

Der Lawinenwarndienst sieht es als seine Aufgabe an, Unfällen im winterlichen Gebirge durch bestmögliche Information der Bevölkerung vorzubeugen. Um im Falle eines dennoch stattgefundenen Lawinenunfalls effizient Erste-Hilfe leisten zu können, haben wir versucht, anhand der einschlägigen Literatur möglichst praxisnah und übersichtlich strukturiert die notwendigen erste Hilfe-Maßnahmen samt wichtiger Merkgeln zusammenzustellen.

Zu Beginn dieses Artikel soll in Hinblick der besseren Verständlichkeit der folgenden Ausführungen überblicksweise auf die vier Phasen der Lawinenverschüttung, die Todesursachen beim Lawinenunfall sowie die fünf Stadien der Unterkühlung nach BRUGGER et al. (1992 a, b, c; 1994 a) eingegangen werden.

Die vier Phasen der Lawinenverschüttung.

Überlebensphase:

92 % aller total verschütteten, nicht tödlich verletzten Touren- und Variantenfahrer (Verschüttung zumindest des Kopfes) überleben laut Statistik die ersten 15 Minuten nach dem Lawinenabgang. Nach persönlicher Mitteilung von BUSER dürfte dieser Anteil etwas niedriger als der berechnete, statistische Wert sein. In diesem Zusammenhang soll auf die Dissertation von WEYMANN (1999) hingewiesen werden, der die Todesursachen aller Lawinenopfer in der Schweiz während der Jahre 1991 bis 1996 untersucht hat. Eine erstaunlich hoher Anteil von 43 % aller tödlich verunglückten Personen ist dabei durch mechanische Verletzungen ums Leben gekommen.

Asphyxiephase:

Diese bis 35 Minuten nach dem Lawinenabgang dauernde Phase überleben nur mehr 30 % der Totalverschütteten, was durch die Untersuchungen von TSCHIRKY et al. (2000) neuerlich Bestätigung findet. Als Todesursache wird einerseits Ersticken infolge der Verlegung der Atemwege, andererseits das Vorhandensein eines negativen Barotraumas (Druck der Schneemassen auf den Brustkorb ist so groß, dass keine Atembewegungen möglich sind) angenommen.

Latenzphase:

35 Minuten bis 90 Minuten nach dem Lawinenabgang bleibt die Überlebenswahrscheinlichkeit des Totalverschütteten relativ konstant. Diese sinkt von 30 % auf 27 % ab. Nach 90 Minuten bis 130 Minuten kommt es statistisch zu einem rapiden Abfall der Überlebenswahrscheinlichkeit auf nur mehr 3 %. Alle Totalverschütteten mit einer geschlossenen Atemhöhle (keine Verbindung zur freien Atmosphäre) überleben maximal 130 Minuten. Als mögliche Todesursache kommt in dieser Phase Ersticken und Unterkühlung in Betracht. Das Überleben über 130 Minuten ist nur mittels einer offenen Atemhöhle möglich.

Bergungsphase:

Als Bergungsphase wird die besonders kritische Phase bei der Bergung des Lawinenverschütteten bezeichnet. Gefahren für den Verschütteten bestehen v.a. durch den sogenannten „after drop“ (Vermischen des kalten Schalenbluts mit dem warmen Kernblut) oder das zu starke Nachkühlen während der Bergung. Auch das Zertreten der Atemhöhle wird als Gefahr für den Verschütteten genannt.

Die 5 Stadien der Unterkühlung

Leichte Hypothermie:

Körpertemperatur ca. 35–32 °C

Bewusstsein klar, vorhandenes Kältezittern

Mäßige Hypothermie:

Körpertemperatur ca. 32–28 °C

Bewusstsein getrübt, häufig kein Kältezittern, Patient schläfrig, aber erweckbar

Tiefe Hypothermie mit Kreislauffunktionen:

Körpertemperatur < 28 °C

Bewusstlosigkeit, Kreislauf vorhanden, hohes Risiko für Bergungstod

Tiefe Hypothermie ohne Kreislauf:

Körpertemperatur < 28 °C

Scheintod, kein Bewusstsein, keine Atmung, keine Pupillenreaktion, kann bei richtiger Behandlung aufgrund des verminderten Sauerstoffbedarfes ohne Hirnschäden überlebt werden.

Tod: Körpertemperatur < 15 (9) °C

In manchen Fällen kann der Tod erst nach dem Aufwärmen festgestellt werden, daher in jeden Fall wiederbeleben.

Erste-Hilfe-Schema beim Lawinenunfall

- Der Erfahrenste der Gruppe übernimmt das Kommando und gibt klare Anweisungen.
- Nach dem Lawinenabgang müssen alle unverschütteten Teilnehmer sofort die Lawinenverschüttetensuchgeräte (LVS-Geräte) auf Empfangen umschalten und die Suche beginnen. Dabei sollte die maximale Anzahl der mittels LVS-Geräten Suchenden nicht diejenige der Verschütteten übersteigen. Zusätzlich vorhandene Personen sollen ihr LVS-Gerät überhaupt abschalten (die Gefahr von Nachlawinen wird in den allermeisten Fällen zu vernachlässigen sein) und gleichzeitig mit der Augen- und Ohrensuche beginnen sowie im Bedarfsfall entsprechendes Bergungsmaterial zur Verfügung stellen. Gefundene Gegenstände sollen markiert werden. Im Zeitalter des Handys bzw. bei Vorhandensein eines Funkgerätes soll nach Möglichkeit versucht werden, auch sofort die Alarmierung der Rettungsmannschaft über den Bergrettungsalpinostruf (in Österreich 140 ohne Vorwahl) bzw. über die Europäische Notrufnummer 112 (mit GSM-Handys auch ohne SIM-Karte wählbar, innerhalb der Schweiz SIM-Karte notwendig) durchzuführen. Falls keine Kontaktaufnahme möglich ist, müssen alle unverschütteten Personen für mindestens 15 Minuten nach den Verschütteten suchen und erst dann die Alarmierung durch möglichst zwei Personen vornehmen.
- Darum bemüht sein, während der gesamten Bergungsphase einen klaren Überblick über die Anzahl der Verschütteten, Ausstattung mit LVS-Geräten, Erfassungs- bzw. Verschwindepunkt zu bewahren.
- Ortung des (der) Verschütteten mittels Lawinenverschüttetensuchgerätes und Sonde. Beim Auffinden eines Verschütteten die Sonde zur besseren Orientierung stecken lassen.

- Beim Ausgraben nach Möglichkeit nicht direkt über dem Verschütteten stehen, sondern von der Seite graben (Zerstörung einer eventuell vorhandenen Atemhöhle und leichtere Bergung des Verschütteten bei großer Verschüttungstiefe).
 - Sofortiges Vorarbeiten zum Gesicht des Verschütteten und Freilegen der Atemwege. Feststellung des Vorhandenseins einer Atemhöhle. In der Praxis lässt sich dies wahrscheinlich nur in den allerseltensten Fällen durchführen, weshalb eigentlich nur zwei Entscheidungsmöglichkeiten zur Auswahl stehen:
 - 1) Alle Atemwege sind völlig durch Schnee verstopft.
 - 2) Bei schneefreien Atemwegen muss das Vorhandensein einer Atemhöhle angenommen werden. Weiters lässt sich auch aufgrund der Patientenlage (Kauerstellung, ausgestreckte Lage) eventuell auf eine Atemhöhle schließen.]
 - LVS-Gerät des Verschütteten bei Mehrfachverschüttungen sofort abschalten.
 - Feststellung der ungefähren Verschüttungsdauer.
 - Sofortiger Beginn der Atemspende bei fehlender Atemtätigkeit bereits in der Bergungshöhle.
 - Bergung so rasch und sanft wie möglich! Die schonende Bergung gewinnt besonders nach einer Verschüttungsdauer von mindestens 30 Minuten wegen der beginnenden Gefahr eines „after drop“ zunehmende Bedeutung.
 - Passiver Transport (möglichst keine aktive wie passive Bewegung des Verschütteten) an sichere Stelle. Nach persönlicher Mitteilung von POSCH dürfen sich Patienten im Stadium der leichten Hypothermie auch selbst aktiv bewegen. Sicherheitshalber scheint es jedoch angebracht lt. BERGHOLD (1987, 1993 a) oder STELZER et al. (1985), jeden Unterkühlten (auch einen im Stadium der leichten Hypothermie) stets liegend ins Krankenhaus zu transportieren.
 - Gefahr des Nachkühlens außerhalb der Lawine, Verhinderung eines weiteren Wärmeverlustes von allen Seiten (ebenso Schutz vor der bodennahen Kälte!).
 - **ÜBERPRÜFUNG DER VITALFUNKTIONEN** Achtung! Puls- und Atemfeststellung durch niedrige Körpertemperatur oft erschwert.
 - Tod (tödliche Verletzungen, falls zweifelsfrei feststellbar); wenn nein (was für den Laienhelfer in den allermeisten Fällen anzunehmen sein muss), dann weitere Vorgangsweise nach folgendem Schema:
 - Bewusstsein vorhanden (ansprechbar): Weitere Beobachtung; heiße gezuckerte Getränke verabreichen; eventuell Massage und Wärmepackungen (nur bei leichter Hypothermie; ab mäßiger Hypothermie Immobilisierung unbedingt notwendig („Wie ein rohes Ei behandeln“; keine aktive und passive Bewegung!); eventuell vorhandene Verletzungen versorgen
 - Bewusstlosigkeit, Atem- und Kreislauffunktion erhalten: Seitenlagerung; ständige Beobachtung; Isolierung; Immobilisierung; eventuell vorhandene Verletzungen versorgen; keine Erwärmung durch Wärmepackungen oder Getränke; keine Massage.
 - Bewusstlosigkeit, keine Lebensfunktion: (keine Atemtätigkeit, beidseitig kein Carotispuls): Für den Laienhelfer gelten folgende Richtlinien: Isolierung; Immobilisierung; Reanimation: Atemspende und Herzmassage; eine einmal begonnene Reanimation darf bis zum Eintreffen des Notarztes nicht unterbrochen werden; eine noch so leblos erscheinende Person niemals für tot erklären, denn es gilt der Grundsatz „Nobody is dead until rewarmed and dead!“ Eventuell vorhandene Verletzungen versorgen.
- Für die weitere Behandlung des Lawinenopfers durch den Notarzt sind die Verschüttungsdauer und das Vorhandensein einer Atemhöhle von entscheidender Bedeutung. Deshalb sollte nach Möglichkeit immer auf die Erhebung dieser beiden Parameter geachtet werden, wobei eine wichtige Richtzeit für den Notarzt eine Verschüttungsdauer von größer oder kleiner als 45 Minuten darstellt.

Wichtige Merkregeln

- Die Gesamtletalität beim total verschütteten Lawinenopfer liegt bei etwa 55 %! Deshalb muss die Vermeidung von riskanten Situationen bei der Planung und Durchführung der Tour absolute Priorität haben! Allein durch konsequente Beachtung des Lawinenlageberichtes sowie durch strategisches Verhalten im winterlichen Gebirge könnten zumindest 75 % der tödlichen Lawinenunfälle vermieden werden.
- Suche so rasch wie möglich, mit zwei Richtzeiten: 15 Minuten für die Kameradenrettung und 90 Minuten für die organisierte Rettung!

- Ausgraben und Herausheben des Verschütteten so rasch und sanft wie möglich!
- Jeder Totalverschüttete zumindest ab dem Stadium der mäßigen Hypothermie muss bei unmittelbarer Gefahr von Nachlawinen liegend unter Vermeidung jeglicher aktiver und passiver Bewegung zu einem sicheren Ort transportiert werden! Besteht keine unmittelbare Gefahr von Nachlawinen, so sollten die Erste-Hilfe-Maßnahmen direkt bei der Fundstelle – wiederum unter Vermeidung jeglicher aktiver und passiver Bewegung – durchgeführt werden!
- Wärmepackungen, Massagen, heiße Getränke nur bei vorhandenem Bewusstsein bis zum Stadium der leichten Hypothermie und lt. PHLEBS (1986), KORNBERGER et al. (1992), BERNETT et al. (1985) nur bis zu einer maximalen Verschüttungszeit von 35 Minuten anwenden! Immer auf bestmöglichen Kälteschutz (auch von unten) achten (Rettungsdecken, Decken, Anoraks, Biwaksack etc.)!
- Eine einmal begonnene Wiederbelebung muss unbedingt bis zur sicheren Todesfeststellung durch einen Arzt (die oft erst in der Klinik erfolgen kann) fortgeführt werden.
- Kein Lawinenverschütteter darf trotz seines noch so leblos erscheinenden Zustandes frühzeitig für tot erklärt werden! Merke: „Nobody is dead until rewarmed and dead!“
- Etwa 70 % der total verschütteten Lebendgeborenen konnten durch Kameradenrettung aus ihrer misslichen Lage befreit werden, jedoch nur etwa 15 % durch die organisierte Rettung. Deshalb konsequente Schulung eines jeden Skitourengebers und Variantenfahrers in der Ortung mittels LVS-Gerätes und in Ersten-Hilfe-Techniken! Übe die Handhabung des LVS-Gerätes so oft wie möglich, verwende nur LVS-Geräte mit der normierten Frequenz von 457 kHz, achte immer auf die Verwendung von funktionstüchtigen Batterien und führe vor jeder Tour immer eine gegenseitige Funktionskontrolle der Geräte durch!
- Sogenannte Sicherheitsausrüstungen wie das LVS-Gerät, der Lawinenairbag (lt. TSCHIRKY et al. [2000] konnte die letalitätsvermindernde Wirkung des „ABS-Systems“ statistisch nachgewiesen werden), der Lawinenballon, die Avalung, der Life-Balloon u. a. stellen Hilfsmittel zur rascheren Auffindung von Lawinenverschütteten bzw. zur längeren Überlebenschance innerhalb der Lawine dar, dürfen jedoch niemals zu einem riskanteren Verhalten verleiten! Nicht nach dem Motto: Ohne „Sicherheitsausrüstung“ würde ich da nicht hinunterfahren.

- Mitnahme einer Lawinenschaufel durch jedes Mitglied einer Tourengruppe! Ebenso muss auf die Bedeutung der Mitnahme einer Sonde ausdrücklich hingewiesen werden!

Literaturverzeichnis

ADLER-KASTNER, L.; BRUGGER, H.; FALK, M. (1994): Avalanche survival chances, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 11, S. 72

BERGHOLD, F. (1987): Bergmedizin heute, Ratgeber für gesundes Wandern und Bergsteigen, Bruckmann-Verlag, S. 177-184

BERGHOLD, F. (1989 a): Lawinenmedizin, Jahrbuch des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit: Sicherheit im Bergland, S. 195-199

BERGHOLD, F. (1989 b): Neues über Kälteschäden/Lawinenmedizin, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 1, S. 18-20

BERGHOLD, F. (1990 a): Ärztliche Sofortmaßnahmen beim Lawinenunfall, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 2, S. 56-58

BERGHOLD, F. (1990 b): Schwere Unterkühlung: Das Zielkrankenhaus ist entscheidend, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 3, S. 114-115

BERGHOLD, F. (1990 c): Zur Überlebenschance in Lawinen, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 3, S. 122-123

BERGHOLD, F. (1991 a): Der Lawinenunfall als Konsequenz alpinistischen Versagens, Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin, S. 78-95

BERGHOLD, F. (1991 b): International Congress of Mountain Medicine, 11.-14.4.1991 in Crans Montana, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 5, S. 12-15

BERGHOLD, F. (1991 c): Lawinensicherheit, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 5, S. 40

- BERGHOLD, F. (1992 a): Der informierte Arzt, Schweizerische Zeitschrift für moderne Therapie und Fortbildung, S. 211-214
- BERGHOLD, F. (1992 b): Lawinenmedizin als eine Disziplin der alpinen Unfallvorbeugung, Jahrbuch des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit: Sicherheit im Bergland, S. 71-95
- BERGHOLD, F. (1993 a): Alpine Sportmedizin und Erste Hilfe für Bergführer, Verband der Österreichischen Berg- und Schiführer, S. 76-84
- BERGHOLD, F. (1993 b): Erste Hilfe beim Lawinenunfall, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 8, S. 18
- BERNER, A. (1992): Einschätzen des Hypothermiegrades am Unfallort, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 6, S. 40-43
- BERNETT, P.; GÖTZFRIED, K.-P.; ZINTL, F. (1985): Erste Hilfe/Bergrettung, Alpinlehrplan Nr. 8, BLV-Verlagsgesellschaft, S. 54-59
- BRUGGER, H.; FALK, M. (1992 a): Neue Perspektiven zur Lawinenverschüttung, Phaseneinteilung nach pathophysiologischen Gesichtspunkten, Wiener klinische Wochenschrift, Springer-Verlag, S. 167-173
- BRUGGER, H.; FALK, M. (1992 b): Die vier Phasen der Lawinenverschüttung, Internationales Symposium Skibergsteigen, April 1992, ÖAV-Alpinzentrum Rudolfshütte, S. 72-79
- BRUGGER, H.; FALK, M. (1992 c): Phaseneinteilung der Lawinenverschüttung, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 7, S. 27-28
- BRUGGER, H.; DURRER, B. (1994 a): Akzidentelle Hypothermie im Gebirge – Möglichkeiten und Grenzen der ärztlichen Erstversorgung, Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin, S. 217-246
- BRUGGER, H.; DURRER, B. (1994 b): Lawinenverschüttete mit Herz-Kreislauf-Stillstand: Triage durch den Notarzt, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 10, S. 30
- DURRER, B. (1991): Allgemeine Unterkühlung: Messung der Kerntemperatur als Beurteilungshilfe, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 5, S. 33
- HACKL, J.M.; KOLLER, J.; KORNBERGER, E.; MAIR, P.; MUTZ, N. (1990): Unterkühlung im Gebirge – Hypothermiebehandlung, Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin, S. 110-126
- KORNBERGER, E.; MAIR, P. (1992): Medizinische Aspekte des Lawinenunfalls, Internationales Symposium Skibergsteigen, April 1992, ÖAV-Alpinzentrum Rudolfshütte, S. 66-79
- KÜPPER, T.; WICHT, H. (1992): Verletztenuntersuchung durch den Ersthelfer – Erfahrungen in der Laienschulung mit einem erstellten schematischen Ablauf, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 7, S. 34-38
- PALLASMANN, K. (1989): Lawinenmedizin – Das Tympanon-Thermometer, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 1, S. 17-18
- PALLASMANN, K. (1992): Die lokale Erfrierung, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 7, S. 25-26
- PALLASMANN, K. (1993): Kälteschäden: Hypothermie und lokale Erfrierung, Rundbrief der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin Nr. 9, S. 18-25
- PHLEBS, W. (1986): Medizinische Notfallversorgung beim Lawinenunfall, Lawinenhandbuch, Tyrolia-Verlag, Innsbruck, S. 175-184
- STELZER, K.; MOSER, I. (1985): Erste Hilfe im Gebirge, Handbuch Gebirgs-Sanitätsausbildung; DRK-Bergwacht Württemberg, S. 50-54
- TSCHIRKY, F.; BRABEC, B.; KERN, M. (2000): Lawinenunfälle in den Schweizer Alpen – eine statistische Zusammenstellung mit den Schwerpunkten Verschüttung, Rettungsmethoden und Rettungsgeräte
- WEYMANN, A. (1999): Lawinenunfälle in den Schweizer Alpen, prospektive Erfassung der Todesursachen und Verletzungsmuster von 1991 bis 1996, Dissertation, Medizinische Fakultät, Universitätsbibliothek Basel, Schweiz, S. 47 ff.

8.4. Internet und alpine Sicherheit – Chancen neuer Wege der Kommunikation

von Roland Zörer

Ein gesteigertes Freizeit- und Fitnessverhalten und das dadurch immer massivere Vordringen der Wintersportler in unberührte Regionen des Alpenraumes ohne fundamentales Wissen über die komplexen Zusammenhänge von Schnee und Lawine und ohne grundsätzliche alpine Erfahrung, sind mit ein Grund für teilweise tragische Lawinenunfälle.

Die Diplomarbeit mit dem Titel „Alpine Sicherheit – Internet als Informationsportal zum Alpinisten – am Beispiel des Lawinenwarndienstes des Landes Tirol“ wurde mit der Absicht geschrieben, den Winteralpinisten einen verbesserten Zugang zu lawinenrelevanten Informationen zu verschaffen. Das lawinenrelevante Informationsangebot wird bisher eher oberflächlich angenommen, denn das Leistungspotenzial des Lawinenwarndienstes wird größtenteils nur von professionellen Alpinisten wie Berg- und Skiführern intensiv ausgeschöpft. Investiert haben Sportler bisher eher in sicherheitsrelevante Ausrüstungsgegenstände, wie VS-Geräte und Lawinenairbags, als in präventive Aktionen. Denn alle technischen Lösungen kommen erst bei bzw. nach einer Lawinenauslösung zum Einsatz und entfalten leider nur dann ihre volle Leistungsfähigkeit. Ziel der o. a. Arbeit soll es sein, durch die Anwendung neuer Medien eine Steigerung der alpinen Sicherheit in Bezug auf präventive Maßnahmen zu bewirken.

Informationsmanagement und seine Bedeutung als Management von Information und Kommunikation soll im vorliegenden Fall als Bindeglied zwischen dem Lawinenwarndienst des Landes Tirol mit seinen verschiedenen Prozessen der Datengewinnung und dem Wintersportler als Anwender der Information gesehen werden. Über eine effektive und auch effiziente Kommunikationsoberfläche, egal in welcher Art und Weise, soll es zukünftig möglich sein, dem Wintersportler den entsprechenden Nutzen zu stiften.

Ein perfektes Produkt kann nur so gut sein, wie es auch von seinen Kunden, im vorliegenden Fall den Winteralpinisten, angenommen wird. Um sich von bestehenden Angeboten zu differenzieren und eine bedarfsgerechte Lösung entwickeln zu können ist es notwendig, das Ohr am Puls des Users zu haben. Es kann jedoch nicht nur eine technische Komponente geben. Parallel zur technischen Umsetzung sollte auch eine Welle der Bewusstseinsbildung angestoßen werden, die eine ständige Attrakti-

vitätssteigerung in einer Verstärkungsschleife vor sich herreibt. Attraktivität des Angebotes und verstärkter Nutzen sollten ein Grund sein, zukünftig laufend auf das wachsende Angebot des Lawinenwarndienstes des Landes Tirol zuzugreifen, es sollte der führende „Favorit bzw. Bookmark“ zum Thema alpine Sicherheit werden.

Das Umsetzungskonzept basiert auf einer empirischen Untersuchung der Kundenbedürfnisse mittels eines Online-Fragebogens unter der Adresse www.lawine.at, der ureigenen Adresse des Lawinenwarndienstes des Landes Tirol. Grund für die Wahl der vorliegenden Adresse als Zugang zum Fragebogen war nicht nur die markante Bezeichnung, sondern auch die Chance der Differenzierung von immer wieder falsch bzw. unvollständig publizierten Möglichkeiten des Zuganges zu Informationen des Tiroler Lawinenwarndienstes.

Durch die tatkräftige Unterstützung verschiedenster Unternehmen sowie Medienvertreter war es möglich, einen repräsentativen Rücklauf für dieses Projekt zu erhalten. Im Befragungszeitraum Mai bis September 2000 haben, wie in Abb. 1 ersichtlich, beachtliche 1594 Winteralpinisten unterschiedlichster Nationalitäten geantwortet.

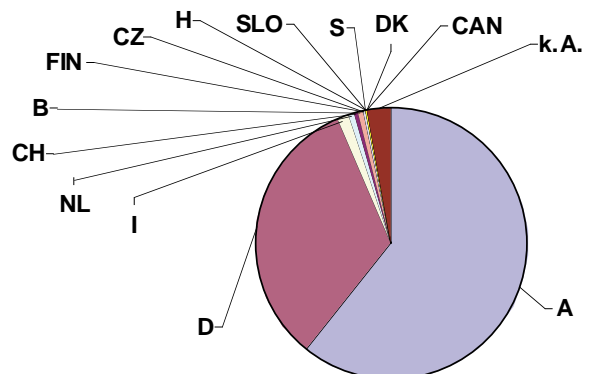


Abbildung 1: Verteilung der Antworten nach Nationalitäten

Unterteilt war der Fragebogen in drei Teile. Im ersten Teil wurden grundsätzliche Daten wie Alter, Nationalität, Anzahl der vergangenen Touren im vergangenen Winter, Stand der alpinistischen Ausbildung oder Art der Nutzung des freien Skiraums abgefragt. Unter anderem galt eine der Fragen der Präferenz für ein bestimmtes Gebiet gemäß der Einteilung des Lawinenwarndienstes (s. Abb.2).

Im zweiten Teil wurde die Nutzung und Akzeptanz „alter“ und „neuer“ Medien von Radio, Teletext,

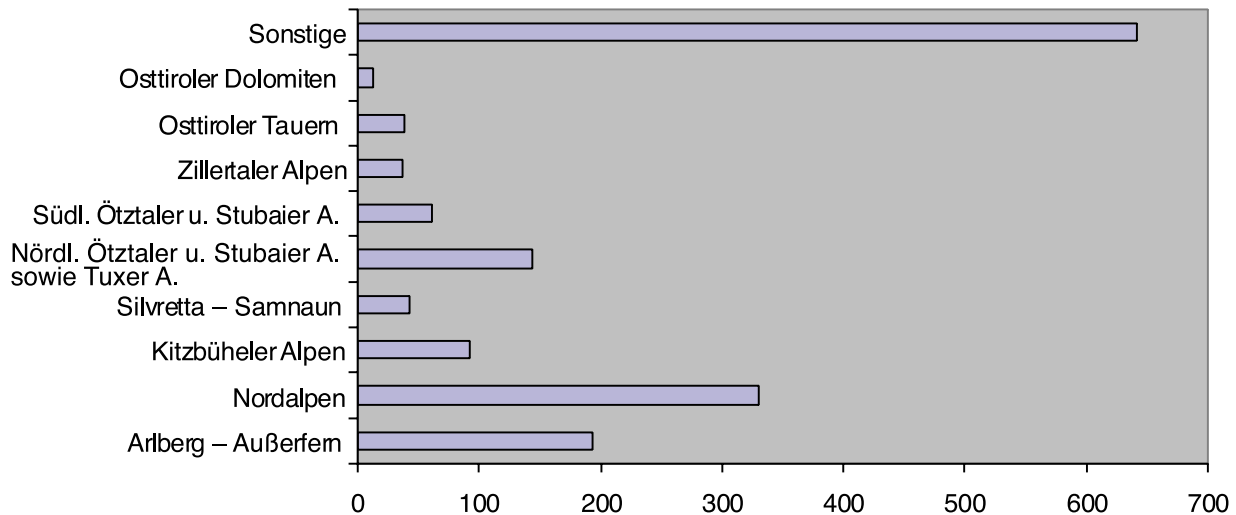


Abbildung 2: Hauptsächlich gewähltes Tourengebiet im Winter 1999/2000

Presse über SMS, Internet, W@P abgefragt. Zusätzlich dazu erfolgte eine Erhebung der Bedürfnisse der User zur Gestaltung und Aufbereitung des Lawinenlageberichtes. Weiters galt eine Frage der Bereitschaft zur Mitarbeit an der Verdichtung des derzeitigen Informationsnetzes. Grundlage dieses Punktes war nicht nur die Chance der Nutzung von persönlich aufgenommenen Daten aus Tourengebieten durch professionelle Führer oder ansässige Hüttenwirte, ähnlich der Verdichtung der Verkehrsinformation des Radiosenders Ö3 durch seine „Ö-Driver“, sondern auch umfassende Informationen zu z. B. Anfahrtswegen in bestimmte Regionen oder Aktivitäten verschiedenster Skigebiete, die von den regulären Informationsanbietern nicht unmittelbar erfasst werden, aber potenziellen Tourengehern von Nutzen sein könnten. Ausgangspunkt dieser möglichen Serviceleistung waren Anregungen im Zuge des Pretests, aber auch in persönlich durchgeführten Interviews. Die wah-

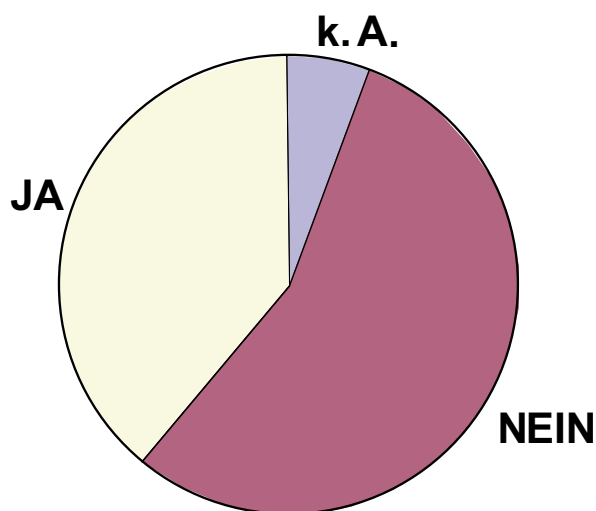


Abbildung 3: Bereitschaft zur Fortbildung

re Flut an persönlichen Anregungen, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen lässt die Bereitschaft zur Lieferung zusätzlicher Informationen ablesen und unterstreicht zugleich die Hoffnung der Befragten auf gesteigerten Zusatznutzen.

Im abschließenden dritten Teil wurde die Reaktion auf den aktuellen Lawinenlagebericht, die Verbreitung sicherheitsrelevanter Alpinausrüstung sowie der Umgang damit abgefragt. In einem letzten Punkt wurde die Bereitschaft zur Fortbildung (s. Abb. 3) im Zuge von Lawinenseminaren bzw. Snowboardcamps sowie die Häufigkeit der Fortbildung erhoben.

Abschließend darf angemerkt werden, dass der überraschend hohe Rücklauf im Zuge der Onlinebefragung den Stellenwert und die Brisanz des Themas erahnen lassen. Im Zuge einer gewissenhaften Auswertung und der kundenorientierten Gestaltung des Umsetzungskonzeptes werden sich darin bestmöglich die Bedürfnisse und Erwartungen der potenziellen Nutzer widerspiegeln. Der im Zuge dieses Verfahrens geknüpfte Kontakt zu den Winteralpinisten wird selbstverständlich auch in weiterer Folge gehalten und wahrscheinlich noch intensiviert werden.

Zuletzt darf ich diese Gelegenheit noch nutzen, um mich persönlich zu bedanken. Bei den Befragten für ihr Engagement und bei diversen Sponsoren und Bereitstellern von Infrastruktur für ihre spontane Hilfsbereitschaft.

Mein ganz spezieller Dank gilt dem Lawinenwarndienst des Landes Tirol für die Chance, an diesem Projekt überhaupt arbeiten zu dürfen bzw. für die Möglichkeit der gänzlichen Einsichtnahme in den Informations- und Kommunikationsprozess.

(Roland Zörer studiert berufsbegleitend am Management Center Innsbruck (MCI) und verfasst seine Diplomarbeit in der Vertiefungsrichtung „Informationsmanagement“)

9. Lawinenlagebericht im Winter 1999/2000

Lagebericht vom Mittwoch, den 10. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von gestern auf heute sind in Nordtirol bis zu 40 cm Neuschnee gefallen, dichter Nebel und Schneefälle sind heute in den Nordalpen sowie zwischen der Silvretta und den Hohen Tauern an der Tagesordnung. Die Dolomiten und Karnischen Alpen bleiben meist noch trocken. Mäßiger bis starker Wind an der Alpennordseite aus Nordwest, an der Südseite aus Nord. Temperatur in 2000 m –5, in 3000 m –12 Grad. Am Mittwoch in Nordtirol nochmals ein kräftiger Schub Neuschnee im Gebirge, an der Alpensüdseite bewölkt, am Donnerstag in Südtirol nicht ganz trocken, an der Alpennordseite lassen die Niederschläge nach.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneefälle der vergangenen Tage führten in Nordtirol zu teilweise ergiebigem Neuschneezuwachs. Dieser betrug im Außerfern und in den Nordalpen bis zu 80 cm, in der Silvretta, in den nördlichen und südlichen Öztaler und Stubai Alpen sowie im Zillertal bis zu 50 cm und in den Kitzbühler Alpen bis zu 40 cm. Osttirol war wetterbegünstigt und weist Neuschneehöhen bis zu 20 cm auf.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Aufgrund der großen Neuschneezuwächse muss derzeit speziell in hochalpinen Kammgebieten sowie im vergletscherten Steilgelände auf die Auslösung von Schneebrettlawinen bereits bei geringer Zusatzbelastung geachtet werden. Allgemein wird in Gletscherskigebieten vor Variantenfahrten außerhalb des gesicherten Skiraums abgeraten. Ebenso muss im vergletscherten Gelände die oft ungenügende Spaltenüberdeckung beachtet werden.

In tieferen Lagen ist auf den Abgang von Schneerutschen aus steilen Wiesenhängen zu achten, was besonders für exponierte Verkehrswege von Bedeutung ist.

Lagebericht vom Freitag, den 12. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ungetrübte Fernsicht herrscht auf allen Gipfeln. Es weht ein mäßiger, auf Gipfeln und Kämmen sehr

starker Südostwind um 50 km/h. Temperatur in 2000 m –4 bis 0 Grad, in 3000 m –9 bis –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Nach den intensiven Schneefällen der vergangenen Tage hat sich die Schneedecke deutlich gesetzt, ist aber aufgrund der anhaltend tiefen Temperaturen oberhalb ca. 2000 m weiterhin überwiegend locker aufgebaut. Derzeit betragen die Gesamtschneehöhen in 2000 m im Außerfern und Nordalpengebeit 60-80 cm, in der Silvretta, in den nördlichen und südlichen Öztaler und Stubai Alpen sowie im Zillertal 40–70 cm, in den Kitzbühler Alpen 30–50 cm und in Osttirol 10–20 cm.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Mit der Zunahme der Temperatur wird die Schneedecke bis in Höhenlagen von ca. 2000 m aufgeweicht. Auf dem noch nicht gefrorenen Boden ist deshalb aus steilen Wiesenhängen weiterhin mit dem Abgang von Schneerutschen zu rechnen, die speziell für exponierte Verkehrswege von Bedeutung sein können.

Im hochalpinen Bereich besteht allgemein eine erhebliche Schneebrettgefahr. Gefahrenstellen liegen in Steilhängen aller Expositionen, wobei aufgrund der starken Südostwinde besonders in nordwest- bis nordostgerichteten Steilhängen neue Triebschneeablagerungen gebildet worden sind. In Gletscherskigebieten wird vor Variantenfahrten außerhalb des gesicherten Skiraums abgeraten.

Der Lawinenwarndienst Tirol beginnt seine tägliche Berichterstattung voraussichtlich Anfang Dezember. Bei wesentlicher Änderung der Lawinensituation erfolgt eine neue Gefahrenbeurteilung.

Lagebericht vom Samstag, den 13. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgezeichnetes Touren- und Gletscherwetter! Oft sogar wolkenloser Himmel und sehr gute Fernsicht. Der mäßig starke Südwest- bis Südostwind schwächt sich untermittags ab. In 2000 m hat es um +2 Grad, in 3000 m um –3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Temperaturanstieg führte zu einer deutlichen Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Sonn-

seitig haben sich zahlreiche Gleitschneerisse gebildet. In hochalpinen, vergletscherten Lagen ist der Aufbau der Schneedecke auf Grund der teils ungenügenden Verbindung des windverfrachteten Schnees zur Altschneedecke besonders in Schattanhängen weiterhin labil.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Nordtiroler Tourengebieten hat sich gebessert und ist überwiegend als mäßig einzustufen. Einzig in schattseitigen, vergletscherten Steilhängen sowie in Kammlagen, wo die Tribschneeablagerungen der letzten Tage störanfällige Schneebretter gebildet haben, ist weiterhin mit einer erheblichen Lawinengefahr zu rechnen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr als gering einzustufen.

Der Tiroler Lawinenwarndienst beginnt seine tägliche Berichterstattung voraussichtlich Anfang Dezember. Bei wesentlicher Änderung der Lawinensituation erfolgt eine neue Gefahrenbeurteilung.

Lagebericht vom Donnerstag, den 18. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es hat in den vergangenen 24 Stunden etwa 10 bis 25 cm geschneit. Geringfügig schneit es am Vormittag noch entlang der Nördlichen Kalkalpen, der Nebel wird sich aber vielfach den ganzen Tag halten. Auch am Hauptkamm sind die Wolkenlücken die Ausnahme. Einige Stunden recht sonniges Wetter dürfte sich tagsüber in den Dolomiten einstellen, ehe es wieder verstärkt zuzieht. Es ist sehr kalt mit –11 Grad in 2000 m und –18 Grad in 3000 m. Dazu weht in Kammlagen Westwind mit etwa 20 bis 40 km/h im Mittel.

Schneedeckenaufbau:

Die tiefen Temperaturen während der vergangenen Woche führten zur Bildung eines aufbauend umgewandelten, sehr lockeren Schneegefüges, das von den Neuschneefällen der vergangenen 24 Stunden überlagert wurde. Die höchsten Neuschneemengen wurden in den südlichen Ötztaler Alpen mit bis zu 25 cm registriert. Zu beachten ist dabei, dass sich schattseitig noch vor den Schneefällen verbreitet Oberflächenreif, südseitig bis in Höhenlagen von ca. 2200 m ein dünner Harschdeckel gebildet hat.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend als mäßig einzustufen. Im vergletscherten Steilgelände sowie im Bereich von Kammlagen herrscht allerdings eine erhebliche Schneebrettgefahr, da die neuen Tribschneeablagerungen eine nur ungenügende Bindung mit der Altschneedecke eingegangen sind. Eine Lawinenauslösung ist in diesen Bereichen schon durch die Belastung eines einzelnen Skifahrers möglich.

Im vergletscherten Gelände muss überdies auf die nur ungenügende Spaltenüberdeckung geachtet werden.

Der Tiroler Lawinenwarndienst beginnt seine tägliche Berichterstattung voraussichtlich Anfang Dezember. Bei wesentlicher Änderung der Lawinensituation erfolgt eine neue Gefahrenbeurteilung.

Lagebericht vom Samstag, den 20. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Hauptkamm hat es schon aufgerissen und der Tag fängt sonnig an, tagsüber entstehen in der Kaltluft einige Quellwolken. Nebelbänke halten sich am längsten auf den Bergen gegen das Nordtiroler Unterland zu, sonst gibt es bei wechselnder Bewölkung zumindest zeitweise Sonne. An der Alpensüdseite ungetrübtes Bergwetter mit einigen Quellungen. Temperatur in 2000 m um –12 Grad, in 3000 m um –19 Grad. Schwach windig.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 2 Tage hat es im Außerfern und im Nordalpengebiet neuerlich bis zu 40 cm Neuschneezuwachs gegeben, in den übrigen Teilen Nordtirols betrug dieser bis zu 30 cm, in Osttirol bis zu 20 cm. Der Schnee ist bei tiefen Temperaturen und mässigen bis starken Winden aus nördlichen Richtungen gefallen, was zu teils umfangreichen Tribschneeablagerungen in Kammlagen führte. Das Schneedeckenfundament ist weiterhin sehr locker aufgebaut und durch die Einlagerung von Oberflächenreif in nördlichen Hanglagen charakterisiert.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol und in den Osttiroler Tauern ist in Höhenlagen über ca. 2200 m überwiegend als erheblich einzustufen. Die Gefah-

renstellen befinden sich dabei aufgrund der oft ungenügenden Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke im vergletscherten Steilgelände aller Expositionen sowie in Kammlagen und eingewehten Rinnen und Mulden. In den Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr als mäßig einzu-
stufen.

Im vergletscherten Gelände ist unbedingt auf die noch unzureichende Spaltenüberdeckung zu achten.

Der Tiroler Lawinenwarndienst beginnt seine tägliche Berichterstattung voraussichtlich Anfang Dezember. Bei wesentlicher Änderung der Lawinensituation erfolgt eine neue Gefahrenbeurteilung.

Lagebericht vom Dienstag, den 23. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Nordstau intensiver Schneefall, aber auch am Hauptkamm und im gesamten Vorarlberger Bergland schneit es anhaltend. Mit einem starken Ansteigen der Lawinengefahr ist hier in allen Höhenlagen zu rechnen. Die Südalpen sind weitgehend trocken und teils frei. In freien höheren Lagen weht ein ziemlich kräftiger Nordwind. Tagsüber deutliche Frostmilderung von -15 auf -10 Grad, in 2000 Meter von -8 auf -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden hat es im Bereich Außerfern–Alpenrand neuerlich bis zu 40 cm, in den Nordalpen bis zu 70 cm geschneit. In den übrigen Teilen Tirols betrug der Neuschneezuwachs 10–30 cm. Starker Wind aus Nordwesten führte zu ausgedehnten Schneesverfrachtungen, die auf dem lockeren, aufbauend umgewandelten Schneedeckenfundament eine nur schlechte Verbindung eingehen. Im Tagesverlauf halten die intensiven Schneefälle sowie die starken Winde aus nördlichen Richtungen an.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den neuschneereichen Gebieten Tirols hat sich die Lawinensituation verschärft. Die Lawinengefahr ist in Steilhängen aller Hangrichtungen als erheblich einzustufen. Besonders störanfällig ist die Schneedecke im Bereich von Kammlagen und eingewehten Rinnen und Mulden. Für exponierte Straßenbereiche muss bereits auf die Selbstauflösungsmöglichkeit von Schneebrettlawinen geachtet werden.

Skitouren erfordern aufgrund der anhaltend intensiven Schneefälle und dem damit einhergehenden weiteren Anstieg der Lawinengefahr großes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen.

Der Süden Osttirols ist wetterbegünstigt, weshalb dort nur mit einer mäßigen Schneebrettgefahr zu rechnen ist.

Lagebericht vom Mittwoch, den 24. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt in einer Nordwestlage. Dabei lässt der Nordstau mehr und mehr nach, im Gebirge wird es unter Hochdruckeinfluss zunehmend trockener.

Am Vormittag gibt es entlang der Alpennordseite und im Unterland noch leichten Niederschlag, der tagsüber in Schneeregen oder Regen übergehen kann. Am Nachmittag lockern die Wolken vom Oberland her auf, in Osttirol ist es sonnig. Bei mäßigen Nordwestwinden liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen -5 und -1 Grad, in 3000 m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In Nordtirol hat es nach den sehr intensiven Niederschlägen von gestern neuerlich einen Neuschneezuwachs zwischen 20 und 40 cm gegeben. Der größte Neuschneezuwachs wurde erneut im Bereich der Nordalpen verzeichnet. Der jüngste Neuschnee überdeckt eine großteils aufbauend umgewandelte Altschneedecke. In hochalpinen Lagen führten stürmische Nordwestwinde zusätzlich zu Verfrachtungen.

Die langsam steigenden Temperaturen begünstigen die Setzung der Schneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist überwiegend als erheblich einzustufen.

Während in tiefen und mittleren Lagen vor allem auf oberflächliche Lockerschneelawinen und Gleitschneerutsche zu achten ist, ist im hochalpinen Gelände vor allem auf störanfällige Schneebretter zu achten. Gefahrenstellen liegen dabei in kammnahen sowie allgemein in schattseitigen Hängen. Ein Schneebrett kann dabei schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder ausgelöst werden.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, ansonsten mäßig.

Lagebericht vom Donnerstag, den 25. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch hat sich von Frankreich bis zu den Alpen vorgeschoben. Damit dürfte es in nächster Zeit in Tirol niederschlagsfrei bleiben.

Unterhalb von etwa 1500 m gibt es vor allem im Unterinntal und Außerfern Nebel, der sich im Tagesverlauf auflöst. Auf den Bergen sehr sonnig und ausgezeichnete Fernsicht. Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Nordwest bis Nordost liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen -9 und -4 Grad, in 3000 m bei -9 bis -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allen Messstationen eine leichte Setzung der Schneedecke zu beobachten. Während in tiefen Lagen eine zunehmende Durchfeuchtung der Schneedecke zu beobachten ist, bleibt es in der Höhe noch recht kalt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol bleibt erheblich. Dabei ist heute in tiefen Lagen auf Grund des durch die zunehmende Durchfeuchtung bedingten Festigkeitsverlustes der Schneedecke zunehmend auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen und Gletschneerutschen zu achten. Dieser Umstand ist besonders für exponierte Verkehrswege von Bedeutung.

In mittleren und hohen Lagen ist vor allem die Schneebrettgefahr zu beachten. Gefahrenstellen liegen dabei in schattseitigen Steilhängen sowie allgemein im kammnahen Gelände.

In Osttirol ist die Lawinengefahr mit Ausnahme des Tauernkammes mäßig.

Lagebericht vom Freitag, den 26. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch, das sich von Spanien über die Alpen bis zum Schwarzen Meer erstreckt, blockt alle atlantischen Störungen ab und lässt in Mitteleuropa derzeit keine Wetteränderung zu.

In ganz Tirol ist es heute gering bewölkt oder wolkenlos. In den Bergen herrscht herrliche Fernsicht. Schwache Winde, in 2000 m aus West, in 3000 m aus Nord bis Ost. Die Temperaturen in 2000 m lie-

gen zwischen -4 und 0 Grad, in 3000 m zwischen -6 und -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Umfangreiche schneekundliche Untersuchungen haben ergeben:

Im hochalpinen Bereich liegt der bereits gebundene Schnee der vergangenen Woche auf einem aufbauend umgewandelten Fundament. Praktisch sämtliche Rutschkeile wurden bereits bei Teillast oder beim 1. Wippen ausgelöst! Zusätzlich waren in allen Expositionen Selbstauslösungen zu beobachten.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Nordtirol besteht oberhalb von etwa 2200 m unverändert eine erhebliche Schneebrettgefahr.

Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge aller Expositionen; wir empfehlen, Skitouren auf mäßig steiles Gelände (unterhalb von 35°) zu beschränken. In Kammnähe ist außerdem auf teils ausgeprägte Windverfrachtungen zu achten.

Etwas günstiger ist die Situation in tieferen Lagen, wo die steigenden Temperaturen für eine langsame Verfestigung sorgen. Zu achten ist aber unverändert auf einzelne Gletschneerutsche.

Lagebericht vom Samstag, den 27. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich von Spanien über das Mittelmeer und die Alpen bis zur Türkei. Es ist in ganz Tirol gering bewölkt oder wolkenlos. In den Bergen prächtiges Wetter mit ausgezeichneter Fernsicht und schwachen Winden aus Südwest bis West. Die Temperaturen in 2000 m liegen zwischen -1 und $+3$ Grad, in 3000 m zwischen -5 und -3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allen Messstationen eine weitere Setzung der Schneedecke zu beobachten. Durch die klaren Nächte bildet sich an der Schneeoberfläche häufig Reif.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend als mäßig einzustufen.

In tiefen Lagen ist während der Mittagsstunden auf vereinzelte Gletschneerutsche zu achten. Einzelne labile Schneebretter befinden sich noch vor allem in sehr steilen schattseitigen Hängen.

Auf Grund des störanfälligen Fundamentes der Schneedecke ist die Schneebrettgefahr in hochalpinen Lagen als erheblich einzustufen. Eine Auslösung ist bereits durch einen einzelnen Skifahrer möglich.

Lagebericht vom Sonntag, den 28. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa bleibt wetterbestimmend.

In den Bergen prachtvolles Wetter mit großen Sichtweiten und schwachen bis mäßigen Winden aus Südwest bis Nordwest. Die Temperaturen in 2000 m liegen zwischen -2 und $+2$ Grad, in 3000 m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist derzeit bis zum Boden locker. Mit Ausnahme des aufbauend umgewandelten Schnees in Bodennähe ist der Schnee aber meist gebunden und damit zur Schneebrettbildung geeignet.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt mit Ausnahme des hochalpinen Bereiches mäßig.

Zu achten ist dabei neben Gleitschneerutschen während der Mittagsstunden vor allem auf einzelne Schneebretter in sehr steilen Hängen.

Ungünstiger ist die Situation in hochalpinen Lagen. Hier ist wegen des störanfälligen Fundamentes der Schneedecke die Schneebrettgefahr als erheblich einzustufen. Gefahrenstellen bilden Steilhänge aller Expositionen, kammnahes Gelände sowie eingewehte Rinnen und Mulden.

Lagebericht vom Montag, den 29. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Prachtvolle Fernsicht und ungetrübter Sonnenschein. Mit Temperaturen von bis zu $+4$ Grad in 2000 m und knapp null Grad in 3000 m ist es milder als in den Tälern. Da die Luft in der Höhe aber sehr trocken ist, hält sich mit Ausnahme von ausgesprochenen Sonnenhängen weiterhin der Pulverschnee. Eine unangenehme Erscheinung ist

aber in den Föhnschneisen der Alpennordseite ein recht starker Südwind.

Schneedeckenaufbau:

Das sonnige, milde Wetter führte zu einer weiteren Setzung und Stabilisierung der Schneedecke. Sonnseitig hat sich über Nacht verbreitet ein dünner Harschdeckel gebildet, schattseitig ist die Schneedecke weiterhin bis zum Boden sehr locker aufgebaut.

Derzeit werden durch die starken Winde aus südlichen Richtungen im hochalpinen Bereich neue Tribschneeablagerungen gebildet.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist mit Ausnahme des hochalpinen Bereiches als mäßig einzustufen.

Durch die ausgeprägte Temperaturumkehr und die tageszeitliche Erwärmung ist sonnseitig in tiefen und mittleren Lagen mit dem Abgang von Rutschen aus steilen Grashängen sowie von nassen Lockerschneelawinen zu rechnen.

In hochalpinen Bereichen besteht weiterhin eine erhebliche Lawinengefahr. Die Gefahrenstellen bilden dabei sehr steile Hänge der Expositionen NW über N bis SO, in denen Tribschneeablagerungen das sehr lockere, aufbauend umgewandelte Fundament überlagern.

Lagebericht vom Dienstag, den 30. November 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der blaue Himmel wird höchstens von einigen harmlosen Schleierwolken verziert, die Luft ist weiterhin sehr trocken und die Fernsicht ausgezeichnet. Mit Ausnahme von stark sonnenausgesetzten Stellen hält sich der Pulverschnee trotz positiver Temperaturen weiterhin: In 2000 m hat es mittags um $+3$ Grad, in 3000 m um -1 Grad. Der Wind aus westlicher Richtung bleibt heute noch recht schwach.

Schneedeckenaufbau:

Durch das anhaltend stabile Hochdruckwetter haben sich gefährliche Spannungen von alten Tribschneeablagerungen weiter abgebaut. Die Schneedecke ist sonnseitig oberflächlich verharscht, schattseitig allgemein aus sehr lockerem, aufbauend umgewandeltem Schnee zusammengesetzt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist als mäßig, im Süden Osttirols als gering einzustufen.

Gefahrenstellen bilden derzeit steile schattseitige Hänge in Kammnähe in Höhenlagen über ca. 2300 m, wo vereinzelt noch störanfällige Trieb- schneeansammlungen anzutreffen sind. Durch die seit gestern teils kräftigen Winde aus südwestlichen Richtungen haben sich hochalpin vereinzelt auch neue Schneebretter im Kambereich gebildet.

Aus steilen Hängen mit glattem Untergrund ist sonnseitig weiter mit dem Abgang von Gleit- schneerutschen zu rechnen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 1. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Starker bis stürmischer Wind mit einer mittleren Geschwindigkeit von 50 bis 70 km/h und Spitzen um 100 km/h weht vor allem entlang der Nördlichen Kalkalpen, er treibt Wolkenfelder über Gipfelniveau durch und die Sonne kommt nur mehr teilweise hervor. An der Alpensüdseite herrscht trotz einiger hoher Wolken recht sonniges Wetter und dort ist auch der Wind nur schwach. Temperatur in 2000 m um +1 Grad, in 3000 m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Sonnseitig bewirkt beginnende Schmelzumwandlung der Schneedecke eine weitere Setzung und Stabilisierung der Schneedecke. Schattseitig ist die Schneedecke bis in Höhenlagen von ca. 2500 m aus sehr bindingslosem, aufbauend umgewandeltem Schnee aufgebaut. Oberhalb von 2500 m befindet sich vereinzelt noch spannungsreicher Trieb- schnee auf einem lockeren Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen weiterhin überwiegend günstige Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich in Höhenlagen über 2500 m, wo noch alte, störanfällige Schneebretter in nordwest- bis südostexponierten Steilhängen in Kammnähe und in eingewehten Rinnen und Mulden anzutreffen sind. Der kräftige Westwind führt derzeit im hochalpinen Bereich zur Bildung neuer, gefährlicher Trieb- schneeablage-

rungen, die in ostexponierten Steilhängen zu beachten sind.

In den Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr als gering einzustufen.

Lagebericht vom Donnerstag, den 2. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen dem Bregenzerwald, dem Arlberg und entlang der bayrischen Grenze gibt es bis gegen 1500 bis 1200 m ab und zu leichte Schneeschauer. Außerdem weht dort ein starker bis stürmischer Höhenwind aus West. Zum Hauptkamm hin zeigt sich immer öfter die Sonne, nur unterbrochen von einigen höheren Wolkenfeldern, und in den Südalpen ist es ungetrübt schön. Temperatur in 2000 m 0 bis -2 Grad, in 3000 m um -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke sonnseitig gut verfestigt und stabil, schattseitig aus spannungslosem, aufbauend umgewandelten Schnee zusammengesetzt. Während der nur geringfügige Niederschlag im Nordwesten Tirols keinen negativen Effekt auf die Schneedeckenstabilität hat, führt der starke Westwind in hochalpinen Lagen zur Bildung neuer Schneebretter.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten ist die Lawinengefahr weiterhin als mäßig einzustufen.

Während in tiefen und mittleren Lagen günstige Tourenbedingungen vorherrschen, ist die Situation in hochalpinen Lagen kritischer zu beurteilen. Hier führte der Wind zu teils umfangreichen Schneeverfrachtungen, die im Kambereich und in eingewehten Rinnen und Mulden hauptsächlich in nordwest- bis südostexponierten Steilhängen zu beachten sind.

Günstiger ist die Situation im Süden Osttirols. Dort herrscht weiterhin eine geringe Schneebrettgefahr.

Lagebericht vom Freitag, den 3. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Abgesehen von höheren Wolken wird es im Gebirge sehr sonnig. Für Unternehmungen störend wirkt aber der vor allem in den Nordalpen kräftige Westwind, der in höheren, exponierten Lagen auch

Sturmstärke erreicht. Die Temperatur steigt in 2000 m von -2 auf $+3$ Grad, in 3000 m von -8 auf -2 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die milden Temperaturen baut sich die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen weiter ab. Sonnseitig kommt es dabei in Höhenlagen bis ca. 2100 m zu einer verstärkten Durchfeuchtung der Schneedecke, schattseitig überwiegt weiterhin das lockere, spannungslose Schneegefüge. In hochalpinen Lagen ist die Schneedecke ungünstiger aufgebaut. Hier führte der starke Westwind zu neuen Tribschneeansammlungen, die oftmals nur eine schlechte Verbindung mit der darunter liegenden Schneeschichte eingegangen sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Zu beachten ist besonders, dass der starke Westwind in hochalpinen Lagen neue Schneebleter gebildet hat. Gefahrenstellen bilden daher vor allem Kammbereiche und eingewehte Hangbereiche. Steilhänge der Expositionen NW über N bis SSO sind dabei mit spezieller Sorgfalt zu beurteilen.

Aus noch nicht entladenen steilen Wiesenhängen erhöht sich in tiefen und mittleren Lagen durch den Föhneinfluss und dem damit zusammenhängenden Temperaturanstieg die Abgangsbereitschaft von Gleitschneerutschen.

Im Süden Osttirols besteht weiterhin eine geringe Lawinengefahr.

Lagebericht vom Samstag, den 4. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vorerst ziehen nur hohe und mittlere Wolken auf, doch die nördlichen Gipfel zwischen Bregenzerwald und Kaisergebirge geraten am Vormittag zusehends in Nebel. Schneefälle setzen über Mittag ein, die zum Abend hin intensiver werden und dann auch auf den Alpenhauptkamm übergreifen. Südlich davon ziehen zwar Wolken durch, die die Gipfel zeitweise einhüllen, es bleibt aber trocken. Es weht ein starker, in Hochlagen stürmischer Westwind. Die Temperaturen in 2000 m um -3 Grad, in 3000 m um -7 Grad. In der Nacht auf Sonntag kühlt es aber deutlich ab.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke wird in tiefen Lagen durch den

Föhneinfluss weiter abgebaut. In Höhenlagen bis ca. 2500 m befindet sich verbreitet eine dünne Schmelzharschschichte auf allgemein lockerem Schneedeckenfundament. Durch den stürmischen Wind aus südwestlicher Richtung wurden große Schneemengen verfrachtet, die eine ungenügende Verbindung mit der Altschneedecke eingegangen sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In tiefen und mittleren Lagen, also unterhalb von ca. 2300 m herrscht weiterhin eine mäßige Schneebleterfahr. Kritischer zu beurteilen ist die Situation im hochalpinen Bereich, wo die Lawinengefahr als erheblich einzustufen ist. Gefahrenstellen befinden sich dabei aufgrund der sehr umfangreichen Tribschneeablagerungen im Kammbereich aller Expositionen sowie in steilen, eingewehten Rinnen und Mulden.

Unterhalb von ca. 2000 m ist weiterhin mit dem Abgang von Gleitschneerutschen aus noch nicht entladenen steilen Wiesenhängen zu rechnen.

Lagebericht vom Sonntag, den 5. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kaltfront hat die Alpen überquert. Dahinter fließt feuchtkalte Luft nach, die sich an der Nordseite der Alpen staut und immer wieder zu Schneefällen führt. Am Dienstag dreht die Strömung auf West und es wird wieder milder.

In Nordtirol bleibt es heute trüb und kalt. Immer wieder gibt es Schneeschauer, die aber nicht ergiebig sind. Anhaltend und kräftiger schneit es nur in den Staulagen der Nordalpen. In Osttirol schneit es nur entlang des Tauernkammes. Es weht kräftiger, kalter Nordwestwind. In 2000 m liegen die Temperaturen bei -0 Grad, in 3000 m um -17 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht gab es vor allem in den Nordstaulagen bis 20 cm, im übrigen Nordtirol 10 bis 15 cm Neuschneezuwachs.

Dieser Neuschnee wurde durch stürmische Westwinde stark verfrachtet und überdeckt eine Altschneedecke, deren Fundament allgemein locker und damit störanfällig ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist überwiegend als erheblich einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem frische Triebsschneeansammlungen, die in Kammlagen aller Expositionen als Schneebrettlawinen abgehen können. Eine Auslösung ist dabei schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich! Kritisch zu beurteilen sind auch schattseitige Steilhänge oberhalb von etwa 2000 m.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, ansonsten gering bis mäßig.

Lagebericht vom Montag, den 6. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig. Im Gebirge wird es deutlich milder.

Einzelne Gipfel der Nordalpen sind in der Früh noch im Nebel, doch sonst ist es von Beginn an sonnig. Von Nordwesten her ziehen hohe Wolken auf, die am Abend dichter werden. Einzelne Schneeflocken sind dann nicht auszuschliessen. Der Wind dreht von Nord auf West, bleibt aber im Norden sehr lebhaft. In der Höhe wird es zunehmend wärmer: Die Temperaturen steigen in 2000 m von -11 auf -5 Grad, in 3000 m von -18 auf -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es nur in den Nordstaulagen nennenswerten Neuschneezuwachs.

Der Neuschnee der vergangenen Tage wurde durch stürmische Höhenwinde aus Nordwest stark verfrachtet. Diese Triebsschneeablagerungen überdecken sonnseitig eine oft verharschte, schattseitig eine sehr lockere Altschneedecke. Das Fundament besteht dabei meist aus störanfälligem Schwimmschnee.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Nordtiroler Tourengebieten ist überwiegend höhenabhängig:

Bis etwa 1800 m Höhe ist die Gefahr als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem sehr steile schattseitige Hänge.

Ungünstiger ist die Situation oberhalb von 1800 m. Hier haben sich zahlreiche neue Schneebretter gebildet, die Gefahr ist erheblich. Besonders kritisch zu beurteilen sind neben Kammlagen aller Expositionen nordwest- bis ostgerichtete Steilhänge.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, ansonsten gering bis mäßig.

Lagebericht vom Dienstag, den 7. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen liegen am Rand eines ausgeprägten Westwindbandes, das vorübergehend milde Atlantikluft bringt.

In den Bergen herrscht recht sonniges und verhältnismäßig mildes Wetter. Bei ausgesprochen kräftigem Westwind liegen die Temperaturen in 2000 m um $+1$ Grad, in 3000 m um -3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allen Messstellen ein starker Temperaturanstieg um mehr als 12 Grad zu verzeichnen. Damit verbunden war eine deutliche Setzung der Schneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen bilden vor allem schattseitige Steilhänge sowie kammnahes Gelände mit frischen Triebsschneeablagerungen.

Allgemein ungünstiger ist die Situation in hochalpinen Tourengebieten. Hier haben die stürmischen Westwinde der vergangenen Tage zu ausgeprägten Windverfrachtungen und damit einer erheblichen Schneebrettgefahr geführt.

Lagebericht vom Mittwoch, den 8. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine schwache Kaltfront zieht rasch ab. Durch den kräftigen Westwind reißen die Wolken bald schon wieder auf. Morgen wird es in Nordtirol föhnig.

Bis Mittag sind die meisten Gipfel frei, es gibt nur mehr vereinzelt leichte Schneeschauer. Es weht lebhafter, in freien Lagen stürmischer Westwind. Die Temperaturen in 2000 m liegen um -1 Grad, in 3000 m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die anhaltend milden Temperaturen führten zu einer weiteren Setzung der Schneedecke.

Vor allem schattseitig besteht das Fundament der Schneedecke aus aufbauend umgewandeltem, sehr lockerem Schnee. Durch die anhaltend stürmischen Westwinde bilden sich immer wieder neue Triebsschneeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen liegen vor allem in schattseitigen steilen Hängen sowie im kammnahen Gelände aller Expositionen.

Allgemein ungünstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten. Auf Grund ausgeprägter Tribschneeansammlungen besteht vor allem in Kammlagen erhebliche Schneebrettgefahr.

Lagebericht vom Donnerstag, den 9. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Vorderseite eines Sturmtiefs über der Nordsee kommt im Gebirge der Föhn auf. Eine Tiefdruckentwicklung über Norditalien hält das Frontensystem aber auf. Der Niederschlagsschwerpunkt liegt morgen an der Alpensüdseite.

Starker, in freien Lagen stürmischer Südwind prägt heute das Bergwetter. In Osttirol sind die Gipfel nur noch am Vormittag frei, auch die hohen Gipfel am Hauptkamm geraten von Süden her allmählich in Wolken. Die Temperaturen gehen leicht zurück: in 2000 m von -1 auf -3 Grad, in 3000 m von -6 auf -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die milden Temperaturen untertags wirken sich in Kombination mit der nächtlichen Ausstrahlung günstig auf die Festigkeit der Schneedecke aus. Zu beachten ist aber, dass anhaltend stürmische Höhenwinde zu immer neuen Windverfrachtungen führen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Besonders zu achten ist auf andauernd neue Tribschneeablagerungen in Kammnähe, wodurch ständig Schneebretter gebildet werden. Kritisch zu beurteilen sind auch sehr steile schattseitige Hänge. Hier ist das Fundament der Schneedecke sehr locker und labil.

Lagebericht vom Freitag, den 10. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Tiefdruckentwicklung über Genua hat das Frontensystem vorerst aufgehalten. Der Föhn

schläft am Vormittag ein. Am Samstag ziehen nach einer kurzen Zwischenbesserung die Wolken einer Warmfront auf.

Vormittags sind noch föhnlige Auflockerungen möglich. Tagsüber verdichten sich die Wolken, der in der Früh noch lebhafter Südwind schläft ein. Die Temperaturen liegen in 2000 m um -5 Grad, in 3000 m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist in ihrem Aufbau überwiegend recht locker und ohne große Spannungen. Zu beachten ist aber, dass stürmische Südwinde in hochalpinen Lagen zu neuen Tribschneeablagerungen führten.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist großteils als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen liegen dabei neben schattseitigen Steilhängen vor allem im kammnahen Gelände aller Expositionen. Hier wurden durch die stürmischen Höhenwinde immer wieder neue Schneebretter gebildet.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr gering.

Lagebericht vom Samstag, den 11. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Störung, die in Tirol etwas Neuschneezuwachs brachte, ist nach Osten abgezogen. Heute kommt es zu einer Zwischenbesserung, bevor uns die nächste Warmfront erreicht.

Auf den Bergen reißt es kurzfristig auf. Am Nachmittag wird die Sonne aber schon wieder hinter hohen Wolkenfeldern aus Westen versteckt. Auf den Gipfeln der Nordalpen wird der Westwind bis zum Abend markant zulegen. Die Temperaturen steigen bis zum Abend in 2000 m von -8 auf -2 Grad, in 3000 m von -12 auf -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Osttirol bis 30 cm, in Nordtirol bis 20 cm Neuschneezuwachs. Aufgrund des nachlassenden Windes wurde dieser Neuschnee zwar nicht wesentlich verfrachtet, überdeckt aber oft alte Tribschneeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist vor allem in den hochalpinen Tourengebieten angestiegen und ist hier erheblich.

Besonders zu achten ist neben nordwest- bis ostgerichteten Steilhängen auf Tribschneeansammlungen in Kammnähe. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich!

Unterhalb von etwa 1800 m ist die Gefahr überwiegend mäßig.

Lagebericht vom Sonntag, den 12. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mitteleuropa liegt in einer starken West- bis Südwestströmung. Heute gelangen bis zum Abend wolkenreiche, milde Luftmassen zu den Alpen. Anschließend bringt eine Kaltfront markante Abkühlung und Schneefall bis in die Täler.

Die Wolken bleiben vorerst meist im 3000- bis 4000-Meter-Niveau, am Nachmittag trübt es von Westen her ein. Entlang der Nördlichen Kalkalpen und auf den hohen Gipfeln am Hauptkamm weht stürmischer Wind aus West bis Südwest. Die Temperaturen in 2000 m liegen um 0 Grad, in 3000 m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht haben starke Winde aus West bis Südwest vor allem in hochalpinen Lagen zu neuen Tribschneeablagerungen geführt. Dieser Tribschnee überdeckt eine weitgehend lockere Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist überwiegend als erheblich einzustufen.

In tiefen und mittleren Lagen ist vor allem der durch die milden Temperaturen verursachte Festigkeitsverlust der Schneedecke zu beachten. Dadurch sind auch einzelne Selbstausschüttungen möglich.

Hochalpin befinden sich in nordwest- bis ostgerichteten steilen Hängen sowie allgemein in kammnahen Lagen störanfällige Schneebretter. Eine Auslösung ist bereits durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich.

In Osttirol ist die Lawinengefahr großteils mäßig.

Lagebericht vom Montag, den 13. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In Nordtirol hat es etwa 5 bis 15 cm Neuschnee gegeben. Der in exponierten Kammlagen weiter-

hin starke Nordwestwind staut Bewölkung an die Alpennordseite und vor allem in den Bergen Vorarlbergs und längs der Nordalpen fällt noch etwas Schnee. Am Hauptkamm bewölkt, oft auch neblig, stark windig, aber ohne nennenswerten Niederschlag; in den Dolomiten kommt im Laufe des Vormittags die Sonne heraus. Es hat deutlich abgekühlt, in 2000 m auf -8 Grad und in 3000 m auf -15 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden hat es in Nordtirol bis zu 15 cm geschneit. Sehr starke Winde aus Nordwesten führten zu umfangreichen Tribschneeablagerungen. In Höhenlagen unter ca. 1700 m wurde durch den nächtlichen Temperaturrückgang die oberflächlich durchfeuchtete Schneedecke etwas verfestigt. Über ca. 1700 m lagert der verfrachtete Neuschnee auf einem sehr bindingsarmen Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist weiterhin höhenabhängig: In Höhenlagen unter ca. 1700 m herrscht eine mäßige Schneebrettgefahr. Über ca. 1700 m ist die Lawinengefahr als erheblich zu beurteilen. Die Gefahrenstellen liegen dabei allgemein in Kammlagen sowie in eingewehten Hangbereichen der Expositionen Nordwest über Nord bis Südost. Im hochalpinen Bereich ist derzeit auch deshalb besondere Vorsicht geboten, weil durch den Neuschneezuwachs alte gefährliche Tribschneeablagerungen überdeckt worden sind.

In Osttirol ist die Lawinengefahr großteils als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Dienstag, den 14. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Bregenzerwald, Arlberggebiet und allmählich auch am Hauptkamm westlich des Brenners nebelt es ein und im Westen setzt Schneefall ein. Sonst sind die Wolkenschichten bis über Mittag noch meist über Gipfelniveau, im Laufe des Nachmittags sinkende Wolkenuntergrenzen in Verbindung mit aufkommenden Schneeschauern von Westen her. Stürmische Höhenwinde aus West, in Föhnstrichen aus Süd. Temperatur in 2000 m mittags um -5 Grad, in 3000 m um -11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der im Verlauf des gestrigen Tages bei sinkenden Temperaturen gefallene Neuschnee von bis zu

30 cm lagert südseitig großteils auf einer verharschten Schneeoberfläche, nordseitig auf einem sehr lockeren, aufbauend umgewandelten Schneedeckenfundament. Starke, teils stürmische Winde aus Nordwest bis Süd verursachen umfangreiche Schneeverfrachtungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend als erheblich einzustufen.

Durch den von Nordwest auf Süd drehenden stürmischen Höhenwind und die damit verbundenen Schneeverfrachtungen haben sich praktisch in allen Hangbereichen gefährliche Schneebretter gebildet. Besondere Vorsicht ist in Höhenlagen über ca. 1600 m im Kammbereich und in eingewehten Rinnen und Mulden geboten. Skitouren und Variantenfahrten erfordern derzeit gutes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen, besonders auch deshalb, weil gefährliche alte Schneebretter durch die Neuschneefälle oft überdeckt sein können.

Im Bereich der Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 15. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Frostig ist es im Gebirge bei Temperaturen von –10 in 2000 m und –16 Grad in 3000 m Höhe. Bei einem schwachen bis mäßigen Wind aus Nordwest wird die Sicht in den Nordalpen durch Nebel und Schneeschauer häufig behindert, in den Zentralalpen sind die Verhältnisse besser, in den Dolomiten scheint meist die Sonne.

Schneedeckenaufbau:

Ein allgemein sehr lockeres Schneedeckenfundament, das südseitig durch die Einlagerung von Harschschichten gekennzeichnet ist, wird in weiten Teilen Tirols von ausgedehnten, durch Windwirkung verfrachteten Schneepaketen überlagert. Der bei abflauendem Höhenwind gefallene Neuschnee beträgt im Außerfern bis zu 30 cm, in den übrigen Teilen Tirols zwischen 5 und 15 cm.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol bleibt weiterhin erheblich.

Gefahrenstellen finden sich besonders in Höhenlagen über ca. 1600 m in Steilhängen aller Hangrichtungen, wobei in Kammbereichen und allgemein in

eingewehten Hangbereichen besonders aufzupassen ist. Die derzeitige Situation ist für den Skitourengeher und Variantenfahrer insofern heimtückisch, weil der bei tiefen Temperaturen gefallene Neuschnee alte spannungsgeladene Tribschneeablagerungen überdeckt und überdies bereits bei mäßigem Windeinfluss neue Schneebretter gebildet werden können.

Osttirol ist weiterhin begünstigt: Die Lawinengefahr ist hier überwiegend als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Donnerstag, den 16. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Gebirge verursachen viele Wolken und am Vormittag Schneeschauer sowie niedere Temperaturen tief winterliche Verhältnisse. Bei schwachem bis mäßigem, in den Dolomiten starkem Nordostwind beträgt die Temperatur in 2000 m –11 Grad, in 3000 m –19 bis –16 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden hat es in Tirol unergiebigen Neuschneezuwachs von maximal bis zu 20 cm gegeben. Die anhaltend tiefen Temperaturen verhindern eine nachhaltige Stabilisierung der Schneedecke. Der Schneedeckenaufbau bleibt ungünstig: Ein allgemein sehr lockeres, aufbauend umgewandeltes Schneedeckenfundament wird von störanfälligen Tribschneeablagerungen sowie von eingelagerten Harschschichten überdeckt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Nordtirol herrscht unverändert eine erhebliche Lawinengefahr.

Die Gefahrenstellen liegen dabei oberhalb von ca. 1700 m in allen Hangexpositionen. Besonders zu achten ist auf kammnahes Steilgelände sowie auf eingewehte Hangbereiche. Durch den bei schwachen Winden gefallene Neuschnee wurden gefährliche Tribschneeablagerungen überdeckt und sind somit auch von lawinenkundlich erfahrenen Personen oft nur schwer zu erkennen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Freitag, den 17. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Beste Fernsicht und vorläufig ungestörtes Skifahrwetter. Der schwache Wind aus Nordost dreht

zu Mittag auf West und legt an Stärke zu. Die Temperatur steigt in 2000 m von -12 bis -7 , in 3000 m von -17 bis -11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der in den letzten Tagen gefallene Neuschnee liegt in vielen Teilen Tirols auf einer Abfolge von Harschschichten, Tribschneeablagerungen und einer lockeren, aufbauend umgewandelten Schneeschichte in Bodennähe. Einerseits bewirken die sehr tiefen Temperaturen einen spannungsabbauenden Umwandlungsprozess innerhalb der Schneedecke, andererseits kann der Neuschnee bereits bei mäßigem Windeinfluss sehr leicht verfrachtet und neue Schneebretter gebildet werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist höhenabhängig: In Höhenlagen unter ca. 2100 m ist die Lawinengefahr überwiegend als mäßig einzustufen, oberhalb von ca. 2100 m muss die Lawinengefahr weiterhin als erheblich beurteilt werden.

Die Gefahrenstellen befinden sich unverändert in Kammnähe aller Hangrichtungen sowie allgemein in eingewehten Steilhängen. Aufgrund der kleinräumig sehr unterschiedlichen Verteilung von spannungsgeladenen, durch den Neuschnee oft überdeckten Tribschneeablagerungen bedarf es vom Skitourengeher und Variantenfahrer derzeit eines guten lawinenkundlichen Beurteilungsvermögens. In Osttirol herrscht allgemein mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Samstag, den 18. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die anfangs schwachen Schneefälle werden im Laufe des Tages zwischen der Silvretta über dem Arlberg bis zum Karwendel intensiver. Entlang des Alpennordrandes weht ein stürmischer Westwind mit Geschwindigkeiten zwischen 60 und 80 km/h. Temperatur in 2000 m -1 Grad, in 3000 m -7 bis -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die im Tagesverlauf prognostizierten Niederschläge, die bis in Höhenlagen von 1200 m vorerst als Regen fallen werden, kommt es zu einer Aufweichung der Schneedecke. Oberhalb dieser Höhengrenze wird der Neuschnee durch teils stürmische Winde aus West verfrachtet. Das zu erwartende Neuschneepaket wird mit der Altschnee-

decke oft nur eine schlechte Verbindung eingehen. Überdies ist das Schneedeckenfundament in allen Hangrichtungen sehr locker aufgebaut und deshalb bei Zusatzbelastung auch sehr störanfällig.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol als erheblich einzustufen.

Durch die Aufweichung der Schneedecke bis in Höhenlagen von ca. 1200 m ist für exponierte Verkehrswege vermehrt mit dem Abgang von Nassschneerutschen zu rechnen. Im Tourenbereich verfrachtet der teils stürmische Wind aus West in großen Mengen den in den letzten Tagen gefallenen Neuschnee. Zusätzlich wird die Belastung der Schneedecke durch die im Tagesverlauf einsetzenden Schneefälle zunehmen. Gefahrenstellen befinden sich derzeit in Steilhängen aller Hangrichtungen, wobei ganz besondere Vorsicht in Kammnähe geboten ist. In Osttirol herrscht weiterhin mäßige Lawinengefahr, die im Bereich der Osttiroler Tauern im Tagesverlauf auf erheblich ansteigen wird.

Lagebericht vom Sonntag, den 19. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kaltfront kommt heute direkt über Österreich zu liegen und bringt unbeständiges Wetter. Polare Kaltluft aus dem Norden sorgt für ein Absinken der Schneefallgrenze.

Kräftige Schneeschauer gehen den ganzen Tag in den Nördlichen Kalkalpen nieder. Im übrigen Nordtirol ist es dicht bewölkt, am Nachmittag schneit es auch hier häufig. Nördlich des Hauptkammes weht sehr lebhafter West- bis Nordwestwind. In 2000 m kühlt es heute von 0 auf -6 Grad, bis morgen mittag auf -13 Grad ab. In 3000 m am Nachmittag -10 , morgen Mittag -20 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden wurde die Schneedecke vor allem in den Nordstaulagen durch anhaltenden Regen bis etwa 1800 m Höhe stark durchfeuchtet und aufgeweicht. Hochalpin gab es wenige cm Neuschneezuwachs, die durch kräftige Westwinde verfrachtet wurden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Nordtiroler Tourengebieten ist überwiegend als erheblich einzustufen. In tiefen und mittleren Lagen, wo es geregnet hat,

ist auf Grund des Festigkeitsverlustes der Schneedecke mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen.

Hochalpin ist vor allem die Schneebrettgefahr zu beachten. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem nordwest- bis ostgerichtete Steilhänge sowie allgemein kammnahe Lagen.

Günstiger ist die Situation in Osttirol sowie in jenen Nordtiroler Gebieten, in denen es keinen Niederschlag gab. Hier ist die Gefahr als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Montag, den 20. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von Norden staut sich polare Kaltluft an der Alpen-nordseite. Ein Hoch über der Bretagne verlagert sich morgen nach Mitteleuropa und bestimmt zunehmend das Wetter.

Die Gipfel der Nordalpen bleiben heute in dichten Wolken. Zeitweise schneit es noch, mehr als 10 cm sind aber bis morgen nicht zu erwarten. In Osttirol lockert es immer mehr auf. Es weht mäßig starker, aber eisiger Nordwind: In 2000 m hat es –13 Grad, in 3000 m –20 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem in Nordstaulagen bis 15 cm Neuschneezuwachs. Der markante Temperaturrückgang um 12 bis 15 Grad wirkte sich günstig auf die Stabilität der Schneedecke aus: Die in tiefen und mittleren Lagen oberflächlich feuchte Schneedecke hat sich verfestigt, der Neuschnee gut mit der Altschneedecke verbunden.

Hochalpin führten die kräftigen West- bis Nordwestwinde zu neuen Tribschneeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist im Wesentlichen höhenabhängig.

In tiefen und mittleren Lagen bis etwa 2400 m Höhe ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen. Vorsicht erfordern dabei vor allem sehr steile schattseitige Hänge sowie lokale Tribschneeablagerungen in Kammnähe.

Hochalpin ist die Schneebrettgefahr als erheblich einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei nordwest- bis ostgerichtete Steilhänge sowie alte und neue Tribschneeablagerungen in Kammlagen aller Expositionen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, ansonsten mäßig.

Lagebericht vom Dienstag, den 21. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Zufuhr feuchter Kaltluft aus Norden lässt nach. Ein Hoch breitet sich über Mitteleuropa aus und trocknet die Wolken ab.

Die Gipfel der Nordalpen, zum Teil auch am Alpenhauptkamm, stecken vormittags noch im Nebel. Zeitweise schneit es noch leicht. Die Wolken lockern aber von Westen nach Osten auf. In Osttirol ist es fast wolkenlos. Der eisige Nordwind schwächt sich untertags ab. Die Temperaturen steigen leicht: in 2000 m von –13 auf –10 Grad, in 3000 m von –20 auf –14 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordtirol nur wenige cm Neuschneezuwachs. Der Neuschnee der vergangenen Tage wurde durch starke Winde aus nördlichen Richtungen verfrachtet, so dass neue Tribschneeansammlungen entstanden sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Nordtiroler Tourengebieten ist überwiegend als erheblich einzustufen. Ursache dafür sind vor allem die zum Teil ausgeprägten Windverfrachtungen, die neue Schneebretter gebildet haben. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem nordwest- bis südostgerichtete, steile Hänge oberhalb von etwa 2000 m. Allgemein zu beachten sind unverändert kammnahe Bereiche aller Expositionen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, in den übrigen Gebieten mäßig.

Lagebericht vom Mittwoch, den 22. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Zentrum des wetterbestimmenden Hochs verlagert sich langsam nach Osteuropa. Eine Störung streift morgen gegen Abend im Norden durch, davor wird es in der Höhe leicht föhnig.

Ausgezeichnetes Bergwetter. Der Wind in 2000 m

Höhe ist schwach und dreht untertags auf südliche Richtung, darüber noch leichter Nordwind. Es wird weiter wärmer: In 2000 m steigt die Temperatur gegen -3 Grad, in 3000 m gegen -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist in allen Expositionen meist locker bis zum Boden. In tiefen und mittleren Lagen ist sie oberflächlich häufig verkrustet, während sich hochalpin vor allem in Kammlagen neue Triebsschneeansammlungen gebildet haben.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen liegen vor allem in nordwest- bis südostgerichteten Steilhängen oberhalb von etwa 2200 m. Zusätzlich sind Triebsschneeablagerungen in Kammlagen aller Expositionen zu beachten.

Lagebericht vom Donnerstag, den 23. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Vormittag sonnig, die Temperaturen sind kräftig angestiegen. Etwa zwischen 1000 und 2000 m liegen die Temperaturen heute über 0 Grad, in 3000 m um -3 Grad. Schwacher Wind. Nur am Hauptkamm und an der Alpennordseite könnten die Gipfel am Nachmittag in Nebel geraten, ein paar Schneeflocken sind möglich.

Schneedeckenaufbau:

In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke durch die Einlagerung meist oberflächennaher Harschschichten charakterisiert, in hochalpinen Lagen weiterhin meist bis zum Boden sehr locker aufgebaut. Die sehr ausgeprägte Temperaturumkehr führt in Höhenlagen über ca. 1200 m zu einer Setzung und weiteren Stabilisierung der Schneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengeländen herrschen überwiegend günstige Verhältnisse, die Lawinengefahr ist als mäßig einzustufen.

Vorsicht ist jedoch in Höhenlagen über ca. 2200 m speziell in kammnahen Bereichen geboten, wo noch sehr unregelmäßig verteilte, spannungsgeladene Triebsschneeansammlungen angetroffen werden können. Weitere Gefahrenstellen befinden sich in eingewehten Steilhängen der Exposition Nordwest über Nord bis Südost.

Lagebericht vom Freitag, den 24. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Wer am Weihnachtswochenende Unternehmungen im Gebirge plant, sollte nach Möglichkeit noch den heutigen Tag nützen. Es gibt durchwegs Sonne bei ungetrübter Sicht und noch mäßigem Wind, die nachmittäglichen Wolkenfelder zwischen dem Arlberg und dem Oberland sollten nicht allzusehr stören. Temperaturen in 2000 Meter um -2 Grad, in 3000 Meter um -7 Grad. Heute leicht föhnige Tendenz.

Schneedeckenaufbau:

Die milden Temperaturen führen bis in Höhenlagen von ca. 1800 m zu einer langsamen Setzung und weiteren Stabilisierung der Schneedecke. Hochalpin ist der Schneedeckenaufbau derzeit durch eine Abfolge von bodennahen, aufbauend umgewandelten Schneesichten gekennzeichnet, die meist von spannungsarmen, alten Triebsschneeansammlungen und oberflächennahen Harschschichten überlagert sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Es herrschen weiterhin überwiegend günstige Tourenverhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr.

Oberhalb von ca. 2200 m muss der Tourengänger und Variantenfahrer jedoch speziell in eingewehten Steilhängen der Exposition NW über N bis SO Vorsicht walten lassen. Dort können kleinräumig, sehr unterschiedlich verteilt, noch teils gefährliche Schneebretter vorhanden sein. Weitere mögliche Gefahrenstellen befinden sich allgemein in Kammnähe. Der im Tagesverlauf langsam stärker werdende Wind führt hier zu beginnender neuer Schneeverfrachtung.

Lagebericht vom Samstag, den 25. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In Kammlagen der Nordalpen und auch auf den hohen Bergen des Hauptkammes weht stürmischer Wind aus West, in den typischen Föhnstrichen aus Süd. Bewölkt bleibt es meistens, es kommt aber höchstens zu leichten Schneeschauern, am öftesten schneit es am Nachmittag noch im Weststau des Arlbergs. Temperaturrückgang in 2000 m von 0 auf -4 Grad, in 3000 m von -5 auf -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den Föhnzugsgebieten kommt es durch die warmen Temperaturen und den vereinzelt einsetzenden Regen zu einer vermehrten Durchfeuchtung der Schneedecke bis ca. 1200 m. In hochalpinen Gebieten hat bereits vielerorts ein starker Wind aus westlichen Richtungen zu wehen begonnen, der zur Bildung von neuen Tribschneeansammlungen führt. Die Schneedecke ist schattseitig meist bis zum Boden sehr locker aufgebaut, sonnseitig durch die Einlagerung von oberflächennahen Harschschichten charakterisiert.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist weiterhin überwiegend als mäßig einzustufen. Während in den Föhnzugsgebieten in tiefen Lagen durch die Aufweichung der Schneedecke für exponierte Verkehrswege der Abgang von kleinen Schneerutschen aus steilen Wiesenhängen zu berücksichtigen ist, muss in Höhenlagen über ca. 2200 m auf die zunehmende Windeinwirkung vermehrt Rücksicht genommen werden. Dort ist besonders in kammnahen Bereichen auf die Bildung von neuen störanfälligen Schneebrettern zu achten. Weitere mögliche Gefahrenstellen befinden sich in Steilhängen der Exposition NW über N bis SO, wo vereinzelt alte und zunehmend auch neue Tribschneeansammlungen auf einem meist sehr locker aufgebauten Schneedeckenfundament lagern.

Lagebericht vom Sonntag, den 26. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Anfangs wechselnde, gegen Mittag schlechte Sichtverhältnisse. Der Westwind wird stürmisch, in 3000 m sind Böen bis 150 km/h möglich. Von Westen her nimmt der Schneefall zu, ergiebig wird er aber nur am Arlberg und in den Nördlichen Kalkalpen. Temperatur in 2000 m um -5 , in 3000 m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Im Bereich Arlberg – Außerfern, in den Nordalpen sowie in der Silvretta hat es während der vergangenen 24 Stunden bis zu 30 cm Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Landesteilen ist dieser bis maximal 15 cm ausgefallen. Der stürmische Wind aus westlichen Richtungen führte in der Höhe zu sehr umfangreichen Schneeumlagerungen. Diese Tribschneeansammlungen gehen mit der meist

sehr locker aufgebauten Altschneedecke oft eine nur sehr schlechte Verbindung ein.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist angestiegen, es herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr, das heißt eine Lawinenauslösung ist bereits durch einen einzelnen Skitourengeher oder Variantenfahrer möglich.

Die Gefahrenstellen befinden sich in allen kammnahen Steilhängen. Besondere Vorsicht ist weiters in eingewehten Rinnen und Mulden geboten, wobei die gefährlichsten Hangbereiche jene der Exposition NW über N bis SO darstellen.

In tiefen und mittleren Lagen, wo es zu keinen Schneeverfrachtungen gekommen ist, sowie im Bereich der Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr weiterhin als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Montag, den 27. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Noch strömt aus Westen feuchte Luft in den Alpenraum. Im Tagesverlauf wird die Westströmung schwächer und die heranfließende Luft ist weniger feucht. Das Wetter beruhigt sich allmählich.

Der kräftige Nordwestwind wird am Vormittag vorübergehend stärker, Spitzen um 100 km/h sind möglich. Am Nachmittag wird der Wind schwächer. Anhaltenden Schneefall gibt es am Arlberg, in der Silvretta und in den Kalkalpen nördlich des Inn. Am Hauptkamm hören die Schauer zu Mittag auf, im Süden bleibt es meist trocken. Die Temperaturen sinken in 2000 m auf -8 Grad, in 3000 m auf -16 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei außergewöhnlich stürmischen Westwinden sind im Raum Arlberg/Außerfern sowie in der Silvretta bis 40 cm Neuschnee gefallen. In den übrigen Regionen Nord- und Osttirols betrug der Neuschneezuwachs 20 bis 30 cm. Die orkanartigen Winde verursachten dabei zum Teil extreme Windverfrachtungen. Dieser Tribschnee überdeckt eine meist lockere, schwach aufgebaute Altschneedecke, die oft nicht mehr in der Lage ist, die zusätzliche Schneelast zu tragen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist nochmals angestiegen und überwiegend als groß einzustufen.

Dabei ist vermehrt mit Selbstauslösungen von Lawinen mittlerer Größe zu rechnen, die auch exponierte Verkehrswege gefährden können. Skitouren erfordern derzeit unbedingt großes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen, hochalpine Tourenziele sollten generell ausgespart bleiben! In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes groß, in den übrigen Regionen erheblich.

Lagebericht vom Dienstag, den 28. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein kleines, aber kräftiges Tief wandert heute von Frankreich nach Norditalien und weiter zum Balkan. Dadurch wechselt heute die Strömung über den Alpen mehrmals die Windrichtung, dementsprechend wechselhaftes Wetter ist die Folge. Am Vormittag gibt es wolkenfreie Gipfel um das Inntal herum, weiter westlich und südlich stecken sie oft in Wolken. Westlich des Arlbergs und in Osttirol schneit es am Vormittag. Der Nachmittag bringt zunehmenden Schneefall an der Alpen-nordseite, während sich im Süden das Wetter bessert. Am Vormittag weht noch leichter Südwind, gegen Mittag kommt kräftiger Wind aus Nordost bis Nordwest auf. Die Temperaturen sinken in 2000 m von -6 auf -10 Grad, in 3000 m von -9 auf -15 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordtirol bis 15 cm, in Osttirol bis 20 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee wurde bis zum Nachmittag wieder von starken Nordwestwinden verfrachtet. Der Neuschnee der vergangenen Tage, der meist extrem vom Wind verfrachtet wurde, überdeckt eine großteils aufbauend umgewandelte, störanfällige Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr. Im Raum Arlberg/Außerfern, in der Silvretta und in den Nordalpen ist die Gefahr als groß einzustufen. Es ist weiterhin mit Selbstauslösungen von Lawinen mittlerer Größe zu rechnen, die eine Gefährdung exponierter Verkehrswege bilden. Die Tourenmöglichkeiten sind derzeit eingeschränkt und erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Eine Schneebrettaus-

lösung ist schon durch eine Einzelperson in steilen Hängen aller Expositionen möglich!

Lagebericht vom Dienstag, den 28. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In Nordtirol bis zum Abend zunehmend Schneefall aus Norden, verbunden mit zeitweilig stürmischem Nordwestwind. In Osttirol lässt der Schneefall nach.

Am Abend lässt der Nordwind nach, aber vor allem in den Nördlichen Kalkalpen schneit es weiter. Die Temperaturen in 2000 m liegen um -11 Grad, in 3000 m um -18 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Vor allem in den Nordstaulagen gab es am heutigen Tag nochmals 20 bis 30 cm Neuschnee. Dazu kam wieder kräftiger Wind aus Nordwest bis Nordost auf, sodass erneut große Mengen an Schnee verfrachtet wurden. Diese teilweise extremen Trieb Schneeablagerungen liegen auf einer sehr lockeren, störanfälligen Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist nochmals etwas angestiegen und überwiegend als groß einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei alle steileren Hänge in allen Expositionen oberhalb von etwa 1500 m. Die Tourenmöglichkeiten sind dadurch stark eingeschränkt. Wir empfehlen dringend, die gesicherten Pisten nicht zu verlassen!

Für exponierte Verkehrswege ist unverändert mit Selbstauslösungen mittlerer, vereinzelt auch größerer Lawinen zu rechnen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes groß, in den übrigen Regionen erheblich.

Lagebericht vom Mittwoch, den 29. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen befinden sich zwischen einem Hoch über Westeuropa und einem Tief über der Ukraine in einer feuchten und kalten Nordwestströmung. Auf den Bergkämmen weht mäßig starker Nordwind, der tagsüber weiter abnimmt. Die Berge am Alpennordrand stecken überwiegend in Wolken, es

schneit weiter. Am Hauptkamm lockern die Wolken auf, weiter im Süden setzt sich die Sonne durch. Es bleibt kalt mit Temperaturen von -10 Grad in 2000 m und -17 Grad in 3000 m.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in den Nordstaulagen nochmals 40 bis 50 cm Neuschneezuwachs. Durch die bis zum Abend noch stürmischen Winde aus Nordwest bis Nordost wurde dieser Neuschnee wieder stark verfrachtet. Die dadurch entstandenen extremen Triebsschneeablagerungen liegen auf einer weitgehend lockeren, störanfälligen Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol bleibt überwiegend groß.

Besonders in den neuschneereichen Gebieten des Arlbergs, im Außerfern, in der Silvretta sowie den Nordalpen raten wir dringend vor Fahrten abseits der gesicherten Pisten ab. Es ist auch unverändert mit Selbstauslösungen mittlerer, vereinzelt auch größerer Lawinen zu rechnen. In den übrigen Regionen Nordtirols sind die Tourenmöglichkeiten eingeschränkt. Skitouren erfordern viel Erfahrung und sollten auf mäßig steiles Gelände unterhalb von etwa 1800 m beschränkt bleiben.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes groß, in den übrigen Regionen erheblich.

Lagebericht vom Donnerstag, den 30. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen liegen weiterhin in einer gemäßigten nordwestlichen Strömung, heute kommt allerdings trockenere Luft nach. Morgen greift am Nachmittag und Abend eine schwache Störung durch.

Die schwachen Schneeschauer entlang der Nordalpen und am Arlberg lassen von Westen her nach, dort werden die Berggipfel nur teilweise frei. In den höheren Regionen am Hauptkamm sowie weiter nach Süden zu kann man heute mit ein paar freundlichen Stunden rechnen. Temperaturen in 2000 m um -11 Grad, in 3000 m um -17 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem in den Nordstaulagen nochmals 20 bis 30 cm Neuschneezuwachs. Auf Grund der mäßigen Win-

de wurde dieser Schnee kaum noch verfrachtet. Zu beachten ist aber, dass dadurch häufig alte Triebsschneeablagerungen überdeckt werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend erheblich.

Gefahrenstellen bilden dabei steile sowie kammnahe Hänge aller Expositionen. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch eine Einzelperson möglich. Skitouren und Variantenfahrten erfordern daher weiterhin Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden.

Selbstauslösungen von Lawinen sind nur noch vereinzelt zu erwarten.

Lagebericht vom Freitag, den 31. Dezember 1999

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In einer nordwestlichen Anströmung ziehen Wolken einer Warmfront auf. Eine weitere Störung quert morgen Abend die Alpen.

Am Vormittag herrschen noch gute Sichtverhältnisse. Die Wolkenuntergrenze senkt sich jedoch zunehmend ab und nebelt die Gipfel der Nordalpen ein. Hier gehen in der zweiten Tageshälfte auch leichte Schneefälle nieder. Am Alpenhauptkamm geraten nur die höheren Gipfel gegen Abend in Wolken. In Osttirol ist es überwiegend sonnig. Bei mäßig starken Nordwestwinden liegen die Temperaturen in 2000 m um -8 Grad, in 3000 m um -14 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allem Messstellen eine leichte Setzung der Schneedecke zu beobachten. Es ist aber zu beachten, dass die Verbindung der oberflächlichen Triebsschneeablagerungen mit der meist lockeren, bindungsschwachen Altschneedecke nur ungenügend ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend erheblich.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m. Ebenfalls kritisch zu beurteilen sind Rinnen und Mulden, die meist extrem mit windverfrachtetem Schnee gefüllt sind, sowie allgemein kammnahes Gelände. Eine Schneebrettauslösung ist bereits

durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder möglich! Die Tourenmöglichkeiten sind dadurch eingeschränkt, Skitouren und Variantenfahrten sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden.

Lagebericht vom Samstag, den 1. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nach der Warmfront der Silvesternacht beruhigt sich das Wetter heute nur vorübergehend. Komende Nacht quert eine weitere Störung die Alpen. In Osttirol ist es sonnig. Auch nahe des Hauptkammes lockern die Wolken zunehmend auf. Die Gipfel der Nordalpen bleiben hingegen meist im Nebel, auch wenn die Schneeschauer vorübergehend aufhören. Hier greift am Abend die nächste Störung als erstes über. Es weht leichter bis mäßiger Nordwestwind. Die Temperaturen steigen in 2000 m auf -4 Grad, in 3000 m auf -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke hat sich weiter gesetzt und dabei auch etwas verfestigt. Es ist aber unbedingt zu beachten, dass die extremen Tribschneeablagerungen der vergangenen Tage oft nur schwach mit dem lockeren Schneedeckenfundament verbunden sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten hat sich etwas zurückgebildet, ist aber weiter überwiegend als erheblich einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Steilhänge der Expositionen Nordwest bis Ost oberhalb von etwa 1800 m. Ebenfalls erhöhte Vorsicht erfordern tribschneegefüllte Rinnen und Mulden sowie kammnahes Gelände. Hier ist weiterhin eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich.

Skitouren und Variantenfahrten verlangen daher weiterhin Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation!

Lagebericht vom Sonntag, den 2. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Störung der letzten Nacht verlagert sich weiter nach Osten. Gleichzeitig nimmt von Westen her der Hochdruckeinfluss zu, der in den nächsten

Tagen wetterbestimmend sein wird und vor allem auf den Bergen eine deutlich mildere Phase einleitet.

Leichten Schneefall gibt es noch im Nordstau zwischen Rofan und den Kitzbüheler Alpen. Sonst reißt die Bewölkung von Westen her auf und die Sonne setzt sich durch. In hochalpinen Kammlagen weht kräftiger Nordwind, der bis zum Abend schwächer wird. Die Temperaturen steigen in 2000 m vom -7 auf -3 Grad, in 3000 m von -12 auf -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht gab es in Nordtirol 10 bis 20 cm Neuschneezuwachs. Die Tribschneeablagerungen der vergangenen Woche haben sich schon etwas verfestigt. Zu beachten ist aber, dass die Verbindung mit der meist lockeren Altschneedecke vielfach nur ungenügend ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den hochalpinen Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend erheblich.

Vorsicht erfordern neben schattseitigen Steilhängen vor allem Rinnen und Mulden, die oft meterhoch mit Tribschnee gefüllt sind. Störanfällige Schneebretter befinden sich auch noch in kammnahen Lagen aller Expositionen.

Unterhalb von etwa 2000 m ist die Lawinengefahr auf Grund der temperaturbedingten Setzung und Verfestigung der Schneedecke großteils mäßig.

Lagebericht vom Montag, den 3. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Traumhaftes Wintersportwetter mit ausgezeichneter Fernsicht und recht milden Temperaturen: In 2000 Meter bis $+2$, in 3000 Meter bis -4 bis -2 Grad. Aufgrund der äußerst trockenen Luft durchfeuchtet der Schnee nur in Südhängen etwas, in Schattenlagen bleibt er pulvrig.

Schneedeckenaufbau:

Der Wechsel von milden Temperaturen während des Tages und der starken Abkühlung während der Nacht führten in ganz Tirol zu einer deutlichen Setzung und Stabilisierung der Schneedecke. Mit der tageszeitlichen Erwärmung wird die Schneedecke bis in Höhenlagen von ca. 2000 m besonders in südgerichteten Steilhängen durchfeuchtet. In hochalpinen Lagen sind sehr umfangreiche Tribschneeansammlungen in unmittelbarer Nähe von oftmals abge-

blasenen Rücken anzutreffen. Diese Tribschneeablagerungen lagern auf einem großteils sehr lockeren Schneedeckenfundament und sind durch die Schneefälle der letzten zwei Tage überdeckt und somit nicht immer leicht zu erkennen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengeländen ist die Lawinengefahr derzeit höhenabhängig: Unterhalb von ca. 2200 m herrscht überwiegend mäßige Lawinengefahr, oberhalb von etwa 2200 m muss weiterhin eine erhebliche Lawinengefahr beachtet werden. Die Gefahrenstellen befinden sich dabei unverändert in Kammnähe aller Expositionen sowie in tribschneegefüllten steilen Rinnen und Mulden. Aufgrund des sehr lockeren, aufbauend umgewandelten Schneedeckenfundamentes ist in Steilhängen der Expositionen NW über N bis Südost nach wie vor besondere Vorsicht geboten. Die tageszeitliche Erwärmung führt zu einer vermehrten Abgangsbereitschaft von Gleitschneerutschen aus steilen Wiesenhängen sowie von nassen Lockerschneelawinen aus felsdurchsetzten, südgerichteten Einzugsgebieten. Dies ist für exponierte Verkehrswege zu beachten.

Lagebericht vom Dienstag, den 4. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bestes Berg- und Wintersportwetter mit ausgezeichneten Sichtverhältnissen und schwachem bis mäßigem Wind im gesamten Vorarlberger und Tiroler Raum. Trotz leichtem Temperaturrückgang bleibt es immer noch mild, in 2000 Meter hat es etwa 2 Grad, in 3000 Meter um -4 Grad. Gegen Abend etwas bewölkt.

Schneedeckenaufbau:

Bei allen automatischen Wetterstationen konnte im Verlauf des gestrigen Tages eine deutliche Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Südseitig bildete sich aufgrund der kalten, klaren Nacht bis in Höhenlagen von ca. 2100 m eine oberflächliche Harschschicht. In allen anderen Expositionen ist die Schneedecke sowohl bodennah wie auch oberflächlich meist locker aufgebaut. Die umfangreichen Tribschneeansammlungen der letzten Woche sind großteils bereits gut verfestigt, dennoch muss weiterhin auf deren schlechte Bindung mit dem lockeren Schneedeckenfundament geachtet werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist weiterhin höhen- und expositionsabhängig: Unterhalb von etwa 2300 m trifft der Tourenger und Variantenfahrer auf überwiegend günstige Tourenverhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr. Oberhalb von etwa 2300 m ist die Lawinengefahr besonders in steilen, eingewehten Hängen der Exposition NW über N bis SO als erheblich zu beurteilen. Mit dem mäßigen Wind aus westlichen Richtungen kann der sehr lockere Schnee besonders in Kammnähe kleinräumig neue Schneebretter bilden.

Für Verkehrswege unterhalb von steilen, besonders südgerichteten Wiesenhängen ist aufgrund der milden Temperaturen auf die Möglichkeit von Gleitschneerutschen zu achten.

Lagebericht vom Mittwoch, den 5. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Entlang der Nordalpen schneit es am Vormittag leicht bis mäßig ohne nennenswerte Ergiebigkeit. Der am Vormittag noch recht lebhaft Nordwestwind flaut tagsüber zunehmend ab. Südlich des Inntals lockern die Wolken schon vor Mittag auf, am Nachmittag sollte die Sicht überall einwandfrei sein. Vorübergehend ist es etwas kühler geworden, tagsüber steigen die Temperaturen aber neuerlich an: in 2000 m um -2, in 3000 m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Setzungs- und Stabilisierungsprozess der Schneedecke hat auch im Verlauf des gestrigen Tages angehalten. Südseitig trifft man großteils auf einen bis zum Boden gut verfestigten Schneedeckenaufbau. Aufgrund der Regenfälle während der Nachtstunden bis in Höhenlagen von ca. 1500 m muss jedoch eine Festigkeitsminderung der Schneedecke beachtet werden. In den übrigen Hangrichtungen findet man weiterhin ein sehr ausgeprägtes, lockeres Schwimmschneefundament, das von unterschiedlich gebundenen Altschneeschichten überlagert ist, vor. Der auflebende Wind aus nordwestlichen Richtungen führt im Kammbereich zu neuen Tribschneeansammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In ganz Tirol herrschen überwiegend günstige Tourenverhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr, aufgrund der fehlenden nächtlichen Ausstrahlung während der Nachtstunden und der Durchfeuchtung der Schneedecke muss jedoch im Tourenbe-

reich besonders in Höhenlagen über ca. 2000 m in eingewehten Steilhängen der Exposition NW über N bis SO weiterhin eine erhebliche Lawinengefahr beachtet werden.

Die bereits gestern in Kammnähe beobachteten Schneeuumlagerungen halten heute an und führen in SO-gerichteten, kammnahen Steilhängen zur Bildung neuer Schnee Bretter.

Die Durchfeuchtung der Schneedecke in tiefen Lagen fördert den Abgang von Gleitschneelawinen aus steilen Wiesenhängen.

Osttirol war während der Nachtstunden wetterbegünstigt, weshalb die Lawinengefahr dort überwiegend als mäßig einzustufen ist.

Lagebericht vom Donnerstag, den 6. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bestes Touren- und Pistenwetter. Nur hohe Wolken zieren am Nachmittag den Himmel, sonst kann man überall bei schwachem, in Hochlagen mäßigem westlichem Wind und viel Sonnenschein die ausgezeichnete Fernsicht genießen. Es ist mild bei 4 Grad in 1500 m und -4 Grad in 3000 m.

Schneedeckenaufbau:

Der deutliche Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht führte zu einer weiteren Stabilisierung der Schneedecke. In tiefen und mittleren Lagen hat sich an der Schneeoberfläche ein Harschdeckel gebildet. Südseitig ist die Schneedecke meist gut verfestigt, schattseitig überwiegt weiterhin ein lockerer, jedoch zunehmend spannungsarmer Schneedeckenaufbau. Mit der tageszeitlichen Erwärmung muss sonnseitig mit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke gerechnet werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Mögliche Gefahrenstellen befinden sich derzeit in hochalpinen, schattseitigen Steilhängen über ca. 2400 m. Dort können in eingewehten Hangbereichen noch störanfällige Schnee Bretter angetroffen werden. Der mäßige Wind der letzten Tage hat vor allem in SO-exponierten kammnahen Bereichen zu kleinräumigen Tribschneeansammlungen geführt, die bei der Routenwahl zu beachten sind.

Mit zunehmender tageszeitlicher Erwärmung erhöht sich die Abgangsbereitschaft von nassen Lockerschneelawinen aus felsdurchsetzten Ein-

zugsgebieten sowie von Gleitschneelawinen aus steilen Wiesenhängen.

Lagebericht vom Freitag, den 7. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Kurzfristig beeinflussen Nebelschwaden und Schneeflocken die Nördlichen Kalkalpen. In den Zentralalpen und den in Dolomiten werden durch mittelhohe und hohe Wolken die Sichtverhältnisse vorübergehend diffus. Mäßiger Südwest- bis Westwind bis 30 m/h. Temperatur in 2000 m -2, in 3000 m -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die sehr milden Temperaturen während des gestrigen Tages führten vor allem in südgerichteten Hanglagen zu einer oberflächlichen Durchfeuchtung der Schneedecke. Die durchwegs noch klare Nacht bedingte eine starke Abkühlung der Schneeoberfläche, weshalb sich auf der Südhälfte verbreitet ein oberflächlicher Harschdeckel gebildet hat. In hochalpinen Lagen trifft man auf eine sehr unregelmäßige Schneeverteilung und Schneebeschaffenheit. In der Nordhälfte findet man verbreitet ein lockeres Schneedeckenfundament, das teilweise noch von spannungsgeladenen Tribschneeansammlungen überlagert ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig zu beurteilen.

Unter Berücksichtigung von lokalen Gefahrenstellen herrschen derzeit überwiegend günstige Tourenverhältnisse. Zu den Gefahrenstellen zählen besonders steile, eingewehte Rinnen und Mulden der Exposition NW über N bis SO in Höhenlagen über etwa 2200 m. Eine Lawinenauslösung ist in diesen Hangbereichen überwiegend bei großer, vereinzelt auch bereits bei geringer Zusatzbelastung, also durch einen einzelnen Skitourengeher oder Variantenfahrer möglich.

Mit fortschreitender tageszeitlicher Erwärmung erhöht sich wiederum die Abgangsbereitschaft von Gleitschneelawinen aus steilen Wiesenhängen.

Lagebericht vom Samstag, den 8. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bestes Bergwetter mit ausgezeichneter Fernsicht. Schwacher, auf höheren Bergen mäßiger Wind aus

Südwest bis West. Temperatur in 2000 m -3 , in 3000 m -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der deutliche Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht fördert die Setzung und den Stabilisierungsprozess der Schneedecke. Südseitig trifft man überwiegend auf einen oberflächlichen Bruchharschdeckel, der vereinzelt jedoch auch schon tragfähig ist. In Schattenlagen ist die Schneedecke meist bis zum Boden sehr locker aufgebaut. In hochalpinen, extremen Steilhängen können auf diesem lockeren Schneedeckenfundament teils noch spannungsgeladene Schneebretter angetroffen werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol herrschen allgemein günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr.

Vermeidet man bei Variantenfahrten oder Skitouren steile eingewehrte Hanglagen der Exposition NW über N bis O oberhalb von etwa 2400 m, so steht einem ungetrübten Skierlebnis nichts im Wege.

Mit der tageszeitlichen Erwärmung muss jedoch ab den frühen Nachmittagsstunden mit dem gehäuften Abgang von nassen Lockerschneelawinen aus felsdurchsetzten Einzugsgebieten gerechnet werden. Weiters können in den schneereichen Gebieten aus steilen Wiesenhängen Gleitschneelawinen abgehen.

Lagebericht vom Sonntag, den 9. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Gegen Abend fallen in den Nordalpen häufig Nebel ein und zwischen der Ferwallgruppe und den Lechtaler Alpen sind leichte Schneefälle möglich. Schwacher Westwind. Die Temperaturen in 2000 m liegen bei -4 , in 3000 m bei -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die milden Temperaturen während des gestrigen Tages führten in südlichen Hangrichtungen zu einer oberflächlichen Durchfeuchtung der Schneedecke. Durch die Ausstrahlung und Abkühlung der Schneedecke während der Nachtstunden findet man in diesen Hanglagen durchwegs einen oberflächlichen Harschdeckel vor. In nördlichen Expositionen trifft man unverändert auf eine häufig bis zum Boden sehr lockere, aufbauend umgewandelte Schneedecke. Obwohl sich Spannungen innerhalb der Schneedecke zunehmend abbauen, lagern

in Höhenlagen über etwa 2400 m auf diesem lockeren Schneedeckenfundament teils noch spannungsgeladene Tribschneeansammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist allgemein als mäßig einzustufen.

Der Tourengänger und Variantenfahrer findet in Tirol weiterhin überwiegend günstige Schneeverhältnisse vor. Mögliche Gefahrenstellen befinden sich unverändert in den Expositionen NW über N bis O in Höhenlagen über etwa 2400 m. Eine Lawinenauslösung ist dort jedoch nur bei großer Zusatzbelastung, also z. B. durch eine Skifahrergruppe zu erwarten.

Durch die aufziehende Wolkendecke kommt es in Nordtirol zu einer vermehrten Aufweichung der Schneedecke in tiefen Lagen. Aus steilen Wiesenhängen ist deshalb mit dem Abgang von Gleitschneelawinen zu rechnen. In Osttirol führt die tageszeitliche Erwärmung ab den frühen Nachmittagsstunden zu einer erhöhten Abgangsbereitschaft von nassen Lockerschneelawinen aus steilen Einzugsgebieten.

Lagebericht vom Montag, den 10. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine schwache Kaltfront überquert heute Tirol. Ab Dienstag setzt sich das winterliche Hochdruckwetter fort.

In Nordtirol bleibt es heute bedeckt oder stark bewölkt. Von Norden her kommen unergiebigere Schneefälle auf. In Osttirol ist es anfangs noch aufgelockert bewölkt, am Nachmittag gibt es aber auch hier keine Sonne mehr. Der Wind weht mit 10 bis 30 km/h aus nördlichen Richtungen. Die Temperaturen liegen in 2000 m um -6 Grad, in 3000 m um -11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht gab es in Nordtirol nur Spuren von Neuschnee.

Die Schneedecke ist sonnseitig an der Oberfläche meist verharscht. Schattseitig besteht das Fundament der Schneedecke überwiegend aus aufbauend umgewandelten, lockeren Kristallen. Darüber liegen vor allem in hochalpinen Lagen noch vereinzelt störanfällige Tribschneeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei neben sehr steilen Hängen der Expositionen Nordwest bis Ost vor allem triebschneegefüllte Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400 m. Auch im kammnahen Gelände befinden sich noch einzelne störanfällige Schneebretter, wobei eine Lawinenauslösung vor allem bei großer Zusatzbelastung (Skifahrergruppe ohne Abstände) zu erwarten ist.

Lagebericht vom Dienstag, den 11. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch bedeckt Europa von Portugal bis Russland. Es trocknet die Wolken von oben her ab. Am nördlichen Alpenrand entsteht Hochnebel. Der Hauptkamm und die Berge weiter im Süden sind schon überwiegend wolkenfrei. Auch auf den Bergen der Nordalpen gibt es im Laufe des Vormittags gute Sicht, zum Teil über einem Meer aus Hochnebel. Es weht nur schwacher Wind, hauptsächlich aus Osten. Die Temperaturen in 2000 m liegen zwischen -8 und -4 Grad, in 3000 m zwischen -12 und -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist sonnseitig bis etwa 2200 m Höhe oberflächlich meist verharscht, schattseitig ist sie weitgehend locker. Zu beachten ist die auch kleinräumig sehr unterschiedliche Mächtigkeit der Schneedecke, wodurch auch der Aufbau häufig sehr unregelmäßig ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig. Gefahrenstellen bilden vor allem nordwest- bis ostgerichtete Steilhänge oberhalb von etwa 2200 m sowie mit Triebschnee gefüllte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauslösung bei großer Zusatzbelastung, wie z. B. eine Skifahrergruppe ohne Abstände, möglich. Unterhalb von etwa 2200 m ist die Lawinengefahr großteils als gering einzustufen. Hier ist bei stärkerer Sonneneinstrahlung vor allem auf vereinzelte Gleitschneerutsche zu achten.

Lagebericht vom Mittwoch, den 12. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein starkes Hoch mit Zentrum über dem Balkan verursacht ruhiges Wetter in den Alpen. Am Alpen-

rand liegt eine zähe Hochnebeldecke, im Alpeninneren gibt es fast keine Wolken.

Auf den Bergen herrschen beste Wetterbedingungen. Über dem Unterland, dem Inntal und Außerfern liegt eine Hochnebeldecke, die bis etwa 1000 m hinaufreicht. Bei wenig Wind liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen -8 und -4 Grad, in 3000 m zwischen -11 und -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist im Wesentlichen gut gesetzt und weitgehend spannungsfrei.

Während sonnseitig häufig ein Harschdeckel anzutreffen ist, besteht die Schneedecke schattseitig meist aus aufbauend umgewandelten, lockeren Kristallen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten oberhalb von etwa 2200 m ist als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei steile, nordwest- bis ostgerichtete Hänge sowie vor allem mit Triebschnee gefüllte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauslösung bei großer Zusatzbelastung (Skifahrergruppe ohne Abstände) möglich. Unterhalb von 2200 m ist die Gefahr gering. In stärker besonnten Hängen ist auf vereinzelte Gleitschneerutsche zu achten.

Lagebericht vom Donnerstag, den 13. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Wetter wird weiter von einem starken Hoch geprägt, dessen Zentrum über dem Schwarzen Meer liegt. Von Süditalien nähert sich ein Wolkenfeld, das in den nächsten Tagen die Alpensüdseite beeinflussen wird.

Sonniges Bergwetter mit guter Sicht und schwachen Winden aus Ost. Temperatur in 2000 m um -6 Grad, in 3000 m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist großteils gut gesetzt und weitgehend spannungsfrei. Sonnseitig ist die Schneedecke oberflächlich meist verharscht, schattseitig locker bis zum Boden. An der Schneeoberfläche bildet sich während der klaren Nächte immer wieder Oberflächenreif.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend günstige Verhältnisse mit nur geringer Lawinengefahr.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich noch in extrem steilen schattseitigen Hängen sowie eingewehten Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2200 m.

In stark besonnten Hängen sind ab den Mittagsstunden vereinzelte Gletschneerutsche möglich.

Lagebericht vom Freitag, den 14. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Mitteleuropa gibt es kaum Luftdruckgegensätze, damit ändert sich an der stabilen winterlichen Hochdrucklage nichts.

Auf den Bergen herrscht ungetrübter Sonnenschein mit bester Fernsicht. In Kammlagen weht Südwestwind mit 20 bis 35 km/h. In 2000 m erreichen die Temperaturen –6 Grad, in 3000 m –11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist überwiegend gut gesetzt und ohne große Spannungen. Sonnseitig ist sie oberflächlich meist verharscht, schattseitig locker bis zum Boden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten überwiegen günstige Verhältnisse mit geringer Lawinengefahr.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich noch in extrem steilen schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2200 m. Ab den Mittagsstunden ist in stark besonnten Hängen wieder auf vereinzelte Selbstauslösungen zu achten.

Lagebericht vom Samstag, den 15. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiges Hochdruckgebiet mit Kern westlich von Irland bestimmt im Wesentlichen unser Wetter. Zum Sonntag hin wird an seiner Ostflanke aber in tieferen Luftschichten eine Staffel feuchterer und kälterer Luft zur Alpennordseite geführt.

Traumhaft sonniges Bergwetter mit nur schwachen Winden. Die Luft ist in der Höhe sehr trocken und garantiert beste Fernsicht. Die Temperaturen in 2000 m liegen um –5 Grad, in 3000 m um –9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist überwiegend gut gesetzt und weitgehend spannungsfrei. Sonnseitig ist sie ober-

flächlich meist verharscht, schattseitig locker bis zum Boden. In den klaren Nächten bildet sich häufig Oberflächenreif.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen günstige Verhältnisse mit geringer Lawinengefahr.

Einzelne Gefahrenstellen bilden noch extrem steile schattseitige Hänge. Hier ist eine Auslösung kleiner Lawinen bei großer Zusatzbelastung möglich.

Ab den Mittagsstunden ist in stark besonnten Hängen mit vereinzelten Gletschneerutschen zu rechnen.

Lagebericht vom Sonntag, den 16. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Aus Norden ist in tieferen Luftschichten kältere und feuchtere Luft eingeflossen. Das Hochgebirge, die inneren Alpentäler und die Alpensüdseite sind dabei wetterbegünstigt. In den nächsten Tagen stellt sich in einer Nordwest- bis Nordströmung Stau an der Alpennordseite ein.

In der Westhälfte Nordtirols und in Osttirol findet man noch wolkenlose Verhältnisse. Gegen Osten muß man teilweise eine Hochnebelschicht durchstoßen, die Bewölkung darüber sollte sich aber bis zum Nachmittag verziehen. Bei zunehmend lebhaften Winden aus Nord bis Nordost hat es in 2000 m gegen –10 Grad abgekühlt, in 3000 m gegen –13 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht ist die Temperatur an allen Messstellen um mehr als 10 Grad gesunken. Gleichzeitig war überall ein markanter Anstieg der Luftfeuchtigkeit zu beobachten. Auf Grund der klaren Nacht konnte sich dadurch verbreitet Oberflächenreif bilden. Dieser bildet eine potenzielle Schwachschicht für die für nächste Woche prognostizierten Neuschneefälle.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Heute überwiegen noch günstige Verhältnisse mit nur geringer Lawinengefahr.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich im extremen Steilgelände, wo eine Lawinenauslösung bei großer Zusatzbelastung (z. B. Skifahrergruppe ohne Abstände) möglich ist.

Lagebericht vom Montag, den 17. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Nordwind erreicht in Hochlagen im Laufe des Tages Sturmstärke. Am Hauptkamm und nördlich davon geraten die Berge am Vormittag in Wolken, in Folge setzt Schneefall ein. In den Dolomiten und Karnischen Alpen kommt höchstens für ein paar Stunden ein hoher Wokenüberzug, sonst bleibt es dort sonnig, allerdings mit stürmischem Nordföhn. Vorübergehende Frostmilderung, in 2000 m bis -3 Grad und in 3000 m bis -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist südseitig allgemein gut gesetzt und durch einen oberflächlichen Harschdeckel charakterisiert. Schattseitig überwiegt ein sehr lockerer, aus aufbauend umgewandelten Schneekristallen zusammengesetzter Schneedeckenaufbau. An dessen Oberfläche findet sich verbreitet Oberflächenreif. Mit den im Tagesverlauf einsetzenden Schneefällen und den kräftig ansteigenden Winden aus nördlichen Richtungen kommt es zu Schneesverfrachtungen, die mit der Unterlage eine denkbar schlechte Verbindung eingehen werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol steigt noch im Verlauf des späten Vormittags überall auf mäßig an. Gefahrenstellen befinden sich vormittags überwiegend nur in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2500 m. Ab den Nachmittagsstunden werden die Gefahrenstellen in kammnahen Hanglagen aller Expositionen liegen, wobei aufgrund der vorherrschenden Windrichtung die umfangreichsten Verfrachtungen in südlichen Expositionen anzutreffen sein werden.

Lagebericht vom Dienstag, den 18. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Nord- und Zentralalpen Nebelschwaden, Schneeschauer und starker bis stürmischer Nordwind. In den Dolomiten und Karnischen Alpen freie Sicht. Temperaturen in 2000 m bei -5, in 3000 m bei -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In tiefen und mittleren Lagen führt der deutliche Temperaturanstieg zu einer vermehrten Durch-

feuchtung der Schneedecke. Hochalpin kommt es aufgrund der stürmischen Winde aus nördlichen Richtungen zu Schneesverfrachtungen, die mit dem einsetzenden Schneefall in den Staulagen auch umfangreich sein können. Die Bindung dieser neuen Tribschneeansammlungen mit der Altschneedecke ist in allen Hangexpositionen sehr schlecht – südseitig überwiegt ein oberflächennaher Harschdeckel, überall sonst ist das Schneedeckenfundament sehr locker aufgebaut.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist derzeit sehr stark höhenabhängig: Aufgrund der zunehmenden Durchfeuchtung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen und der damit zusammenhängenden vermehrten Abgangsbereitschaft von Nassschneelawinen ist die Lawinengefahr allgemein als mäßig einzustufen. In hochalpinen Lagen führt der stürmische Wind allerdings zu neuen Tribschneeansammlungen. Die Lawinengefahr ist dort überwiegend als erheblich zu beurteilen. Als Gefahrenstellen sind kammnahes Steilgelände sowie eingewehte Hangbereiche aller Hangrichtungen anzusehen, wobei die kritischsten Stellen im kammnahen, südexponierten Steilgelände anzutreffen sein werden.

Lagebericht vom Mittwoch, den 19. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Nordalpen befreien sich am Nachmittag langsam von ihren Wolkenhauben. Südlich vom Alpenhauptkamm herrschen gute Sichten aber auf den Bergen weht ein starker bis stürmischer Nordostwind. Temperatur in 2000 m -10, in 3000 m -18 bis -15 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden hat es in Tirol teils beträchtlichen Neuschneezuwachs gegeben. So betrug der Neuschneezuwachs in den Nordalpen und den Osttiroler Tauern bis zu 45 cm, in den Kitzbüheler und Zillertaler Alpen bis 35 cm sowie im Außerfern und in der Silvretta bis 20 cm. In den übrigen Gebieten Tirols hat es bis zu 15 cm geschneit. Bei zwar abgeschwächten, aber immer noch kräftigen Winden aus nördlichen Richtungen wurde der Neuschnee umfangreich verfrachtet. Die Bindung dieser Tribschneeansammlungen mit der Altschneedecke ist häufig ungenügend:

Südseitig lagern die Neuschneepakete auf einem Harschdeckel, in allen anderen Hangrichtungen auf einem sehr lockeren Altschneefundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist als erheblich einzustufen, die Touren- und Variantenabfahrtsmöglichkeiten sind derzeit eingeschränkt.

Aufgrund des stürmischen Windes der letzten 2 Tage und des Neuschneezuwachses befinden sich Gefahrenstellen im kammnahen Steilgelände aller Hangrichtungen. Besondere Vorsicht ist generell auch in allen eingewehten Hangbereichen geboten. Letztere finden sich hauptsächlich in den Expositionen W über S bis O. In den neuschneereichen Gebieten muss bei anhaltenden Schneesverfrachtungen vermehrt mit dem Abgang von spontanen Lawinen aus steilen Einzugsgebieten gerechnet werden.

In den Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr weiterhin als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Donnerstag, den 20. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Sonniges Bergwetter mit guter Sicht kann man vor allem am Vormittag genießen. Danach wird die Sicht zuerst in den Nordalpen diffus. Die Temperatur steigt vorübergehend an, in 2000 m von –12 auf –8 Grad, in 3000 m von –16 auf –10 Grad. In der Höhe weht leichter bis mäßiger Nordwind.

Schneedeckenaufbau:

Nach einer kalten, klaren Nacht konnte an allen automatischen Wetterstationen eine Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Wegen der kalten Temperaturen war damit jedoch nur eine unbedeutende Stabilisierung der Schneedecke verbunden. Nach wie vor finden sich in ganz Tirol zum Teil umfangreiche Tribschneeansammlungen, die mit der Altschneedecke eine nur sehr schlechte Bindung eingegangen sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist als erheblich zu beurteilen.

Gefahrenstellen sind allgemein im kammnahen Steilgelände aller Hangrichtungen vorzufinden. Weiters muss in eingewehten Rinnen und Mulden mit einer Schneebrettauslösung bereits bei geringer Zusatzbelastung, also durch einen einzelnen Ski- oder Snowboardfahrer, gerechnet werden. Die

eingewehten Hangbereiche finden sich ebenso in allen Hangrichtungen, sind jedoch aufgrund der vorherrschenden Hauptwindrichtung besonders in den Expositionen W über S bis O anzutreffen.

Aufgrund der sehr unregelmäßigen Verteilung von Gefahrenstellen bedarf es für die Durchführung von Skitouren oder Variantenfahrten eines guten lawinenkundlichen Wissens.

In den Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr weiterhin als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Freitag, den 21. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Gipfel der Nordalpen und der Zentralalpen östlich des Brenners sind die meiste Zeit in Wolken gehüllt, es schneit immer wieder. Im inneralpinen Bereich ist die Sicht stellenweise etwas besser, weil die Wolken ab und zu auflockern. Ungestörte Sicht und Sonnenschein den ganzen Tag bieten heute nur die Südalpen vom Ortler bis zu den Karnischen Alpen. Der Nordwind wird stärker, zum Teil stürmisch. Temperatur in 2000 m um –10, in 3000 m um –16 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die während der letzten Tage gebildeten Tribschneeansammlungen sind mit der Altschneedecke eine nur schlechte Bindung eingegangen. Im Verlauf des Tages werden sich aufgrund der einsetzenden Schneefälle, verbunden mit den stärker werdenden Winden aus nördlichen Richtungen neue, gefährliche Tribschneeansammlungen bilden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrscht unverändert erhebliche Lawinengefahr.

Bei der Durchführung von Skitouren und Variantenabfahrten muss zur Zeit besonders aufgepasst werden, weil die sehr unregelmäßig verteilten Tribschneeansammlungen bereits bei geringer Zusatzbelastung, also durch einen einzigen Skifahrer oder Snowboarder, ausgelöst werden können. Die gefährlichsten Hangbereiche finden sich allgemein in allen kammnahen Steilhängen sowie in allen eingewehten Steilhängen. Typisch für stürmische Wetterperioden ist das Antreffen solcher eingewehter Hangbereiche in allen Hangrichtungen. Aufgrund der vorherrschenden Windrichtung findet man jedoch die umfangreichsten Tribschneeansammlungen in den Expositionen W über S bis O.

Im südlichen Osttirol führt der durchbrechende Nordföhn zu einer Aufweichung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen. Die Lawinengefahr ist dort überwiegend als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Samstag, den 22. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Nordalpen und der Hauptkamm stecken die meiste Zeit in Wolken. Vor allem in den Nördlichen Kalkalpen und in den Kitzbüheler Alpen schneit es. Zunächst weht meist nur mäßiger Nordwestwind, später wird der Wind stärker und dreht vorübergehend auf West oder Südwest. Temperatur in 2000 m um –8 Grad, in 3000 m um –15 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei sehr kräftigen Winden aus nördlichen Richtungen sind während der vergangenen 24 Stunden im Bereich der Nordalpen bis zu 50 cm, in den Zillertaler Alpen bis zu 40 cm Neuschnee gefallen. Sonst wurden mit Ausnahme der Osttiroler Dolomiten zwischen 10 und 30 cm Neuschneezuwachs registriert. Der bei tiefen Temperaturen gefallene Neuschnee wurde umfangreich verfrachtet und geht mit der Altschneedecke in allen Hangrichtungen eine nur sehr schlechte Bindung ein.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist weiter angestiegen und muss in den Nordalpen, den Zillertaler Alpen und den Osttiroler Tauern als groß beurteilt werden. In den übrigen Landesteilen herrscht weiterhin überwiegend erhebliche Lawinengefahr. Die stürmischen Winde der letzten Tage führten zu einer sehr unregelmäßigen Schneeverteilung, weshalb Gefahrenstellen derzeit in allen Hangrichtungen anzutreffen sind. In den neuschneereichen Gebieten mit großer Lawinengefahr raten wir dringend vor der Verlassung der gesicherten Pisten ab. Wer auf Skitouren gehen will, sollte sich auf weniger gefährdete Regionen beschränken. Doch auch dort sind kammnahes Steilgelände sowie alle eingewehten Hangbereiche prinzipiell zu meiden. In den Osttiroler Dolomiten herrscht unverändert überwiegend mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Sonntag, den 23. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es schneit fast überall auf den Bergen – am mas-

sivsten und am längsten in den typischen Nordstaugebieten – und die Sicht ist dementsprechend schlecht. Die besten Chancen auf kurze Perioden mit besserer Sicht hat man am Hauptkamm westlich des Brenners und südlich des Hauptkamms. Temperatur in 2000 m um –10, in 3000 m um –16 Grad. Es weht schwacher, stellenweise auch mäßig starker Nordwind.

Schneedeckenaufbau:

Während der Nachtstunden hat es im Gebiet Arlberg, Außerfern sowie in den Nordalpen einen Neuschneezuwachs von bis zu 25 cm gegeben. In den anderen Landesteilen ist der Neuschneezuwachs mit bis zu 10 cm nur bescheiden ausgefallen. Der bei schwachem bis mäßigem Wind und tiefen Temperaturen gefallene Neuschnee ist durchwegs sehr locker aufgebaut und überdeckt bisher noch gut zu erkennende Tribschneean-sammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol hat sich regionsweise etwas entschärft. Einzig im Bereich der Nordalpen ist die Lawinengefahr noch als groß zu beurteilen, sonst herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr.

Der Tourenger und Variantenfahrer muss heute ganz besondere Vorsicht walten lassen: Gefahrenstellen befinden sich nämlich in allen Hangrichtungen und sind durch den Neuschneezuwachs häufig überdeckt und somit selbst von sehr erfahrenen Leuten nur schwer zu erkennen. Kammnahes Steilgelände sowie steile Rinnen und Mulden sollten möglichst gemieden werden.

Im Bereich der Nordalpen und im südlichen Zillertal muss vermehrt mit dem spontanen Abgang von Staublawinen aus steilen Einzugsgebieten gerechnet werden.

In den Osttiroler Dolomiten herrscht weiterhin mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Montag, den 24. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Sehr kalte Luftmassen aus der Arktis haben in einer Nordströmung freie Bahn bis nach Mitteleuropa. Gleichzeitig nimmt aus Nordwesten der Hochdruckeinfluss zu, sodass es mit den Schneefällen zu Ende geht.

Der Nebel auf den Bergen lichtet sich, es reißt auch auf den Gipfeln der Alpennordseite auf. Einzelne

lokale Nebelbänke sind noch länger möglich. Es weht mäßiger Nordwind mit 20 bis 30 km/h, auf den Hochgipfeln des Hauptkammes bis 50 km/h. Es ist eisig kalt geworden: Die Temperaturen sanken in 2000 m gegen -15 Grad, in 3000 m auf -21 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in den Nordalpen und im Außerfern bis 40 cm, im übrigen Nordtirol bis 20 cm Neuschneezuwachs.

Der Neuschnee der vergangenen Tage, der zum Teil stark vom Wind verfrachtet wurde, überdeckt eine weitgehend labile Altschneedecke. Vor allem schattseitig besteht die Altschneedecke großteils aus aufbauend umgewandelten, lockeren Kristallen. Zudem ist häufig eingeschneiter Oberflächenreif zu finden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als erheblich einzustufen.

Gefahrenstellen bilden Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1500 m sowie mit Trieb Schnee gefüllte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich. Zusätzlich ist auch auf Selbstauslösungen von Lawinen mittlerer Größe zu achten, die vereinzelt auch exponierte Verkehrswege gefährden können.

In den besonders neuschneereichen Gebieten der Nordalpen sowie im Außerfern ist die Lawinengefahr als groß einzustufen, hier raten wir von Skitouren ab.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkammes erheblich bis groß, in den südlichen Regionen mäßig.

Lagebericht vom Dienstag, den 25. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Nordströmung über Mitteleuropa steht anhaltend unter Hochdruckeinfluss. Heute werden noch arktische Luftmassen herangeführt. Ab Mittwoch macht sich eine Frostmilderung auf den Bergen bemerkbar, in den Tälern bleiben die Kaltluftseen liegen.

Auf den Bergen herrscht traumhaftes Winterwetter mit nur wenigen hohen Wolken und bester Fernsicht. Bei mäßigem Nordwind liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen -18 und -14 Grad, in 3000 m zwischen -22 bis -17 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Aufgrund der extrem tiefen Temperaturen setzt sich der Neuschnee der vergangenen Tage nur langsam.

Zu beachten ist, dass die Altschneedecke vor allem schattseitig sehr locker und damit störanfällig ist. Auf diesem schwachen Fundament liegt nun der jüngste Neuschnee, der zudem durch teils stürmische Höhenwinde stark verfrachtet wurde.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Nordtiroler Tourengebieten sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist die Lawinengefahr überwiegend als erheblich einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m. Große spontane Lawinen sind nicht zu erwarten, mit Selbstauslösungen von Lawinen mittlerer Größe muss aber auch heute vereinzelt gerechnet werden. Vor allem das Erkennen der lokal sehr unterschiedlichen Trieb Schneeablagerungen erfordert derzeit Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 26. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein stabiles Hoch erstreckt sich von den Britischen Inseln bis über Mitteleuropa hinaus. In der Höhe wird der Frost schon deutlich schwächer, die schwerere Kaltluft in den Niederungen bleibt aber zäh liegen, sodass sich eine Inversionslage ausbildet.

In den Bergen ist es bei ausgezeichneter Fernsicht sehr sonnig. Der Wind im Hochgebirge kommt aus Nord und ist schwach, in der Osthälfte Tirols auch mäßig. Die Temperaturen in der Höhe steigen weiter: in 2000 m von -11 auf -7 Grad, in 3000 m von -15 auf -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Seit gestern Abend war trotz klarer Nacht an allen Messstellen ein beginnender Temperaturanstieg zu beobachten. Damit verbunden war auch eine leichte Setzung der Schneedecke.

Es ist aber weiterhin zu beachten, dass die Verbindung des zum Teil stark windverfrachteten Schnees der vergangenen Woche mit der oft lockeren Altschneedecke noch ungenügend ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt verbreitet erheblich.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem nordwest- bis ostgerichtete Steilhänge sowie allgemein mit Tribschnee gefüllte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder möglich. Zusätzlich ist ab den Mittagsstunden in stark besonnten Hängen mit einem leichten Festigkeitsverlust der Schneedecke zu rechnen.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkammes erheblich, in den übrigen Regionen gering bis mäßig.

Lagebericht vom Donnerstag, den 27. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

West- und Mitteleuropa stehen unter Hochdruckeinfluss. In den Alpen hat sich eine markante Temperaturinversion ausgebildet. Am Wochenende stellt sich eine wechselhafte Westwetterlage ein. Traumhaftes, in der Höhe auch nicht kaltes Bergwetter. Vorerst ist der Wind noch sehr schwach, am Nachmittag in Gipfellagen dann allmählich mäßig aus Sektor West bis Südwest. Die Temperaturen in 2000 m erreichen -3 Grad, in 3000 m -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Temperaturanstieg in der Höhe begünstigt die Setzung der Schneedecke. Es ist aber zu beachten, dass die Verbindung mit dem überwiegend schwachen Fundament oft noch ungenügend ist.

Ab den Mittagsstunden ist vor allem in stark besonnten Hängen mit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke zu rechnen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt gebietsweise erheblich.

Im Raum Arlberg/Außerfern, in der Silvretta, in den Nordalpen sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist eine Schneebrettauslösung schon durch eine einzelne Person möglich. Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge der Expositionen West über Nord bis Südost oberhalb von etwa 1800 m sowie mit Tribschnee gefüllte Rinnen und Mulden.

In den übrigen Regionen Nord- und Osttirols ist die Lawinengefahr großteils als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Freitag, den 28. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute steht Mitteleuropa noch unter Hochdruckeinfluss. Morgen setzt sich eine Westwetterlage durch, in der Störungen eingelagert sind. Die Kaltluftseen in den Tälern werden dann ausgeräumt. Auf den Bergen gibt es auch heute viel Sonnenschein und nur wenige hohe Wolken. Der Westwind lebt auf und erreicht oberhalb der Baumgrenze um 50 km/h. In 2000 m steigen die Temperaturen bis zum Nachmittag von -5 auf -10 Grad, in 3000 m von -16 auf -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die derzeitige Witterung mit klaren, kalten Nächten sowie relativ milden Temperaturen und Einstrahlung untertags sorgten für eine weitere Setzung der Schneedecke, wobei auch die Festigkeit leicht zugenommen hat.

Tagsüber ist vor allem in stark besonnten Hängen mit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke zu rechnen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist von der Tageszeit abhängig.

Bis zum späten Vormittag ist die Gefahr überwiegend mäßig. Ab den Mittagstunden steigt die Gefahr dann an und ist überwiegend als erheblich einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m. Dabei können auch vereinzelt Selbstauslösungen auftreten.

Lagebericht vom Samstag, den 29. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer kräftigen Westströmung gelangt milde, aber sehr feuchte Luft in den Alpenraum. Heute streift eine Warmfront an der Alpennordseite durch. In der Nacht auf morgen folgt die Kaltfront. Die feuchte Luft bleibt am Sonntag liegen.

Der Vormittag ist inneralpin zum Teil noch sonnig. Es ziehen aber bereits hohe und mittelhohe Wolken aus Nordwesten auf. Die Schneefälle am Nachmittag und der kommenden Nacht fallen vor allem in den Nordalpen kräftig aus, wobei die Schneefallgrenze auf 900 m steigt. In Osttirol bleibt es freundlich. Der Wind aus westlichen Richtungen ist nördlich des Hauptkammes zum Teil schon stür-

misch und legt noch weiter zu. Auf exponierten Gipfeln sind Böen über 100 km/h zu erwarten! In 2000 m steigen die Temperaturen von -7 auf -3 Grad, in 3000 m von -13 auf -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Obwohl sich der Neuschnee der vergangenen Woche schon etwas gesetzt hat, ist er vor allem schattseitig vielfach noch pulvrig und locker. Durch die in der Nacht auffrischenden Winde aus westlichen Richtungen sind daher neue Trieb- schneeablagerungen entstanden, die auf einer weit- gehend schwachen, störanfälligen Altschneedecke liegen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol wird heute anstei- gen und verbreitet erheblich sein. Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m. Zusätz- lich werden durch die stürmischen Höhenwinde immer neue Schneebretter gebildet, die schon von einem einzelnen Skifahrer/Snowboarder ausgelöst werden können. Das Erkennen dieser Gefah- renstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation, die Tourenmöglichkeiten sind eingeschränkt.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkam- mes meist erheblich, in den südlichen Regionen gering bis mäßig.

Lagebericht vom Sonntag, den 30. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Inns- bruck:

Eine starke nordwestliche Strömung führt milde und sehr feuchte Luft in den Alpenraum. Morgen Montag gewinnt ein Hoch aus Westen zunehmend an Einfluss und führt zu einer Wetterberuhigung. Heute schneit es in Nordtirol oberhalb von etwa 1300 m immer wieder. In typischen Staulagen sind bis morgen nochmals 20 bis 50 cm Neuschnee zu erwarten. Die Niederschläge greifen in abge- schwächter Form auch auf Osttirol über. In den Nordalpen und den höheren Gipfeln des Alpen- hauptkammes weht stürmischer Wind mit Böen deutlich über 100 km/h. In 2000 m steigen die Tem- peraturen auf -1 Grad, in 3000 m auf -6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Milde Temperaturen und Regen bis etwa 1500 m Höhe führten in tieferen Lagen zu einem markan- ten Festigkeitsverlust der Schneedecke.

Hochalpin sind heute vor allem in den Nordstau- lagen ergiebige Schneefälle zu erwarten, die zusammen mit den stürmischen Höhenwinden zu umfangreichen Verfrachtungen führen. Dieser Triebschnee überdeckt eine vielfach lockere, störanfällige Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten steigt allgemein an.

Vor allem in den neuschneereichen Gebieten Silv- retta, Arlberg und Außerfern, den Nordalpen sowie den Kitzbüheler Alpen steigt die Gefahr auf groß an. Oberhalb von etwa 1600 m ist aus allen Expo- sitionen mit Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen, die vereinzelt exponierte Verkehrswege gefährden können. In tieferen Lagen sind auch Nassschneelawinen möglich.

In den übrigen Regionen Nordtirols sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist die Gefahr erheb- lich, im restlichen Osttirol mäßig.

Lagebericht vom Montag, den 31. Januar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Inns- bruck:

Oberhalb etwa 1500 m weht noch ein stürmischer Nordwestwind. Bis zum Abend verliert er aber mehr und mehr an Kraft. Die Gipfel sind meist schon frei von Wolken. Der Hangnebel bleibt aber noch länger bestehen. Es ziehen einige mittelhohe Wolkenfelder durch, die die Sonne zeitweise abschatten und die höheren Gipfel nördlich des Alpenhauptkammes einhüllen können. Auf den Bergen des südlichen Süd- und Osttirols beein- trächtigen nur wenige Wolken die Sicht. In 2000 m um 0 Grad, in 3000 m um -3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die teils intensiven Niederschläge und sehr milden Temperaturen wurde die Schneedecke bis ca. 2000 m stark durchfeuchtet. Damit ist ein großer Festigkeitsverlust der Schneedecke einher- gegangen. Oberhalb etwa 2000 m fiel der Nieder- schlag verbreitet in Form von Schnee. Der Schneehöhenzuwachs betrug dabei in der Silvret- ta, im Arlberggebiet, in den Nordalpen, den südli- chen Öztaler und Zillertaler Alpen bis zu 30 cm, in den übrigen Teilen Tirols wurden zwischen 10 cm und 20 cm Neuschneezuwachs registriert. Der sehr stürmische Wind verursachte in hochal- pinen Lagen sehr umfangreiche Schneeumlage- rungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr muss in den neuschneereichen Gebieten der Silvretta, des Arlbergs, des Außerferns, der Nordalpen und der südlichen Öztaler und Zillertaler Alpen als groß beurteilt werden. In den übrigen Gebieten ist die Lawinengefahr als erheblich einzustufen.

Durch die sehr milden Temperaturen und dem damit verbundenen Festigkeitsverlust der Schneedecke muss vermehrt mit dem spontanen Abgang von Lawinen gerechnet werden, die auch exponierte Straßen erreichen können. Für den Skitourengeher und Variantenfahrer ist zu beachten, dass der sehr stürmische Wind in allen Hangrichtungen zu neuen Tribschneeanisammlungen geführt hat. Derzeit wird vor der Befahrung von steilen, kammnahen Hängen sowie allen eingewehten Steilhängen dringend abgeraten.

Lagebericht vom Dienstag, den 1. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute ein prachtvoller Bergtag mit ausgezeichnete Fernsicht. Der Wind weht nur noch schwach aus westlichen Richtungen und es ist außergewöhnlich mild: Temperatur in 2000 m 1 bis 5 Grad, die 0-Grad-Grenze steigt zu Mittag auf 3000 m.

Schneedeckenaufbau:

Die sehr milden Temperaturen führten zu einer Durchfeuchtung und deutlichen Setzung der Schneedecke. Während der Nachtstunden hat sich aufgrund der Ausstrahlung die Schneedecke vorübergehend geringfügig stabilisiert. Mit der tageszeitlichen Erwärmung verliert die Schneedecke jedoch schnell wieder an Festigkeit.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist leicht zurückgegangen und in Tirol überwiegend als erheblich zu beurteilen. Mit beginnender Sonneneinstrahlung werden heute erneut spontane Lawinenabgänge zu beobachten sein, die auch exponierte Verkehrswege erreichen können.

Der Skitourengeher und Variantenskifahrer muss in tiefen und mittleren Lagen auf den möglichen Abgang von Nassschneelawinen achten. In hochalpinen Lagen findet man die Gefahrenstellen vor allem in kammnahen Steilgelände sowie in allen eingewehten steilen Rinnen und Mulden vor.

Lagebericht vom Mittwoch, den 2. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Morgen gibt es noch auf allen Gipfeln Sonnenschein, aber von Westen her wird die Sicht zunehmend diffus. Am Nachmittag sinken die Wolken unter Gipfelniveau ab, wiederum zuerst im Westen, also in der Silvretta und am Arlberg. Oberhalb von etwa 2500 m weht starker Südwest- bis Nordwestwind, unterhalb ist der Wind schwächer. Die Temperatur sinkt von +2 auf -1 Grad, in 3000 m von -4 auf -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei wolkenlosem Himmel während der Nachtstunden und der damit einhergehenden Ausstrahlung hat sich die Schneedecke etwas verfestigt. Die nach wie vor milden Temperaturen führen jedoch im Tagesverlauf zu einem erneuten Festigkeitsverlust der Schneedecke. Bis in Höhenlagen von etwa 2300 m wird man eine überwiegend feuchte Schneedecke antreffen. In der Nordhälfte ist die Schneedecke aufgrund ihres schlechten Schneedeckenfundaments erhöht störanfällig.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol ist die Lawinengefahr überwiegend als erheblich zu beurteilen.

Die während der letzten zwei Tage beobachtete Lawinenaktivität nimmt zwar weiter ab, als Folge der tageszeitlichen Erwärmung muss jedoch immer noch mit dem Abgang von Nassschneelawinen in tiefen und mittleren Lagen gerechnet werden.

In den Tiroler Tourengebieten führten Windverfrachtungen während der letzten Tage zu einer sehr unregelmäßigen Verteilung der Schneedecke. Mögliche Gefahrenstellen finden sich vor allem in eingewehten Steilhängen der Exposition NW über N bis O. Weiters ist in Kammnähe allgemein erhöhte Vorsicht geboten.

Im Bereich der Osttiroler Dolomiten finden wir heute die günstigsten Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr vor.

Lagebericht vom Donnerstag, den 3. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Alpenhauptkamm wird es heute sonnig, vor allem westlich der Zillertaler Alpen. Auch in den

Nordalpen zwischen Arlberg und Karwendel besert sich die Sicht. Weiter gegen das Unterland zu bleiben die Gipfel meist eingehüllt mit zeitweiligem Schneefall. In freien Höhen weht kräftiger Nordwest- bis Nordwind. Temperatur in 2000 m um -5 , in 3000 m um -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Mit dem Temperaturrückgang hat sich die Schneedecke zwar etwas stabilisiert, jedoch findet man bis in Höhenlagen von etwa 2000 m immer noch eine überwiegend feuchte Schneedecke vor. Die Schneefälle während der Nachtstunden waren mit bis zu 10 cm Schneehöhenzuwachs nur unergiebig. Die Gefahr von Schneebrettabgängen geht primär nicht von diesen Neuschneefällen, sondern von der ungünstigen Verbindung der Altschneeschichten untereinander aus.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol herrscht großteils unverändert erhebliche Lawinengefahr. Als Gefahrenstellen sind eingewehte Steilhänge in Höhenlagen über etwa 2000 m anzusehen. Die gefährlichsten Hangrichtungen sind jene der Exposition W über N bis SO. Durch den während der Nachtstunden aufkommenden Wind aus nordwestlichen Richtungen haben sich kleinräumig im Kammbereich neue Tribschneeanisammlungen gebildet.

In Höhenlagen bis etwa 2000 m ist vereinzelt auf den spontanen Abgang von Nassschneelawinen aus Steilhängen zu achten.

Im Bereich der Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Freitag, den 4. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ungestörte Fernsicht und ein mäßiger Wind aus Nordwest erwarten den Skifahrer heute im Gebirge. Es wird milder, in 2000 m steigt die Temperatur von -8 auf -2 , in 3000 m von -13 auf -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht hat zu einer Stabilisierung der Schneedecke geführt. Bis in Höhenlagen von etwa 2100 m findet man verbreitet eine gut gesetzte Schneedecke mit einem oberflächlichen Harschdeckel vor. In nördlichen Hangrichtungen trifft man jedoch oberhalb ca. 2200 m weiterhin auf ein überwiegend lockeres Schneedeckenfundament, das noch von

alten Tribschneeanisammlungen überlagert sein kann.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist als mäßig einzustufen.

Während in den frühen Morgenstunden als Folge der Abkühlung die sichersten Verhältnisse anzutreffen sind, erhöht sich die Gefahr einer möglichen Lawinenauslösung mit der tageszeitlichen Erwärmung. Gefahrenstellen befinden sich in Höhenlagen über etwa 2200 m in den Expositionen W über N bis SO. Eine Lawinenauslösung ist dabei im kammnahen Steilgelände sowie in steilen eingewehten Rinnen und Mulden insbesondere bei großer Zusatzbelastung, im extremen Steilgelände jedoch auch schon bei geringer Zusatzbelastung möglich.

Lagebericht vom Samstag, den 5. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Alpennordseite Nebelschwaden und zunächst leichter Schneefall, am Nachmittag bessern sich die Verhältnisse zusehends. An der Alpensüdseite bleibt es trocken, hier kommt die Sonne zuerst zurück. Schwacher bis mäßiger Nordwind bis 30 km/h, Temperatur in 2000 m -3 bis 0, in 3000 m -5 bis -3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist bis etwa 2100 m gut gesetzt und überwiegend stabil. An der Schneeoberfläche hat sich dort oftmals ein schon tragfähiger Harschdeckel gebildet. Oberhalb von etwa 2100 m trifft man in schattseitigen Hanglagen jedoch weiterhin auf ein sehr lockeres Schneedeckenfundament, das von schlecht gebundenen Tribschneeanisammlungen überlagert sein kann.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig zu beurteilen.

Während in Höhenlagen bis etwa 2100 m vorwiegend günstige Tourenverhältnisse herrschen, bedarf es in hochalpinen Regionen eines erhöhten lawinenkundlichen Beurteilungsvermögens. Gefahrenstellen bilden eingewehte Steilhänge der Exposition NW über N bis SO. Allgemein ist auch in Kammnähe erhöhte Vorsicht und eine umsichtige Routenwahl angebracht. Eine Schneebrettauslösung ist insbesondere bei großer Zusatzbelastung, d. h. durch eine Skifahrergruppe zu erwarten.

Im extremen Steilgelände kann ein Schneebrett jedoch auch schon durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder ausgelöst werden.

Lagebericht vom Sonntag, den 6. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Wolkenloser oder nur gering bewölkter Himmel lädt zum Skifahren ein. Bei einem mäßigen, in Kammlagen starken Wind aus Südwest bis West herrschen frühlingshafte Temperaturen, in 2000 m 0 bis 3, in 3000 m –5 bis –3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die gestrigen Regenfälle wurde die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen stark durchfeuchtet. Die nächtliche Ausstrahlung führte zwar zu einer geringen Verfestigung, die aber durch die sehr milden Temperaturen schon bereits während des Vormittags wieder verloren geht. Vornehmlich in schattseitigen Hangrichtungen findet man ein sehr lockeres Schneedeckenfundament vor, auf dem die darüber gelagerte Altschneedecke abgleiten kann. Sonnseitig sind der Schneedecke mögliche Gleithorizonte vor allem in Form von Eiskrusten eingelagert.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in den frühen Vormittagsstunden als mäßig zu beurteilen, steigt jedoch aufgrund der starken tageszeitlichen Erwärmung überall auf erheblich an.

Mögliche Gefahrenstellen befinden sich in Steilhängen der Exposition W über N bis SO oberhalb etwa 2100 m, sowie allgemein im kammnahen Steilgelände. In tiefen und mittleren Lagen muss jedoch in allen Hangrichtungen auf den möglichen Abgang von Nassschneelawinen geachtet werden. Mit zunehmender Tageserwärmung steigt die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen an, weshalb eine umsichtige Routenwahl in mäßig steilem Gelände angebracht erscheint. Eine Lawine kann heute also schon durch einen einzelnen Skitourengeher oder Variantenfahrer ausgelöst werden.

Lagebericht vom Montag, den 7. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine schwache Front eines Tiefs bei Skandinavien überquert heute Mitteleuropa von West nach Ost.

In Tirol wirkt sich diese Front hauptsächlich mit mittelhohen und hohen Wolken aus. Die Gipfel der nördlichen Kalkalpen sind tagsüber nicht immer frei von Nebelschwaden, hier kann es auch leichten Niederschlag geben. In Osttirol ist es überwiegend sonnig. Auf den Bergen weht moderater Westwind. Die Temperatur ist seit gestern in 2000 m von +5 auf –1 Grad gesunken, in 3000 m hat es –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die nächtliche Abkühlung führte zu einer leichten oberflächlichen Verfestigung der Schneedecke. Allgemein ist aber zu beachten, dass die Altschneedecke schattseitig meist locker und damit störanfällig ist, während sonnseitig oft Gleitschichten in Form von Eislamellen eingelagert sind. Insgesamt ist der Schneedeckenaufbau eher unregelmäßig und schwach.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Steilhänge der Expositionen West über Nord bis Südost oberhalb von etwa 2000 m. Eine Lawinenauslösung ist dabei vor allem bei großer Zusatzbelastung, also z. B. eine Skifahrergruppe, möglich. Auch eingewehte Rinnen und Mulden sollten unverändert kritisch beurteilt werden.

Ab den Mittagsstunden ist in stark besonnten Hängen mit vereinzelt Selbstauslösungen zu rechnen.

Lagebericht vom Dienstag, den 8. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Europa hat sich eine starke Westströmung eingestellt, in der in rascher Folge Störungen durchziehen. Heute beeinflusst noch eine Warmfront Tirol, am Mittwoch strömt mit Drehung der Höhenströmung auf Nordwest deutlich kältere Luft ein und lässt die Schneefallgrenze wieder in die Täler sinken.

Die höheren Gipfel entlang der Nordalpen stecken schon öfters in Wolken, die ersten Schneeflocken fallen schon. Inneralpin und zum Hauptkamm hin sind die Berge noch frei, die Sicht ist wegen der hohen Wolken aber schon teilweise etwas diffus. Am Nachmittag generell verstärkte Eintrübung und an der Alpennordseite öfters Schneefall, unterhalb von 1500 m bis 1700 m vorerst noch Regen. In den Nordalpen und auf hohen Gipfeln weht star-

ker, am Nachmittag stürmischer Westwind. In 2000 m hat es mittags um 0 Grad und in 3000 m um –5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Schneedeckenaufbau in diesem Winter ist charakterisiert von auch kleinräumig sehr unterschiedlichen Festigkeiten. Während die Altschneedecke schattseitig meist locker und recht störanfällig ist, sind sonnseitig oft Harschschichten eingelagert. Dieser Altschnee wird heute aufgrund zunehmend stürmischer Westwinde mit frischen Tribschneeablagerungen überdeckt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist heute noch überwiegend mäßig. Mit den stark zunehmenden Winden wird sie in den Nachmittagsstunden aber verbreitet auf erheblich ansteigen. Gefahrenstellen bilden vor allem steile Hänge, die von West über Nord bis Südost gerichtet sind. In kammnahen Bereichen ist auf neu entstehende Tribschneeablagerungen zu achten, die zu einem Anstieg der Schneebrettgefahr führen. Bei stärkerem Regen ist zudem auf einzelne Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten.

Lagebericht vom Mittwoch, den 9. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nach Durchzug einer Kaltfront in der vergangenen Nacht dreht heute im Laufe des Tages die stürmische Höhenströmung auf Nordwest, sodass sich an der Alpennordseite Staueffekte entwickeln. Am Donnerstag schwenkt ein Zwischenhoch durch, ehe zum Freitag hin wieder eine Störung aus Westen durchzieht.

Der stürmische Höhenwind aus West bis Nordwest reißt einmal die Wolken auf, dann drückt er wieder Schneeschauer von Norden herein, die sich am meisten in den Nördlichen Kalkalpen entladen und um die Mittagszeit oder am frühen Nachmittag am kräftigsten ausfallen. In Osttirol ist es entlang des Tauernkammes unbeständig, weiter im Süden bei Nordföhn aufgelockert. Die Temperaturen sinken in 2000 m gegen –8 Grad, in 3000 m gegen –15 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Während es in der ersten Nachthälfte unterhalb von etwa 1700 m vielfach noch regnete, fielen hochalpin vor allem in den Nordstaulagen bis 25 cm Neuschnee.

Dieser Neuschnee wurde durch stürmische Westwinde stark verfrachtet. Die Tribschneeablagerungen überdecken eine sehr ungleichmäßige Altschneedecke, in die einige Schwachschichten eingelagert sind und die insgesamt nur schwach verfestigt ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist verbreitet als erheblich einzustufen.

Vor allem in den neuschneereichen Gebieten der Silvretta, am Arlberg, im Außerfern sowie entlang der Nordalpen ist die Lawinengefahr angestiegen. Gefahrenstellen bilden dabei neben nordwest- bis südostgerichteten Steilhängen vor allem kammnahe Bereiche aller Expositionen. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich. Die Tourenmöglichkeiten sind eingeschränkt und sollten auf mäßig steiles Gelände unterhalb der Waldgrenze beschränkt bleiben.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, weiter im Süden gering bis mäßig.

Lagebericht vom Donnerstag, den 10. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Nordströmung über den Alpen lässt nach und von Westen her schwenkt heute ein Zwischenhoch durch. Morgen legt sich aber wieder eine schwache Störung von Nordwesten an die Alpennordseite an, ehe die Luft am Samstag erneut trockener wird.

Von Westen her lösen sich die Störungsreste bald auf, im Westen Tirols wird es schon am Vormittag zunehmend sonnig. Im Unterland anfangs noch ein paar Schneeflocken, am Nachmittag aber auch dort Sonne. In Osttirol ist es den ganzen Tag sonnig. Der am Morgen im Hochgebirge noch lebhaft Nordwind wird tagsüber schwächer und dreht am Abend auf West bis Südwest. Temperaturanstieg in 2000 m von –8 auf –1 Grad, in 3000 m von –14 auf –7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordstaulagen bis 45 cm, im übrigen Nordtirol bis 25 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee wurde von stürmischen Winden aus West bis Nordwest stark verfrachtet und überdeckt eine meist unregelmäßige, störanfällige Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist allgemein angestiegen.

Im Raum Arlberg/Außerfern, in der Silvretta sowie in den Nordalpen ist die Lawinengefahr verbreitet groß. Gefahrenstellen bilden dabei steile Hänge aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m. Skitouren erfordern Erfahrung und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden. Temperaturanstieg und Sonneneinstrahlung werden ab den Mittagsstunden vermehrt zu Selbstauslösungen führen, die auch exponierte Verkehrswege gefährden können.

Im übrigen Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist die Gefahr überwiegend erheblich, wobei auch hier die Tourenmöglichkeiten eingeschränkt sind.

In Osttirol ist die Lawinengefahr mit Ausnahme des Tauernkammes gering bis mäßig.

Lagebericht vom Freitag, den 11. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kaltfront überquert heute am Vormittag Tirol. Dahinter strömt aus Nordwesten vorübergehend trockenere Kaltluft heran, bevor am Sonntag ausgedehnte Wolkenfelder aus Westen aufziehen.

Die Nördlichen Kalkalpen bekommen etwas Neuschnee, ihre Gipfel sind oft in Wolken gehüllt. Auch die hohen Hauptkammgipfel tragen zeitweise Wolkenhauben, leichte Schneefälle beschränken sich aber auf die Silvretta und die Öztaler Alpen. Anfangs weht stellenweise kräftiger Wind aus West bis Nord, tagsüber wird der Wind deutlich schwächer. Die Temperatur sinkt in 3000 m gegen -10 Grad, in 2000 m gegen -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Neuschnee der vergangenen Tage hat sich unter dem Einfluss der milden Temperaturen deutlich gesetzt und auch mit den darunter liegenden Schneeschichten verbunden.

Zu beachten ist aber, dass die Altschneedecke vielfach Schwachschichten enthält und damit weiter störanfällig bleibt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol hat sich zurückgebildet.

Im Raum Arlberg/Außerfern, in der Silvretta sowie den Nordalpen ist sie noch verbreitet als erheblich, in den übrigen Regionen Nordtirols als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei neben

schattseitigen Steilhängen oberhalb von etwa 2000 m vor allem kammnahe Bereiche.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes zum Teil noch erheblich, in den übrigen Regionen gering.

Lagebericht vom Samstag, den 12. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vorübergehend herrscht in Tirol schwacher Hochdruckeinfluss. Am Sonntag ziehen aus Westen dichte Wolken auf, später regnet und schneit es vor allem an der Alpennordseite.

Viele Gipfel sind schon frei von Wolken. Tagsüber werden sich die Sichtverhältnisse auch dort bessern, wo es zur Zeit noch neblig ist. Schwach windig aus uneinheitlichen Richtungen. Am Nachmittag kommt oberhalb von 2000 m mäßiger Westwind auf. Die Temperaturen liegen in 2000 m um -5 Grad, in 3000 m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordtirol nur unergiebiges Neuschneezuwachs.

Der Neuschnee der vergangenen Tage hat sich überwiegend gut mit der Altschneedecke verbunden. In dieser sind aber immer noch Schwachschichten eingelagert, die vor allem an schnee-armen Stellen lokale Gefahrenstellen bilden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen bilden vor allem schattseitige Steilhänge sowie kammnahe Lagen oberhalb von etwa 2000 m. Kritisch zu beurteilen sind auch eher schneearme Zonen, da hier die Schneedecke störanfälliger ist.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkammes mäßig, in den übrigen Regionen gering.

Lagebericht vom Sonntag, den 13. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit kräftigem Nordwestwind nähert sich die nächste Störung den Ostalpen. Sie überquert in der Nacht auf Montag unseren Raum und bringt in Nordtirol Neuschnee und Regen. Am Montag setzt sich ein Zwischenhoch durch.

Von Westen her trübt es ein. Um die Mittagszeit beginnt es am Arlberg stärker zu schneien, im Laufe des Nachmittags dann auch in den Nord- und Zentralalpen. In Osttirol bleibt es bei durchziehenden Wolkenfeldern trocken. Auf freien Höhen weht kräftiger, am Nachmittag zunehmender Wind aus Südwest bis Nordwest. Die Temperaturen in 2000 m liegen zwischen -6 und -3 Grad, in 3000 m zwischen -12 und -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Verbindung des Neuschnees der vergangenen Tage mit der Altschneedecke ist überwiegend gut. In der Altschneedecke sind aber einige schwache Zwischenschichten eingelagert, die an schneearmen Stellen besonders gefährlich sind, da sie dort leichter von Personen gestört werden können. Am Nachmittag ist in Nordstaulagen auf Grund von Neuschneezuwachs und stürmischen Winden mit neuen Tribschneeablagerungen zu rechnen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol bleibt heute noch überwiegend mäßig.

Ab den Mittagsstunden ist aber in den Staulagen des Arlbergs, der Silvretta, im Außerfern sowie in den Nordalpen mit einem Anstieg der Lawinengefahr zu rechnen, die dann erheblich erreichen kann. Gefahrenstellen bilden neben schattseitigen Steilhängen oberhalb von etwa 2000 m vor allem kammnahe Bereiche mit neuen Tribschneeablagerungen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes mäßig, in den übrigen Regionen gering.

Lagebericht vom Montag, den 14. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Anfangs befinden sich die meisten Berge – abgesehen von den Dolomiten – im Nebel, stellenweise schneit es leicht. Am Vormittag lichten sich die Wolken, und die meisten höheren Gipfel kommen in die Sonne. Temperatur in 2000 m -6 bis -3 Grad, in 3000 m -12 bis -7 Grad. In feien Höhen weht kräftiger Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden sind im Außerfern bis zu 40 cm Neuschnee gefallen. Am Arlberg, in den Nordalpen und in der Silvretta hat es bis zu 30 cm Neuschneezuwachs gegeben. In

den südlichen Öztaler und Stubai Alpen betrug der Neuschneezuwachs bis zu 20 cm, in den übrigen Landesteilen bis zu 15 cm. Durch den kräftigen Nordwestwind haben sich in hochalpinen Regionen neue, gefährliche Tribschneeansammlungen gebildet. Bis in Höhenlagen von etwa 2100 m lagert der Neuschnee auf einer überwiegend gut verfestigten, teilweise jedoch feuchten Altschneedecke. Oberhalb von etwa 2100 m finden sich in schattseitigen Hanglagen mögliche Schwachschichten in Form eines ausgeprägten Schwimmschneefundaments. Südseitig sind der Schneedecke Schwachschichten in Form von Harschschichten eingelagert.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol aufgrund des Neuschneezuwachses und des sehr kräftigen Windes aus westlichen Richtungen auf erheblich angestiegen.

Gefahrenstellen befinden sich vornehmlich in Höhenlagen über etwa 2000 m in den Expositionen NW über N bis SO in eingewehten Hangbereichen. Kammnahe Steilgelände sollte heute aufgrund von störanfälligen Tribschneeansammlungen gemieden werden. Es genügt bereits die Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers oder Snowboarders, um eine Lawine auszulösen.

Aufgrund des Regenfalls bis in Höhenlagen von etwa 1500 m muss in tiefen und mittleren Lagen mit dem vermehrten Abgang von Grundlawinen gerechnet werden.

In den Osttiroler Dolomiten herrscht weiterhin geringe Lawinengefahr.

Lagebericht vom Dienstag, den 15. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von der Silvretta über den Arlberg und das Karwendel bis zum Unterland schneit es am meisten, weniger Schnee fällt in den Öztaler und Stubai Alpen. Im Bereich der Südalpen bleibt es trocken. Temperatur in 2000 m -3 , in 3000 m -8 Grad. Lebhafter Nordwest- bis Nordwind.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke hat sich im Verlauf des gestrigen Tages zwar an den meisten Messstationen gesetzt, die Verbindung der neu gebildeten Tribschneeansammlungen mit der Altschneedecke ist jedoch nach wie vor schlecht. Neuerlich einsetzende

Schneefälle und der starke Wind aus westlichen Richtungen führen zu weiteren umfangreichen Schneeuumlagerungen und damit zu einer erhöhten Störanfälligkeit der Schneedecke. In Höhenlagen über etwa 2000 m findet man eine sehr unregelmäßige Schneeverteilung – als mögliche Gleitflächen dienen in schattseitigen Hanglagen vor allem das sehr locker aufgebaute Schneedeckenfundament, in südseitigen Hanglagen sind der Schneedecke häufig Harschschichten eingelagert.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist als erheblich zu beurteilen.

Heute sollte kammnahes Steilgelände aller Hangrichtungen aufgrund der neu gebildeten Schneebretter gemieden werden. Weitere Gefahrenstellen befinden sich allgemein in eingewehten steilen Rinnen und Mulden oberhalb etwa 1900 m. In den Expositionen NW über N bis SO trifft man vermehrt auf diese Gefahrenstellen.

Mit dem prognostizierten Temperaturanstieg und den damit einhergehenden Regenfällen bis in Höhenlagen von etwa 1400 m muss mit einer erhöhten Abgangsbereitschaft von Nassschneelawinen in tiefen und mittleren Lagen gerechnet werden.

Im südlichen Osttirol herrscht unverändert geringe Lawinengefahr.

Lagebericht vom Mittwoch, den 16. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zeitweise behindern Nebel und Schneeschauer die Sicht. Es weht ein starker, an der Grenze zu Deutschland böiger und stürmischer Westwind, gegen Abend dreht er auf Nordwest. Kalt wird es und die Temperaturen sinken in 2000 m von –4 auf –9, in 3000 m von –10 auf –17 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden sind in Tirol bis maximal 10 cm Neuschnee gefallen. Im Tagesverlauf ist mit weiteren Niederschlägen zu rechnen. Der sehr kräftige Wind aus Nordwest, der in den Nordalpen schon Spitzen über 100 km/h erreicht hat, führt neuerlich zu umfangreichen Schneeuumlagerungen im Hochgebirge. Trotz einer gestern zu beobachtenden Stabilisierung der Schneedecke in südlichen Expositionen sind alle

Tribschneeanlagerungen der letzten Tage unverändert störanfällig. In schattseitigen Hangrichtungen lagert eine überwiegend schlecht gebundene Altschneedecke auf einem sehr locker aufgebauten Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrscht erhebliche Lawinengefahr.

Die Gefahrenstellen befinden sich im kammnahen, hochalpinen Steilgelände aller Hangrichtungen. Mit ebenso großer Sorgfalt sind alle eingewehten Steilhänge oberhalb von etwa 1800 m vornehmlich in den Expositionen NW über N bis SO zu beurteilen. Spannungsgeladene Tribschneeanlagerungen können dort bereits durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers oder Snowboarders ausgelöst werden.

Unverändert günstige Verhältnisse herrschen nur im südlichen Osttirol, wo die Lawinengefahr als gering einzustufen ist.

Lagebericht vom Donnerstag, den 17. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Nördlichen Kalkalpen sind Nebel und im Tagesverlauf Schneeschauer am meisten vertreten. Nach Süden zu werden die Wolken weniger. Temperatur in 2000 m –12, in 3000 m –19 Grad. An der Alpennordseite weht ein mäßiger bis starker West- bis Nordwest-, an der Südseite ein Nord- bis Nordostwind.

Schneedeckenaufbau:

Im Verlauf der letzten 24 Stunden wurde an den automatischen Messstationen in den typischen Staulagen des Arlbergs, Außerfern, der Silvretta sowie der Nordalpen ein Schneedeckenzuwachs von bis zu 30 cm registriert. Starker Wind aus westlichen Richtungen führte neuerlich zu umfangreichen Schneeuumlagerungen, die auch im Verlauf des heutigen Tages anhalten werden. Dadurch haben sich neue, störanfällige Schneebretter gebildet. Zu beachten ist, dass durch die Neuschneeaufgabe alte, ebenso störanfällige Tribschneeanlagerungen der letzten Tage überdeckt worden sind und somit oft nur schwer zu erkennen sind. In schattseitigen Hanglagen findet man ein sehr locker aufgebautes Schneedeckenfundament, das als mögliche Gleitschicht von Schneebrettlawinen dienen kann.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist als erheblich zu beurteilen.

Gefahrenstellen sind in Höhenlagen über etwa 1800 m in allen eingewehten Steilhängen zu finden. Aufgrund der vorherrschenden Windrichtung und des derzeitigen Schneedeckenaufbaus sind diese Gefahrenstellen hauptsächlich in den Expositionen NW über N bis SO anzutreffen. Im hochalpinen, kammnahen Steilgelände finden sich die Gefahrenstellen jedoch in allen Hangrichtungen. Durch die sehr unregelmäßige Verteilung von gefährlichen Triebsehneansammlungen bedarf es heute vom Skitourengeher und Variantenfahrer einer sehr überlegten Routenwahl.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr auf mäßig angestiegen.

Lagebericht vom Freitag, den 18. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Chancen auf Auflockerungen bestehen heute Freitag am ehesten in Süd- und Osttirol am Vormittag, am späteren Nachmittag ist aber auch hier der Himmel meist überzogen. Am Alpennordrand macht der Schneefall nur um Mittag Pause, am Nachmittag setzt auch am Hauptkamm und im angrenzenden Süd- und Osttirol Schneefall ein. Am Nachmittag könnte in den Weststaulagen Vorarlbergs der Schneefall schon intensiv sein. Der Nordwest- bis Westwind legt bis zum Abend kräftig zu und erreicht in exponierten Lagen 60 bis 90 km/h.

Schneedeckenaufbau:

Von gestern auf heute sind neuerlich in den typischen Niederschlagsstaugebieten, das sind die Silvretta, das Arlberggebiet, das Außerfern und die Nordalpen bis zu 30 cm Neuschnee gefallen. Somit hat es in den niederschlagsreichsten Gebieten Tirols während der letzten 3 Tage schon bis zu 70 cm Neuschneezuwachs gegeben. Anhaltend starker Wind aus nordwestlichen Richtungen verfrachtet den Neuschnee in sehr umfangreichem Ausmaß. Man findet derzeit eine sehr unregelmäßige Schneevertelung vor, wobei sehr gefährliche, eingewehte Hangbereiche in allen Hangrichtungen anzutreffen sind. Die Verbindung der Triebsehneansammlungen mit der Altschneedecke ist durchwegs sehr schlecht.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in der Silvretta, im Arl-

berggebiet, im Außerfern und in den Nordalpen auf groß angestiegen. In den übrigen Landesteilen herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr. Mit dem prognostizierten neuerlichen Schneefall ab den Nachmittagsstunden und dem damit einhergehenden Temperaturanstieg ist heute in den Gebieten mit großer Lawinengefahr vermehrt auf den spontanen Abgang von Schneebrettlawinen zu achten, die auch sehr exponierte Straßenzüge erreichen können. Die gesicherten Pisten sollten in diesen Bereichen heute nicht verlassen werden. Für die Frage kommende Tourengelände in Gebieten mit erheblicher Lawinengefahr muss jedoch auch besonders aufgepasst werden: Störanfällige Triebsehneansammlungen finden sich im kammnahen, hochalpinen Steilgelände aller Hangrichtungen. Oberhalb von etwa 1800 m finden sich Gefahrenstellen zusätzlich vermehrt in eingewehten Rinnen und Mulden der Expositionen NW über N bis SO. Im südlichen Osttirol herrscht mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Samstag, den 19. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Gebirge ist bis in tiefe Lagen herunter der Winter eingekehrt. Heute schneit es im Gebirge häufig und mit recht unterschiedlicher Intensität, kräftige Schneeschauer und eingelagerte Gewitter sind dabei. Durch den Stau ist an der Alpennordseite am meisten Schnee zu erwarten. Die Temperaturen liegen in 2000 m bei -6, in 3000 m bei -12 bis -14 Grad. Teils kräftiger Nordwestwind mit Sturmböen in Hochlagen.

Schneedeckenaufbau:

Neuerlich sind in Nordtirol während der vergangenen 24 Stunden bis zu 40 cm Neuschnee gefallen. Das Hauptniederschlagsgebiet konzentrierte sich dabei im Südwesten des Landes. Durch die anhaltend kräftigen Winde aus nordwestlichen Richtungen wird der Neuschnee wieder in sehr umfangreichem Ausmaß verfrachtet. Die Bindung der Neuschneesichten mit der Altschneedecke sind durch die Einlagerung von Harschschichten in südlichen Hangrichtungen bzw. durch das schlechte Schneedeckenfundament in nördlichen Hangrichtungen oft nur schlecht.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in den Regionen der Nord-

alpen, des Außerfern, des Arlbergs, der Silvretta und der südlichen Öztaler und Stubai-er Alpen als groß zu beurteilen. In den übrigen Landesteilen herrscht erhebliche Lawinengefahr. Jedoch wird die Lawinengefahr im Bereich der südlichen Zillertaler Alpen, der nördlichen Öztaler und Stubai-er Alpen sowie der Osttiroler Tauern bei intensiveren Schneefällen noch im Tagesverlauf auf groß ansteigen.

Vermehrt ist heute in den Regionen mit großer Lawinengefahr mit dem spontanen Abgang von Schneebrettlawinen zu rechnen. Exponierte Straßen können dadurch von Lawinenabgängen betroffen sein. Gesicherte Pisten sollten in den Regionen mit großer Lawinengefahr heute nicht verlassen werden. Der Tourengeher sollte sich auf Gebiete mit erheblicher Lawinengefahr beschränken. Doch auch dort findet man heute vor allem in Höhenlagen über etwa 1800 m kritische Verhältnisse vor. Störanfällige Triebsschneeanisammlungen befinden sich vermehrt in steilem Gelände der Hangrichtungen NW über N bis SO. Im hochalpinen, kammnahen Steilgelände trifft man jedoch in allen Hangrichtungen auf störanfällige Schneebretter. Für die Durchführung von Skitouren ist heute auf alle Fälle gutes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen vonnöten.

Im südlichen Osttirol herrscht mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Sonntag, den 20. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vom Arlberg über das Karwendel bleiben die Wolken dicht und es schneit andauernd. Am Hauptkamm gehen nur kurze Schneeschauer nieder, die Wolkendecke bekommt immer wieder Lücken. In den Dolomiten wird sich noch am Vormittag die Sonne durchsetzen. Temperatur in 2000 m –10 bis –7 Grad, in 3000 m –16 bis –13 Grad. Auf den höheren Bergen und in den Südalpen weht starker Nordwind.

Schneedeckenaufbau:

Neuerlich sind in Tirol während der letzten 24 Stunden bis zu 30 cm Neuschnee gefallen, wobei sich das Hauptniederschlagsgebiet auf die Nordstaulagen und den Westen Tirols konzentriert hat. Bei wiederum tieferen Temperaturen wird der Neuschnee durch den großteils starken Wind aus nordwestlichen Richtungen umfangreich verfrachtet. Als mögliche Gleitflächen finden sich in

der Schneedecke südseitig neben Harschschichten auch eingelagerte Graupelschichten der vergangenen Tage. Nordseitig kann die Schneedecke vermehrt auf dem sehr schwachen Schneedeckenfundament abgleiten.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol überwiegend als groß zu beurteilen.

Gefahrenstellen bilden alle Steilhänge oberhalb etwa 1600 m in allen Hangrichtungen. Mit den während des Tagesverlaufs neuerlich intensivierten Niederschlägen muss mit einem vermehrten Abgang von spontanen Lawinen gerechnet werden. Neuschneezuwächse von lokal bis zu 50 cm – insbesondere in den Nordstaulagen – sind denkbar. Es wird dringend angeraten, die gesicherten Pisten heute nicht zu verlassen. Skitouren sollten nur in flachem bis mäßig steilem Gelände durchgeführt werden, wo die Abfahrts- bzw. Aufstiegsroute keinerlei Gefährdung durch Selbstauslösungen aus steilen Einzugsgebieten ausgesetzt ist. Im südlichen Osttirol herrscht weiterhin mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Montag, den 21. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Frontensystem, welches in den letzten Tagen so massive Schneefälle verursacht hat, zieht nach Osten ab. Aus Nordwesten strömt nun trockene polare Kaltluft heran.

Letzte Schneeschauer gibt es am Alpennordrand und in den Kitzbüheler Alpen. Doch immer mehr Gipfel kommen am Vormittag in die Sonne. Ein sonniger, tief winterlicher Bergtag steht bevor. Auf freien Höhen weht Nordwind mit 20 bis 30 km/h. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen –12 und –8 Grad, in 3000 m zwischen –20 und –15 Grad. Südlich des Alpenhauptkammes ist es auf den Bergen um 5 Grad milder.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es entlang der Nordalpen nochmals bis 40 cm, in den übrigen Regionen Nordtirols 10 bis 20 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee wurde durch kräftige Winde aus nördlichen Richtungen stark verfrachtet. Insgesamt betrug der Neuschneezuwachs der vergangenen Tage in den Nordstaulagen über einen Meter, in den übrigen Regionen zwischen einem halben und bis zu einem Meter!

Diese Triebsschneeablagerungen überdecken eine Altschneedecke, in der sonnseitig einige Harschschichten eingelagert sind. Schattseitig ist die Altschneedecke oft locker und damit störanfällig.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist überwiegend als erheblich einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 2000 m. Hier kann ein Schneebrett schon durch eine einzelne Person ausgelöst werden. Skitouren und Variantenfahrten erfordern daher Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt bleiben.

Die Gefahr von Spontanauslösungen von Lawinen hat etwas abgenommen. Bei intensiver Sonneneinstrahlung ist aber ab dem späten Vormittag mit einem kurzfristigen Anstieg der Lawinengefahr und verstärkter Lawinenaktivität zu rechnen.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, in den übrigen Regionen mäßig.

Lagebericht vom Dienstag, den 22. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein schwacher Störungsausläufer streift im Norden.

Am wenigsten Sonne kann man sich entlang der Alpennordseite erwarten, am Hauptkamm ist die Sonne wenigstens zeitweise zu sehen. Am freundlichsten bleibt es in Osttirol. Bei mäßigem Nordwestwind bleiben die Temperaturen winterlich: in 2000 m bei -8 Grad, in 3000 m bei -14 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allen Messstellen eine deutliche Setzung der Schneedecke zu beobachten. Dabei hat auch die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke etwas zugenommen. Es ist aber unverändert zu beachten, dass die Altschneedecke schattseitig vielfach locker und störanfällig ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol bleibt verbreitet erheblich.

Gefahrenstellen bilden dabei Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 2000 m, eingewehnte Rinnen und Mulden sowie kammnahes Gelän-

de. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen Skifahrer/Snowboarder möglich. Die Tourenmöglichkeiten sind dadurch eingeschränkt, Skitouren erfordern Erfahrung in der Einschätzung der Lawinengefahr.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkammes erheblich, in den übrigen Regionen mäßig.

Lagebericht vom Mittwoch, den 23. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Wetter in Tirol wird bestimmt von einem flachen Hochdruckgebiet, das sich über ganz Westeuropa ausgebreitet hat. Am Donnerstag nähert sich eine Störung aus Nordwesten.

Recht brauchbares Bergwetter mit Sonne und zeitweiliger Abschattung in den Nordalpen. Die Sicht bleibt gut. In 3000 m Seehöhe weht Nordwestwind mit 20 bis 30 km/h, darunter ist der Wind schwach. Temperatur in 2000 m -9 bis -6 Grad, in 3000 m -16 bis -11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Eine großräumige Lawinenerkundung gestern hat nur noch wenige neue Selbstauslösungen von Lawinen ergeben. Die Schneedecke hat sich weiter gesetzt und leicht verfestigt, wobei auch die Verbindung mit der Altschneedecke verbreitet gut ist. Störanfällige Zonen findet man vor allem in schneearmen Hangbereichen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol ist verbreitet noch erheblich.

Dazu zählen vor allem die Gebiete Arlberg/Außerfern, die Silvretta, die Nordalpen sowie der Tauernkamm. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch eine Einzelperson möglich. Aber auch in den übrigen Regionen Nordtirols sollten Steilhänge aller Expositionen kritisch beurteilt werden. Skitouren und Variantenfahrten erfordern also weiterhin Erfahrung und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden.

In Osttirol ist die Gefahr entlang des Tauernkammes erheblich, in den übrigen Regionen gering bis mäßig.

Lagebericht vom Donnerstag, den 24. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit dem sonnigen Wetter ist es bald vorbei, es setzt wechselhaftes Nordwest- bis Westwindwetter ein. Heute zieht eine Warmfront auf, morgen folgt die Kaltfront nach.

Die Warmfront bringt neben zunehmend diffuser Sicht und lebhaftem Nordwestwind eine merkliche Erwärmung mit sich. Die Frostgrenze steigt bis zum Abend auf etwa 1800 m. Auch der Hauptkamm und Osttirol ist von der Eintrübung betroffen. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen -7 und -1 Grad, in 3000 m zwischen -10 und -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Auch in den vergangenen 24 Stunden war eine weitere Setzung der Schneedecke zu beobachten, wobei durch die überwiegend klare Nacht auch eine oberflächliche Verfestigung eintrat.

Der Schneedeckenaufbau ist in Regionen mit viel Schnee überwiegend günstig, in schneearmen Regionen jedoch schwach. Dort liegt der gesetzte Neuschnee der vergangenen Woche auf einer oft aufbauend umgewandelten, störanfälligen Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend mäßig und nur noch gebietsweise erheblich.

Gefährlich sind vor allem noch Gebiete mit relativ wenig Schnee. Dort kann die labile Altschneedecke schon von einer einzelnen Person gestört werden. Erhöhte Vorsicht erfordern außerdem Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 2000 m sowie eingewehte Rinnen und Mulden. Skitouren und Variantenfahrten erfordern also immer noch überlegte Routenwahl.

Lagebericht vom Freitag, den 25. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Derzeit liegen die Ostalpen noch im Warmsektor eines Störungssystems, das von einem Tiefdruckkomplex über Nordeuropa ausgeht. Am Nachmittag überquert uns das Wolkenband einer Kaltfront aus Nordwesten und verursacht einige Niederschläge. Am Wochenende baut sich ein Hochkeil mit milder Luft auf.

Der auf den Nordalpengipfeln schon starke West-

wind und der Druckfall kündigen vom Herannahen einer Störung von Deutschland her. Am Vormittag zeigt sich noch teilweise die Sonne gegen den Hauptkamm zu, am Nachmittag nebeln die höheren Berge von Nordwesten her ein und es setzt leichter Schneefall ein. Entlang der Nordalpen gibt's dann auch mäßigen Schneefall, verbunden mit stürmischen Westwinden bei Frontdurchzug. Die Temperaturen in 2000 m liegen zwischen 0 und -2 Grad, in 3000 m zwischen -6 und -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht gab es nur in den Kitzbüheler Alpen mit 10 cm nennenswerten Neuschneezuwachs. Der Warmfrontdurchzug sorgte dabei an allen Stationen für einen nächtlichen Temperaturanstieg.

Es war nochmals eine leichte Setzung der Schneedecke zu beobachten, wobei die Verbindung der oberen Schichten mit dem Fundament überwiegend gut ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend mäßig, gebietsweise aber noch erheblich.

Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem schneearme Regionen. Hier kann das meist schwache Fundament der Schneedecke, das von gut gesetzten Schichten überlagert ist, schon von einem einzelnen Skifahrer/Snowboarder gestört werden. Das Erkennen dieser Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der lokalen Lawinengefahr.

In den übrigen Gebieten befinden sich einzelne Gefahrenstellen in sehr steilen schattseitigen Hängen sowie in kammnahen Bereichen.

Am Nachmittag ist zudem bei stürmisch auffrischenden Winden mit neuen Tribschneeablagerungen zu rechnen!

Lagebericht vom Samstag, den 26. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluss nimmt zu und es wird bis Montag von Tag zu Tag milder. In der Höhe hat die Luft jetzt schon abgetrocknet, in tieferen Lagen dauert es etwas länger.

Am Hauptkamm hat es schon in der Nacht wieder aufgerissen. Die tiefe Restbewölkung entlang der Nordalpen hüllt die Berge anfangs noch ein, bricht am Vormittag aber auf und hinterlässt noch einige

Hangwolken, bevorzugt auf Sonnenhängen. Mittags und nachmittags ist es überwiegend sonnig. In Kammlagen weht mäßiger Nordwestwind. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen –4 bis –2 Grad, in 3000 m um –9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Ein Kaltfrontdurchgang brachte gestern bis etwa 1300 m etwas Regen, in höheren Lagen unergiebiges Neuschneezuwachs. Zu beachten ist, dass starke Winde aus West bis Nordwest vor allem vor Frontdurchgang für neue lokale Tribschneean-sammlungen sorgten.

Allgemein ist der Schneedeckenaufbau in schnee-reichen Gebieten recht günstig. Wo nur wenig Schnee liegt, überdecken die gesetzten Schnee-schichten der vergangenen Woche eine meist lockere und damit störanfällige Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend mäßig, gebietsweise aber immer noch erheblich.

Dabei sind vor allem schneearme Regionen und Geländepartien kritisch zu beurteilen. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch eine Einzelperson möglich. Das Erkennen dieser lokalen Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung und Routenwahl.

In den übrigen Gebieten befinden sich einzelne Gefahrenstellen in nordwest- bis ostgerichteten Steilhängen sowie in kammnahen Lagen.

Unterhalb von etwa 1500 m ist wegen der Durchfeuchtung der Schneedecke auf vereinzelte Nassschneelawinen zu achten.

Lagebericht vom Sonntag, den 27. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch erstreckt sich vom Mittelmeer über die Alpen bis nach Polen und beschert uns einen sehr schönen Sonntag. Am Montag baut sich allmählich eine föhnige Südwestströmung auf und zur Wochenmitte ist wieder mit einer deutlichen Wetterverschlechterung zu rechnen.

Die Luft ist in der Höhe sehr trocken, die Sicht dementsprechend ausgezeichnet. Kaum ein Wölkchen kann der Sonne heute etwas entgegen-setzen. In Kammlagen der Nordalpen weht mäßiger Nordwestwind. Die Temperaturen steigen in 2000 m von –3 auf +3 Grad, in 3000 m von –10 auf –5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die derzeitige Witterung mit milden Temperaturen untertags und nächtlicher Abkühlung begünstigt die Setzung und Verfestigung der obersten Schneeschichten. Die Verbindung mit dem Fundament der Schneedecke ist dabei in schneereichen Regionen überwiegend gut, in schneearmen Gebieten aber weiterhin recht schwach.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen liegen noch in sehr steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen. Auch schneearme sowie kammnahe Geländepartien sollten sorgfältig beurteilt werden. Hier befinden sich noch vereinzelt störanfällige Schnee-bretter.

Sonnseitig ist unbedingt auf die tageszeitliche Entwicklung zu achten. Ab dem späten Vormittag nimmt in stark besonnten Hängen die Festigkeit der Schneedecke ab. Es ist dann vermehrt mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die auf steilen Wiesenhängen auch bis zum Boden abgehen können.

Lagebericht vom Montag, den 28. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Oberhalb der talnahen Inversionen ist es sehr trocken und mild, in 2000 m liegen die Mittagstemperaturen um 0 bis +3 Grad und in 3000 m um –3 Grad. In höheren Kammlagen weht kräftiger Südwestwind, und vor allem in den Bergen um das Wipptal kann der Föhn am Nachmittag Spitzen über 80 km/h aufweisen. Erst später am Tag dürfte sich am Hauptkamm eine leichte Föhnmauer ausbilden, somit bleiben auch an der Alpensüdseite heute die Wetterbedingungen noch den Großteil des Tages gut.

Schneedeckenaufbau:

Die klare Nacht führte in ganz Tirol zu einer Abkühlung und somit Verfestigung der Schneedecke. Mit der heute prognostizierten starken tageszeitlichen Erwärmung verliert die Schneedecke ab den späten Vormittagsstunden vermehrt an Festigkeit.

In der Schneedecke findet sich schattseitig in Bodennähe unverändert ein sehr locker aufgebautes Schneedeckenfundament. In allen Hangrichtungen sind der Schneedecke zudem deutlich ausgeprägte Harschschichten eingelagert, die speziell

in sonnenbeschienenen Hangbereichen als mögliche Gleitfläche von Lawinen dienen können.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr.

Mit der tageszeitlichen Erwärmung ist jedoch in Höhenlagen bis etwa 2100 m in allen Hangrichtungen mit einem vermehrten Abgang von Nassschneelawinen zu rechnen, die auch bis zum Boden abgehen können.

Oberhalb von etwa 2100 m befinden sich Gefahrenstellen in Steilhängen der Exposition NW über N bis O. Neben der teilweise noch schlechten Bindung der Altschneesichten mit dem Schneedeckenfundament führt dort der stürmische Wind aus südlichen Richtungen im Kammbereich zur Bildung neuer, störanfälliger Tribschneeansammlungen. Bei der Routenwahl ist im hochalpinen Gelände auch auf die Selbstausslösung von nassen Lockerschneelawinen aus felsdurchsetzten Einzugsgebieten zu achten.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr als gering zu beurteilen.

Lagebericht vom Dienstag, den 29. Februar 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bei starkem Südwind bildet sich entlang des Alpenhauptkamms die Föhnmauer, zuerst am Ortler, später nach Osten fortschreitend bis zu den Osttiroler Tauern. Dadurch kommt es im Laufe des Tages auf den hohen Bergen zu Sichtproblemen. Über den Nordalpen löst der Föhn die Wolken auf. Temperatur in 2000 m um -3 , in 3000 m -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die sehr milden Temperaturen des vergangenen Tages konnte bei allen automatischen Messstationen eine weitere, deutliche Setzung der Schneedecke verzeichnet werden. Oberflächlich findet man in sonnenbeschienenen Hanglagen bis in etwa 2100 m verbreitet einen Harschdeckel vor, der in Steilhängen bereits tragfähig ist. In schattseitigen, hochalpinen Hanglagen ist die Schneedecke oberflächlich noch locker aufgebaut. Ebenso findet sich dort in Bodennähe ein oftmals schlecht gebundenes Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in den Tiroler Tourengebieten als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen befinden sich in Steilhängen der Expositionen NW über N bis O. Insbesondere durch große Zusatzbelastung, also z. B. durch eine Skifahrergruppe, kann dort die Altschneedecke auf dem lockeren Schneedeckenfundament als Schneebrettlawine abgleiten. Zusätzlich ist zu beachten, dass der stürmische Wind aus südlichen Richtungen im hochalpinen, kammnahen Steilgelände zur Bildung neuer, störanfälliger Tribschneeansammlungen geführt hat.

Aus steilen Wiesenhängen können in tiefen und mittleren Lagen vereinzelt Gleitschneelawinen abgehen.

Im südlichen Osttirol herrscht geringe Lawinengefahr.

Lagebericht vom Mittwoch, den 1. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es schneit verbreitet, am Hauptkamm und in den südlichen Bergen aber deutlich intensiver als im Norden. Die Gipfel stecken meist in Wolken. In freien Höhen weht stürmischer Südwestwind. Der Wind wird tagsüber langsam schwächer und dreht auf Nordwest. Die Temperatur sinkt in 2000 m von -2 auf -6 Grad und in 3000 m von -6 gegen -12 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der im Tagesverlauf prognostizierte Neuschneezuwachs, der im Bereich des Alpenhauptkamms etwa 20 cm betragen wird, kommt auf einer allgemein recht gut gesetzten und verfestigten Schneedecke zu liegen. Da sich sonenseitig verbreitet ein oberflächlicher Harschdeckel gebildet hat, wird dort der Neuschnee mit der Altschneedecke oftmals eine nur schlechte Bindung eingehen. Schattseitig ist unverändert auf das lockere Schneedeckenfundament zu achten, das in Steilhängen als Gleitfläche für Schneebrettlawinen dienen kann.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol herrscht überwiegend mäßige Lawinengefahr.

Erhöhte Vorsicht ist unverändert in Steilhängen der Exposition NW über N bis O angebracht, wo bei großer Zusatzbelastung, also z. B. durch mehrere Skifahrer, eine Schneebrettauslösung möglich ist. Schneeärmere Hangpartien sind dabei wegen der

höheren Auslösewahrscheinlichkeit kritischer als schneereichere Hangpartien zu beurteilen.

Mit dem in Tirol einsetzenden Neuschneefall und dem immer noch sehr starken Wind aus Süd, der sich in Richtung NW drehen wird, muss in allen kammnahen Steilhängen auf die Bildung neuer Tribschneeansammlungen geachtet werden. Der Variantenfahrer und Skitourengeher sollte diese Tribschneeansammlungen unbedingt meiden.

Lagebericht vom Donnerstag, den 2. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Auf den Bergen ist es tief winterlich. In freien Höhen weht starker Nordwind bei Temperaturen von -9 Grad in 2000 m und -16 Grad in 3000 m. Die Dolomiten sind den ganzen Tag in der Sonne, am Hauptkamm wird es im Laufe des Vormittags sonnig, in den Nordalpen halten sich Wolken und Schneeschauer am längsten.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in ganz Tirol geschneit. Der Neuschneezuwachs ist dabei in den Nordstaulagen mit bis zu 30 cm am intensivsten ausgefallen. Starker, von Süd auf NW drehender Wind führte in allen Hangrichtungen zu neuen, umfangreichen Tribschneeansammlungen. Diese Tribschneeansammlungen lagern in sonnenbeschienenen Hängen zumeist auf einem Harschdeckel. Die Bindung der Neuschnee- mit der Altschneedecke ist deshalb häufig schlecht. Schattseitig weist die Schneedecke neben oberflächlichen Tribschneeansammlungen unverändert ein störanfälliges Schneedeckenfundament auf.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol überwiegend als erheblich einzustufen.

Grund dafür sind die neuen Tribschneeansammlungen, die sich im kammnahen Steilgelände in allen Hangrichtungen gebildet haben. Weitere Gefahrenstellen sind vor allem in Höhenlagen über etwa 1700 m in allen eingewehten Rinnen und Mulden sowie allgemein in Steilhängen der Expositionen NW über N bis O anzutreffen. Für Variantenfahrten und für die Durchführung von Skitouren ist eine überlegte Routenwahl, bei der allen eingewehten Hangbereichen konsequent ausgewichen werden muss, dringend notwendig.

Im südlichen Osttirol herrscht mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Freitag, den 3. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Meist sind noch gute Sichtverhältnisse gegeben. Auf den Bergen besonders entlang der Grenze zu Deutschland wehen starke Westwinde, die einströmende Warmluft lässt die Temperaturen in 2000 m bis -2 , in 3000 m bis -6 Grad steigen.

Schneedeckenaufbau:

Durch den in der Höhe sehr kräftigen Wind der letzten Tage haben sich die Neuschneeablagerungen sehr unterschiedlich verteilt. Auf sonnenbeschienenen Hängen lagern diese Schneepakete häufig auf einer Harschschichte, weshalb die Bindung untereinander meist schlecht ist. Schattseitig findet man neben oberflächlichen, neuen Tribschneeansammlungen ein lockeres und deshalb störanfälliges Schneedeckenfundament vor.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr.

Nach der kurzen Wetterberuhigung führen der sehr starke Wind in der Höhe und die am Abend noch einsetzenden Niederschläge zu weiteren Schneeverfrachtungen. Gefahrenstellen sind derzeit allgemein in allen kammnahen Steilhängen anzutreffen. Ebenso muss heute bei der Routenwahl allen eingewehten Hangbereichen, die vermehrt in Höhenlagen über etwa 1800 m anzutreffen sind, konsequent ausgewichen werden. In schattseitigen Steilhängen muss zusätzlich bei geringmächtiger Schneehöhe auf die erhöhte Störanfälligkeit der Schneedecke aufgrund des schlechten Schneedeckenfundaments geachtet werden. Weiters ist in hochalpinen Regionen bei sehr starker Windverfrachtung mit einer erhöhten Abgangsbereitschaft von spontanen Lawinen aus steilen Einzugsgebieten zu rechnen.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr unverändert als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Samstag, den 4. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Alpennordseite muss oft mit Schneeschauern gerechnet werden, in den Dolomiten und Karnischen Alpen gibt es keinen Neuschnee, dafür aber sonnige Abschnitte. Es wird kälter, in 2000 m sinkt die Temperatur heute von -4 bis -9 und in 3000 m

von –8 bis –17 Grad. Der Nordwestwind fällt mäßig bis stark aus.

Schneedeckenaufbau:

Der kräftige Wind der vergangenen Tage hat zu einer sehr unregelmäßigen Schneeverteilung geführt: Mit Triebsschnee gefüllte Hangbereiche sind häufig neben abgeblasenen Geländepartien anzutreffen. Die Bindung dieser Triebsschneeansammlungen ist aufgrund von eingelagerten Harschschichten, besonders in sonnenbeschienenen Hangbereichen, meist ungenügend. Doch auch in schattseitigen Hangbereichen sind diese Triebsschneeansammlungen mit der Altschneedecke oft nur schlecht gebunden. Zudem findet man dort häufig ein sehr locker aufgebautes Schneedeckenfundament vor.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Tirol herrscht allgemein erhebliche Lawinengefahr.

Der Grund dafür ist in den teils extremen Schneeverfrachtungen zu finden. Gefährliche Hangpartien sind in Kammnähe in Steilhängen aller Hangrichtungen anzutreffen. Zudem findet man eingewehte Hangbereiche speziell in den Expositionen NW über N bis S oberhalb etwa 1800 m. Diesen Triebsschneeansammlungen muss heute bei der Routenwahl sowohl vom Tourengänger als auch vom Variantenskifahrer konsequent ausgewichen werden. Die Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers oder Snowboarders reicht bereits aus, um eine Lawine auszulösen. In der Silvretta, am Arlberg, im Außerfern und entlang der Nordalpen können sich bei anhaltend intensiver Schneeverfrachtung Lawinen auch vermehrt spontan lösen.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr unverändert als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Sonntag, den 5. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Stau am Nordrand der Alpen läßt langsam nach und das Hoch über Frankreich dehnt seinen Einfluss weiter nach Osten aus.

Zeitweise muss auf den Bergen an der Alpennordseite vor allem am Vormittag mit unergiebigem Schneeschauern gerechnet werden. Im Oberen Gericht ist es bereits am Vormittag sonnig, in Osttirol gibts entlang des Tauernkammes Wolken, im Süden scheint bei wenig Wolken die Sonne. Der zum Teil noch starke Wind aus West bis Nordwest wird etwas schwächer. Am Morgen liegen die Tem-

peraturen in 2000 m um –13 Grad, in 3000 m um –20 Grad. Bis zum Abend wird die sehr kalte Luft durch mildere ersetzt: in 2000 m hat es dann –9 Grad, in 3000 m –13 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es im Außerfern bis 35 cm, in den übrigen Regionen Nordtirols 10 bis 25 cm Neuschneezuwachs.

Dieser Neuschnee wurde durch kräftige Nordwestwinde wieder stark verfrachtet. Insgesamt ist der Schneedeckenaufbau derzeit sehr ungleichmäßig: Massive Triebsschneeablagerungen und abgewehrte Geländepartien liegen dicht nebeneinander, sodass kleinräumig große Spannungsunterschiede vorherrschen. Zudem ist zu beachten, dass die Altschneedecke sonnseitig häufig Harschschichten eingelagert hat, während sie schattseitig meist locker ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist überwiegend erheblich.

Gefahrenstellen bilden vor allem Steilhänge der Expositionen Nordwest über Nord bis Südost sowie Kammlagen aller Expositionen. Hier kann ein Schneebrett schon von einer einzelnen Person ausgelöst werden. Skitouren und Variantenfahrten erfordern derzeit Erfahrung in der Beurteilung der lokalen Lawinensituation sowie überlegte Routenwahl.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr mäßig.

Lagebericht vom Montag, den 6. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiges Hochdruckgebiet, das von den Azoren bis zum Schwarzen Meer reicht, lenkt alle Frontensysteme auf nördlicher Bahn an Mitteleuropa vorbei.

Es herrscht bestes Bergwetter. Der mäßige Nordwestwind erreicht entlang des Alpennordrandes noch Böen bis etwa 50 km/h. Seit gestern ist es auf den Bergen um mindestens 8 Grad wärmer geworden, heute setzt sich dieser Trend fort: Die Temperaturen steigen in 2000 m von –8 auf –2 Grad, in 3000 m von –14 bis –8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der gestrige deutliche Temperaturanstieg führte an allen Messstellen zu einer Setzung der Schnee-

decke. Es ist aber unverändert zu beachten, dass die Schneehöhen und damit auch die Festigkeiten kleinräumig sehr unterschiedlich sind. Vor allem Geländepartien mit wenig Schnee sind besonders störanfällig und sollten daher kritisch beurteilt werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten wird die Lawinengefahr zunehmend tageszeitlich bedingt.

Am Vormittag herrscht noch überwiegend mäßige Lawinengefahr. Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in Steilhängen der Expositionen West über Nord bis Südost oberhalb von etwa 2000 m sowie allgemein in kammnahen Bereichen.

Ab dem späten Vormittag steigt dann die Lawinengefahr auf Grund der Tageserwärmung sowie der Einstrahlung an und kann verbreitet erheblich erreichen. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dann auch mit Gleitschneerutschen und Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Dienstag, den 7. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch erstreckt sich von Spanien über Mitteleuropa weiter nach Osten und bestimmt auch heute das Wetter in Österreich. Die atlantischen Störungen verlaufen derzeit von Schottland über Skandinavien, erste Ausläufer in Form von Bewölkung werden die Alpennordseite im Laufe des Mittwochs erreichen.

Auf den Bergen herrscht prachtvolles Wetter mit höchstens etwas Zirrusbewölkung im Laufe des Nachmittags. Auf den Bergen der Nordalpen weht lebhafter Westwind mit etwa 40–50 km/h im Mittel und Spitzen um 80 km/h, gegen den Hauptkamm und die Südalpen zu nehmen die Windgeschwindigkeiten deutlich ab. Die Temperaturen liegen in 2000 m um –1 Grad, in 3000 m um –8 bis –5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die derzeitige Witterung mit milden Temperaturen und Sonneneinstrahlung untertags sowie die nächtliche Abkühlung wirkt sich günstig auf die Setzung und Verfestigung der Schneedecke aus. Dabei hat auch die Verbindung des Neuschnees der vergangenen Woche mit der Altschneedecke zugenommen. Zu beachten ist aber, dass die Schneemächtigkeiten oft auch kleinräumig sehr unterschiedlich sind, wodurch auch die Spannungen entsprechend groß sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich noch in sehr steilen nordwest- bis südostgerichteten Hängen oberhalb von etwa 2000 m. Auch kammnahe Bereiche sowie schneearme Geländepartien sollten vorsichtig beurteilt werden.

Ab den Mittagsstunden steigt die Lawinengefahr an und kann in stark besonnten Hängen die Stufe „erheblich“ erreichen. Es ist dann vermehrt mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die in schneereichen Regionen vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen können.

Lagebericht vom Mittwoch, den 8. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das zuletzt wetterbestimmende Hochdruckgebiet zieht sich etwas gegen Süden zurück. Damit kann heute der Bewölkungsschirm einer Warmfront Tirol schon erreichen.

In den Nördlichen Kalkalpen zieht es am schnellsten zu, die hohen Gipfel stecken schon am Vormittag teilweise in Wolken. Bis Mittag verschwindet die Sonne auch weitgehend am Hauptkamm, die Sicht wird diffuser. In Osttirol bleibt es sonnig mit hohen Wolkenfeldern im Tagesverlauf. Vor allem entlang des nördlichen Alpenrandes und auf den Hochgipfeln weht kräftiger Nordwest- bis Westwind mit Spitzen um 80 km/h am Nachmittag. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen –2 und +1 Grad, in 3000 m zwischen –7 und –4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der gestrige Tag mit viel Sonne und milden Temperaturen führte zu einer weiteren Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Zu beachten ist, dass die Festigkeit der Schneedecke bei starker Einstrahlung im Tagesverlauf sinkt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich noch in sehr steilen schattseitigen Hängen sowie teilweise in kammnahen Bereichen. Bei stärkerer Sonneneinstrahlung steigt die Lawinengefahr ab dem späten Vormittag etwas an. Auf Grund des beginnenden Wolkenaufzugs ist dieser Umstand aber nicht mehr so bedeutend wie in den vergangenen Tagen.

Lagebericht vom Donnerstag, den 9. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine starke bis stürmische Höhenströmung aus Nordwest führt feuchte, aber für die Jahreszeit sehr milde Luft gegen die Alpennordseite. Am Freitag bleibt es im Norden zwar feucht, die Luftmasse wird aber kühler. Erst am Samstag ist eine deutliche Wetterbesserung zu erwarten.

In den Nord- und Zentralalpen bleibt es oft neblig. Zeitweise regnet es, die Schneefallgrenze liegt nahe 2000 m. Im Hochgebirge und am Alpennordrand weht stürmischer Nordwestwind, wobei die Windmaxima in der Mittagszeit und am frühen Nachmittag erreicht werden. In Osttirol stark bewölkt mit einzelnen Schauern entlang des Tauernkammes, gegen Süden zu wird es freundlicher. Es bleibt sehr mild: In 2000 m liegen die Temperaturen um +2 Grad, in 3000 m um -2 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Regen bis etwa 2200 m Höhe sorgte für einen markanten Festigkeitsverlust der Schneedecke. Hochalpin gab es bis 15 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee wurde durch teils stürmische Winde aus West bis Nordwest stark verfrachtet, sodass sich vor allem in Kammlagen neue Tribschneeablagerungen gebildet haben.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes ist angestiegen und überwiegend als erheblich einzustufen.

Oberhalb von etwa 2500 m ist dabei auf neue Schneebretter zu achten. Die Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen sowie allgemein in Kammlagen. Eine Lawinenauslösung ist dabei schon durch eine einzelne Person möglich.

Unterhalb von etwa 2500 m ist besonders die Durchfeuchtung der Schneedecke und der damit verbundene Festigkeitsverlust zu beachten. Neben Gleitschneerutschen ist auch mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die vereinzelt auch größere Ausmaße annehmen können. Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr gering bis mäßig.

Lagebericht vom Freitag, den 10. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer kräftigen Nordwestströmung wird feuchte Luft an die Alpennordseite gestaut. Am Wochenende liegt Tirol im Grenzbereich eines Hochs im Westen und einer schwachen Störung im Osten.

Entlang der Nordalpen fallen die Schneefälle recht ergiebig aus, wobei die Schneefallgrenze gegen 1300 m sinkt. Auch am Alpenhauptkamm halten die Schauer an. In Osttirol greifen die Schauer entlang des Tauernkammes immer wieder über, weiter südlich sorgt Nordföhn für Auflockerungen. Auf den Bergen weht kräftiger, in exponierten Lagen stürmischer Nordwestwind. Es hat leicht abgekühlt: In 2000 m liegen die Temperaturen um -1 Grad, in 3000 m um -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Gestern regnete es untertags verbreitet bis etwa 2400 m Höhe. In der Nacht sank die Schneefallgrenze langsam bis unter 2000 m. Der anhaltende Regen sorgte bis etwa 2200 m Höhe für eine starke Durchfeuchtung der Schneedecke. Damit verbunden ist auch ein entsprechender Festigkeitsverlust. Hochalpin gab es wieder bis 15 cm Neuschneezuwachs, der durch starke bis stürmische Nordwestwinde verfrachtet wurde.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes bleibt erheblich. Es herrschen allgemein ungünstige Tourenverhältnisse. Bis etwa 2200 m Höhe ist dabei vor allem mit Gleitschneerutschen sowie mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen. Diese können vereinzelt auch größere Ausmaße annehmen. Mit dem beginnenden Temperaturrückgang verlagert sich die Gefahrgrenze für Nassschneelawinen leicht nach unten.

Hochalpin haben sich in den vergangenen Tagen wieder neue Tribschneeablagerungen gebildet. Störanfällige Schneebretter befinden sich vor allem in steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen sowie allgemein in Kammnähe. Hier ist eine Lawinenauslösung schon durch eine Einzelperson möglich.

In Osttirol ist die Lawinengefahr mit Ausnahme des Tauernkammes mäßig.

Lagebericht vom Samstag, den 11. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Luftmassengrenze, die gestern für Regen sorgte, hat sich nach Ostösterreich verlagert. Ein Hoch

schiebt sich vom Atlantik Richtung Mitteleuropa vor. Es wird heute Nachmittag noch einmal von einer schwachen Störung durchbrochen.

Die Gipfel sind vormittags häufig frei, nur im Unterland stauen sich einige Wolken. Ab Mittag werden die Gipfel der Nordalpen, am Nachmittag auch jene am Alpenhauptkamm eingenebelt. Gegen Abend und in der Nacht fällt etwas Schnee. Der Nordwestwind ist in exponierten Lagen nach wie vor stürmisch. Auf den Bergen der Alpensüdseite bleibt es heute den ganzen Tag über sonnig. Die Temperaturen liegen in 2000 m um 0 Grad, in 3000 m um –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht war an allen Messstationen ein deutlicher Temperaturanstieg zu beobachten. Da zudem die Bewölkung nur teilweise aufriss, konnte sich die Schneeoberfläche nur vereinzelt etwas verfestigen. Unterhalb von etwa 2200 m sind die obersten Schneeschichten feucht bis nass. Hochalpin gab es nochmals wenige cm Neuschneezuwachs.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Unterhalb von etwa 2200 m besteht unverändert erhebliche Gefahr durch Nassschneelawinen.

Neben Gleitschneerutschen ist dabei auch mit Selbstauslösungen größerer Nassschneelawinen zu rechnen, die vereinzelt auch bis zum Boden abgleiten können.

Hochalpin ist die Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden neben schattseitigen Steilhängen vor allem neue Triebsschneeablagerungen in Kammnähe.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes erheblich, weiter im Süden mäßig.

Lagebericht vom Sonntag, den 12. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch streckt seine Fühler vom Atlantik bis nach Mitteleuropa aus und schwächt die Nordwestströmung deutlich ab. In der Nacht von Montag auf Dienstag sorgt ein schwaches Tief für ein kurzes Intermezzo. Am Mittwoch folgt die deutliche Abkühlung.

Vor allem die Gipfel der Nordalpen und einige hohe Gipfel am Alpenhauptkamm stecken am Vormittag noch im Nebel. Doch die Sonne sorgt für ein Abtrocknen der Restbewölkung und die Sicht wird

immer besser. In Osttirol trübt kaum eine Wolke den Sonnenschein. Der Nordwestwind hat deutlich nachgelassen und weht heute nur mehr mäßig stark. In 2000 m liegen die Temperaturen am Nachmittag um –1 Grad, in 3000 m um –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Da es in der vergangenen Nacht teilweise aufklarte, konnte sich die Schneedecke oberflächlich etwas verfestigen. Zu beachten ist aber, dass die obersten Schneeschichten unterhalb von etwa 2200 m feucht bis nass sind. Hochalpin führte der stürmische Nordwestwind zu neuen Triebsschneeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend höhenabhängig.

Unterhalb von etwa 2200 m steigt die Lawinengefahr heute im Tagesverlauf auf erheblich an. Vor allem bei stärkerer Sonneneinstrahlung ist dann vermehrt mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen. Diese können vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen und bis zum Boden abgleiten.

Hochalpin, also oberhalb von etwa 2500 m, ist die Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen großteils mäßig. Gefahrenstellen bilden dabei neben sehr steilen schattseitigen Hängen vor allem Triebsschneeablagerungen in Kammnähe.

In Osttirol ist die Lawinengefahr entlang des Tauernkammes mäßig bis erheblich, weiter im Süden gering.

Lagebericht vom Montag, den 13. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Vormittag verbreitet Sonnenschein, auch die Wolken in den Dolomiten sollten sich auflösen. Mit der schwachen Störung aus Norden können die Gipfel der Nordalpen ab Mittag in Nebel geraten, am Nachmittag werden auch einige Berge am Hauptkamm von Wolken eingehüllt, sonst bleibt es aber vielfach sonnig. Der Westwind ist mäßig stark. In 2000 m hat es um –1 Grad, in 3000 m um –7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die sternklare Nacht bewirkte eine Abkühlung und damit oberflächliche Verfestigung der Schneedecke. Mit der deutlichen tageszeitlichen Erwärmung verliert die Schneedecke jedoch ab den Mittagstunden wieder vermehrt an Festigkeit. Dies ist

besonders unterhalb von etwa 2200 m sowie in allen sonnenbeschienenen Hängen zu beachten. Hochalpin findet man in Kammnähe verbreitet noch störanfällige Tribschneeansammlungen vor.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist heute sowohl von der Höhenlage als auch von der Tageszeit abhängig: Während man am Vormittag überall noch günstige Tourenverhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr vorfindet, steigt die Lawinengefahr ab den Mittagsstunden auf erheblich an. Ab dann ist in Höhenlagen unterhalb von etwa 2200 m wieder vermehrt mit dem spontanen Abgang von Nassschneelawinen zu rechnen. In noch nicht entladenen Einzugsgebieten können diese auch größere Ausmaße annehmen. Oberhalb von etwa 2200 m ist mit Ausnahme von stark besonnten Hanglagen die Lawinengefahr großteils als mäßig zu beurteilen. Gefahrenstellen bilden dabei neben sehr steilen schattseitigen Hanglagen auch alle kammnahen Steilhänge mit eingelagerten Tribschneeansammlungen der letzten Tage.

Im südlichen Osttirol herrschen bei allgemeiner Schneeknappheit sehr günstige Verhältnisse bei geringer Lawinengefahr vor.

Lagebericht vom Dienstag, den 14. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zunächst diffuse Lichtverhältnisse und über 1500 m leichter Schneefall, zu Mittag und am Nachmittag auch kurze sonnige Perioden. In den Dolomiten wechselnd wolkig und teils sonnig. Der mäßige Nordwestwind frischt am Nachmittag auf. Temperatur in 2000 m –3 bis 0, in 3000 m um –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Wechsel zwischen tageszeitlicher Erwärmung und nächtlicher Abkühlung führte zu einer weiteren Setzung und Stabilisierung der Schneedecke. Bis in Höhenlagen von etwa 2300 m findet man oberflächlich verbreitet einen oftmals sogar tragfähigen Harschdeckel vor. Hochalpin trifft man neben einem schlechten Schneedeckenfundament in schattseitigen Hanglagen auch noch vereinzelt auf störanfällige Tribschneeansammlungen des letzten Wochenendes.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen recht günstige Bedingungen bei mäßiger Lawinengefahr.

Mit dem in Teilen Tirols einsetzenden leichten Regenfall verliert die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen wiederum an Festigkeit. Aus steilen Wiesenhängen können deshalb auch heute noch vereinzelt Gleitschneelawinen abgehen.

Oberhalb etwa 2300 m ist erhöhte Vorsicht in sehr steilen, schattseitigen Hangbereichen angebracht, wo der Schwimmschnee in Bodennähe mit der darübergelagerten Schneeschichte eine oftmals schlechte Bindung eingeht. Weiters sollte man Tribschneeansammlungen in kammnahen Steilhängen meiden, die besonders in den Expositionen N bis SO anzutreffen sind.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr als gering einzustufen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 15. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Staulagen sind meist 10 bis 15, teils sogar bis zu 35 cm Neuschnee gefallen. Der Winter ist also in den Nord- und Zentralalpen mit Nebel und Schnee und entsprechenden Temperaturen zurück. In 2000 m hat es –8, in 3000 m –14 Grad. Dazu weht ein strammer Wind aus Nordwest bis Nord.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden hat es im Bereich der Nordalpen, des Außerferns, des Arlbergs und der Silvretta bis zu 35 cm Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Landesteilen sind zwischen 10 und 20 cm Neuschnee gefallen. Da die Schneedecke zur Zeit des Einschneieus oberflächlich leicht feucht und die Temperaturen noch höher waren, ist die Verbindung dieses Neuschnees mit der Altschneedecke bis in Höhenlagen von etwa 2400 m durchwegs gut. Oberhalb von etwa 2400 m kommt der Neuschnee jedoch teils auf einem Harschdeckel zu liegen. Der starke Wind aus nordwestlichen Richtungen führt im Kammbereich zu großen Schneeverfrachtungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist höhenabhängig.

Während man bis in Höhenlagen von etwa 2400 m durchwegs noch günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr vorfindet, führte der starke Wind in Verbindung mit den Neuschneefällen oberhalb von etwa 2400 m zu einem Anstieg der Lawinengefahr auf erheblich. In den neuschneereichen Gebieten ist in Kammnähe auch unterhalb von

etwa 2400 m die Lawinengefahr auf erheblich angestiegen.

Gefährliche Triebsschneeanisammlungen, die bereits durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder ausgelöst werden können, finden sich speziell in den Expositionen N bis SO.

Im südlichen Osttirol ist die Lawinengefahr unverändert als gering einzustufen.

Lagebericht vom Donnerstag, den 16. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es schneit heute in den Nördlichen Kalkalpen und von der Silvretta bis zum Großglockner, zwischen dem Ortler und den Dolomiten ist es trocken. Die Computermodelle zeigen heute für die Staulagen 30 bis 40 cm Neuschnee und für morgen sogar 40 bis 60 cm. Auf den Bergen weht ein kräftiger Nordwest- bis Nordwind. Temperaturen in 2000 m –9 bis –6 Grad, in 3000 m –13 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Seit gestern in der Früh hat es in Tirol nochmals bis zu 15 cm Neuschneezuwachs gegeben. Im Tagesverlauf ist mit neuen, teils intensiven Schneefällen zu rechnen. Der Neuschnee der vergangenen zwei Tage lagert bis in Höhenlagen von etwa 2400 m auf einer oberflächlich feuchten Altschneedecke. Durch den darüber gelagerten, kälteren Neuschnee können sich mögliche Gleitflächen für Lawinen bilden. Oberhalb von etwa 2400 m sind Gleitflächen vor allem in Form von Harschschichten sowie in Form des lockeren Schneedeckenfundaments in Schattenlagen vorhanden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr steigt noch während der Vormittagsstunden in Nordtirol auf erheblich an. Der Grund hierfür liegt in den bisherigen und den noch zu erwartenden Neuschneefällen, die durch kräftige Höhenwinde aus Nord bis Nordwest begleitet waren.

Mögliche Gefahrenstellen finden sich vor allem in Höhenlagen über etwa 2000 m in allen eingewehten, steilen Hangbereichen. Diese finden sich aufgrund des kräftigen Windes in allen Hangrichtungen, besonders aber in den Expositionen N bis SO. Störanfällige Triebsschneeanisammlungen sind weiters auch in allen kammnahen Steilhängen anzutreffen. Heute bedarf es vom Skitourengeher und Variantfahrer auf alle Fälle eines erhöhten lawinen-

kundlichen Wissensstandes und einer überlegten Routenwahl.

In Osttirol herrscht im Bereich des Osttiroler Tauernkammes ebenfalls erhebliche Lawinengefahr, in den Osttiroler Dolomiten ist die Lawinengefahr unverändert als gering einzustufen.

Lagebericht vom Freitag, den 17. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute wird es intensiv weiterschneien. Besonders sind davon die bisher schon sehr neuschneereichen Regionen des Karwendels, Rofans, der Kitzbüheler und Zillertaler Alpen und der Hohen Tauern betroffen. Richtung Süden ist die Ergiebigkeit schwächer. In Höhen weht nach wie vor stürmischer Nordwind. Temperatur in 2000 m –5 bis 0 Grad, in 3000 m –11 bis –7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Massiver Neuschneezuwachs kennzeichnet den Schneedeckenaufbau in Tirol. In den vergangenen 24 Stunden hat es im Bereich der Nordalpen, der Kitzbüheler und Zillertaler Alpen bis zu 70 cm Neuschneezuwachs gegeben, aber auch in den anderen Teilen Tirols hat der Schneedeckenzuwachs mit verbreitet bis zu 40 cm ein beachtliches Ausmaß angenommen. Der seit 72 Stunden gefallene Neuschnee lagert bis in Höhenlagen von etwa 2400 m auf einer oberflächlich feuchten Altschneedecke, darüber meist auf einem Harschdeckel. Zusätzlich findet man innerhalb der Neuschneeschiichte eingelagerte Graupelschichten. Nordseitig überwiegt ein schwaches, lockeres Schneedeckenfundament. Sowohl die feuchte Altschneedecke, der Harschdeckel, die Graupelschichten sowie das schwache Schneedeckenfundament können als mögliche Gleitflächen für den Abgang von Schneebrettlawinen dienen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in ganz Tirol auf groß angestiegen.

Der sehr kräftige, oftmals sogar stürmische Höhenwind hat die großen Neuschneemengen umfangreich verfrachtet und führt zu einem raschen Anstieg der Zusatzbelastung der Schneedecke. Dies insbesondere auch deshalb, weil im Tagesverlauf neuerlich mit weiteren, sehr intensiven Niederschlägen zu rechnen sein wird.

Heute befinden sich in Steilhängen aller Hangrichtungen gefährliche, spannungsgeladene Trieb-

schneeansammlungen. Im Tagesverlauf muss besonders in den neuschneereichen Gebieten mit einem sehr zahlreichen Abgang von spontanen Schneebrettlawinen gerechnet werden, die exponierte Verkehrswege erreichen werden. Allen Variantenfahrern raten wir heute dringend vor der Verlassung der gesicherten Pisten ab. Skitouren sollten, wenn überhaupt, nur in mäßig steilem Gelände durchgeführt werden, wo man sich nicht im Auslaufbereich von Lawinen befindet.

In Bereich der Osttiroler Dolomiten herrscht erhebliche Lawinengefahr.

Unter den gegebenen Umständen ist mit einem weiteren Anstieg der Lawinengefahr zu rechnen.

Lagebericht vom Samstag, den 18. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Auf den Bergen der Nord- und Zentralalpen hat es in den letzten drei Tagen bis zu 2 Meter Neuschnee gemacht. Hauptbetroffene Gebiete sind die Kitzbüheler Alpen, die Hohen Tauern und die Nördlichen Kalkalpen zwischen Arlberg und Kaiser. Die widrigen Verhältnisse setzten sich heute fort. Nur in den Bergen südlich des Hauptkamms bleibt es heute trocken. Temperatur in 2000 m um -4 , in 3000 m um -10 Grad. Vor allem am Hauptkamm und weiter im Süden weht starker Nordwind, der tagsüber allmählich schwächer wird.

Schneedeckenaufbau:

Neuerlich sind in Tirol große Neuschneemengen gefallen. Diese betragen in den neuschneereichsten Gebieten der Nordalpen, der nördlichen Ötztaler und Stubai Alpen, der Zillertaler und Kitzbüheler Alpen sowie des Osttiroler Tauernkammes bis zu 100 cm. Innerhalb der letzten 3 Tage hat es somit Neuschneezuwächse von bis zu 200 cm gegeben. Innerhalb der Schneedecke finden sich Schwachschichten in Form der oberflächlich feuchten Altschneedecke unterhalb von etwa 2400 m. Weiters sind innerhalb der Schneedecke Harschschichten eingelagert. Nordseitig findet sich oftmals ein schwaches Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend als groß zu beurteilen. Im Bereich der Nordalpen und der südlichen Zillertaler Alpen muss die Lawinengefahr allerdings aufgrund der extremen Neuschneemengen und des anhaltend starken Windes in der Höhe als sehr groß beurteilt werden.

Gefahrenstellen befinden sich derzeit in allen Hangrichtungen. Im Tagesverlauf muss unter der Voraussetzung von gleichbleibend intensiven Niederschlägen weiterhin mit dem spontanen Abgang von zahlreichen Lawinen gerechnet werden. Besonders betroffen sind davon die Regionen des Außerferns, der Nordalpen, der nördlichen Ötztaler und Stubai Alpen, der südlichen Zillertaler Alpen und der Osttiroler Tauern. Im Bereich der Nordalpen und der südlichen Zillertaler Alpen ist es heute nicht mehr auszuschließen, dass die Lawinen neben exponierten Verkehrswegen vereinzelt auch exponierte Siedlungsobjekte gefährden. Entsprechende Sicherungsmaßnahmen scheinen daher auf alle Fälle angebracht.

In den sehr neuschneereichsten Gebieten raten wir heute vor der Durchführung von Skitouren ab. In allen anderen Gebieten sollte man sich auf flaches bis mäßig steiles Gelände beschränken, wo man sich nicht im Auslaufbereich von Lawinen befindet. Variantenfahrer dürfen die gesicherten Pisten nicht verlassen.

Im südlichen Osttirol herrscht erhebliche Lawinengefahr.

Lagebericht vom Sonntag, den 19. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Schneeschauer und ab und zu sonnige Aufhellungen machen das Bergwetter heute wechselhaft. Die Schauerneigung nimmt Richtung Süden ab. In Höhen um 3000 m weht kräftiger Nordostwind. In tieferen Niveaus ist der Wind meist schwach. Temperatur in 2000 m um -5 , in 3000 m um -12 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Nach den ungewöhnlich massiven Neuschneezuwächsen der vergangenen Tage hat bei deutlich nachlassenden Niederschlägen bereits bei allen automatischen Messstationen ein markanter Setzungsprozess der Schneedecke eingesetzt. Die zu erwartende Wettersituation übt einen günstigen Einfluss auf den weiteren Stabilisierungsprozess innerhalb der Schneedecke aus. Die Schneedecke ist in tiefen und mittleren Lagen häufig feucht, in hochalpinen Lagen ist ein markanter Anstieg der Gesamtschneehöhe mit zunehmender Seehöhe feststellbar.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinensituation in Tirol hat sich etwas entspannt, ist aber verbreitet immer noch als groß zu beurteilen.

Nach dem Abgang von zahlreichen, auch größeren Lawinen im Verlauf des gestrigen Tages hat die spontane Abgangsbereitschaft von Lawinen deutlich nachgelassen. Speziell in tiefen und mittleren Lagen muss aber aufgrund der feuchten Schneedecke mit einem vermehrten Abgang von Gleitschneelawinen gerechnet werden.

In den sehr neuschneereichen Gebieten, das sind die Gebiete des Außerferns, der Nordalpen, der Kitzbüheler und der Zillertaler Alpen sowie der nördlichen Stubai- und Öztaler Alpen raten wir allen Variantenfahrern, die gesicherten Pisten heute nicht zu verlassen. Und auch Skitouren sollten nach Möglichkeit in den niederschlagsärmeren Regionen Tirols durchgeführt werden. Selbst dort sollte man sich nur in mäßig steilem Gelände aufhalten, denn mögliche Gefahrenstellen befinden sich derzeit in allen Hangrichtungen.

Im südlichen Osttirol sowie in der Silvretta herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr.

Lagebericht vom Montag, den 20. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch mit Zentrum über den Britischen Inseln beeinflusst zunehmend das Wetter im Alpenraum. Die meisten Gipfel sind schon am Vormittag frei, es herrscht wunderschöne Fernsicht. Es weht schwacher bis mäßig starker Wind aus Ost bis Nord. In der Früh ist es sehr kalt, doch dann wird es auf den Bergen heute massiv wärmer: Die Temperaturen steigen in 2000 m von -10 auf -4 Grad, in 3000 m von -17 auf -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden war an allen Messstellen eine deutliche Setzung der Schneedecke zu beobachten. Vor allem durch die um diese Jahreszeit schon starke Einstrahlung hat dabei auch die Festigkeit zugenommen. Während die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen häufig feucht und durch die nächtliche Ausstrahlung oberflächlich verharscht ist, entstanden hochalpin durch kräftige Winde wieder neue Tribschneeeablagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend erheblich.

Gefahrenstellen bilden dabei steile Hänge der Expositionen West über Nord bis Ost sowie kammnahes Gelände aller Expositionen. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch einen einzelnen

Skifahrer/Snowboarder möglich. Die Tourenmöglichkeiten sind dadurch eingeschränkt, Skitouren erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Achtung: Gerade am ersten schönen Tag nach einer starken Schneefallperiode ereignen sich überdurchschnittlich viele Lawinenunfälle!

Ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr allgemein an. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dann mit Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen, die auch größere Ausmaße annehmen können.

Lagebericht vom Dienstag, den 21. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch erstreckt sich von der Sahara über die Alpen bis nach Dänemark. Mit einer schwachen Nordostströmung wird trockene Luft nach Tirol gebracht.

Tolles Bergwetter. Die durchziehenden, über den Gipfeln liegenden Wolken können die Sonne nur in den ersten Stunden etwas dämpfen. Die Sicht ist hervorragend, der Wind nur schwach aus nordöstlicher Richtung. Auch die Erwärmung hält weiter an: In 2000 m erreichen die Temperaturen 0 Grad, in 3000 m -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Gestern gab es untermittags viel Sonneneinstrahlung und eine moderate Tageserwärmung. Zusammen mit der nächtlichen Ausstrahlung begünstigt das die Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Heute ist zu beachten, dass die Temperaturen nochmals steigen, sodass sonnseitig schon recht früh mit einer Aufweichung und damit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke zu rechnen ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol wird zunehmend tageszeitlich bedingt.

In den frühen Morgenstunden ist die Lawinengefahr überwiegend mäßig. Einzelne Gefahrenstellen befinden sich noch in sehr steilen west- über nord- bis ostgerichteten Hängen oberhalb von etwa 2200 m sowie in kammnahen, eingewehten Geländepartien.

Ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr dann an und ist vor allem in Süd- und Südosthängen als erheblich einzustufen. Es ist dann auch mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die aus noch nicht entladenen Einzugsgebieten auch größere Ausmaße erreichen können.

Lagebericht vom Mittwoch, den 22. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch hat weite Teile Europas fest im Griff. Ein Tief über der Iberischen Halbinsel kommt nur langsam nach Osten voran und erreicht erst am Freitag den Alpenraum.

Traumhaftes Bergwetter. Oberhalb der Dunstfelder sehr gute Fernsicht, ungestörter Sonnenschein und nur schwacher Westwind. Es bleibt anhaltend mild: In 2000 m liegen die Temperaturen um +1 Grad, in 3000 m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Eine großräumige Lawinenerkundung hat gestern ergeben, dass nur noch vereinzelt größere Lawinenabgänge zu beobachten waren. Die Schneedecke hat sich insgesamt sehr gut gesetzt und verfestigt.

Sonnseitig ist sie bis etwa 2800 m Höhe in den Morgenstunden oberflächlich verharscht und tragfähig. Schattseitig besteht die Schneedecke oberhalb von etwa 2000 m zum Großteil aus gut gesetztem, lockerem Pulverschnee.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen in den Morgenstunden sehr günstige Verhältnisse mit geringer Lawinengefahr.

Vereinzelte Gefahrenstellen befinden sich nur noch in extrem steilen, schattseitigen Hängen. Ab dem späten Vormittag verliert dann die Schneedecke auf Grund der Tageserwärmung und Einstrahlung an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt etwas an. Vor allem an stark besonnten Hängen ist dann auch mit einzelnen Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die aber nur aus noch nicht entladenen Lawinestrichen größere Ausmaße erreichen können.

Lagebericht vom Donnerstag, den 23. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluss lässt langsam nach. Morgen nähert sich ein schwaches Frontensystem aus Südwesten und es wird föhnig.

Bestes Bergwetter. Die nachmittäglichen Wolkenfelder liegen weit über den Gipfeln. Dazu kommen ein paar Quellwolken. Die Sicht bleibt sehr gut, der Südwestwind schwach. In 2000 m liegen die Temperaturen bei +2 Grad, in 3000 m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die derzeitige Witterung mit milden Temperaturen und starker Sonneneinstrahlung untertags sowie der nächtlichen Abkühlung wirkt sich günstig auf die Setzung und Verfestigung der Schneedecke aus.

Sonnseitig ist sie bis etwa 2800 m Höhe oberflächlich verharscht und tragfähig. Nordseitig ist die Schneedecke oberhalb von etwa 2000 m noch pulvrig, während in den übrigen Expositionen zunehmend Bruchharsch anzureffen ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt tageszeitlich bestimmt:

In den frühen Morgenstunden herrschen günstige Verhältnisse mit nur geringer Lawinengefahr. Einzelne Gefahrenstellen befinden sich in extrem steilen schattseitigen Hängen.

Ab dem späten Vormittag sorgen Tageserwärmung und Einstrahlung für einen leichten Festigkeitsverlust der Schneedecke. Vor allem in stark besonnten Hängen steigt die Lawinengefahr dann etwas an, vereinzelt sind auch Selbstauslösungen möglich. Größere Ausmaße erreichen diese aber nur aus noch nicht entladenen Lawinestrichen.

Lagebericht vom Freitag, den 24. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Südwestströmung ist derzeit für uns wetterbestimmend. Sie steuert teilweise höhere Bewölkung in den Alpenraum, die nördlich des Hauptkammes mit leicht föhnigen Erscheinungen immer wieder aufbricht. An der Alpensüdseite setzt im Laufe des Tages leichter Wolkenstau ein.

Trotz höherer Bewölkung ist es heute zunächst recht sonnig. Am Nachmittag ziehen dichtere Wolken aus Südwesten auf, die Sicht wird diffuser und die hohen Gipfel der Südalpen und des Hauptkammes könnten etwas einnebeln. Ein kurzer Schneeschauer ist dann ebenfalls möglich. Es weht mäßiger Südwestwind. Temperatur in 2000 m um +2 Grad, in 3000 m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der gestrige Aufzug hoher Wolken behinderte die nächtliche Ausstrahlung, sodass sich die Schneeoberfläche während der Nacht nicht so gut wie in den vergangenen Tagen verfestigen konnte.

Sonnseitig besteht die Schneeoberfläche bis etwa 3000 m Höhe meist aus brüchigem Schmelzharsch.

Schattseitig ist sie bis etwa 2400 m Höhe häufig ebenfalls harschig, darüber zum Teil noch pulvrig, teilweise aber auch windgepresst.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist leicht angestiegen und überwiegend als mäßig einzustufen.

Einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich vor allem in schattseitigen Steilhängen oberhalb von etwa 2400 m. Auch schneearme Geländepartien sollten kritisch beurteilt werden.

Bei stärkerer Sonneneinstrahlung steigt die Lawinengefahr ab den Mittagsstunden an. Es ist dann wieder mit vereinzelt Gleitschneerutschen und Nassschneelawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Samstag, den 25. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In der Nacht war in die milde Südwestströmung eine schwache Störung eingelagert. Sie hat den Westen Österreichs schon passiert, während des Tages kommt etwas weniger feuchte Luft nach. Schon am Sonntag nähert sich aus Westen aber erneut eine Störungszone.

Die Sicht verbessert sich zwar, teilweise bleiben die Gipfel heute aber doch in Wolken. Gelegentlich kommt aber auch die Sonne durch. An der Alpensüdseite bleiben die Wolken dichter. Der Wind kommt tagsüber mit mäßiger Stärke wieder aus Südwest. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen -2 und 0 Grad, in 3000 m um -7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In der vergangenen Nacht regnete es verbreitet bis etwa 1500 m Höhe. Höher oben gab es unergiebiges Neuschneezuwachs. Auf Grund des Bewölkungsaufzuges konnte sich die Schneedecke oberflächlich kaum verfestigen.

Die Altschneedecke ist überwiegend gut verfestigt. Unterhalb von etwa 2000 m ist allerdings der durch Regen sowie fehlende Ausstrahlung bedingte Festigkeitsverlust zu beachten.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich in sehr steilen schattseitigen Hängen

sowie in schneearmen Geländepartien oberhalb von etwa 2400 m.

Etwas ungünstiger ist die Situation unterhalb von etwa 2000 m. Hier ist die Schneedecke recht feucht und instabil. Neben Gleitschneerutschen muss man daher auch auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen achten.

Lagebericht vom Sonntag, den 26. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Störungszone mit feuchtkühler Luft hat sich bis zur Schweiz vorgeschoben. Sie rückt langsam weiter gegen Osten und wird bis morgen in Tirol zunehmend wetterbestimmend. Die Südwestströmung an ihrer Vorderseite bewirkt südlich des Hauptkammes schon Wolkenstau.

Östlich von Innsbruck halten sich föhnlige Auflockerungen bis über Mittag. Von Westen her setzt leichter Schneefall ein. Am Nachmittag dann auch weiter im Osten zunehmend Schneefall bzw. Schneeschauer bis gegen 1200–1000 m herunter. An der Alpensüdseite meist eingenebelte Berge und allmählich Schnee. Bei mäßigem, in lokalen Föhnstrichen auch lebhaftem Südwestwind kühlt es in 2000 m gegen -3 Grad und in 3000 m gegen -10 Grad ab.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist bis etwa 2000 m Höhe durchfeuchtet und damit instabil. Die vergangene Nacht war verbreitet klar, sodass sie sich oberflächlich etwas verfestigen konnte. Hochalpin findet man eine überwiegend gut gesetzte und verfestigte Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrscht überwiegend mäßige Lawinengefahr.

Vereinzelt Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2400 m sowie allgemein in schneearmen Geländepartien.

Etwas ungünstiger ist die Situation unterhalb von etwa 2000 m. Auf Grund des durch die Durchfeuchtung verursachten Festigkeitsverlustes der Schneedecke ist auf Gleitschneerutsche sowie Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten. Mit der beginnenden Abkühlung wird diese Gefahr allerdings abnehmen.

Lagebericht vom Montag, den 27. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den südlichen Öztaler und Stubai Alpen sind stellenweise 30 bis 50 cm Neuschnee gefallen. Ungünstiges Bergwetter mit dichtem Nebel und weiteren recht ergiebigen Schneefällen beidseits des Alpenhauptkammes. Am meisten Schnee bekommt wieder der Hauptkamm zwischen Öztaler und Zillertaler Alpen und die Region rund um den Ortler ab, wo es bis Dienstag früh wieder etwa 30 cm sein können. Es weht mäßiger Wind aus nördlicher Richtung, über den Tauern noch aus Süd. In 2000 m hat es um -5 Grad und in 3000 m um -12 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Altschneedecke ist bis etwa 2300 m zumindest oberflächlich durchfeuchtet. Der seit gestern Nachmittag gefallene Neuschnee, der im Bereich des Alpenhauptkammes bis zu 50 cm betragen hat, hat sich bis in diese Höhenlagen recht gut mit der Altschneedecke verbunden. Darüber findet man eine vorwiegend gut verfestigte Altschneedecke, die allerdings mit der darüber gelagerten Neuschneeschiene eine weniger gute Verbindung eingegangen ist. In den bereits neuschneereicheren Gebieten kann der Schneezuwachs im Verlauf des heutigen Tages noch bis zu 40 cm betragen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in den neuschneereichen Gebieten, das sind die Regionen des Außerferns, des Arlbergs, der Silvretta, der Öztaler und Stubai Alpen sowie der Zillertaler Alpen, auf erheblich angestiegen.

Gefahrenstellen sind dabei in Höhenlagen oberhalb etwa 2300 m anzutreffen. In allen eingewehnten, steilen Hangbereichen kann dabei ein Schneebrett bereits durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers oder Snowboarders ausgelöst werden. Da im Verlauf des heutigen Tages noch mit weiteren, teils intensiven Niederschlägen zu rechnen sein wird, werden gefährdete Hangbereiche ab den Nachmittagsstunden auch unterhalb von 2300 m anzutreffen sein.

In den Kitzbüheler Alpen, den Nordalpen sowie den Osttiroler Tauern herrscht mäßige, in den Osttiroler Dolomiten geringe Lawinengefahr.

Lagebericht vom Montag, den 27. März 2000

Aktualisierung um 19:10 Uhr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

(Ausgabe: 27. 3. 2000 um 7.00 Uhr)

In den südlichen Öztaler und Stubai Alpen sind stellenweise 30 bis 50 cm Neuschnee gefallen. Ungünstiges Bergwetter mit dichtem Nebel und weiteren recht ergiebigen Schneefällen beidseits des Alpenhauptkammes. Am meisten Schnee bekommt wieder der Hauptkamm zwischen Öztaler und Zillertaler Alpen und die Region rund um den Ortler ab, wo es bis Dienstag früh wieder etwa 30 cm sein können. Es weht mäßiger Wind aus nördlicher Richtung, über den Tauern noch aus Süd. In 2000 m hat es um -5 Grad und in 3000 m um -12 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der seit gestern Nachmittag eingesetzte Schneefall hat inzwischen Neuschneesummen von örtlich bis zu 80 cm gebracht. Besonders betroffen sind davon die Stubai sowie die südlichen Zillertaler und Öztaler Alpen. Laut Auskunft der Wetterdienststelle sind im Verlauf der Nachtstunden vereinzelt nochmals Neuschneezuwächse in der Größenordnung von bis zu 30 cm zu erwarten.

Die Neuschneedecke lagert bis in Höhenlagen von etwa 2300 m auf einer zumindest oberflächlich feuchten Schneedecke, die bei massiver Schneeaufgabe trotz der anfänglich guten Bindung als mögliche Gleitfläche für Lawinenabgänge dienen kann. Oberhalb von etwa 2300 m findet man zwar ein überwiegend gut verfestigtes Altschneefundament vor (Ausnahme: schattseitige Hanglagen), doch die Verbindung der Neuschneeschiene mit der Altschneedecke ist meist nicht gut genug, um die große Zusatzbelastung der Neuschneefälle aufzunehmen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist im Bereich der Stubai sowie der südlichen Zillertaler und Öztaler Alpen aufgrund der intensiven Neuschneezuwächse auf groß angestiegen. Das heißt, dass in diesen Regionen im Verlauf der Nachtstunden mit dem Abgang von größeren Lawinen, die auch exponierte Verkehrswege gefährden können, zu rechnen sein wird. In den übrigen Landesteilen Nordtirols herrscht weiterhin unverändert erhebliche Lawinengefahr. In den Kitzbüheler Alpen sowie in der Osttiroler Tauernregion ist die Lawinengefahr als mäßig, im südlichen Osttirol als gering zu beurteilen.

Lagebericht vom Dienstag, den 28. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die meisten höheren Gipfel bleiben in Wolken, die Sicht wird heute trotzdem ein wenig besser sein als gestern. Leichte Schneefälle bleiben heute unergiebig, oft ist es auch trocken. Es weht wenig Wind, dominante Windrichtung ist Süd bis Ost. Temperatur in 2000 m –6 bis –4, in 3000 m –12 bis –10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Neuschneezuwächse der vergangenen 2 Tage betragen im Bereich der Stubai Alpen bis zu 90 cm. In den übrigen Landesteilen sind seither verbreitet zwischen 20 und 40 cm Neuschnee gefallen. Der Schneedeckenaufbau ist bis in Höhenlagen von etwa 2300 m durch eine zumindest oberflächlich feuchte Altschneedecke charakterisiert, die von den Neuschneefällen überlagert wurde. Oberhalb von etwa 2300 m hat sich die Neuschneedecke im Vergleich zu tieferen Lagen weniger gut mit der Altschneedecke verbinden können. Trotzdem muss gerade im Bereich der Stubai Alpen aufgrund der großen Neuschneezuwächse auch die durchfeuchtete Altschneedecke in tieferen Lagen als mögliche Gleitfläche von Lawinen angesehen werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist derzeit sehr regionsabhängig: Während die Lawinengefahr aufgrund der sehr großen Neuschneezuwächse der vergangenen Tage im Bereich der Stubai Alpen als groß beurteilt werden muss, herrscht in den übrigen Landesteilen überwiegend erhebliche Lawinengefahr.

Durch die nachlassenden Niederschläge wird sich die Schneedecke in den niederschlagsreichen Regionen Tirols im Tagesverlauf deutlich setzen, trotzdem muss man beachten, dass die einfallende Strahlung einen Festigkeitsverlust der Schneedecke bewirken wird. Dadurch muss auch im Tagesverlauf noch mit dem Abgang von größeren Lawinen, die vereinzelt exponierte Verkehrswege erreichen können, gerechnet werden.

Aus steilen Wiesenhängen muss in tiefen und mittleren Lagen mit dem Abgang von Gleitschneelawinen gerechnet werden.

In den Gebieten mit erheblicher Gefahr befinden sich Gefahrenstellen vorwiegend in Höhenlagen oberhalb etwa 2300 m in allen eingewehten Steilhängen, die sich vornehmlich in Schattenhängen befinden.

Im Bereich der Kitzbüheler Alpen sowie der Osttiroler Tauernregion ist die Lawinengefahr als mäßig, im südlichen Osttirol dagegen als gering zu beurteilen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 29. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

(Ausgabe: 29. 3.2000; 7.00 Uhr)

Die Gipfel stecken meist in Wolken und aus Süden kommt immer mehr Schneefall auf. Am Alpenhauptkamm und auf den weiter südlichen Bergen schneit es recht ergiebig. In freien Höhen weht mäßig starker bis kräftiger Südwind. Temperatur in 2000 m –4 bis –1 Grad, in 3000 m –7 bis –11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei allen automatischen Messstationen konnte bis in die frühen Morgenstunden eine deutliche Setzung und dadurch auch Stabilisierung der Schneedecke beobachtet werden. Allerdings sind seither speziell in den südlichen Landesteilen Neuschneezuwächse von bis zu 40 cm hinzugekommen. Die Neuschneefälle sollen lt. Auskunft der Wetterdienststelle in ähnlicher Intensität bis in die frühen Abendstunden anhalten. Durch den starken Höhenwind aus südlichen Richtungen wird der Neuschnee umfangreich verfrachtet. Schwachstellen innerhalb der Schneedecke finden sich nicht nur an der Grenzschicht zwischen Altschnee- und Neuschneedecke sondern speziell in schattseitigen Hanglagen auch in Form eines locker aufgebauten Schneedeckenfundaments.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist in der Zwischenzeit in den südlichen Landesteilen auf groß angestiegen. Davon betroffen sind die Regionen der südöstlichen Silvretta, der südlichen Ötztaler, Stubai und Zillertaler Alpen sowie der Osttiroler Tauernkamm. Primär sind die intensiven Niederschläge in Verbindung mit den kräftigen Höhenwinden für den Anstieg der Lawinengefahr verantwortlich. Zusätzlich sind jedoch auch die verhältnismäßig warmen Lufttemperaturen und die tageszeitlich bedingte große Strahlungsintensität für die erhöhte, spontane Abgangsbereitschaft auch von größeren Lawinen zu berücksichtigen.

In tiefen und mittleren Lagen können aus steilen, glatten Hängen vermehrt Gleitschneelawinen abgehen.

In den übrigen Landesteilen herrscht überwiegend erhebliche Lawinengefahr, wobei dort primär auf neue Tribschneeansammlungen in Steilhängen aufzupassen ist.

Lagebericht vom Mittwoch, den 29. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Gipfel stecken meist in Wolken und aus Süden kommt immer mehr Schneefall auf. Am Alpenhauptkamm und auf den weiter südlichen Bergen schneit es recht ergiebig. In freien Höhen weht mäßig starker bis kräftiger Südwind. Temperatur in 2000 m -4 bis -1 Grad, in 3000 m -7 bis -11 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei allen automatischen Messstationen konnte während der vergangenen 24 Stunden eine deutliche Setzung und dadurch auch Stabilisierung der Schneedecke beobachtet werden. Die Verbindung der Neuschneedecke zum Altschnee ist überwiegend gut. Schwachstellen innerhalb der Schneedecke finden sich vor allem in Form eines lockeren Schneedeckenfundaments in schattseitigen Hanglagen. Durch die einsetzenden Niederschläge im Süden des Landes muss vermehrt auch auf neue Tribschneeansammlungen geachtet werden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist überwiegend als erheblich zu beurteilen.

Mögliche Gefahrenstellen sind vor allem in Höhenlagen oberhalb etwa 2300 m anzutreffen. Dort hat sich die Neuschnee- mit der Altschneedecke aufgrund einer oftmals verharschten Oberfläche nicht so gut verbunden wie in tieferen Lagen. Mit den einsetzenden Niederschlägen und dem auflebenden Wind aus Süd muss speziell in schattseitigen steilen Hanglagen auf die Bildung neuer Tribschneeansammlungen geachtet werden, die bereits durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers oder Snowboarders zum Abgang gebracht werden können. Je nach Intensität der Niederschläge kann die Lawinengefahr im Bereich der südlichen Ötztaler und Zillertaler Alpen im Verlauf des Nachmittags noch weiter ansteigen.

Der anfängliche Regen in tiefen und mittleren Lagen bewirkt eine Aufweichung der Schneedecke und erhöht damit die Abgangswahrscheinlichkeit von Gleitschneelawinen.

In den Kitzbüheler Alpen herrscht weiterhin mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Donnerstag, den 30. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Sicht ist heute in den meisten Bergregionen noch schlecht, vor allem in den Nordalpen schneit es immer wieder. Aber auch am Hauptkamm und weiter südlich werden unergiebig Schauer niedergehen. Temperatur in 2000 m um -4 , in 3000 m um -10 Grad. Mäßig starker Westwind.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in den südlichen Landesteilen teils intensive Neuschneezuwächse gegeben. Im Bereich des Osttiroler Tauernkammes sind dabei bis zu 70 cm Schnee gefallen, in den übrigen Landesteilen betrug der Neuschneezuwachs verbreitet zwischen 20 und 40 cm. Der Neuschnee lagert oberhalb etwa 2300 m häufig auf einem Harschdeckel, unterhalb von etwa 2300 m auf einer durchfeuchteten Altschneedecke. Die teils kräftigen Höhenwinde aus südlichen Richtungen führten zu umfangreichen Schneeumlagerungen. Der Wind hat inzwischen in Richtung West gedreht und auch etwas an Intensität verloren.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist im Bereich der Stubai-er Alpen, der südlichen Ötztaler Alpen sowie in Osttirol überwiegend als groß zu beurteilen.

In den übrigen Landesteilen herrscht erhebliche Lawinengefahr, im Bereich der Kitzbüheler Alpen mäßige Lawinengefahr.

Mit den während des Tagesverlaufs aufgehenden Niederschlägen in den südlichen Landesteilen wird sich die etwas angespannte Lawinensituation rasch wieder bessern. Allerdings muss auf die während dieser Jahreszeit große, auch diffuse Strahlungsintensität geachtet werden, die im Verlauf des Nachmittags zu einer Stabilitätsverminderung der Schneedecke führen wird. Dadurch erhöht sich die spontane Abgangsbereitschaft von größeren Lawinen, die teils auch exponierte Verkehrswege erreichen können.

Skitouren sollten in jenen Gebieten durchgeführt werden, wo erhebliche oder mäßige Lawinengefahr herrscht. In Gebieten mit erheblicher Lawinengefahr bedarf es heute aber unbedingt eines erhöhten lawinenkundlichen Wissensstandes.

Gefahrenstellen befinden sich nämlich in allen Hangrichtungen oberhalb etwa 2200 m. Eingewehte Steilhänge sollten dabei bei der Routenwahl ausgespart bleiben.

Lagebericht vom Freitag, den 31. März 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Morgenstunden gibt es entlang des Alpen-nordrandes leichte Schneeschauer und Nebelschwaden, am Vormittag bessern sich die Sichtverhältnisse. Es weht ein mäßiger Nordwestwind. Temperatur in 2000 m –8 bis –5, in 3000 m –13 bis –10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Neuschneesummen der vergangenen 24 Stunden sind nur im Außerfern mit bis zu 30 cm bedeutsam ausgefallen, sonst hat es verbreitet nur bis zu 10 cm geschneit. Gestern führte allerdings der mäßig bis starke Westwind zu weiteren, teils umfangreichen Schneeverfrachtungen. Innerhalb des während der letzten 5 Tage gefallenen Schneepakets finden sich eingelagerte Schwachschichten. Zudem ist die Verbindung dieses Schneepakets mit der Altschneedecke speziell in Höhenlagen oberhalb etwa 2200 m auch nicht gut. Mit zunehmender Seehöhe steigt die Schneehöhe markant an.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol verbreitet als erheblich zu beurteilen.

Durch den sich von Süd auf West drehenden, in der Höhe teils starken Wind haben sich in allen Hangrichtungen oft sehr störanfällige Tribschneean-sammlungen gebildet. Kammanahes Steilgelände sowie alle eingewehten Steilhänge sollten unbedingt gemieden werden. Diese Gefahrenstellen befinden sich vorwiegend in Höhenlagen oberhalb etwa 2200 m. In den sehr neuschneereichen Gebieten der Stubai-er Alpen, der südlichen Ötztaler Alpen sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes raten wir derzeit allen Skitourengehern und Variantenfahrern, sich nur in mäßig steilem Gelände aufzuhalten.

In den Kitzbüheler Alpen herrscht mäßige Lawinengefahr. Erhöhte Vorsicht ist dort ebenso im kammanahen Steilgelände sowie in steilen schattseitigen Hängen geboten.

Lagebericht vom Samstag, den 1. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zeitweise befinden sich die Gipfel in Wolken, vor allem am Hauptkamm und weiter südlich schneit es zeitweilig. Es weht schwacher Wind aus westlichen Richtungen. Temperatur in 2000 m um –4, in 3000 m um –10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der gestrige sonnige Tag führte südseitig bis in Höhenlagen von etwa 2400 m zur Bildung einer oberflächlichen Harschkruste. Allgemein konnte auch bei allen automatischen Wetterstationen eine deutliche Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Problemzonen innerhalb der Schneedecke finden sich vorwiegend innerhalb der seit 1 Woche gefallenen Schneeschichten oberhalb etwa 2200 m. Bei Schneedeckenuntersuchungen stieß man dabei verbreitet auf eingelagerte, schlecht gebundene Zwischenschichten. Unverändert kritisch zu beurteilen sind schneeärmere Hangpartien in Schattenhängen. Dort befindet sich in Bodennähe ein locker zusammengesetztes Schneedeckenfundament.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist höhenabhängig:

Während man in Höhenlagen unterhalb etwa 2200 m überwiegend günstige Tourenverhältnisse bei mäßiger Gefahr vorfindet, muss die Lawinengefahr oberhalb etwa 2200 m als erheblich beurteilt werden.

Gefahrenstellen finden sich in den Expositionen NW über N bis SO in allen eingewehten, steilen Hangpartien. Im Kammbereich sind störanfällige Schneebretter in allen Hangrichtungen anzutreffen. Nach wie vor besondere Vorsicht ist bei hochalpinen Touren angebracht. Die zu erwartenden schlechten Sichtverhältnisse verunmöglichen eine Einschätzung der Hangneigung und erhöhen dadurch die Gefahr, sich in zu steile Hangpartien zu begeben.

In den Kitzbüheler Alpen herrscht mäßige Lawinengefahr. Tribschneean-sammlungen in Kammanähe und sehr steile Schattenhänge sollten auch hier gemieden werden.

Lagebericht vom Sonntag, den 2. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Leichter, am Nachmittag mäßiger Südwind und bestes Bergwetter bei steigenden Temperaturen, in

2000 m von –4 bis –1 Grad, in 3000 m von –13 bis –7 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Neuschneezuwachs des gestrigen Tages ist mit maximal 15 cm eher bescheiden ausgefallen. Durch den während der Nachtstunden aufklaren Himmel wurde die Ausstrahlung und damit die Verfestigung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen gefördert. Unterhalb etwa 2300 m findet man zumindest südseitig einen großteils schon tragfähigen Harschdeckel vor. In hochalpinen Lagen ist die Schneedecke durch die Einlagerung von Schwachschichten innerhalb des seit 1 Woche gefallenen Neuschnees charakterisiert. Schattseitig kann das lockere Schwimmschneefundament in schneeärmeren Geländepartien als mögliche Schwachschichte für den Abgang von Schneebrettlawinen dienen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist weiterhin höhenabhängig: Unterhalb von etwa 2300 m findet man überwiegend günstige Tourenverhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr vor. Oberhalb von etwa 2300 m muss die Lawinengefahr jedoch als erheblich beurteilt werden.

In hochalpinen Lagen befinden sich Gefahrenstellen vorwiegend in eingewehten Steilhängen der Expositionen NW über N bis SO. Im kammnahen Steilgelände trifft man unverändert in allen Expositionen auf noch störanfällige Schneebretter.

Mit der tageszeitlichen Erwärmung steigt die Lawinengefahr ab den frühen Nachmittagsstunden an. Dies trifft vor allem für sonnenbeschienene Hanglagen unterhalb von etwa 2400 m zu. Aus steilen Wiesenhängen ist zudem mit einer erhöhten Abgangsbereitschaft von Gleitschneelawinen zu rechnen.

In den Kitzbüheler Alpen herrscht bis in Höhenlagen von 1800 m überwiegend geringe, darüber mäßige Lawinengefahr. Sehr steile Schattenhänge sollten auch dort gemieden werden.

Lagebericht vom Montag, den 3. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über den Alpen hat sich eine kräftige Südströmung entwickelt, die an der Südseite mit Stau und im Norden mit Föhn verbunden ist.

Die Berge stecken von Süden her bis zum Alpenhauptkamm meist in Wolken, in Osttirol schneit es

oberhalb von 1400 m. Die Gipfel nördlich des Hauptkammes befreit der Föhn zum Teil von ihren Wolkenhauben. Es weht starker, in Kammlagen stürmischer Südwind. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen –2 und 0 Grad, in 3000 m zwischen –8 und –5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die gestrige Tageserwärmung und Sonneneinstrahlung führte zusammen mit der nächtlichen Ausstrahlung zu einer oberflächlichen Verfestigung der Schneedecke.

Sonnseitig hat sich bis etwa 2500 m Höhe ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Schattseitig überwiegt in tiefen und mittleren Lagen Bruchharsch, in höheren Lagen gut gesetzter Altschnee. Hochalpin ist aber zu beachten, dass schattseitig verbreitet Schwachschichten in der Schneedecke eingelagert sind. Zudem führt der anhaltend stürmische Südwind vor allem in Kammlagen zu immer neuen Verfrachtungen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig.

Einzelne Gefahrenstellen bilden dabei besonders steile Hänge der Expositionen Nordwest über Nord bis Südost. In stark besonnten Hängen ist zudem auf die tageszeitliche Entwicklung zu achten: Ab den Mittagsstunden verliert die Schneedecke an Festigkeit, es ist mit einzelnen Selbstauslösungen zu rechnen.

Etwas ungünstiger ist die Situation in hochalpinen schattseitigen Lagen. Hier ist eine Schneebrettauslösung schon durch eine Einzelperson möglich, die Gefahr daher als erheblich einzustufen.

Lagebericht vom Dienstag, den 4. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die südliche Anströmung bleibt auch heute wetterbestimmend. Es wird an der Alpennordseite neuerlich föhnig, allerdings nicht mehr so stark wie am Montag. Die feuchtere Luftmasse hält sich südlich der Alpen.

In Kammlagen der Alpennordseite weht weiterhin starker Südwind, der ab dem Nachmittag etwas an Kraft verliert. Nördlich des Hauptkammes sind die Berge föhnig frei, die Sonne bekommt während des Tages höchstens Gesellschaft durch hochliegende, harmlose Wolkenbänke. Südlich des Hauptkammes Staueffekte: Die Berge im 2000-m-Niveau sind oft im Nebel, die Hochgipfel aber anfangs

auch in der Sonne. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen -2 und 0 Grad, in 3000 m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Eine überwiegend klare Nacht sorgte für eine oberflächliche Verfestigung der Schneedecke. Sonnseitig findet man bis etwa 2500 m Höhe einen tragfähigen Harschdeckel. Schattseitig hat sich der Neuschnee der vergangenen Woche gut gesetzt, auch die Verbindung mit der Altschneedecke ist meist ausreichend.

Zu beachten ist aber, dass die anhaltend kräftigen Südwinde in hochalpinen Lagen zu immer neuen Tribschneeablagerungen führen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig.

Einzelne Gefahrenstellen befinden sich dabei in nordwest- bis ostgerichteten steilen Hängen. In stark besonnten Hängen ist die tageszeitliche Entwicklung zu beachten: Ab dem späten Vormittag sinkt die Festigkeit der Schneedecke, unterhalb von etwa 2500 m ist dann vermehrt mit Selbstausslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen.

Ungünstiger ist die Situation in hochalpinen Lagen. Der stürmische Föhn sorgt für immer neue Windverfrachtungen, sodass vor allem in Kammlagen neue Schnee Bretter entstanden sind. Diese können schon von einem einzelnen Skifahrer/Snowboarder ausgelöst werden, die Gefahr ist daher erheblich.

Lagebericht vom Mittwoch, den 5. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Föhn ist zu Ende. In tieferen Luftschichten hat die Strömung schon auf nördliche Richtung gedreht, zusammen mit der zunehmend labileren Luftschichtung kommen Schauer auf. Am Freitag wird sich ein Hoch von England her langsam zu den Ostalpen ausgedehnt haben.

Im Tagesverlauf nebelt es auf den Gipfeln mehr und mehr ein. In den Nordalpen kommt es schon am Vormittag zu den ersten lokalen Schauern, die sich am Nachmittag auch verstärkt in den Zentralalpen und vereinzelt auch in den Südalpen bemerkbar machen. Die Schneefallgrenze liegt dabei um 1500 m. Bei mäßigen Nordwinden liegen die Temperaturen in 2000 m um -2 Grad, in 3000 m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Nach einer überwiegend klaren Nacht findet man in den Morgenstunden eine oberflächlich verfestigte Schneedecke. Dabei hat sich der Neuschnee der vergangenen Woche großteils gut gesetzt und mit der Altschneedecke verbunden. Der kräftige bis stürmische Südöhn hat aber in den letzten Tagen vor allem in hochalpinen Kammlagen zu neuen Tribschneeablagerungen geführt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen liegen dabei in sehr steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen sowie vor allem in hochalpinen Kammlagen. Hier führten die Tribschneeablagerungen der vergangenen Tage zur Bildung neuer Schnee Bretter.

Da der zu erwartende Neuschneezuwachs kaum 20 cm übersteigen dürfte und zudem nur schwache Winde wehen, wird sich die Lawinensituation nicht wesentlich ändern. Die Gefahr durch Nassschneelawinen nimmt mit der Wetterverschlechterung aber deutlich ab.

Lagebericht vom Donnerstag, den 6. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Störung, die von gestern auf heute den Alpenraum erreicht hat, wird heute nur zögernd abgeschwächt. Erst am Freitag kann das Hoch über den Britischen Inseln seinen Einfluss in Tirol wirklich geltend machen.

Hartnäckiger Nebel umhüllt die Berge einen Großteil des Tages. Die verbleibenden Schneeschauer sind aber nur mehr unergiebig. Am Nachmittag dann Tendenz zu Aufhellungen. Die Sicht bleibt aber trotzdem vielerorts wegen Hang- und Quellwolken eingeschränkt. Auch in Osttirol gibt es heute unbeständiges Bergwetter ohne viel Sonne. In Kammlagen weht mäßiger Nordwind. Die Temperaturen liegen in 2000 m um -4 Grad, in 3000 m um -9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Gestern regnete es anfangs bis etwa 1500 m Höhe, weiter oben gab es 10 bis 20 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee überdeckt sonnseitig eine unterhalb von etwa 2500 m meist feuchte, schattseitig eine überwiegend gut gesetzte Altschneedecke. Aufgrund der nur schwachen Winde sind keine neuen Tribschneeablagerungen entstanden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig.

Gefahrenstellen bilden dabei neben sehr steilen schattseitigen Hängen vor allem alte Tribschneean-sammlungen in Kammnähe. Hier sind noch ver-einzelt labile Schneebretter vorhanden.

Etwas ungünstiger ist die Situation in tiefen und mittleren Lagen. Hier ist aufgrund der Durch-feuchtung der Schneedecke vor allem auf Nass-schneelawinen zu achten. Da aber auch am Nach-mittag kaum mit viel Sonne zu rechnen ist, sollte diese Gefahr nicht wesentlich ansteigen.

Lagebericht vom Freitag, den 7. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Inns-bruck:

Ein Hoch macht sich von Westen her breit. Die küh-le Luft aus Nordosten bleibt uns aber erhalten. Am Sonntag sorgt der Einfluss eines schwachen Höhentiefs für mehr Bewölkung.

Gutes Bergwetter. Die harmlosen Quellwolken schränken die Sicht kaum ein. Nur nahe an der Grenze zu Salzburg mischen am Nachmittag mit-telhohe Wolkenfelder mit. Der schwache Nordost-wind sorgt für kalte Luft: In 2000 m steigen die Temperaturen von -10 auf -5 Grad, in 3000 m von -13 auf -10 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Gestern gab es gebietsweise noch wenige Zenti-meter Neuschneezuwachs. Durch die überwiegend klare und kalte Nacht konnte sich die Schneedecke oberflächlich gut verfestigen. Im Tagesverlauf ver-liert die Schneedecke aber durch Erwärmung und Sonneneinstrahlung an Festigkeit.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen.

In den frühen Morgenstunden herrschen günstige Tourenverhältnisse. Vereinzelt Gefahrenstellen bilden noch sehr steile, schattseitige Hänge oberhalb von etwa 2200 m sowie kammnahes Gelände.

Ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr an. Vor allem in stark besonnten Hängen unterhalb von etwa 2200 m ist dann auch mit Selbstauslö-sungen von Nassschneelawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Samstag, den 8. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Inns-bruck:

Eine schwache Störung zieht derzeit über Ost-österreich. In Tirol sorgt aber der Einfluss eines Hochs über Westeuropa für freundliches Wetter. Ab Sonntag wird es für einige Tage leicht föhnig. Dichtere Wolkenfelder finden sich in den Vormit-tagsstunden noch in den Osttiroler Tauern und den Kitzbüheler Alpen. Sonst finden sich tagsüber nur wenige Quellwolken entlang der Nordalpen und am übrigen Hauptkamm, die die Sicht aber nur vorübergehend einschränken können. Am Nach-mittag ist es überall sonnig bei -2 Grad in 2000 m und -8 Grad in 3000 m.

Schneedeckenaufbau:

Nach dem gestrigen Schönwettertag und der kla-ren Nacht hat sich die Schneedecke weiter verfe-stigt. Sonnseitig hat sich bis etwa 2500 m Höhe ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Schattseitig ist die Schneedecke in höheren Lagen noch weit-gehend pulvrig. Auf Grund der tageszeitlichen Erwärmung verliert die Schneedecke ab den Mit-tagsstunden vor allem in Sonnseiten an Festigkeit.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen großteils günstige Verhältnisse mit tageszeitlich bedingtem Anstieg der Lawinengefahr.

In den Morgenstunden ist die Lawinengefahr über-wiegend als gering einzustufen. Vereinzelt Gefah-renstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen schattseitigen Hängen und kammnahen Lagen oberhalb von etwa 2500 m.

Ab den Mittagsstunden steigt die Lawinengefahr auf Grund der Tageserwärmung und Sonnenein-strahlung an. In stark besonnten Hängen unterhalb von etwa 2500 m ist dann mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen, die Gefahr ist mäßig.

Lagebericht vom Sonntag, den 9. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Inns-bruck:

Über Spanien und Korsika liegen Tiefdruckgebie-te. Sie bringen feuchte Luft an die Alpensüdseite. Im Norden wird es föhnig, aber auch hier wird die Luft zunehmend feuchter.

Durchziehende Wolkenfelder liegen nördlich der Linie Reschenpass – Osttiroler Tauern oberhalb der

Gipfel. Hier wird es oft sonnig, am Nachmittag umhüllen Quellwolken einige Bergspitzen. Es weht mäßiger Südwind. An der Südseite des Hauptkammes tauchen die Berge oft in Wolken ein. Am Abend sind am Hauptkamm und südlich davon leichte Schneeschauer möglich. Die Temperaturen liegen in 2000 m um -2 Grad, in 3000 m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Nach einer klaren Nacht konnte sich die Schneedecke oberflächlich verfestigen. Sonnseitig hat sich bis etwa 2700 m Höhe ein tragfähiger Schmelzharschdeckel gebildet, darüber findet man meist Bruchharsch. Schattseitig ist die Schneeoberfläche oberhalb von etwa 2200 m noch pulvrig, während in tieferen Lagen auch hier Bruchharsch vorherrscht.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengeländen herrschen überwiegend günstige Verhältnisse.

In den frühen Morgenstunden ist die Lawinengefahr meist gering. Einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich in sehr steilen schattseitigen Hängen und kammnahen Geländepartien oberhalb von etwa 2500 m.

Ab den Mittagsstunden steigt die Lawinengefahr dann auf mäßig an. Neben Gleitschneerutschen ist dann vor allem in stark besonnten Hängen unterhalb von etwa 2500 m auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten.

Lagebericht vom Montag, den 10. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Berge im Süden sind in dichten Wolken, einzelne Schneeschauer treten vor allem in den Dolomiten auf. Auch am Hauptkamm stauen sich von Süden her Wolken. Nördlich davon deutlich bessere Sicht. Wolkenfelder liegen meist oberhalb der Gipfel. Der in exponierten Lagen kräftige Südwestwind schwächt sich tagsüber ab. In 2000 m um -2 Grad, in 3000 m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Während der Nachtstunden hat es in Tirol föhnbedingt meist aufgeklart. Dadurch wurde die nächtliche Abstrahlung der Schneedecke gefördert. Bis in Höhenlagen von etwa 2700 m findet man südseitig einen zumeist tragfähigen Harschdeckel vor, darüber überwiegt Bruchharsch. Nord-

seitig ist die Schneeoberfläche oberhalb von etwa 2700 m meist noch pulvrig, unterhalb 2700 m findet man auch dort überwiegend Bruchharsch vor. Die Bindung der Schneeschichten untereinander ist zumeist gut.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist während der Vormittagsstunden überwiegend als gering, ab den Mittagsstunden als mäßig zu beurteilen.

Gefahrenstellen sind oberhalb von etwa 2500 m in sehr steilen schattseitigen Hängen anzutreffen, wo besonders in Geländepartien mit geringmächtigerer Schneeeauflage eine Lawinenauslösung möglich ist. Mit dem Föhneinfluss und der dadurch bedingten tageszeitlichen Erwärmung muss ab den Mittagsstunden unterhalb von etwa 2200 m vereinzelt mit dem Abgang von Nassschneelawinen gerechnet werden. Die während des Wochenendes beobachtete Tendenz einer vermehrten Abgangsbereitschaft von Gleitschneelawinen hält auch während des heutigen Tages an.

Lagebericht vom Dienstag, den 11. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Alpenhauptkamm und die hohen Gipfel weiter südlich sind meist in Wolken gehüllt. Im Südstau der großen Gebirgsketten schneit es leicht. Auf der Alpennordseite sind die Gipfel am Vormittag wolkenfrei. Aber im Laufe des Nachmittags bilden sich von Westen her stärkere Quellwolken, auch einzelne Schauer sind möglich. In freien Höhen weht mäßig starker Südwind. Temperatur in 2000 m um -1 und in 3000 m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Eine in Nordtirol klare Nacht führte wiederum zu einer oberflächlichen Verfestigung der Schneedecke. Während der Vormittagsstunden findet man dadurch in allen Hangrichtungen unterhalb etwa 1900 m sowie in Südhängen bis etwa 2700 m einen tragfähigen Harschdeckel vor. In den übrigen Hangrichtungen oberhalb etwa 1900 m wechseln Bruchharsch und Pulverschnee häufig ab. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, auf Pulverschnee zu treffen, umso größer, je höher man sich aufhält und je mehr man sich in ausgeprägten Schattenhängen befindet. In Osttirol überzog während der Nachtstunden bereits eine Wolkendecke, die die nächtliche Ausstrahlung und dadurch die Verfestigung der Schneedecke verminderte.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend sehr günstige Tourenverhältnisse bei geringer Lawinengefahr.

Doch auch heute muss wiederum auf die tageszeitlich bedingte Festigkeitsabnahme der Schneedecke ab den Mittagsstunden und dem damit einhergehenden Anstieg der Lawinengefahr auf mäßig geachtet werden. In Höhenlagen unterhalb etwa 2200 m erhöht sich dadurch wiederum die Abgangswahrscheinlichkeit von Nassschneelawinen, die häufig bis zum Boden brechen werden. Zu beachten ist, dass je nach Tageserwärmung diese Lawinen auch größere Ausmaße annehmen können.

Gefahrenstellen für den Tourengeher und Variantenfahrer finden sich vorwiegend in sehr steilen Hanglagen der Exposition NW über N bis NO oberhalb etwa 2400 m.

In Osttirol ist die Lawinengefahr bereits während der Vormittagsstunden als mäßig einzustufen.

Lagebericht vom Mittwoch, den 12. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Dolomiten, in der Ortlergruppe und zwischen der Silvretta und den Öztaler Alpen sind Schneeschauer an der Tagesordnung, die Schneefallgrenze liegt bei 1500 m. Zwischen dem Karwendel erreicht der Südfohn Spitzen zwischen 60 und 90 km/h. Temperatur in 2000 m –2, in 3000 m –9 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Einzig in den Föhneinzugsgebieten konnte sich die Schneedecke aufgrund aufgelockerter Bewölkung während der Nachtstunden oberflächlich gut verfestigen. Im Bereich des Alpenhauptkammes sowie im Nordwesten Tirols verhinderte die zu meist geschlossene Wolkendecke eine ausreichende oberflächliche Verfestigung der Schneedecke. Bis in Höhenlagen von etwa 2100 m findet man eine meist bis zum Boden durchfeuchtete Schneedecke vor. In Schattenhängen ist der Schnee oberhalb etwa 2300 m oft noch locker. Verbreitet trifft man aber auch auf Bruchharsch.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist im Bereich der nördlichen Öztaler und Stubai Alpen, der Tuxer- sowie der Kitzbüheler Alpen während der Vormittagsstunden verbreitet noch als gering, in den übrigen Landes-

teilen bereits als mäßig einzustufen. Mit den einsetzenden Niederschlägen während des Tagesverlaufs wird die Schneedecke bis in Höhenlagen von etwa 1800 m stark durchfeuchtet und verliert dadurch deutlich an Festigkeit. Auch aufgrund der allgemein gestiegenen Lufttemperaturen ist wiederum mit einem vermehrten Abgang von Nassschneelawinen unterhalb von etwa 2200 m zu rechnen. Diese können wiederum größere Ausmaße annehmen.

Der Tourengeher und Variantenfahrer sollte nach wie vor sehr steile Hänge der Exposition NW über N bis NO oberhalb etwa 2500 m mit besonderer Vorsicht beurteilen. In den hochalpinen Regionen im Bereich des Alpenhauptkammes muss beachtet werden, dass der sehr starke Südwind in Kombination mit den zu erwartenden Niederschlägen neue, störanfällige Triebsschneeanisammlungen bilden wird.

Lagebericht vom Donnerstag, den 13. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Gipfel in den Dolomiten, in der Ortlergruppe sowie im Bereich des Alpenhauptkammes sind oft nebelverhangen, in den nördlichen Zentral- und den nördlichen Kalkalpen zeigt sich die Sonne. Am Nachmittag behindern Schneeschauer zeitweise die Sicht. Mäßiger bis starker Südwestwind. Temperatur in 2000 m –3 bis 0, in 3000 m –9 bis –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Während der vergangenen 24 Stunden hat es im Gebiet Arlberg – Außerfern sowie in der Silvretta bis zu 20 cm Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Landesteilen sind verbreitet zwischen 5 und 10 cm Neuschnee gefallen. Die Neuschneesummen sind nur in hochalpinen Lagen von Bedeutung, wo sich durch Windverfrachtung größere Schneemengen angesammelt haben. Die Bindung dieses Neuschnees mit der Altschneedecke ist dort überwiegend schlecht.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet als mäßig einzustufen.

Allgemein hat die Abgangswahrscheinlichkeit von Nassschneelawinen durch die gesunkenen Lufttemperaturen abgenommen. Da die Schneedecke aber in Höhenlagen bis etwa 2100 m durchfeuchtet ist, können bei entsprechender Tageserwärmung

ab den Nachmittagsstunden trotzdem wieder Nassschneelawinen abgehen. Vorsicht ist heute besonders in hochalpinen Lagen angebracht, wo der sehr starke Südwind gestern den Neuschnee umfangreich verfrachtet hat. Gefahrenstellen befinden sich vorwiegend in den Expositionen NW über N bis O in allen eingewehten Steilhängen. Diese sind vorwiegend in Kammnähe anzutreffen.

Lagebericht vom Freitag, den 14. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Gipfel an der Alpensüdseite und am Hauptkamm sind häufig in Wolken und zeitweise schneit es leicht, mehr als 5 cm Neuschnee dürften nicht fallen. In den Nordalpen werden Sichtweiten zwischen 10 und 30 Kilometern gemeldet. Es weht ein mäßiger, auf den hohen Bergen am Alpennordrand ein starker Südwestwind. Temperatur in 2000 m 0 bis +2, in 3000 m –7 bis –5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der Wolkenaufzug in vielen Teilen Tirols verhinderte meist die nächtliche Ausstrahlung und damit die oberflächliche Verfestigung der Schneedecke in tiefen und mittleren Höhenlagen. Verbreitet wird man bis in Höhenlagen von etwa 2300 m auf einen wenig tragfähigen Harschdeckel treffen und durch die vielfach schon stark durchfeuchtete Altschneedecke brechen. Durch die tageszeitliche Erwärmung sowie den bei Wolkenbedeckung sehr starken Einfluss der Strahlung wird die Durchfeuchtung der Schneedecke stark voranschreiten. Hochalpin findet man gefährliche Triebsschneeanisammlungen, die mit der Altschneedecke nur schlecht verbunden sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist sehr stark von der Höhenlage und der tageszeitlichen Erwärmung beeinflusst:

Während bis in Höhenlagen von etwa 2500 m die Lawinengefahr überwiegend als mäßig einzustufen ist, herrscht oberhalb von etwa 2500 m erhebliche Lawinengefahr.

Allerdings muss mit der tageszeitlich bedingten Durchfeuchtung der Schneedecke wieder mit dem vermehrten Abgang von Nassschneelawinen gerechnet werden. Diese sind in der Südhälfte unterhalb von etwa 2500 m, in der Nordhälfte unterhalb von etwa 1900 m zu erwarten und können häufig auch bis zum Grund brechen.

Hochalpin geht die Gefährdung für den Tourengeher und Variantenfahrer in Form der neu entstandenen Triebsschneeanisammlungen aus. Diese finden sich vornehmlich in den Expositionen NW über N bis O. Bereits bei geringer Zusatzbelastung kann dabei eine Lawine ausgelöst werden.

Lagebericht vom Samstag, den 15. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nördlich vom Alpenhauptkamm findet man zumindest am Vormittag meist noch gute Sichtverhältnisse vor. Die Gipfel am Hauptkamm und südlich davon stecken überwiegend in Wolken und oberhalb von etwa 1600 m schneit es. In freien Höhen weht starker, oft stürmischer Südwind. Temperatur in 2000 m um 0, in 3000 m um –6 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Durch die aufgelockerte Bewölkung während der Nachtstunden im Norden des Landes konnte sich die Schneedecke oberflächlich besser verfestigen als im Süden, wo die dichtere Wolkenbedeckung die Ausstrahlung der Schneedecke verminderte. Doch auch im Norden des Landes findet man derzeit verbreitet einen nur wenig tragfähigen Harschdeckel. Die Schneedecke ist südseitig bis in Höhenlagen von etwa 2400 m, nordseitig bis in Höhenlagen von etwa 2000 m bis zum Boden durchfeuchtet. Mit der tageszeitlich bedingten Erwärmung geht ein markanter Festigkeitsverlust der Schneedecke einher. Hochalpin muss unverändert aufgrund des stürmischen Höhenwindes auf neu entstandene Triebsschneeanisammlungen geachtet werden, die mit der Altschneedecke eine nur schlechte Verbindung eingegangen sind.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in Tirol ist weiterhin sehr stark von der tageszeitlichen Erwärmung und der Höhenlage abhängig:

Unterhalb von etwa 2500 m herrscht überwiegend mäßige Lawinengefahr, oberhalb von etwa 2500 m muss die Lawinengefahr jedoch als erheblich beurteilt werden.

Die gestern aufgrund der tageszeitlichen Erwärmung beobachtete erhöhte Lawinenaktivität unterhalb von etwa 2400 m wird auch heute anhalten. Zu berücksichtigen ist auch, dass in Schattenhängen bis in Höhenlagen von etwa 2300 m das schlechte Schneedeckenfundament des Hochwinters wiederum erhöht störanfällig wird.

Die erhebliche Lawinengefährdung in hochalpinen Lagen begründet sich durch die sehr starken Verfrachtungen aufgrund des stürmischen Windes aus S bis SW. Störanfällige Triebsschneeansammlungen finden sich vorwiegend in den Expositionen NW über N bis O.

Lagebericht vom Sonntag, den 16. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nach Abzug einer Kaltfront fließt heute überwiegend trockene Luft aus Südwesten nach Mitteleuropa. Am Montag nähert sich mit dieser Strömung schon die nächste Störung.

Von der Früh weg beste Sicht in klarer, frischer Luft. Mit andauerndem Sonnenschein bilden sich am Nachmittag Quellwolken, am meisten in den Südalpen, wo sich daraus auch gegen Abend einzelne Schauer entwickeln können. Auf den Bergkämmen weht leichter bis mäßig starker Südwestwind. Es hat abgekühlt, doch die Temperaturen steigen wieder: in 2000 m von -5 auf $+1$ Grad, in 3000 m von -10 auf -5 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Ein markanter Kaltfrontdurchgang brachte gestern Nachmittag das Ende des Föhn, einen Temperaturrückgang um etwa 10 Grad und im Hochgebirge 10 bis 15 cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee liegt bis etwa 2400 m Höhe auf einer weitgehend durchfeuchteten Altschneedecke. Hochalpin überdeckt der Neuschnee zum Teil ausgeprägte Triebsschneeablagerungen, die durch die stürmischen Süd- bis Südwestwinde der vergangenen Tage gebildet wurden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt höhenabhängig und tageszeitlich bedingt. In tiefen und mittleren Lagen ist aufgrund der Durchfeuchtung der Schneedecke und der fehlenden nächtlichen Ausstrahlung vor allem auf Nassschneelawinen zu achten. Diese Gefahr ist in den Morgenstunden mäßig, steigt aber im Tagesverlauf auf erheblich an.

Allgemein ungünstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten. Aufgrund der extremen Windtätigkeit der vergangenen Tage haben sich zahlreiche neue Schneebretter gebildet, die Gefahr ist erheblich. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem steile nordwest- über nord- bis ostgerichtete Hänge. Ab den Mittagsstunden ist in stark besonnten Hän-

gen neben oberflächlichen Lockerschneelawinen auch auf einzelne Nassschneelawinen zu achten.

Lagebericht vom Montag, den 17. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen liegen in einer starken Südströmung. Aus Südwesten wird zunehmend feuchte Luft herangeführt.

Auf den Bergkämmen weht verbreitet starker bis stürmischer Südwind. Am Alpenhauptkamm steht die Föhnmauer und hüllt die Gipfel ein, aus Südwesten kommt Schneefall. Die Schneefallgrenze liegt bei 1800 m, wird aber in den Staulagen an der Alpensüdseite um etwa 500 m absinken. Auch die Gipfel der Nordalpen stecken teilweise in Föhnwolken. Die Temperaturen liegen in 2000 m um $+1$ Grad, in 3000 m um -3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden führte der anhaltend stürmische Süd- bis Südwestwind vor allem in hochalpinen Lagen zu neuen Triebsschneeablagerungen. Die Schneedecke ist sonnseitig bis in eine Höhe von etwa 2500 m, schattseitig bis etwa 2000 m feucht. Da es die Nacht über verbreitet bewölkt war, konnte sich die Schneedecke oberflächlich nur ungenügend verfestigen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen derzeit eher ungünstige Verhältnisse.

In tiefen und mittleren Lagen ist zu beachten, dass die Schneedecke weitgehend durchfeuchtet und wenig tragfähig ist. Hier ist vor allem auf einzelne Gleitschneerutsche und Nassschneelawinen zu achten, die Gefahr ist mäßig.

Hochalpin haben die stürmischen Höhenwinde neue Schneebretter gebildet, die Gefahr ist erheblich. Vor allem in steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen sowie allgemein in kammnahen Geländepartien ist eine Lawinenauslösung schon durch eine Einzelperson möglich. Zudem werden laufend neue Triebsschneeansammlungen gebildet.

Lagebericht vom Dienstag, den 18. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer schwachen Südostströmung fließt feuchte Luft im Westen Österreichs ein.

Die Sicht im Gebirge wird durch Nebel und Wolken, aber auch durch Schneeschauer beeinträchtigt. Die Schneefallgrenze liegt zwischen 1100 und 1400 m. Bei schwachen Südostwinden liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen -2 und $+1$ Grad, in 3000 m zwischen -7 und -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden gab es oberhalb von etwa 1800 m bis 15 cm Neuschneezuwachs. Aufgrund der nachlassenden Windtätigkeit ab dem Nachmittag wurde dieser Neuschnee kaum verfrachtet, überdeckt aber alte Triebsschneeeablagerungen.

In tieferen Lagen sorgte anhaltender Regen für eine weitere Durchfeuchtung und damit Aufweichung der Schneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend ungünstige Verhältnisse mit erheblicher Lawinengefahr.

Bis etwa 2300 m Höhe ist vor allem auf Nassschneelawinen zu achten. Diese können vereinzelt auch bis zum Boden abgehen und dann größere Ausmaße erreichen.

Hochalpin befinden sich Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen vor allem in nordwest- bis ostgerichteten Steilhängen sowie allgemein in kammnahen Bereichen. Eine Lawinenauslösung ist hier schon durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder möglich. Die Tourenmöglichkeiten sind derzeit eingeschränkt, Skitouren erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation.

Lagebericht vom Mittwoch, den 19. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Immer noch strömt mit südlichen Höhenwinden feuchte Luft zu den Alpen. Allerdings zeichnet sich eine langsame Wetterbesserung ab.

Auf den Bergen Nebel, oberhalb von etwa 1700 bis 2000 m Schneefall. Am Nachmittag zeichnet sich eine leichte Besserung ab, in Osttirol nimmt aber die Gewitterneigung zu. Die schwachen Winde wehen aus Südwest bis West. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen 0 und $+2$ Grad, in 3000 m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau:

In den vergangenen 24 Stunden regnete es verbreitet bis etwa 1600 m Höhe. Dadurch wurde die

Altschneedecke weiter durchfeuchtet. In höheren Lagen gab es bei mäßigen Winden 10 bis 20 cm Neuschneezuwachs.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den Tiroler Tourengebieten herrschen unverändert eher ungünstige Verhältnisse mit überwiegend erheblicher Lawinengefahr.

Bis etwa 2200 m Höhe ist auf Grund der Durchfeuchtung der Schneedecke und des damit verbundenen Festigkeitsverlustes vor allem mit Nassschneelawinen zu rechnen. Diese können vereinzelt bis zum Boden abgehen und dann auch größere Ausmaße erreichen.

Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich oberhalb von etwa 2500 m in steilen nordwest- bis ostgerichteten Hängen sowie allgemein in kammnahen Geländepartien.

Lagebericht vom Donnerstag, den 20. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Alpentälern macht sich die Restfeuchte in Form von Hochnebel bemerkbar, der aber unter zunehmendem Hochdruckeinfluss abtrocknet. Am Osterwochenende dominiert Hochdruckeinfluss. Von Sonntag auf Montag geht eine kräftige Kaltfront durch.

Oberhalb der Hochnebeldecke, die sich im Nordtiroler Unterland am längsten hält, scheint zumeist von der Früh an die Sonne. Aus dem Hochnebel entstehen Hang- und am Nachmittag größere Quellwolken. Vor allem südlich des Hauptkammes sind dann lokale, eventuell auch gewittrige Schauer denkbar. Bei leichtem Südwind steigen die Temperaturen etwas an: in 2000 m von $+1$ auf $+6$ Grad, in 3000 m von -3 auf -1 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist sonnseitig bis in eine Höhe von etwa 2500 m, schattseitig bis etwa 2200 m durchfeuchtet. Da es die Nacht über vielfach aufklarte, konnte sich die Schneedecke oberflächlich etwas verfestigen, wobei der Harschdeckel aber meist brüchig ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten wird zunehmend tageszeitlich bedingt.

In den frühen Morgenstunden ist die Lawinengefahr größtenteils mäßig. Ab dem späten Vormittag

steigt die Gefahr an. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dann mit vereinzelt Selbstauslösungen zu rechnen.

Ungünstiger ist die Situation in tiefen und mittleren Lagen bis etwa 2200 m Höhe. Hier bewirkte die starke Durchfeuchtung der Schneedecke einen Festigkeitsverlust. Da die nächtliche Ausstrahlung vielfach nur ungenügend war, ist schon in den Vormittagsstunden mit Nassschneelawinen zu rechnen, die Gefahr ist erheblich.

Lagebericht vom Freitag, den 21. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Warm und sonnig bis zum Ostermontag. Die milden Bergtemperaturen und die praktisch ungebremste Sonneneinstrahlung sind bei Skitouren heute zu berücksichtigen, in 2000 m steigen die Temperaturen von +5 Grad am Morgen auf +8 Grad und in 3000 m von -2 Grad auf +2 Grad. In den hochalpinen Kammlagen weht Wind aus westlicher Richtung mit etwa 30 km/h im Mittel, entlang des Wipptales geht in der Höhe schon mäßiger Südfohn.

Schneedeckenaufbau:

Schneedeckenuntersuchungen in verschiedenen Höhenstufen und Expositionen haben gestern folgendes Bild ergeben:

Sonnseitig ist die Schneedecke unterhalb von etwa 2500 m zur Gänze durchfeuchtet. Auf Grund der klaren Nacht konnte sich ein oberflächlicher Harschdeckel ausbilden. Es ist aber schon in den Vormittagsstunden die Aufweichung der Schneedecke zu erwarten.

Schattseitig sind nur die obersten Zentimeter der Schneedecke leicht feucht, und das auch nur unterhalb von etwa 2300 m. Hochalpin ist der Schneedeckenaufbau überwiegend günstig, man findet eine sehr kompakte, gut verfestigte Altschneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist stark von Exposition und Höhenstufe sowie von der Tageszeit abhängig.

Generell sehr ungünstig sind die Verhältnisse in sonnseitigen Lagen unterhalb von etwa 2500 m. Aufgrund der starken Durchfeuchtung der Schneedecke ist hier schon in den Vormittagsstunden mit einem deutlichen Festigkeitsverlust zu rechnen. Die Gefahr durch Nassschneelawinen ist erheblich. In stark besonnten Hängen können diese bis

zum Boden abgehen und dann auch große Ausmaße erreichen.

Wesentlich günstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten. Vereinzelt Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in kammnahen Geländepartien, die Gefahr ist mäßig. Ab den Mittagsstunden ist in sonnseitigen Hängen mit Selbstauslösungen oberflächlicher Lockerschneelawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Samstag, den 22. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vom Mittelmeer über die Alpen bis nach Russland dominiert Hochdruckeinfluss. An der Vorderseite einer Kaltfront über Frankreich wird es an der Alpennordseite föhnig. Am Ostermontag kommt ein Höhentief über Italien zu liegen und führt dann auch bei uns zu einer deutlichen Wetterverschlechterung.

Mit viel Sonne und Temperaturen von +6 bis +10 Grad in 2000 m sowie 0 bis +3 Grad in 3000 m schreitet das Tauwetter bis ins Hochgebirge kräftig voran. Es weht mäßiger Südwestwind, der aber in Föhnstrichen wie entlang des Wipptales mit Spitzen um 80 km/h auch stark ausfällt.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist sonnseitig bis in eine Höhe von etwa 2500 m stark durchfeuchtet. Trotz der klaren Nacht konnte sie sich oberflächlich aufgrund der hohen Temperaturen nur leicht verfestigen. Hochalpin findet man eine überwiegend gut gesetzte und verfestigte Altschneedecke. Schattseitig ist die Oberfläche noch trocken, sonnseitig weichen die obersten Zentimeter auf.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt stark von Höhenstufe und Exposition sowie von der Tageszeit bestimmt.

In sonnseitigen Lagen unterhalb von etwa 2500 m weicht die Schneedecke schon am Vormittag auf und verliert dann rasch an Festigkeit. Die Gefahr durch Nassschneelawinen ist erheblich. Diese können auch bis zum Boden abgehen und dann große Ausmaße erreichen. Dadurch sind exponierte Verkehrswege und Hüttenanstiege ab dem Vormittag gefährdet.

Wesentlich günstiger sind die Verhältnisse in den hochalpinen Tourengebieten. Hier ist die Lawinengefahr in den Morgenstunden nur gering und

steigt dann ab Mittag auf mäßig an. Einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich dabei noch in sehr steilen, kammnahen Geländepartien. Ab den Mittagsstunden ist in stark besonnten Hängen auf einzelne oberflächliche Lockerschneelawinen zu achten.

Lagebericht vom Sonntag, den 23. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Ostersonntag hält noch der Hochdruckeinfluss mit außergewöhnlichen Temperaturen für diese Jahreszeit. Von Frankreich her nähert sich eine Kaltfront, an deren Vorderseite verstärkt sich die Föhnströmung. Am Ostermontag Störungseinfluss mit Niederschlägen und markanter Abkühlung. Sonne, hohe Temperaturen und eine sich im Tagesverlauf verstärkende Südfohnströmung sind heute für die Berge relevant. Die Labilisierung an der Alpensüdseite deutet die für Montag bevorstehende Wetteränderung schon leicht an. Vor allem am Nachmittag wird der Südwind in hochalpinen Kammlagen und in Föhnstrichen stark mit Spitzen über 80 km/h. Temperaturen in 2000 m zwischen +7 und +10 Grad, in 3000 m um +3 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke ist sonnseitig bis etwa 2500 m Höhe durchfeuchtet. Aufgrund der klaren Nacht konnte sich zwar ein oberflächlicher Harschdeckel bilden, der aber wegen der milden Temperaturen schon am Vormittag aufweicht.

Hochalpin beschränkt sich die Aufweichung auf die oberste Schneesicht, während die Altschneedecke überwiegend gut verfestigt und trocken ist.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist auch heute noch stark von der Tageszeit sowie von Höhenstufe und Exposition abhängig.

Unterhalb von etwa 2500 m ist schon am Vormittag mit einem Anstieg der Lawinengefahr auf erheblich zu rechnen. Es ist dann wieder auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten, die meist bis zum Boden abgleiten und auch große Ausmaße erreichen können. Dadurch sind exponierte Verkehrswege und Hüttenzustiege gefährdet.

Deutlich günstiger sind die Verhältnisse in den hochalpinen Tourengebieten. Dort ist die Lawinengefahr in den Morgenstunden überwiegend

gering und steigt dann ab dem späten Vormittag auf mäßig an. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dann mit vereinzelt oberflächlichen Lockerschneelawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Montag, den 24. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Markante Wetterverschlechterung, die Berge geraten in Wolken und teils kräftige Niederschläge setzen ein, die vor allem in den Dolomiten und in Osttirol auch von einzelnen Gewittern durchsetzt sein können. Die Schneefallgrenze sinkt an der Alpennordseite gegen 1500 m, in den Dolomiten gegen 2000 m. In 2000 m kühlt es auf -2 Grad ab, in 3000 m auf -6 Grad. Der Wind dreht zunehmend auf nördliche Richtung und ist mäßig.

Schneedeckenaufbau:

Die überdurchschnittlich warmen Lufttemperaturen in Zusammenhang mit dem nächtlichen Wolkenaufzug verhinderten eine oberflächliche Verfestigung der Schneedecke. In allen Hangrichtungen findet man bis in Höhenlagen von etwa 2200 m eine bis zum Grund stark durchfeuchtete Schneedecke, südseitig sogar bis in Höhenlagen von etwa 2900 m. Mit den prognostizierten, teils intensiven Niederschlägen wird die Schneedecke bis etwa 2200 m zusätzlich sehr stark an Festigkeit verlieren.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol schon ab den Morgenstunden verbreitet als erheblich zu beurteilen. Mit dem Beginn der Regenfälle in Tirol muss wiederum mit einem vermehrten spontanen Abgang von Nassschneelawinen gerechnet werden, die häufig bis zum Boden abgleiten können. Zu beachten ist, dass diese Lawinen auch große Ausmaße annehmen können. Neben zahlreichen Hüttenanstiegen sind auch exponierte Verkehrswege davon betroffen. Gefahrenstellen für Nassschneelawinen finden sich in allen Hangrichtungen bis in Höhenlagen von etwa 2200 m.

Etwas günstiger sind die Verhältnisse in hochalpinen Regionen in schattigen Hanglagen zu beurteilen. Oberhalb etwa 2600 m herrscht in allen Hangbereichen mit einer mächtigen Schneeauflage überwiegend mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Dienstag, den 25. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In der Früh stecken noch manche Gipfel im Nebel. Tagsüber setzt sich aus Westen sonniges Bergwetter mit harmlosen Quellwolken durch. Am hartnäckigsten sind die Wolken über dem Nordtiroler Unterland. Es weht schwacher Wind, Hauptrichtung ist West bis Süd. Temperatur in 2000 m am Morgen um 0, zu Mittag um 5 Grad. Temperatur in 3000 m –5 bis 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der gestrige Kaltlufteinbruch hat Neuschneezuwächse von bis zu 15 cm gebracht. Dieser Neuschnee verhinderte auch in den westlichen Landesteilen, wo der Himmel schon während der späten Abendstunden aufklarte, eine ausreichende oberflächliche Verfestigung der Schneedecke. Verbreitet findet man heute unter der Neuschneeaufgabe einen wenig tragfähigen Harschdeckel vor. Die Altschneedecke ist bis in Höhenlagen von etwa 2200 m in allen Hangrichtungen durchfeuchtet, südseitig sogar bis in Höhenlagen von etwa 2900 m.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr hat aufgrund des deutlichen Temperaturrückgangs abgenommen und ist während der frühen Vormittagsstunden verbreitet als mäßig zu beurteilen.

Allerdings muss mit der zu erwartenden, sehr starken tageszeitlichen Erwärmung – mit Anstieg der Frostgrenze auf 3300 m – ab den späten Vormittagsstunden wieder mit einem markanten Festigkeitsverlust der Schneedecke gerechnet werden. Die Lawinengefahr steigt dann in allen Hangrichtungen auf erheblich an. Primär werden mit der tageszeitlichen Erwärmung nasse Lockerschneelawinen aus felsdurchsetzten Einzugsgebieten abgehen. Diese Lockerschneelawinen werden verbreitet auch die durchfeuchtete Altschneedecke mitreißen. Ab den späten Vormittagsstunden ist dann zusätzlich mit dem vermehrten Abgang von Schneebrettlawinen zu rechnen, die teilweise auch große Ausmaße annehmen können. Zu beachten ist, dass davon zahlreiche Hüttenanstiege sowie auch exponierte Verkehrswege betroffen sein können.

Lagebericht vom Mittwoch, den 26. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nach klarer Nacht ist die Schneedecke in höheren Lagen am frühen Vormittag gut verfestigt. Bei bester Sicht und schwachem Wind aus West bis Süd steigt die Temperatur in 2000 m auf 9 und in 3000 m auf 4 Grad. Damit befindet sich die Frostgrenze zu Mittag in 3400 m.

Schneedeckenaufbau:

Durch die sternenklare Nacht konnte sich die Schneedecke während der Nachtstunden wiederum so weit abkühlen, dass während der frühen Morgenstunden oberhalb der Waldgrenze verbreitet ein tragfähiger Harschdeckel anzutreffen ist. Unterhalb dieses Harschdeckels ist die Schneedecke allerdings bis in Höhenlagen von etwa 2300 m in allen Hangrichtungen stark durchfeuchtet. Südseitig geht die Durchfeuchtung der Schneedecke bis in Höhenlagen von etwa 2900 m. Mit der tageszeitlichen Erwärmung wird sich der tragfähige Harschdeckel ab den späten Vormittagsstunden auflösen und die Schneedecke sehr stark an Festigkeit verlieren.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist heute wiederum von der tageszeitlichen Erwärmung, aber auch von der Höhenlage abhängig.

In den Tiroler Tourengebieten findet man oberhalb der Waldgrenze während der frühen Vormittagsstunden überwiegend sichere Tourenverhältnisse bei geringer Lawinengefahr. Unterhalb der Waldgrenze ist die Lawinengefahr allerdings bereits als mäßig einzustufen. Mit der fortschreitenden Tageserwärmung steigt dann die Lawinengefahr ab den späten Vormittagsstunden überall auf erheblich an. Wie schon in den vergangenen Tagen ist dann wiederum mit dem Abgang von Nassschneelawinen zu rechnen. Diese sind in allen Hangrichtungen bis in Höhenlagen von etwa 2500 m, in südseitigen Hanglagen bis in Höhenlagen von etwa 3000 m zu erwarten. Zu beachten ist, dass diese Lawinen häufig bis zum Grund brechen werden und auch große Ausmaße annehmen können. Der Skitourengeher muss vermehrt auch auf die erhöhte Störanfälligkeit von nordexponierten Steilhängen aufgrund des schlecht gebundenen Schneedeckenfundaments Acht geben.

Lagebericht vom Donnerstag, den 27. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es ist ziemlich mild auf den Bergen, und im Laufe des Tages verstärkt sich der Südwind. Die Tem-

peratur beträgt am Morgen in 2000 m +4, zu Mittag +10 Grad. Temperatur in 3000 m +2 bis +4 Grad. Die Gipfel sind frei von Wolken, aber am Nachmittag könnte sich am Hauptkamm die Föhnmauer formieren.

Schneedeckenaufbau:

Die überdurchschnittlich warmen Lufttemperaturen fördern den Abbau der Schneedecke, der derzeit etwa 10 cm/Tag beträgt. Durch die sternenklare Nacht konnte sich die Schneedecke oberhalb etwa 2100 m wiederum soweit oberflächlich verfestigen, dass während der frühen Vormittagsstunden ein überwiegend tragfähiger Harschdeckel anzutreffen ist. Unterhalb etwa 2100 m reichte die nächtliche Abkühlung meist nicht dazu aus, einen tragfähigen Harschdeckel zu bilden. Bis in Höhenlagen von etwa 2400 m ist die Schneedecke unterhalb des morgendlichen Harschdeckels durchfeuchtet, südseitig reicht die Durchfeuchtung bis in Höhenlagen von etwa 3000 m hinauf.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist wiederum sehr stark von der tageszeitlichen Erwärmung abhängig:

Während der frühen Vormittagsstunden findet man in den hochalpinen Tourengebieten überwiegend noch sehr günstige Tourenverhältnisse bei geringer Lawinengefahr vor. Jedoch steigt die Lawinengefahr ab den späten Vormittagsstunden mit beginnender Aufweichung des Harschdeckels rasch an und ist dann überall als erheblich zu beurteilen.

Ab dann muss wiederum mit dem spontanen Abgang von Nassschneelawinen gerechnet werden, die häufig bis zum Boden brechen werden. In der Südhälfte werden Nassschneelawinen vermehrt unterhalb etwa 2800 m, aus felsigen Einzugsgebieten unterhalb etwa 3200 m abgehen, nordseitig ist die Gefahr von Nassschneelawinen bis etwa 2300 m gegeben.

Allen Skitourengehern sei angeraten, die Tour bereits während der späten Vormittagsstunden abzuschließen.

Lagebericht vom Freitag, den 28. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Föhn setzt heute den Bergsteigern auf Kämmen und Gipfeln zu. Vor allem im Bereich des Alpenhauptkammes muss mit Nebel infolge des Wolkenstaus gerechnet werden. Temperatur in

2000 m bei 8, in Föhnstrichen bis 12 Grad, in 3000 m 0 bis 2 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Der starke Föhneinfluss mit überaus warmen Lufttemperaturen setzt der Schneedecke überall sehr zu. Zusätzlich konnte sich aufgrund der in ganz Tirol vorhandenen Wolkenbedeckung während der Nachtstunden die Schneedecke oberflächlich nicht entsprechend verfestigen. Auch in den hochalpinen Lagen findet man heute keinen tragfähigen Harschdeckel vor. Die Schneedecke ist bis in Höhenlagen von etwa 2500 m bis zum Boden durchfeuchtet, südseitig reicht die Durchfeuchtung bis etwa 3100 m hinauf.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist schon während der Morgenstunden überall als mäßig einzustufen und steigt mit dem tageszeitlichen Temperaturanstieg ab den späten Vormittagsstunden auf erheblich an. Bis in Höhenlagen von etwa 2000 m ist die Schneedecke meist so stark durchfeuchtet, dass gefährliche Spannungen innerhalb der Schneedecke bereits abgebaut wurden. Die Gefahr von Nassschneerutschen – besonders aus steilen Wiesenhängen – bleibt jedoch auch unterhalb 2000 m aufrecht. Gefahrenstellen für größere Nassschneelawinen finden sich in Höhenlagen unterhalb etwa 2800 m, nordseitig unterhalb etwa 2500 m. Der Skitourengeher und Variantenfahrer sollte beachten, dass besonders in schattseitigen Hängen bis in Höhenlagen von etwa 3000 m das hochwinterliche Schwimmschneefundament durch den Festigkeitsverlust der Schneedecke wiederum erhöht störanfällig wird. Oberhalb der 3000-m-Grenze muss örtlich auch auf Schneeverfrachtungen in den Expositionen NW über N bis NO geachtet werden.

Lagebericht vom Samstag, den 29. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen der Brenta und dem Ortler fällt am meisten Niederschlag, die Schneefallgrenze liegt bei 2400 m Seehöhe. In den Nordalpen gibt es höchstens kurze Schauer. Der Südwind wird schwächer. Temperatur in 2000 m um 5, in 3000 m um –2 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die Durchfeuchtung und der Abbau der Schneedecke schreiten voran. Die Schneedecke wird nun auch in der Nordhälfte zusehends von der Schnee-

oberfläche ausgehend durchnässt. Die Durchfeuchtung bis zum Boden reicht bis in Höhenlagen von etwa 2700 m, in der Südhälfte bis in Höhenlagen von etwa 3100 m. Durch die fehlende nächtliche Abstrahlung während der Nachtstunden konnte sich die Schneeoberfläche wiederum nicht verfestigen. Während der vergangenen Tage wurden zahlreiche Lawinenabgänge beobachtet: Dabei dienten für den Abgang von Gleitschneelawinen vorwiegend glatte Bodenverhältnisse als Gleitflächen. In der Nordhälfte macht sich das vom Hochwinter vorhandene Schwimmschneefundament als Gleitfläche wiederum vermehrt bemerkbar. Zusätzlich dienten auch alte, eingelagerte Harschschichten als Stauzonen für das in der Schneedecke abfließende Wasser und infolge dessen als Gleitflächen.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist derzeit primär von der Höhenlage abhängig. Unterhalb etwa 2000 m ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen. Dort ist vor allem mit dem Abgang von Gleitschneelawinen aus steilen Wiesenhängen zu rechnen. Oberhalb von etwa 2000 m ist die Lawinengefahr schon ab den Morgenstunden als erheblich zu beurteilen. Nassschneelawinen können dabei aus allen Hangrichtungen abgehen und wiederum große Ausmaße annehmen. Der Skitourengeher und Variantenfahrer sollte Steilgelände möglichst meiden. Die günstigsten Verhältnisse trifft man derzeit in hochalpinen Lagen oberhalb etwa 2800 m in südlichen Hangrichtungen vor. Dort ist die Lawinengefahr als mäßig zu beurteilen.

Lagebericht vom Sonntag, den 30. April 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Vormittag im Gebirge nur wenig Behinderungen, am Nachmittag stecken die Gipfel zum Teil in Wolken. Schauer und einzelne Gewitter sind nicht ganz auszuschließen. Schwacher Südostwind und Temperatur in 2000 m 4 bis 7, in 3000 m bei -1 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Ein teilweise klarer nächtlicher Himmel über Tirol führte zu einer geringfügigen oberflächlichen Abkühlung der Schneedecke und dadurch zur Bildung eines brüchigen Harschdeckels oberhalb etwa 2000 m. Durch den stürmischen Südwind, der inzwischen in ganz Tirol abflaute, hat sich oberhalb

etwa 2800 m an allen windexponierten Geländepartien bereits ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Die Durchfeuchtung der Schneedecke schreitet voran; nordseitig trifft man bis in Höhenlagen von etwa 2800 m, südseitig bis etwa 3100 m auf eine bis zum Grund durchfeuchtete Schneedecke.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr ist in Tirol wiederum von der tageszeitlichen Erwärmung, aber auch von der Höhenlage abhängig:

Unterhalb etwa 2100 m ist die Lawinengefahr durchwegs als mäßig einzustufen, wobei die Gefährdung hauptsächlich in Form von Gleitschneelawinen ausgeht.

Oberhalb etwa 2100 m herrscht ab den Morgenstunden verbreitet mäßige Lawinengefahr, die allerdings ab den späten Vormittagsstunden mit der tageszeitlichen Erwärmung auf erheblich ansteigt. Gefahrenstellen sind in allen Steilhängen aller Hangrichtungen anzutreffen. Im Südsektor wird primär mit dem Abgang von nassen Lockerschneelawinen gerechnet, im Nordsektor können von einem einzelnen Skifahrer oder Snowboarder nasse Schneebrettlawinen – auch größeren Ausmaßes – ausgelöst werden. Vereinzelt ist auch mit dem spontanen Abgang von nassen Schneebrettlawinen zu rechnen.

Günstiger sind die Verhältnisse in Höhenlagen oberhalb etwa 2800 m. Dort herrscht den ganzen Tag über mäßige Lawinengefahr.

Lagebericht vom Montag, den 1. Mai 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol befindet sich heute in einer östlichen Höhenströmung.

Zunächst bestes Bergwetter, erst gegen Abend besteht örtlich Schauer- und Gewitterneigung. Schwacher Wind aus Nordost bis Südost. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen +4 und +7 Grad, in 3000 m zwischen -2 und 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Da die Nacht verbreitet klar war, konnte sich ein oberflächlicher Harschdeckel ausbilden. Auf Grund der anhaltend milden Temperaturen verliert dieser aber schon in den Vormittagsstunden an Tragfähigkeit. Sonnseitig ist die Schneedecke bis oberhalb von 3000 m durchfeuchtet, schattseitig bis etwa 2800 m Höhe.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr bleibt von Tageszeit und Höhenstufe abhängig.

In den hochalpinen Tourengebieten herrschen überwiegend recht günstige Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr. Dabei ist vor allem auf die im Tagesverlauf ansteigende Gefahr durch Nassschneelawinen zu achten. Diese treten nun zunehmend auch in nordseitigen Hängen auf.

In tiefen und mittleren Lagen steigt wegen der starken Durchfeuchtung der Schneedecke die Gefahr schon in den Vormittagsstunden auf erheblich an. Es ist dann wieder mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen und Grundlawinen zu rechnen.

Lagebericht vom Dienstag, den 2. Mai 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt weiter in einer warmen und dafür etwas labilen Luftmasse. Es lässt sich derzeit kein grundlegender Luftmassenwechsel und damit keine entscheidende Wetteränderung absehen.

Die milden Temperaturen und die recht hohe Luftfeuchte setzen der Schneedecke weiter stark zu. Zunächst Sonne und Auflockerungen besonders in der Westhälfte Tirols, im Osten ist es bewölkt. Tagsüber entwickeln sich verstärkt Quellwolken, daraus könnte es punktuell auch einen Regenschauer oder ein Gewitter geben. Es weht leichter bis mäßiger Ostwind. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen +4 und +8 Grad, in 3000 m zwischen -2 und 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Da die Nacht verbreitet klar war, konnte sich an der Schneeoberfläche ein Harschdeckel bilden. Dieser weicht auf Grund der anhaltend milden Temperaturen aber schon in den Vormittagsstunden auf.

Die Schneedecke ist sonnseitig bis etwa 3100 m Höhe, schattseitig bis etwa 2800 m weitgehend durchfeuchtet.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt tageszeitlich bedingt.

In den frühen Morgenstunden ist die Gefahr größtenteils mäßig. Ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr dann an, es ist mit Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu rechnen. Diese können nun auch vermehrt in nordseitigen Hängen auftreten. Besonders gefährdet ist dabei der Höhenbereich zwischen etwa 2400 m und 3000 m.

Lagebericht vom Mittwoch, den 3. Mai 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es überwiegt der Hochdruckeinfluss. In Tirol ist die Luftschichtung aber noch etwas labil, zusammen mit den geringen Luftdruckgegensätzen begünstigt dies die Bildung von konvektiver Bewölkung.

Auf den Bergen produziert die Sonne im Laufe des Tages Quellwolken. Die Neigung zu einzelnen Schauern oder Gewittern ab dem Nachmittag ist südlich des Hauptkammes und über den schon großflächig schneefreien Regionen größer als in den schneebedeckten Hochalpen. Es weht leichter bis mäßiger Südwestwind. Die Temperaturen liegen in 2000 m zwischen +5 und +8 Grad, in 3000 m nahe 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Die anhaltend milden Temperaturen sorgen für einen raschen Abbau der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen. Da die Nacht überwiegend klar war, konnte sich die Schneedecke oberflächlich verfestigen.

Sonnseitig ist die Schneedecke bis etwa 3100 m Höhe durchfeuchtet, schattseitig bis etwa 2800 m.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist der Jahreszeit entsprechend überwiegend tageszeitlich bedingt.

In den frühen Morgenstunden herrschen großteils sichere Verhältnisse mit geringer Lawinengefahr. Im Laufe des Vormittags steigt die Gefahr dann auf mäßig an. Die Anrißgebiete von Nassschneelawinen liegen dabei vor allem im Höhenbereich von 2400 m bis 3000 m. Vereinzelt sind auch Grundlawinen möglich, wobei zunehmend auch schattseitige Hänge gefährdet sind.

Lagebericht vom Donnerstag, den 4. Mai 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Großräumig ist auch in den nächsten Tagen keine Wetteränderung zu erwarten. Eine flache Druckverteilung zusammen mit recht feuchter und labil geschichteter Luft begünstigt die Bildung von Quellwolken und in Folge von Schauern und Gewittern.

Die Restbewölkung beginnt aufzulockern und es wird teilweise sonnig. Im Laufe des Nachmittags

und am Abend ist wieder mit Schauer- und Gewitterbildungen zu rechnen. In den Nordalpen und südlich des Hauptkammes wird es wahrscheinlicher gewittern als in den Zentralalpen. Bei schwachen Winden liegen die Temperaturen in 2000 m zwischen +5 und +9 Grad, in 3000 m nahe 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Da die Nacht verbreitet bewölkt war, konnte sich die Schneedecke auch oberflächlich nur wenig verfestigen. Schon in den Morgenstunden ist mit einer Aufweichung zu rechnen.

Die Schneedecke ist bis etwa 3000 m Höhe durchfeuchtet. Mit der Tageserwärmung verliert sie dabei rasch an Festigkeit.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt von der Tageszeit abhängig.

In den frühen Morgenstunden ist die Lawinengefahr überwiegend gering und steigt dann schon in den Vormittagsstunden auf mäßig an. Dabei ist vor allem auf Selbstauslösungen von Nassschnee- und Grundlawinen zu achten. Gefährdet sind dabei alle Expositionen im Höhenbereich zwischen 2200 m und 3000 m.

Lagebericht vom Freitag, den 5. Mai 2000

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Alpenraum herrscht heute schwacher Hochdruckeinfluss mit geringen Druckgegensätzen. Zusammen mit eher noch feuchter Luft und labiler Schichtung ist vor allem heute mit einigen Schauern und Gewittern zu rechnen. Am Wochenende stellt sich eine mäßige Südströmung ein, die Luftschichtung wird vor allem in Nordtirol etwas stabiler.

Zwischen den Osttiroler Dolomiten und den Tauern sind gewittrige Schauer ab der späten Mittagszeit wahrscheinlich. In den Gebirgsgruppen nördlich des Inntales fallen die Schauer spärlicher und schwächer aus. Bei schwachen Winden liegen die Temperaturen in 2000 m um +7 Grad, in 3000 m nahe 0 Grad.

Schneedeckenaufbau:

Bei der anhaltend fröhsommerlichen Witterung schreitet die Ausaperung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen rasch voran.

Bis etwa 3000 m Höhe ist die Schneedecke weitgehend feucht. In der Nacht konnte sich ein ober-

flächlicher Harschdeckel bilden, der aber aufgrund der milden Temperaturen schon in den Vormittagsstunden aufweicht.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt tageszeitlich bestimmt.

In den frühen Morgenstunden ist die Gefahr überwiegend gering und steigt dann im Verlauf des Vormittags auf mäßig an. Dabei ist weiterhin vor allem auf Selbstauslösungen von Nassschnee- und Grundlawinen zu achten. Diese können in allen Expositionen abgehen, wobei vor allem der Höhenbereich zwischen 2000 m und 3000 m gefährdet ist.

Anhang

Lawinenlageberichte weltweit (Stand: November 2000)

Land	Region	Tonband	Spezielle Beratung	Faxabruf	Teletext	W@P	Internetadresse
Österreich	Tirol	+43 (0)512 1588	+43 (0)512 581839	+43 (0)512 581839-81	ORF Seite 615 ff.	wap.lawine.at	http://www.lawine.at
	Vorarlberg	+43 (0)5522 1588	-	-	-	-	http://www.lawine.at http://www.vorarlberg.at/Landesregierung/news/LAWINE.HTM
	Salzburg	+43 (0)662 1588	+43 (0)662 8042-2170	+43 (0)662 8042-3033	-	-	http://www.lawine.at od. http://www.land-sbg.gv.at/lawinen/
	Oberösterreich	+43 (0)732 1588	+43 (0)732 7720-2485 bzw. -2412	-	ORF Seite 615 ff.	-	http://www.lawine.at od. http://www.ooe.gv.at/lawinenwarndienst/
	Steiermark	+43 (0)316 1588	+43 (0)316 242200	+43 (0)316 242300	-	-	http://www.lawine.at od. http://www.steiermark.at/steiermark/zamg/lawinen
	Kärnten	+43 (0)463 1588	0664/6202229 (+43 (0)463 536-2897)	-	-	-	http://www.lawine.at http://www.lawinenwarndienst.ktn.gv.at
	Bayern	+49 (0)89 9214-1210	+49 (0)89 9214-1555	+49 (0)89 9214-1130	BR Seite 646 ff.	-	http://www.lawinenwarndienst.bayern.de
	Schweiz	+41/1/187 innerhalb der CH: 187	+41 (0)81 41701-11	+41 (0)900 592021	SF Seite 198	-	http://www.slf.ch
Schweiz	Nat. Bulletin Archiv	-	-	-	-	-	ftp://ftp.switch.ch/info_service/Avalanche/archive/
	Südtirol	+39 0471 271177 +39 0471 270555	+39 0471 414740	+39 0471 271177 +39 0471 270555	-	-	http://www.provincia.bz.it/meteo
Italien	Interaktive Nummer	+39 0461 23 00 30	-	-	-	-	http://www.aineva.it/
	Valle d'Aosta	+39 0165 776 300	-	-	-	-	-
	Piemonte	+39 011 318 55 55	-	-	-	-	-
	Liguria	+39 010 532 049	-	-	-	-	http://www.regione.piemonte.it/meteo/neve.htm
	Lombardia	+39 1678 37 077	-	-	-	-	www.novanet.it/vvol/meteo/ro_nivo.cgi
	Veneto	+39 0436 79 221	-	-	-	-	www.sunrise.it/csvdi/bollettino.html oder www.arpa.veneto.it/csvdi
	Trentino	+39 1678 50 077 +39 1678 60377	-	-	-	-	http://www.provincia.tn.it/meteo http://www.regione.fvg.it/
Alpine Club Italian Avalanche Services	-	-	-	-	-	-	http://www.cai-svi.it/

Land	Region	Tonband	Spezielle Beratung	Faxabruf	Teletext	Internetadresse
Frankreich und Andorra	Interaktive Nummer	+33 (0)836 681020	+33 (0)836 680808		-	http://www.meteo.fr/temps/france/avalanches/
	Schottland	-	-	-	-	http://www.sais.gov.uk/
Slowenien	Slowenien	+386 61 9822	-	-	-	http://www.rzs-hm.si/napoved/
	Slowakei	-	-	-	-	http://www.ski.sk
Spanien	Westl. Pyrenäen	+34 93 325 63 91 span. +34 93 423 29 67 katal.	-	-	-	http://www.icc.es/allaus/
	Östl. Pyrenäen	+34 93 325 63 91 span. +34 93 423 25 72 katal.	-	-	-	
Kanada	Kanada	-	-	-	-	http://www.avalanche.ca/
	USA	-	-	-	-	http://www.csac.org/Bulletins/
USA	USA	-	-	-	-	http://www.avalanche.org/
	Colorado	-	-	-	-	http://www.caic.state.co.us/

Europäische Lawinengefahrenskala

1 (gering)	Eine Lawinenauslösung ist allgemein nur bei großer Zusatzbelastung* an sehr wenigen, extremen Steilhängen** möglich. Spontan*** sind nur kleine Lawinen (sogenannte Rutsche) möglich. Allgemein sichere Tourenverhältnisse.
2 (mäßig)	Eine Lawinenauslösung ist insbesondere bei großer Zusatzbelastung* vor allem an den angegebenen Steilhängen* möglich. Größere spontane Lawinen*** sind nicht zu erwarten. Unter Berücksichtigung lokaler Gefahrenstellen** günstige Tourenverhältnisse.
3 (erheblich)	Eine Lawinenauslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung* vor allem an den angegebenen Steilhängen** möglich. Fallweise sind spontane*** einige mittlere, vereinzelt aber auch große Lawinen möglich. Skitouren erfordern lawinenkundliches Beurteilungsvermögen. Tourenmöglichkeiten eingeschränkt.
4 (groß)	Eine Lawinenauslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung* an zahlreichen Steilhängen* wahrscheinlich. Fallweise sind spontane*** viele mittlere, mehrfach auch große Lawinen zu erwarten. Skitouren erfordern großes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen. Tourenmöglichkeiten stark eingeschränkt.
5 (sehr groß)	Spontan*** sind zahlreiche große Lawinen, auch in mäßig steilem Gelände, zu erwarten. Skitouren sind allgemein nicht möglich.



2. 1. 2000: Olperer



4. 1. 2000: Zwölferkogel – Außerfern



21. 3. 2000: Laponesalm



27. 3. 2000: Schmirn



8. 4. 2000: Windacher Daunkogel



9. 4. 2000: Ruderhofspitze